Speyer
[1]594 Hat zu Speyer sich ein Buchdrucker befun[den]
Melchior Hartmann, welcher D. Christian
[...]rth, Cammer-Gerichts Assessoris, Reichstag[s]
[Rei]chs: Abschiede gedruckt.

[...], 487/B

[...]12/

daselbst hat, wie pag: 119 gemeldet wird, Andr
Wechelus mit Ruhm gedruckt, wozu seine gelehrten
Correctores, die er gehalten, viel beygetragen
In einem 1576 daselbst gedruckten Buche, genannt
Arrestum sive Placitum Parlamenti Tholosa
gedencket die Epistola dedicatoria eines
Hugonis Suraei, der namentlich Corrector
gewesen, mit folgenden Worten:

Quae sit humanarum rerum fragilita
Ficharde Clarissime, superiore anno prae
matura sua morte etiam noster ille Hugo
Suraeus non sine doctissimorum virorum
suspiriis testatus est. Qui cum lauda
tissimae Andreae Wecheli, viri optim
et humanissimi, Typographiae strenua
navaret operam, talem suae industria
quam exacta non solum Latinae et Grae
verum etiam Hebraicae atque Chaldaica
linguae notitia ornabat, laudem conse
cutus est, ut omnibus bonis et doctis v
ris esset gratissimus; imprimis vero Ti
tam arcta jungeretur amicitia atque fa
miliaritate, ut maximis eum beneficiis ul
ornare gauderes, adeoque cum omni famili
in aedibus tuis suburbanis singulari cum
beneficentia foveres.

GESSNER, C. F

Der so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst und Schriftgießerey, [redacted]

4

Vierter und letzter Theil.

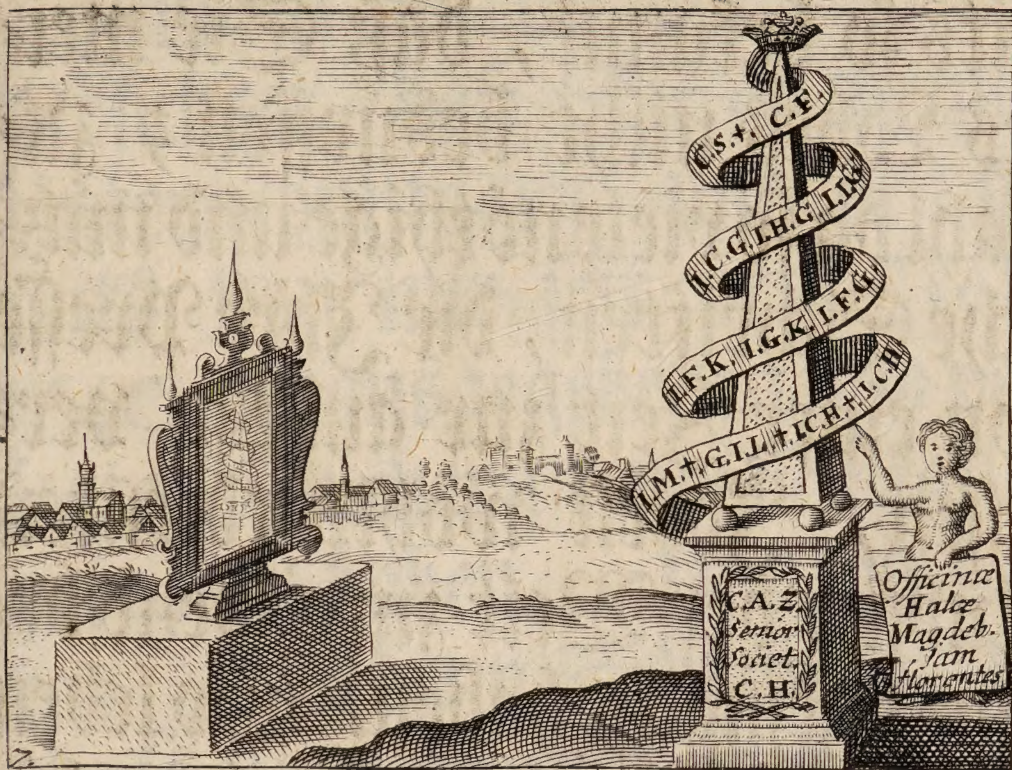
In welchen nicht nur ein fortgesetztes Verzeichniß von den vornehmsten Jubelschrifften, sondern auch eine ausführliche Nachricht, wie die Jubelfeyer hier und da begangen worden, und alsdenn die Fortsetzung der Buchdrucker Historie vorgesetzet ist.

Mit vielen Jubelmünzen, auch andern Kupfern und Figuren ausgezieret, und mit Registern versehen.



Leipzig, bey C. F. Geßner.
1745.

Den
sämtlichen auf der weltberühmten
Friedrichs-Universität,
zu Halle im Magdeburgischen,
voriezo befindlichen
Buchdruckerherren,
übergiebt
den vierten und letzten Theil
der so nöthig,
als nützlichen Buchdruckerkunst,
der Verfasser.



Wohledle, Vorachtbare und Kunsterfahrne Herren,

Hochgeehrte Gönner und Freunde,

Sie sind Liebhaber und Verwandten einer Kunst, welche die Ehre des grossen GOttes und den Nutzen der Republic augenscheinlich befördert. Ihre Verdienste gegen dieselbe sind auch be-

reits so bekannt, daß Sie meines Lobes nicht bedürffen; zumahl da so viele nöthige und nützliche Schriften, die Ihre Presse von einer Zeit zur andern verlassen, Ihren wohlverdienten Ruhm, der Welt zureichend bekannt gemacht haben. So leben Sie auch in einer Stadt, die mir hiebevor einen gründlichen Unterricht in unsrer Kunst ertheilt, welchen ich, durch gehörige Ubung, recht brauchbar zu machen, mir angelegen seyn lassen. Wundern Sie sich also nicht, daß ich mir die Freyheit genommen, Ihnen diesen vierten und letzten Theil der nöthigen und nützlichen Buchdruckerkunst zuzuschreiben.

Zudem bin ich gantz gewiß versichert, daß Sie an meinen Unternehmungen, und den bereits von mir seit dem Jahr 1740. herausgegebenen und verlegten Büchern kein Mißfallen getragen haben. Und wie sollten Ihnen denn Schrifften, die theils die nöthigen und nützlichen Anfangsgründe, theils aber den Ursprung, Fortgang, die Veränderungen und Verbesserungen der löblichen Buchdruckerkunst, samt der Historie der von GOtt den Kunstverwandten im Jahr 1740. gegönten Jubel-Freude und höchstseltenen Jubel-Feier, zureichend darstellen, auf irgend eine Art mißfallen können.

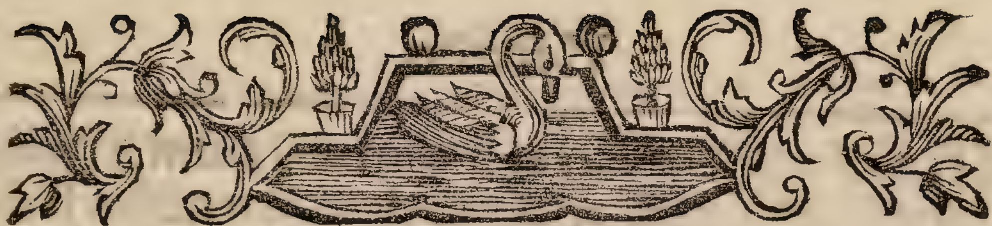
Nehmen Sie also diesen Theil mit einer solchen Liebe auf, als ich Ihnen denselben zu überreichen, mir die Ehre nehme. Beurtheilen Sie meine Unternehmungen, nach ihrer beywohnenden Einsicht und den mir fürgesetzten Endzwecke, und glauben daß ich, unter Anwünschung aller Arten des erspriesslichsten Wolseyns, unausgesetzt seyn werde,

Eur. Wohledlen,

Meiner hochgeehrten Gönner und Freunde

Leipzig.
im Jahr 1745.

Dienstbeflissener
Christian Friedrich Geßner.



Vorrede

an den unsern Unternehmungen und der Kunst nicht abgeneigten Leser,

von den

Erfindungen und Verbesserungen der Neuern in der Buchdruckerei.

Geehrtester Leser!

Diejenigen, die der Buchdruckerei neuerer Zeiten einen Vorzug für der Alten beilegen, pflegen mancherlei Gründe beizubringen, womit Sie ihren Satz zu behaupten suchen. Sie berufen sich fürnehmlich auf die in grösserer Sauberkeit und Ordnung erscheinenden Schrifften, welche, von Tage zu Tage, besser heraus gekünstelt werden. Nicht vor gar langer Zeit zeigte sich der Parisische Schrifftgießer **Simon Peter** Fournier mit seinen modeles des Caractéres de l'Imprimerie & des autres choses necessaires aut dit Art, nouvellement gravées in 4 zu Paris gantz sonderbar. Wie die Schönheit der Buchstaben fürnehmlich darauf ankommt, daß sie nicht zu mager, noch zu dick; nicht zu enge, noch zu weit beysammen stehen; fürnehmlich aber, daß sie von gleicher Höhe seyn, und keiner im geringsten für dem andern herfürrage: so siehet man,

daß er mit seiner Einsicht, aller alten und neuen Künstler Vortrefflichkeit, theils erreichet, theils übertroffen habe. Jedoch soll diesen Franzosen Herr Lamesle, an Schönheit, und Kunst noch übertreffen. Sie finden einen sonderlichen Grund, in den zierlich geschlungenen, und mit allerhand Sinn-Bildern, und Wapen versehenen Buchstaben; wozu auch die horrirten Buchstaben mit allem Fuge zu rechnen sind. Sie beziehen sich auf die Menge der Buchstaben fast von allen Sprachen. Und es ist wahr, daß wenig wichtige Sprachen in der Welt verhanden sind, von denen man, zu unsern Zeiten, nicht Buchstaben haben sollte. Sie rühmen die neuern, in Ansehung der Rechtschreiberey, die gewiß der alten weit vorzuziehen ist. Sie vergessen ins besondere der Capitel, Abtheilungen, Verse, Paragraphen, insonderheit der grösseren Richtigkeit, in den Unterscheidungs-Zeichen nicht. Und man muß gestehen, daß die Deutlichkeit, Ordnung, und Aufmercksamkeit ganz besonders dadurch unterstützt wird. Sie führen die Zahlen und custodes an, die zu unserer Zeit, den Gelehrten bey Anführung und Auszeichnung der wichtigsten Stellen; den Buchdruckern aber, bey Vermeidung so mancher Verwirrung, so viel erspriesliche Dienste geleistet haben. Sie gedencken hierbey billig der Unterscheidungs-Zeichen, die, wenn wir die Wahrheit gestehen wollen, lange nicht in der Richtigkeit und Ordnung waren, als sie sich ietzo befinden. Daher kam es, daß die Bücher alter Zeiten, so vielen Mißverstande, Verwirrung, und Dunkelheit unterworffen waren. Sie unterlassen nicht den wichtigen Umstand beyzubringen, daß die alten Buchdrucker die Namen des Orts, des Druckers und des Verfassers beyzubringen vergessen, und dadurch der Gelehrsamkeit einen überaus beträchtlichen Schaden zugefügt ha-

ben

ben. Die neuen hingegen besorgen alles dieses aufs genaueste. So sind auch die Meß-Catalogi seit 1570 hieher zu rechnen, deren Werth und Nutzen unleugbar ist. Endlich suchen sie in den vielerley Formaten gleichfalls billig einigen Vorzug der neuern Buchdruckerey für der alten. Nimmt man nun alle diese beigebrachten Stücke zusammen, und erwäget dieselbigen gehöriger Massen: so wird man völlig von dieser Meinung überzeugt.

§. II. Jedoch es giebt noch einige Punkte, die man den allererst beygebrachten beifügen könnte, und die so beschaffen sind, daß sie den vorigen, an Wichtigkeit, nichts nachgeben dürften. Hieher rechne ich nun vor allen Dingen, die von der göttlichen Vorsehung unsern Zeiten vorbehaltene Erfindung, die Schrifften, mit stehen bleibenden Buchstaben, abzudrucken. Dieses Glück ist dem zu Halle, im Verlage des Wäysenhauses ans Licht getretnen Bibelwerck des seel. Hn. Carl Hildebrand Freyherrn von Cannstein widerfahren. Denn schon im Octob. 1713 trat die erste Auflage von dem stehen bleibenden N. Testament; und nicht lange darauf auch der Psalter zugleich ans Licht, und seit 1717 sind die Drucker-Schrifften zu der grossen Bibel in ihren Formaten völlig stehen blieben; welche ganze Zimmer vollfüllen. Nach der Zeit ist die Reihe an des nunmehro seel. Hn. D. Joachim Langens verbesserte, und erleichterte lateinische Grammatic gekommen, als welche bereits im Jahr 1734 zum andern Mahle, mit stehen bleibenden Schriften, zum Vorschein kam. Bei beiden Werken ist die Beförderung des Nutzens des Nächsten, durch Verringerung des Preises, der wahre Endzweck. Denn für das erste fallen die Unkosten für die allzuoft zu wiederhohlende Giessung der Schriften, ingleichen der Setzerlohn ziemlich weg. Sodann werden die Heraus-

gaben, mehr und mehr, von den eingeschlichenen Druckfehlern gereiniget, welches bei Bibeln und Schulbüchern ganz unvergleichliche Vortheile seyn. Wie ich denn wünschen möchte, daß man mit den Scribenten, die in Schulen tractirt werden, bald nachfolgen; und also dieselben, ohne alle Druckfehler, der Welt mittheilen; zugleich aber auch die Ehre unsers Vaterlandes und den Nutzen mehr und mehr befördern möchte. Denn man kann nicht leugnen, daß die Ausländer, sonderlich die Engelländer und Holländer, zum theil auch die Franzosen uns bisher, in diesem Stücke, zuvorgekommen sind.

§. III. Ich komme ferner auf die ietzige Art Noten zu drucken, über die man sonderlich in neuern Zeiten nichts angenehmers sehen kann. Die berühmtesten Musicverständige, die diesen Dingen freilich den rechten Werth zu setzen wissen, werden mir ihren Beifall, in einer Sache, nicht versagen, deren Grund sie, vor andern am besten einzusehen im Stande sind. Zwar bereits vor unsern Zeiten hat man den Liebhabern der edlen Music mit gedruckten Noten einigen Vortheil schaffen wollen. Zu Wittenberg nennte sich George Rhau in des Ludeci seinem Missali einen privilegirten Notenbuchdrucker: denn er war ein Kenner und Liebhaber der Music. Allein es war dieselbe Art mit so vieler Mühe für dem Buchdrucker, und mit so vieler Unannehmlichkeit für dem Leser verknüpft, daß diese gedruckten Noten, gegen die heutigen zu rechnen, bei nahe ekelhaft wurden. Nunmehro aber kann man die Linien, oder den sogenannten Noten-Plan, mit leichter Mühe und accurat, in einer Reihe, hinter einander darstellen. Hierauf kann man die musicalischen Schlüssel, Tact-Arten und Noten, mit der grösten Bequemlichkeit und Annehmlichkeit setzen. Muste man vormahls die Noten mit den Linien zugleich darstellen,

und

und also, ein Stück nach dem andern, zusammenfügen: so hat man nunmehro diesem Ubel völlig abgeholffen, und also in der That etwas für den alten Zeiten voraus. Der berühmte Königl. Pohln. und Churfl. Sächs. Capell-Meister in Dreßden, Johann David Heinichen, in seinem General-Basse in der Composition, welches Buch in Dreßden 1728 in 4 ans Licht trat, erhärtet meine Meinung zureichend. Seine Worte lauten, in der Vorrede, fast zu Ende, folgender Massen: „Letztlich anlangend die „vielfach über einander gesetzten Noten dieses Werkes, so „ist es zwar, so viel mir wissend, eine Erfindung eines „Schriftgiessers zu Nürnberg, woher man sie hat verschreiben müssen.„ Es hat aber der berühmte Mathematicus und Organist zu Freyberg Tit. Hr. Elias Lindner, diese Noten um ein vieles verbessern lassen, so weit es bey ietziger Gelegenheit möglich gewesen. Und ob zwar noch einige Unvollkommenheiten daran zu finden, z.E. da zwey neben einander, auf einer Linie und Spatio stehende Noten etwas obscur ausfallen ꝛc. so ist es doch überhaupt mit diesen so häuffig über einander stehenden Noten ein Werk, **dergleichen man in Druck noch nicht gesehen**, und also ein Liebhaber damit zufrieden seyn kann. Nach der Zeit sind verschiedene neue Erfindungen von den Künstlern eingegeben worden, wodurch die über einander stehenden Noten von allerhand Arten, so schön und reinlich heraus gebracht werden, als man sie immer schreiben kann.

§. IIII. Weiter gehört unter die Erfindungen und Verbesserungen der Neuern in der Buchdruckerei die **Art die Handschriften im Drucke nachzumachen**, welche in alten Zeiten unbekannt war. Man muß gestehen, daß diese Art, der Jugend mehr, als bei einer Gelegenheit, sehr wohl zu statten kommt. Denn man kann

sich

sich derselben, als eines bequemen Mittels der angehenden Schuljugend, bei Zeiten, die Kenntniß der Handschriften und deren Unterscheid beizubringen, und seinen Unterricht in dem Stück zu befördern, glücklich bedienen. In den nöthigen und nützlichen Anfangsgründen der löblichen Buchdruckerkunst, die in meinem Verlage 1743 in 8 herauskam, finden sich, in dem Abdrucke einiger Schriftproben und deren Namen, zweierlei Schreibearten, davon die eine auf Textkegel; die andere aber auf Tertiakegel geliefert werden kann. So kann man ja auch verschiedene Anfangs- und Lesebücher aufweisen, da eben dieses mit gutem Nutzen bewerckstelliget werden. Da man nun der kostbaren Kupferplatten, zu seinem grossen Vortheile, in dem Falle völlig entbehren kann: so macht sich diese Erfindung, wegen der Ersparung so vieles Aufwandes, ungemein beliebt. Ja man hat, zu unserer Zeit, gedruckte Briefe, die nicht sowohl zur Curiosität, als zum Nutzen erdacht worden; und deren man sich allmählich zu bedienen anfängt, wenn man sonderlich vielerlei Briefe von einerley Art bedarf, welches sich bei etlichen Bedienungen, in gewissen Fällen, sonderlich, bei Einladung zur Gevatterschaft und Hochzeit, offenbar ereignet. Und in Wahrheit, ie bekannter der Nutzen von dieser Erfindung ins künftige werden wird: desto gebräuchlicher wird auch dieselbige werden.

§. V. Unter die Vorzüge der neuern vor den Alten, gehöret auch die grössere Richtigkeit und Ordnung in Darstellung der Ziffern. Was für eine Unordnung erscheinet nicht, bei dem Druck der Ziffern, in vorigen Zeiten? Nimmt man hingegen die Ausrechnungs-Tabellen neuerer Zeiten: so wird man die Accuratesse mit innigen Vergnügen ansehen, und mit besondern Nutzen gebrauchen. Die Kegel sind gleichförmig und wohl abgemes-

messen; so daß man weder Ubelstand, noch Unordnung, bey derselben Anblick, zu bemerken hat.

§. VI. Und wenn ich auch hierbei die so genannte getriebene Arbeit, die die Buchdrucker manchmahl zu ihrer Lust, und Vergnügung anderer, zu brauchen pflegen und welche oft mancherlei artige Erfindungen darstellen; ingleichen den bunten, d. i. aus allerhand Farben bestehenden Druck mit Stillschweigen übergehe: so muß ich doch mit wenigen noch dreier Dinge gedenken. Man hat selbst in der Residenz des Türkischen Kaisers eine Druckerei angelegt. Denn obgleich des Griechischen Patriarchen Cyrilli Lucaris Unternehmung, durch die List der Jesuiten, nicht zur Kraft kam; weil Blindheit und Eigennutz im Wege stunden: so hat man doch 1728 mit Vergnügen erfahren, daß ein gewisser Hungar, der zu den Türkischen Unglauben übergetreten, sonst aber des ehemahligen Siebenbürgischen Fürstens Ragozy Agente und Dollmetscher gewesen, durch Beihülfe einiger Juden, und Genehmhaltung des Groß-Sultans, des Mufti und anderer Türkischen Befehlshaber, ein Türkisches Wörter-Buch in zween Voluminibus an das Licht gestellt. Und wie D. Joh. Friedr. Bachstrom, dieselbe Druckerei vollends in Ordnung gebracht, ist anderweit, sonderlich aber bey dem berühmten Lesser in der kurtzgefaßten Historie der Buchdruckerei Bl. 104 mit mehrern nachzulesen. In aller darüber entstandnen Unruhen ungeachtet, würde, in dieser Arbeit, nach der Zeit, mit großem Eifer fortgefahren: weil der Türkische Kaiser und dessen Oberpriester, ohne daß sie sich an das Mißvergnügen der Türkischen Schreiber kehrten, dieses Werk unterstützten.

§. VII. So ist auch hierbei die Bemühung in Halle und Tranqvebar malabarische Bücher der Welt vor Augen zu legen nicht wegzulassen. Denn sie beweiset offenbar, daß den Neuern ein Vorzug vor den Alten gebühre. Ein gleiches muß ich von den Buchdruckereien in Rußland sagen, die in der That in ganz andern Zustande zu unsern Zeiten sich befinden, als ehedem. Es sind auch gnug daselbst ausgefertigte Bücher verhanden, die einen jeden von dieser Sache zur Gnüge überzeugen können. Besiehe unsern dritten Theil Bl. 329, ingleichen Bl. 350.

Jedoch ich muß dich, mein Leser, um Verzeihung bitten, daß ich mit meinem vierten und letzten Theile der so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst so lange ausgeblieben. Ich bin, wider Willen und Hoffen, in einer gewissen Sache verhindert worden.

Indessen haben meinen Fleiß und Unternehmung verschiedene gelehrte Männer, darunter Hr. D. und Prof. Dietrich in Franckfurt, Hr. Past. Lesser in Nordhausen oben an stehen, rühmlichst befördert. So zeugen auch die vielen Kupfer und Holzschnitte von meiner Intention dem gemeinen Wesen zu dienen.

Was den Inhalt dieses letzten Theils anbetrift: so enthält das 1 Cap. ein fortgesetztes Verzeichniß der vornehmsten Schriften, welche, bei Gelegenheit der dritten Jubel-Feier der Buchdruckerkunst ans Licht getreten sind.

Das 2 Cap. liefert eine fortgesetzte Nachricht, wie das dritte Buchdrucker-Jubiläum, im Jahr 1740, an verschiedenen Orten begangen worden ist.

Das 3 Capitel eine fortgesetzte Nachricht von einigen Buchdruckern, sowohl in als ausserhalb Teutschlands.

Es ist also dieser Theil im Grunde eine vollständige Nachlese und ordentliches Register über den dritten und vierten Theil, ja ein General-Register über alle Theile. Denn ich habe, bei einem ieden Buchdrucker, der schon im vorhergehenden Theile da gewesen ist, das Blatt anzumerken mir sorgfältigst angelegen seyn lassen.

Ich wünsche von Grund meines Herzens, daß GOtt, der Stifter und Erhalter der nöthigen und nützlichen Buchdruckerkunst, über alle Buchdruckereien seine Hand zum Seegen offen halten wolle. Er regiere derselben Vorsteher und Verwandten, daß Sie der wahren Weisheit und ungeheuchelten Gottseeligkeit, bei allen Ihren Unternehmungen, beständig Platz lassen. Er erhöre das Gebet, das rechtschaffne Christen, um die Erhaltung der edlen Kunst, und daß Er die, unter der Buchdruckerkunst, dem menschlichen Geschlecht erwiesene große Wohlthat, bis an das Ende der Tage, unausgesetzt fortführen wolle, von Zeit zu Zeit, zu Ihm abschicken. Er bewahre alle Buchdrucker für dem schändlichen Geitze und aller Vervortheilung des Nächsten; und gebe, daß Sie, in allen Stücken, GOttes Ehre und ihres Nächsten wahren Nutzen stets befördern mögen. Sonderlich regiere Er sie, durch seinen Geist, daß sie bei dem Abdruck der Bibeln, und andern zur Religion und Andacht gehörigen Bücher, alle mögliche Treue, Vorsicht und Gewissenhafftigkeit beweisen. Ja der ewige GOtt verleihe, daß über 100 Jahr rechtschaffne Buchdrucker sich, durch diese unsere Bemühungen, erwecken lassen, etwas zur Verherrlichung des Namens GOttes, und Erhöhung der Kunst beizutragen. Lebe wohl, mein Leser und bleib mir gewogen.

Leipzig den 1 Jan. 1745.

Der

Der so nöthig- als nützlichen Buchdrucker-Kunst

Vierter Theil.

I. Capitel.

Fortgesetztes Verzeichniß der vornehmsten Schriften, welche bey Gelegenheit der dritten Gedächtniß-Feyer der Buchdruckerkunst ans Licht getreten sind.

§. 1.



Er Herr Professor und Rector bey dem Königl. Gymnasio zu Altona, Herr M. Heinrich Scholtze, hat ein Specimen Bibliothecæ arabicæ de typographis arabicis verfertiget, und zu Hamburg auf 2. Bogen in 4to drucken lassen. In dem 1. Cap. zeiget er sonderlich, wie die Araber endlich auch angefangen, in ihrer Sprache Bücher zu drucken, und sich dazu theils ebräischer und syrischer, theils lateinischer und griechischer Littern bedienet hätten. Im andern Capitel untersuchet er, ob man schon ehemals in Africa von eigentlichen Buchdrucker-Schriften etwas gewußt, und giebt Nachricht von dem malaischen, meccischen, aleppischen und constantinopolitanischen Buchdruckereyen. Es ist dieses

nur eine Probe von einem grössern Werck, daran der Herr Prof. Scholtze arbeitet.

§. 2.

Augspurgische Kinderreden von der edlen Buchdruckerkunst, welche in ihrem dritten Jubeljahre Anno 1740. am Thomas- und Johannis-Tage mit gnädig ertheilter Genehmhaltung eines Hochedlen und Hochlöblichen Scholarchats A. C. einige Schüler des evangel. Gymnasii allhier öffentlich abgeleget, nun aber auf Verlangen zum guten Andencken dem Druck überlassen M. Andreas Christoph Graf, P. L. C. Gymn. Annæani Collabor. & Rev. Ministerii Candidatus.

Augspurg. 1740. in 8. von 6. Bogen.

Noch vor der Zueignungsschrift an den Hochedelgebohrnen Herrn Marcus von Schnurrbein lieset man folgende lateinische Zeilen:

aVgVstIssIMo
VrbIs aVgVstae
proteCtore Deo,
patrIbVs patrIae gratIosIs
artI faVentIbVs,
fLoreant, VIreant VIgeantqVe
typographI aVgVstanI
VnIVersI.

In der Vorrede an den Leser bittet der Herr Verfasser um Vergebung, daß man seine geringe Arbeit nicht übel annehmen wolle, er hätte sie absonderlich deßwegen mit seinen Kindern unternommen, weil geschicktere Redner geschwiegen hätten. Hierauf kommt eine Einladungsschrift an die Augspurgischen Kinderfreunde, worinnen er sein Vorhaben entdecket. Alsdenn folgt eine Cantata, die vor, und zwischen den Reden

abge-

abgesungen worden. Endlich ließt man 37. kurtze Reden, welche lauter Knaben von 4--15. Jahren gehalten haben. Man kan leicht schliessen, daß alles dem Herrn Verfasser zuzuschreiben sey, weil er solche junge Redner gehabt. Der neunzehende Redner war Jacob Friedrich von Gollen, ein junger Herr von 10. Jahren, von Stuttgard. Seine Rede bestund aus 16. Zeilen in gebundener Schreibart, und handelte von dem Lob, das denen drey ersten Erfindern gebühret. So kurtz diese Rede war, so erweckte sie doch M. Ph. Wagnern, daß er von Stuttgard aus ein teutsches Gedichte deßwegen nach Augspurg sandte, die Uberschrift davon heißt also: Als Salv. Tit. Herr Jacob Friedrich von Gollen, der jüngere, das am Tage Thomä A. 1740. den 21. December in Augspurg celebrirte dritte Jubiläum wegen Erfindung der Buchdruckerkunst durch eine wohlgerathene Oration in gebundener Rede gezieret; wolte hierüber seine innigste Freude bezeugen ein Wohlbekannter, in 4. von einem halben Bogen.

§. 3.

Der Herr Consistorialrath und Hofprediger Bertram zu Aurich setzte seine Gedancken auf, über den Streit von den ersten Erfindern dieser Kunst, und verleibte selbige denen Hamb. Berichten 1740. p. 398. ein. Sie giengen dahin, es sey möglich, daß Coster zu Harlem, und Faust oder Guttenberg zu Mayntz um gleiche Zeit einen gleichen Einfall gehabt hätten, welches er als ein besonderes göttliches Schicksal ansiehet, diese Kunst desto gewisser zu Stande zu bringen.

§. 4.

Iubilaeum Typographicum Bambergense, das ist: Feyerliche Begängniß des dritten Jubelfestes

der vor dreyhundert Jahren in der berühmten Churfürstlichen Residenz-Stadt Maynz, aus besonderer Schickung und Wohlthat des Allerhöchsten, glücklich erfundenen edlen Buchdrucker-Kunst, bey welcher Feyerlichkeit zu immerwährender grössern Ehr des dreyeinigen GOttes, aus gnädigster Landesfürstlichen Bewilligung des Hochwürdigsten des heiligen Röm. Reichs Fürsten und Herrn, Herrn FRIDERICI CAROLI, Bischoffen zu Bamberg und Wirtzburg, Hertzogens zu Francken rc. rc. der Buchdruckerey vorzüglich- und höchst ersprießliche Verdienste in Anbetracht unsers allein seeligmachenden Römisch-Catholischen Glaubens, dann der merckwürdigen Beförderung aller hohen Wissenschafften und Künsten überhaupt, wie auch derselben blühender höchst beglückter Fortgang rc. in einer Lob- und Danckpredigt verabfasset, und einer zahlreichen christ-catholischen Versammlung in der Academischen Kirche deren Wohlehrwürdigen *P. P.* der Gesellschafft JEsu vorgetragen worden von GEORGIO MICHAELE GERTNER, der Zeit Seelsorgern zu Bertstadt, den 12. *Decembris, Anno iubilaeo & Saeculari Typographiae tertio.*

Bamberg, gedruckt bey Georg Andr. Gertner, Hochfürstl. Hof- Dom- Capitl. und Academischen Buchdr. 1740. in folio, von 7. Bogen.

Ich habe mit allem Fleiß den gantzen Titel dieser Schrift von Wort zu Wort hergesetzet, damit man von dem Geschmack einiger Römisch-Catholischen Gelehrten unserer Zeit überführt werde, wiewohl ich dem Herrn Verfasser zum Ruhm nachsagen muß, daß er doch noch viel vernünftiger und viel besser, als viele

hundert

hundert seiner Glaubens-Brüder, schreibet. Zum Grund dieser Predigt hat er die Worte Deut VIII, 4. Nequaquam vetustate defecit, Sie ist keineswegs von Alter abgegangen, geleget. In dem Eingang erläutert er den Satz, daß noch kein Weltgang, wie er schreibt, scharfsinniger, geschliefener, höflicher und an Fürtrefflichkeit gelehrter Männer fruchtbarer gewesen, als eben dieser, in welchem wir leben. Und hier ist der Vortrag recht wohl gerathen, welchen er also schließt: Es ist mit einem Wort die Gelehrsamkeit weder in den Theologisch- noch juridischen, weder in denen medicinisch- noch philosophischen, weder in denen frey- noch handwercklichen Künsten niemalen veraltet, und wann man vermeinet, daß sie mit denen Jahren in eine Lauigkeit gerathen, so muß man doch der Wahrheit zu Steuer bekennen, daß sie in unserm Jahrhundert mehr Geist und Eifer bekommen, als sie jemalen von Anbeginn der Welt bis hieher gehabt hat. Kurtz: Alles, was jetziger Weltgang hat, ist ein lauterer Verstand, eine lautere Vernunft, eine lautere Zier und Höflichkeit. Wenn nun aber die jetzigen Zeiten wegen der Gelehrsamkeit eine solche Hochachtung verdienet, so kan man sich leicht die Rechnung von der Buchdruckerkunst machen, welcher zu Ehren er in dieser Jubelrede recht bündig und gründlich erwiesen, warum diese edle Kunst in grösstem Flor und höchstem Ruhm in denen Augen der gantzen, sonderheitlich gelehrten Welt stehen werde, und zwar hauptsächlich wegen denen unglaubigen Nutzensfolgungen, so daraus herfliessen. Im ersten Theil handelt er von der Erfindung dieser Kunst recht ordentlich und deutlich. Hernach zeiget er den Nutzen recht lebhaft und gründlich.

 Unter

Unter andern will ich den Gottesgelehrten zu gefallen noch folgende Worte hersetzen: Ist es nicht wahr, fährt er fort, A. W. müssen wir nicht bekennen, daß ehe und bevor diese so herrliche Kunst entdecket worden, die gantze Welt fast einem blinden Heydenthum mehr, als wahren Christenthum zu vergleichen gewesen? Es fehlte an denen geistlichen Büchern und Schriften, durch deren Lesung die im Glauben wanckelende wären gestärcket, die Böse von Lastern zurück gehalten, die Frömmere aber zu noch grösserem Tugendeifer angetrieben worden. Der Herr Verfasser ist des Hof-Buchdruckers Sohn.

§. 5.

Das in seiner Hof- und Academischen Buchdruckerey jubilirende Bamberg, als die dritte Jubelfeyer der edlen Buchdruckerkunst unter Anordnung der sämtlichen Universität zuförderst *in aula academica* von Georg Andrea Gertner, Buchdruckerherrn, den 12. Decembr. 1740. celebriret worden, hat mit diesen Zeilen applaudiret IOANNES GEORGIVS GERTNER, *Bambergensis, anno, quo CaroLVs, stIrpIs aVstrIae DVX VLTIMVs obIt.*

Bamberg, 1740. in folio, von 4. Bogen.

Auch dieser Verfasser ist ein Sohn des dasigen Hofbuchdruckers. Erstlich liest man einen historischen Bericht, wie das Jubelfest in Bamberg begangen worden. Hernach folgt ein nicht uneben gerathenes teutsches Gedichte, mit Anmerckungen, worinnen des Herrn Prof. Wolfens zu Hamburg, des Herrn Jacob Friedrich Reimanns, Johann Alberts Fabricii und einiger andern Lutherischen Schriftsteller mit Ruhm gedacht wird. Die Gedancken sind gut, die Reime aber schlecht.

§. 6.

§. 6.

Der Herr Rector, Daniel Finck, zu Brandenburg hat zum Andencken der erfundenen Buchdruckerey eine Redeübung angestellet, und darzu durch ein Programma de cœli in hæc inferiora dominio eingeladen.

§. 7.

Typographiæ ante hos trecentos annos feliciter inventæ memoria, orationibus quibusdam die XXVIII. Mart. in Gymnasio Fridericiano renovabitur, quas ut benevole audiant, qui litteris favent easque fovent; demisse, officiose & peramanter invitat GEORGIVS GODOFREDVS KVSTERVS.

Berlin, 1740. in 4. von einem halben Bogen. So kurtz habe ich noch keine Einladungsschrift gelesen, als die gegenwärtige ist. Sie sagt nichts, also kan ich auch nichts sagen, ausser, daß sie uns berichtet, welche Schüler, und wovon sie geredet haben.

§. 8.

Das dritte Jubeljahr der edlen Druckerey, bemercket diese Zahl CIↃ IↃCCXL. Ich wünsche diß dabey: Daß der Patronen Huld ihr ferner günstig sey! Johann Michael Kühn, Buchdrucker in Cotbus.

Cotbus, 1740. in fol. von 2. Bogen. Ist ein Gedicht, worinnen von dem Anfang, Fortgang und Nutzen der Buchdruckerkunst gehandelt wird. Einige Anmerckungen sind darunter gesetzt.

§. 9.

Cronstadt in Siebenbürgen. Diese Nachricht theilt uns Herr Colerus in seinen Act. Eccl. p. 617. mit, dabey meldet er, daß er selbige nur geschrieben erhalten, und wenn sie auch gedruckt würde, wenigen zu Gesichte kommen dörfte. Der Titul davon heisset

 also:

also: de typographia singulari Dei gratia & Saxonibus Transsylvanorum concessa. Diese Rede soll daselbst der Herr Rector, Johann Filstich, verfertiget haben, und am 20. Octobr. von einem Gymnasiasten in lateinischer Sprache gehalten worden seyn. Sie mercken so viel daraus an: „Der Stiffter der Evan„gel. Lutherischen Kirchen in Siebenbürgen, *Johann „Honterus*, nachdem er anfangs zu Cracau studirt, zu „Wittenberg Lutherum gehört, sich auch eine Zeit„lang zu Basel aufgehalten, kehrte mit dem Vorsatz „in sein Vaterland zurücke, die Evangelische Wahr„heit unter seinen Landes-Leuten bekannter zu machen. Zu solchem Zweck desto leichter zu gelangen, brachte er auf seine eigene Kosten eine Buchdruckerey mit allem, was dazu gehörte, nach Cronstadt, welches seine Vaterstadt war, und GOtt fügte es, ohngeachtet aller von den Papisten in den Weg gelegten Hindernissen, so, daß selbige glücklich zu Stande kam, wobey ihm der Stadt-Rath, und sonderlich Johann Fuchs und Johann Benckner, sehr beförderlich waren, indem unter andern der letztere eine neue Pappiermühle bauen ließ, das Pappier vor diese Buchdruckerey darinne zu verfertigen. Man druckte also unter andern die Augspurgische Confeßion, das Reformations-Büchlein, verschiedene Schrifften Lutheri und allerhand Schul-Bücher, von welchen *Czwittingerus* in specimine Hungariæ litterariæ p. 181. mehr Nachricht giebt. Hierdurch wurde nun vieles dazu beygetragen, daß in dem gantzen Burtzenland sowohl in Religions- als politischen Sachen in kurtzer Zeit alles ein anderes Ansehen gewann. Weil auch im XVI. Sæc. viele griechische Kaufleute sich zu Cronstadt aufhielten, so verfertigte der dasige Rector, *Valentin Wagnerus*, welcher der griechischen Sprache sehr kundig war, ihnen

nen zum besten einen griechischen Catechismum, damit sie die Lutherische Lehre daraus erkennen möchten. Ausser dem ist auch 1557. ein griechisches Testament mit Erasmi lateinischer Ubersetzung zu Cronstadt gedruckt worden. Nach dem 1549. erfolgten Absterben des sel. Honteri, (dessen Leben Herr Schmeitzel in einer Epistel, die er 1712. den Herrn Prof. Struv bey dem angetretenen Prorectorat verfertiget,) hat man diese Buchdruckerey bis auf die ietzigen Zeiten fortgesetzet, und obgleich keine kostbare und grosse Wercke darinnen verfertiget werden, so haben sich doch immer Wohlthäter gefunden, die auf ihre Kosten, zum Besten der Kirchen und Schulen, allerhand nützliche Bücher, die ausser dem gar nicht, oder doch sehr schwer würden zu bekommen gewesen seyn, in derselben drucken lassen.

§. 10.

Tract. de typographiis earumque Initiis & incrementis in regno Poloniæ & magno Ducatu Lithuaniæ cum variis Observationibus rem & litterariam & typographicam utriusque gentis aliqua ex parte illustrantibus. Dantisci 1740. 10. Bogen in 4to. Der Verfasser hiervon ist Johann Daniel Hofmann, wobey der Herr Burgermeister Valentin Schlief daselbst viel verbessert und hinzu gesetzet hat. Im ersten Capitel wird untersuchet, wenn man in Pohlen angefangen, Bücher zu drucken, und davor gehalten, daß der Buchdrucker Johann Haller zu Cracau zu Ende des XV. Sæc. den Anfang dazu gemacht habe. Im andern Capitel wird gehandelt von den Buchdruckereyen im XVI. Sæc. zu Cracau, Lublin, Sambor, Zamoscie, Brescia, Lucklawitz, Pinczow, Kozmin, Wengrow, Zaslaw, Losko, Poznan, Grodzisko, Nieswiez, Racow, Vilna, Ostrog, Reußisch Lemberg, Lubiecz und

Laſzczovia, geſtiftet worden. Die im vorigen und ietzigen Jahrhundert zu Zeymi, Panjowitz, (Senapaniowce) Kaliſz, Dobromil, Oſmiana, Jaroslow, Baranow, Warſchau, Pohlniſch Liſſa, Kiow, Slucko, Frauſtadt, Schlichtingsheim, Sendomir, Czenſtochow, Zolkiew und Suprasl angelegt worden. Bey allen dieſen Orten werden die Buchdrucker angeführet, ſo viel deren der Herr Verfaſſer hat ausforſchen können, und dabey erinnert er allenthalben, ſonderlich von den jüdiſchen und ſocinianiſchen Buchdruckereyen, viel merckwürdiges. Je ſeltner man etwas von der Gelehrten Hiſtorie in Pohlen findet, deſto angenehmer wird dieſe Schrifft den Liebhabern derſelben ſeyn. Im vierten Capitel handelt Herr Hofmann noch von einigen pohlniſchen Buchdruckern, von denen er nicht weiß, an welchem Ort ſie ihre Officinen gehabt haben. Unter dieſen wird auch Alexander Turobinczyk genennet, (welcher 1574. einen ſocinianiſchen Catechiſmum gedruckt, betittult Catecheſis & confeſſio fidei cœtus per Poloniam congregati, in nomine Jeſu Chriſti Domini noſtri crucifixi & reſuſcitati Deut. 6. Audi Iſrael, Dominus Deus noſter Deus unus eſt. Joh. 8. *dicit Jeſus:* Quem dicitis veſtrum eſſe Deum, eſt Pater meus. Typis Alexandri Turobini; Anno nati Jeſu Chriſti, filii Dei 1574. in 12. 14. Bogen, deſſen Urtheil ſiehe Acta Eccl. Vin. 25. Th. p. 49.) und machet den Schluß mit einigen allgemeinen Anmerckungen von den Pohlniſchen Buchdruckern.

§. 11.

M. G. C. Kreyßigs Nachleſe zum Buchdrucker-Jubiläo im Ober-Sachſen, oder Hiſtorie derer ehemaligen Buchdrucker zu Altenburg, Annaberg, Frey-

Freyberg, Pirna und Zwickau, nebst einem Verzeichniß aller dahin gehörigen Schriften.

Dreßden, 1741. in 4. von 1½ Bogen.

Da der Titul schon alles sagt, was zu sagen ist, so darf ich es nicht thun. Am gehörigen Orte will ich mich mit des Herrn Verfassers gütiger Erlaubniß dieser Nachrichten bedienen. Es stecket viel Fleiß in diesen Blättern.

§. 12.

Vertrauliche Unterredung zwischen Fortunatus und Florianus von dem zu Franckfurt zu feyrenden dreyhundertjährigen Buchdrucker-Jubiläo, welches mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß den 24. Jun. 1740. am Tage Johannis des Täufers wird begangen werden, aufgesetzt von Christian Leonhard Sempiterno.

Franckf. am Mayn, 1740. in 8. von 1. Bogen.

In dieser kurtzen Unterredung wird von der Erfindung, den Erfindern, von dem Ort, und von der Jubelfreude gehandelt. Von dem Jubelfest findet man weiter nichts, als ein kurtzes Gedichte eingerückt.

§. 13.

Franckfurtische Jubelandacht an dem dritten Jubelfest, wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, welches den 24. Jun. 1740. in der Reichs- Wahl- und Handels-Stadt Franckf. am Mayn feyerlich soll gehalten werden.

Franckf. am Mayn 1740. in 8. von 2. Bogen.

In diesen Blättern wird vorläuffige Nachricht ertheilet, wie das Jubelfest zu Franckfurt am Mayn begangen werden sollte. Es sagt selbige nichts anders, als was ich bereits im III. Theil p. 169. geschrieben habe.

§. 14.

§. 14.

Herrn *Prof. Christoph. Aug. Heumanni dissertatio, in qua fabulam de Juliani Imp. voce extrema: Vicisti Galileæ,* certis *argumentis confutat, ejusque originem in apricum profert.*

Göttingen, 1740. 4. Bogen.

Diese lesenswürdige Schrift wird nur deswegen inseriret, weil der Herr Prof. zum Schluß, da er seine Collegia, und unter andern eines über den Theil der Kirchen-Historie, der die Zeit der Reformation in sich fasset, ankündiget, auf das Buchdrucker-Jubiläum kommt, und unter andern ein merckwürdiges Schreiben anführet, welches der alte Joh. Frobenius an D. Luthern aus Basel den 14. Febr. 1519. geschrieben,* welches ein schön Zeugniß von dem Nutzen der Buchdruckerey bey der Reformation in Ausbreitung des Evangelii ist. Denn Frobenius meldet darinnen, wie er einige Schriften Lutheri, die er gedruckt, häuffig nach Franckreich, Spanien und Italien geschicket, und wie begierig sie überall von denen Gelehrten angenommen und gelesen worden.

§. 15.

Sex orationes de multiplici varioque artis typographicæ usu ab aliquot optimæ spei juvenibus in Lyceo Goslariensi A. 1740. quo artis typographicæ cultores tertium sæculare celebrabant Jubilæum d. 12. Jul. ad memoriam hujus artis, ante trecentos annos inventæ, renovandam, & in primis ad laudes divinas ideo celebrandas, habitæ, unaque cum præfatione de Goslariensibus Typographis & programmate de officiis Deo, artis typographicæ caussa, præstandis, in lucem editæ.

Goßlar, 1740. in 4. von 7. Bogen.

Ich

* Den Brief siehe hinten in Lutheri Aussprüchen der Buchdr. Kunst p. 88. seqq.

Ich habe schon mehr, als einmal, von diesen Blättern geredet, nemlich im III. Theil p. 172. und 288. Hier habe ich nur noch den völligen Titul hersetzen wollen.

§. 16.

Kurtze Nachricht, wie das Jubiläum wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst in der Residentzstadt Gotha, den 11. Julii 1740. celebriret worden, nebst einem Vorbericht von Herrn Johann Benjamin Huhn, General-Superintendent und Ober-Consistorial-Rath zum Friedenstein.

Gotha, 1741. in 8. von 20. Bogen.

Der gründlich geschriebene Vorbericht handelt erstlich von den schädlich- und nützlichen Erfindungen. Unter den letztern stehet die Buchdruckerkunst oben an. Was hat es ehedessen nicht vor Mühe, Zeit und Geld gekostet, da man alles noch schreiben muste. Mit der Buchdruckerey kommt man viel eher und leichter davon, ob man schon nicht läugnen kan, daß selbige öfters gemißbrauchet worden. Absonderlich bekommen die Römisch-Catholischen hier ihr Levite, daß sie die Bücher castrirt. Hierauf wird von der Erfindung der Buchdruckerkunst etwas beygebracht, wie nicht weniger von der geschwinden Ausbreitung derselben. Endlich kommt man auch nach Gotha, da von der Druckerey und dem daselbst gehaltenen Jubelfest hinlängliche Nachricht beygebracht wird. Nach dem Vorbericht stehen die Extracte aus denen Predigten, welche Dom. IV. p. Trinit. 1740. in denen Stadtkirchen gehalten worden. I.) Sciagraphia der Früh-Predigt, welche in der Kirche zu St. Augustini über das ordentliche Evangelium Luc. VI. 36-42. gehalten worden von Herrn J. B. Kilio. Das Prælo-

quium

quium war Eph. V, 16. Exord. spec. Ps. XXXIV, 15. Der Vortrag: Der vorsichtige Christenwandel, solchen erweisen sie a) daß sie Gutes thun, b) vom Bösen ablassen. In applicatione auf die Buchdruckerkunst. II.) Extract aus der Amtspredigt von Herrn Diacono Brausen, worinnen des Jubelfests Meldung und auch eine Dancksagung geschehen. Die Gelegenheit wurde von der besondern Güte und Barmhertzigkeit GOttes gegen die Menschen in Leiblichen und Geistlichen genommen. III.) Extract aus der Predigt, so von Herrn Johann Martin Kästner in der Zwölfkirche gehalten worden. Im Eingang wurden die Worte Hosea XI, 8. 9. vorgetragen. Text Jerem. XXXI, 33. 34. Exord. spec. Coloss. I, 12. Propositio: Das am dritten Jubelfest der edlen Buchdruckerkunst GOTT vor die Tüchtigmachung zum Erbtheil der Heiligen im Licht gebrachte Danckopfer. a) Worauf sich die Tüchtigmachung gründe, nemlich auf die inbrünstige Barmhertzigkeit GOttes; b) Warum wir davor GOtt am dritten Jubelfest der edlen Buchdruckerkunst ein Danckopfer bringen müssen, nemlich darum, weil er nicht nach seinem grimmigen Zorn gethan hat. IV.) Extract aus der Predigt, welche der Diac. Herr M. Joh. Christian Avenarius in der Dreypredigt gehalten. V.) Kurtzer Auszug aus einer Leichenpredigt, welche der Herr Archidiaconus Saurbrey zu St. Catharinen gehalten. Præl. Matth. V, 6. Text aus dem Lied: JEsu, meiner Seelen Wonne 2c. der 5. 6. 7. Vers. Exord. von Jubel- und Danckfesten nach Anleitung 3. B. Mos. XXV. Prop. Das ewige Jubiläum im Himmel; a) wer dazu gelange; b) worinnen es bestehe. Beym Schluß dieser Auszüge stehen dessen Chronostichon und Chronodistichon:

Typo-

Typographia, ars oMnIbVs saLVtarIs,
FLorVIt eX Voto, aC porro DVrabIt.

* * *

ReyherVs, nobIs DIVIna qVI arte typorVM
pro fVIt, Vt LætVs fLoreat, opto, preCor.

Hierauf erscheinet: Commentatio de Natalitiis artium, speciatim artis typographicae, invitationi ad panegyrin solemnem, festo hujus sæculari tertio die XI. Jul. A. cIↄ Iↄcc XL. in illust. Gymn. Gothano habendam, præmissa a JO. HENR. STUSS, Gymn. Rect. & Soc. Reg. Pruss. Scient. Soc. Uberhaupt versteht der Herr Verfasser durch die Natalitia nicht allein diejenigen Feste, welche dem Erfindern derer Künste zu Ehren und Andencken begangen werden, sondern auch diejenige jährliche Verehrung, welche einigen Erfindern, die vergöttert worden sind, ehedessen von den Heyden durch allerhand Opfer, und noch heut zu Tage bey denen R. Catholischen angestellet werden. Nachdem er nun dieses aus dem Alterthum mit vieler Belesenheit gewiesen, so kömmt er auch auf das Jubelfest der Buchdruckerey. Ehe aber dieses noch geschieht, so sucht er zu beweisen, daß Joseph der erste Schreiber gewesen sey. Er glaubt, daß er der erste sey, welcher diese Meynung zum Vorschein bringt, dahero er sich sehr weitläuftig dabey aufhält. Alsdenn kommt endlich die Erzehlung von der Erfindung der Buchdruckerey, welches weiter nichts, als ein kurtzer Auszug aus des Mättairs Annalibus ist.

H. BLUMENBACHII, P. P. pro divino artis typographicæ invento orationem sæcularem liest man alsdenn, worinnen der Herr Verfertiger das Lob erzehlet, welches der Buchdruckerey zukommt, und die widrigen Urtheile widerlegt.

Jo-

Johann Friedrich Ruhkopfs, aus Hannover, gebundene Jubelrede, welche er öffentlich gehalten, folget.

Den Beschluß machen allerhand eingelaufene Jubelschriften, und die Lebensbeschreibung des berühmten Herrn Rector M. Andreas Reyhers. Hat uns etwas wohl gefallen, so ist es gegenwärtige Sammlung.

§. 17.

Erneuertes Andencken der vor 300. Jahren erfundenen Buchdruckerkunst

Guben 1740. bey Gottfried Höhmen, 2 und ein halber Bogen.

Dieses ist eine wohl gerathene Ode, davon Herr Christian Friedrich Cappelier, Cand. Minist. der Verfasser ist.

§. 18.

Die unsägliche Nutzbarkeit der Buchdruckerkunst an dem dritten Jubelfeste derselben, so auf Johannis im Jahr 1740. einfiel, in einigen Poetischen Zeilen betrachtet von den sämtlichen Kunstverwandten der Wieriegischen Buchdruckerey in Hamburg.

Hamburg 1740. in fol. von 2. Bogen.

Ich führe dieses Gedicht nur deßwegen an, weil ich sonsten nichts von dem Jubelfest gedruckt gesehen, wie man es in Hamburg begangen habe. Das Gedichte ist gantz gut.

§. 19.

Harlem. Ehe die Schrifft des Herrn Seitz ans Licht trat, deren im III. Theil p. 93. und 476. gedacht worden, machte man in den Franckf. Post-Zeitungen den 5. Aug. 1740. bekannt: „Harlem den 26. Jul. „1740. Man hat dieser Tagen allhier in einem sehr „alten

„alten Psalterbuch, in niederteutscher Sprache zu „Delfft bey Heinrich Eckert von Homberch 1498. „gedruckt, 2 Blätter von Pergament gefunden, die „auf beyden Seiten, das eine von 6. das andere von „3. Regeln gedrucket sind, und zwar fast mit eben den „Buchstaben, als man de Spiegel onser Behoute-„nisse von Laurens Koster gedrucket findet. Der „Inhalt zeiget von selbst, daß es Uberbleibsel von dem „Donat sind, von welchem der Schreiber der alten „cöllnischen Chronick, der gegen das Ende des XV. „Sæc. gelebet, und geschrieben, und der gelehrte Ma-„riangelus Accursius, der im Anfang und bis über „die Helffte des XVI. Sæc. gelebet und geschrieben „hat, daß er in Holland, und noch eher, als man zu „Mayntz angefangen Bücher zu drucken, gedrucket „worden, und daß durch diesen Donat erst den Mayn-„tzern Gelegenheit gegeben worden, auch auf die „Buchdruckerkunst zu dencken. Man hat bey dem „gegenwärtigen dritten Jubeljahr der erfundenen „Buchdruckerkunst sowol davon, als daß dieses cu-„rieuse alte Stück dem Tractat werde einverleibet „werden, welcher im kurtzen von der Historie der Er-„findung der Buchdruckerkunst allhier heraus kom-„men wird, auch daß die gemeldte Regeln bey dem „Stadt-Buchdrucker, Johann Enschode, (welcher „den Seitzischen Tractat gedrucket hat) können gese-„hen und untersuchet werden, dem Publico Nachricht „geben wollen.“ Dieses ist gleichsam ein Præambulum auf das herauskommende Seitzische Buch, damit die Liebhaber wegen des Characters desto begieriger seyn sollen, solches zu kaufen, denn er zweifelt schon selbst daran, daß es, wie er spricht, (zwar fast) die Buchstaben de Spiegel onser Behoutenisse sind. Wer siehet sich nun hier genöthiget, dieser 2. Blätter

Pergament wegen nach Harlem zu reisen, selbige zu besehen, zu untersuchen, und zu beurtheilen, zumal wenn er eben so viel Beweiß fände, als das herausgekommene Buch geleistet hat.

§. 20.

Der Herr Conrector und Bibliothecarius, Georg Wensky zu Halberstadt, als er in den Hamburgischen Berichten 1741. N. I. p. 4. von der dasigen Dombibliothec eine kurtze Nachricht giebt, entdeckt er einige in derselben befindliche alte Bücher, die zu Anfang der Buchdruckerey gedruckt worden. Die drey ältesten davon sind 1) Alberti magni lib. mineralium. Argent. 1443. 8. 2) *Leonardi de Utino* Sermones aurei, kl. folio 1446. 3) Bartholomæi liber de proprietatibus rerum. Nürnb. 1453. fol. Diese drey Bücher haben die Gelehrten sehr aufmercksam gemacht.

§. 21.

Zwey Ubersetzungen ein paar lateinischer Gedichte von dem Lob der edlen Buchdruckerkunst von P. v. D. F.

Hirschberg, 1740. in fol. von 2. Bogen.

Diese Gedichte sind Herrn Immanuel Krahnen, Buchdrucker in Hirschberg, bey seiner Hochzeit den 6. September 1740. überschickt worden. Das erste ist des ehemals berühmten Herrn Rectoris zu Breßlau, Valentin Kleinwächters, welches in des Herrn Wolfs Monument. typograph. F. I. p. 1005. seq. stehet. S. im III. Theil p. 14. Das andere Heinrich Closens, ebenfalls Rect. zu Breßlau. Der Ubersetzer hat sich unter die Buchstaben P. v. D. F. verstecket. Man weiß noch nicht, wer er sey. Die Ubersetzungen sind noch ziemlich wohl gerathen. Einige Anmerckungen sind darunter gesetzet, welche die

Ge-

Gedichte erläutern. Das Wort Gesundheitsgelehrter (medicus) lese ich hier zum ersten mal.

§. 22.

An dem höchstfreudenvollen Nahmensfeste des Hochgebohrnen Herrn, Herrn Johann Anton Schafgotsch genannt, des H. R. Reichs Grafen und Semper-frey von und auf Kynast, Frey-herrn zu Trachenberg 2c. 2c. Rittern des goldenen Vliesses, Ober-Amts-*Directori* im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, wie auch der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landeshauptmann, Obristen Erbhofmeistern und Erbhofrichtern, welches den 24. Junii 1740. hochgräflich celebriret wurde, wollte durch nachgesetztes Denckmahl, bey der allgemeinen dritten Jubelfreude derer Kunstgenossen der Druckerey, in tiefster Ehrerbietung seinen herzinnbrünstigen Glückswunsch abstatten Ihro Hochgräflichen Excellenz unterthänigster Knecht, Johann Christoph Jungmann, Buchdr.

Jauer, 1740. in groß fol. von 2. Bogen.

Dieser Glückwunsch ist überaus wohl gerathen, und recht nett gedruckt. Man verehrt den hohen Nahmen Schafgotsch, unter dessen Regierung das Jubelfest erlebet worden.

§. 23.

Von Königsberg muß ich auch noch etwas anführen.

Ich habe zwar schon in meinem III. Theil p. 196. dasjenige beygebracht, was bey Gelegenheit des Jubelfests zu Königsberg vorgefallen ist; Nachdem ich aber die sämtlichen Glückwünsche erhalten, so will ich selbige in derjenigen Ordnung hersetzen, wie sie mir in einem Band zugesandt worden. Man findet aber

1) Des berühmten Herrn Johann Christoph Gottscheds, der Academie zu Leipzig damals Rectoris, unvergleichliche Ode auf dieses Fest, Königsberg, 1740. in fol. von 3. Bogen. Sie ist auch in Leipzig gedruckt, in 4. von anderthalb Bogen.

2) Zu dem abermaligen hundertjährigen Jubelfest der erfundenen und insbesondere auch allhier, seit hundert Jahren, unter dem Reußnerischen Nahmen glücklich fortgepflantzten Buchdruckerey, welches die hiesige Academie begehen, und mit einer öffentlichen Lobrede künftigen Mittwoch, als den 28. des Decembers, in dem grössern academischen Hörsaal feyern wird, ladet die Häupter dieses Landes, die Königl. hocherleuchte Regierung, die sämtliche hohe und vornehme Collegia dieses Königreichs, ingleichen alle, so in dieser Stadt im geistlichen und weltlichen Stande ansehnliche Aemter und Stellen bekleiden, die hiesige studirende Jugend und alle Liebhaber rechtschaffener Künste unterthänig, ergebenst und dienstlich ein Pro-Rector und Senatus der Königsbergischen Academie, Königsberg, 1740. in fol. von 1. Bogen.

3) Jubilæum tam commune, inventæ ante CCC. annos artis typographicæ, quam speciale fundati ante C. annos regii & academici typographei Reusneriani, diebus XXVII. & XXVIII. Decemb. A. CIↃ IↃ CC XXXX. solenniter celebratum, plausibus suis votivis cohonestare voluerunt magnificus Pro-Rector & Senatores regiæ academiæ Regiomontanæ, Königsberg, 1740. fol. von 1. Bogen. Es sind meistens lateinische Gedichte, deren vornehme Verfertiger a) Herr D. Johann Bernhard Hahn, Lingu. Orient. Prof. Facult. Philosoph. Decanus und Acad. Pro-Rector.

ctor. b) Herr D. Reinhold Friedrich *de Sahme*, JCt. und Prof. prim. c) Herr Daniel Nicolai, D. & Prof. Jur. Ord. sec. c) Herr Melchior Philipp Hartmann, Med. D. & Prof. ord. prim. d) Herr D. Christian Ludwig Charisius, Med. Prof. ord. sec. e) Herr D. Johann Behm, waren.

4) Bey der zum Andencken der vor dreyhundert Jahren erfundenen, und seit hundert Jahren unter uns gestifteten Reußnerischen Buchdruckerey von hiesiger Academie angestellten Jubelfeyer haben ihre Mitfreude bezeugen wollen einige Lehrer unserer Universität. Königsberg, 1740. in fol. von 3. Bogen. Es sind lateinische und teutsche Gedichte. Wir wollen doch die Nahmen dieser berühmten Männer hersetzen. Der 1) ist Herr Joh. Heinr. Lysius, der H. Schrift D. und Prof. Ord. 2) Herr Georg Christoph Grube, J.U.D. & Prof. publ. 3) Herr D. Johann Heinr. Kesselring, Anat. & Chirurg. Prof. Ord. 4) Herr Heinr. Wilh. Pöpping, J.U. D. & P.P. 5) Herr Christian Renat. Braun, J. U.D. & P.P. 6) Herr Christ. Fr. Kast, Med. D. P.P. 7) Herr Gottfr. Thiesen, Med. D. P.P. 8) Herr Adam Ludwig Suchland, Med. D. & P. P. Extr. 9) Herr Joh. Adam Gregorovius, J. U. D. P. Phil. Pr. P. 10) Herr Cölestin Kowalewski, J.U. D. & Hist. P. P. 11) Herr Thomas Burckhard, Prof. Poes. P. 12) Herr Christ. Heinr. Gütther, P. P. G. L. 13) Herr Conr. Gottlieb Marquardt, P. Math. 14) Herr Carl Heinr. Rappolt, Nat. P. Extr. 15) Herr Joh. Fr. Danovius, P. Eloqu. & Hist. 16) Herr Gottfr. Bernhard Casseburg, P. Antiquit.

5) Bey der A. 1740. eingefallenen allgemeinen und auch Preußisch-Reußnerischen Jubelfeyer der Buchdruckerkunst beobachtete in Bezeugung der Danck- und Wunschpflicht seine Mitfreude Theodor. Boltz, J. U. D. P. P. O. Ist ein Bogen wohlgerathener Verse.

6) Bey dem Jubelfeste, welches der erfundenen Buchdruckerkunst sowohl, als den seit hundert Jahren allhier fortgesetzten Reußnerischen Schriften von unserer Academie gewidmet worden, bezeugte seine gerechte Mitfreude ein wahrer Freund des Reußnerischen Hauses. Ist wieder ein Bogen teutscher Verse.

7) Ode auf das Andencken der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, verfertiget von Jacob Heinrich Ohlius, beyder Rechten Doctor und Prof. Publ. Des. Ist ein nettes Gedicht.

8) Bey dem hundertjährigen Erinnerungsfeste der belobten Buchdruckerey, welches das angesehene Reußnerische Geschlecht feyerlich begehet, hat dem edlen Stamme desselben in geringen Gedancken seine Ergebenheit bezeigen wollen Christoph Schultz, Med. D. Der Herr Verfasser kan sein wohlgerathenes Gedichte von einem Bogen wohl aus Bescheidenheit geringe Gedancken heissen; Einem andern befiehlt aber die Billigkeit besser zu urtheilen.

9) Bey dem dritten hundertjährigen allgemeinen, und besonders auf dem hundertjährigen Reußnerischen Freuden-Feste der erfundenen und von denen Reußnern fortgesetzten Buchdruckerkunst, wollte an der Freude glückwünschend Theil nehmen des Herrn Reußners aufrichtig ergebener Diener, Johann Ludwig Lestocq, Königl. Preußischer Hof-Fiscal, Hofge-

Hofgerichts- auch Raths-Advocat und Notarius. Dieser Bogen Vers ist auch nicht uneben geschrieben. Auf ein paar harte Ausdrücke kommt es nicht an, wenn die Säyten des Herrn Verfassers an zu beben fangen.

10) Bey dem Jubelfeste der erfundenen Buchdruckerkunst sowohl, als auch insonderheit der Hof- und Academisch-Reußnerischen Buchdruckerey, bezeugten ihre Mitfreude einige auf der Königbergischen Universität Studirende. Dieses Gedicht läßt sich wohl lesen.

11) Der vor dreyhundert Jahren erfundenen und von der Reußnerischen Familie vor hundert Jahren in Königsberg errichteten Druckerey zu Ehren widmet dieses frohe Jubellied Johann Jacob Sommer. Es klingt gut.

12) Bey der doppelten Jubelfreude der edlen Buchdruckerkunst in Preussen, da selbige das dritte Jahrhundert der Erfindung; das Reußnerische Hauß aber das erste seines Ruhms frölich feyerte, wollte seine Mitfreude bezeugen Johann David Zäncker.

13) Als A. 1740. die edle Buchdruckerkunst ihr dreyhundertjähriges; die Reußnerische Buchdr. aber ihr hundertjähriges Jubelfest begieng, wollte seine Freundschafts-Pflicht an den Tag legen Theodor Jacob Suchland, Phil. & I. V. Cult.

14) Gleiche Absicht und Endzweck hatte Johann Daniel Funck.

15) Den Satz: daß ein Buchdrucker, von welchem das Vaterland einen gewissen Vortheil erwarten soll, ein rechtschaffener Patriote seyn müsse, suchte bey eben dieser Gelegenheit zu erweisen, in ungebundener Schreibart Johann Heinrich Hartung.

16) Das eigne Lob der Buchdruckerkunst entwarf

bey eben dieser Gelegenheit Samuel Gottlieb Preuß, Buchdr. in Elbing.

17) Even dieses Jubelfest besang Martin Eberhard Dorn.

18) Eine doppelte Denckſäule richteten die sämtlichen Kunstverwandten in der Reußnerischen Officin auf.

19) Ein zwiefaches Jubelopfer brachten die sämtlichen Glieder der Hartungschen Kunststätte.

20) Die Kunstgenossen der Dornischen Buchdruckerey brachten auch ihren Glückwunsch.

21) Zwey Cantaten machen den Schluß, welche unter Aufführung Johann Heinrich Kirchhofs, Cantoris an der Kneitzhöfischen Thum- und academischen Kirche, aufgeführt.

Dieses sind demnach die Gedichte, welche zu Königsberg bey Gelegenheit der Jubelfeyer ans Licht getreten sind.

§. 24.

De typographia ab ſcholis ornamenta capiente, iisdemque gratiam referente, diſſerit & ad colloquium familiare d. 25. Apr. 1740. inſtituendum invitat M. IOAN. CHRISTOPHORVS TRAVTMANN, *Lycei Laub. Coll. III.*

Lauban, 1740. in fol. von anderthalben Bogen.

Ich habe dieser Schrift bereits im III. Theil p. 198. schon gedacht. Hier war nur der völlige Titul noch herzusetzen, und ein Gedichte über das dreyhundertjährige Gedächtniß der 1440. zu Mäyntz erfundenen Buchdruckerkunst anzuführen, wovon Herr D. Johann Caspar Gemeinhardt Verfertiger ist. Es ist wohl geschrieben, und zwey Bogen lang.

§. 25.

Magdeburgischer Beytrag zum Lobe GOttes wegen

wegen der vor dreyhundert Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, anzeigend, wie das Andencken dieser göttlichen Wohlthat in denen sämtlichen Evangelischen Lutherischen Stadtkirchen, ingleichen von der Stadtschule am *I.* Adventssonntag 1740. und in der darauf folgenden Woche, danckbarlich sey erneuert worden.

Magdeburg, 1740. in 4. von 16. u. einen halb. Bog.

Erstlich lieſt man derer beyden Herren Faber, Gebrüdere, Zueignungsschrift an die heilige Dreyfaltigkeit. Ob dieses billig, oder nicht, mag man die Unschuldigen Nachrichten nachsehen, worinnen umständlich untersuchet wird, ob man GOtt Bücher zuschreiben könne, solle, oder möge? Hierauf kommt ein Vorbericht, wie das Andencken der erfundenen Buchdruckerkunst im Jahr 1740. in der Alt-Stadt Magdeburg erneuert worden sey. Alsdenn folgt M. Johann Julius Struvens, E. E. Ministerii Senioris, Pastor. Prim. bey der St. Johannis-Kirche, des geistlichen Gerichts Assess. und Scholarchens, Jubelpredigt. Des Eingangs Worte sind aus dem 40. Psalm. v. 8. Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben, hergenommen. Der Text war das ordentliche Evangelium am I. Advent-Sonntag Matth. XXI, 1-9. aus welchem der Herr Verfasser im I. Theil das grosse Geschenck JEsu, der in die Welt kommen ist, und im II. Theil das hochschätzbare Geschenck des reichlich mitgetheilten Wortes GOttes durch die Buchdruckerey vorgestellet hat. Die Predigt ist Lesenswerth. Nunmehro erscheinet Samuel Walthers, des Gymnasii Rect. und der Berlin. Societät der Wissenschafften Mitglieds, Einladungsschrift, welcher er die Uberschrift gegeben: Die Ehre der vor dreyhundert Jahren erfundenen

Buchdruckerkunst, und was die Stadt Magdeburg von derselben vor Dienste und Vortheile gehabt. Diese Schrift ist in drey Theile getheilt. Der erste davon handelt von der Buchdruckerkunst überhaupt; der andere von dem, was Magdeburg von der Buchdruckerkunst für gute Dienste und Vortheile gehabt; der dritte ist eine Nachlese von den Buchdruckern und Buchhändlern in Magdeburg. Diese Nachrichten werde ich mir unten zu Nutzen machen. Alsdenn lieset man eben dieses Herrn Rectoris orationem sæcularem in laudem typographiæ, jussu Ephororum in schola magdeburgica anno cIↄ Iↄcc XXXX. a. d. XXIX. Nov. habitam, worinnen er mit vieler Geschicklichkeit und Lebhaftigkeit die guten Dienste der edlen Buchdruckerkunst herausstreichet, welche selbige bey der Ausbreitung und Bestätigung der Wahrheit leistet. Endlich machen die Reden, so einige Schüler gehalten, den Beschluß. Sie sind kurtz, und gut gerathen. 1) Handelte Fr. Christ. Wilda von der Billigkeit dieses Jubiläi, lat. 2) Bernh. Ant. Will von dem Lob der Buchdruckerkunst, teutsch. 3) E. G. Leest von der Nothwendigkeit der Buchdruckerkunst, lat. 4) G. W. Siegfried von dem rechten Gebrauch der Buchdruckerkunst, teutsch; 5) Chr. M. Nathan von den gelehrten Buchdruckern, lat. 6) A. C. von Syborg von den Feinden dieser Kunst, teutsch. 7) O. F. C. Tilling von den Freyheiten der Buchdrucker, frantzösisch. Eine Nachlese einiger zu Magdeburg gedruckten Schriften ist noch angehänget, worinnen allerhand Verbesserungen und Erläuterungen, die zur Buchdrucker-Historie gehören, zu lesen sind.

§. 26.

Singularia artis typographicæ a sæculo XVI. carptum expo-

exponit, & ad actum oratorium in V. iduum April MDCCXLII. invitat, JO. CAR. OPITIUS Rector Mindæ in 4to 6. Bog. Welche Schrift insonderheit deswegen Lesenswürdig ist, weil darinnen unterschiedliche Nachrichten von den vornehmsten ersten Bibel-Ausgaben, in Wien, Ingolstadt, Augspurg, Nürnberg, Tübingen u. s. f. gesammlet sind.

§. 27.

Noch eins, deren Titul im III. Theil p. 496. angegeben, welches aber, wegen Verbesserung, angeben muß, weil ich es damals nicht habhafft werden können. *Incunabula atque incrementa Typographiæ in usum studiosæ juventutis breviter delineat, Typographos Mindenses strictim recenset & ad act. orat. in memoriam Sec. nobilis artis d. XI. Mart. hab. invitat Jo. Carl Opitius*, Mindæ 1740. 5. u. halb. Bogen in 4. In welcher kleinen Schrifft der Herr Verfasser gantz fein die Vortrefflichkeit dieser Kunst zeiget, die Schrifften von derselben anführet, den Streit von ihrer Erfindung untersuchet, ihren ersten Wachsthum erzehlet, und zuletzt von den Mündischen Buchdruckern handelt. Was Herr Bellermann daselbst verfertiget, und in Erffurth drucken lassen, davon ist im III. Theil p. 87. Erwehnung geschehen.

§. 28.

Catalogus librorum, qui Seculo XV. A. C. N. Norimbergæ impressi sunt, collectus & conscriptus a Jo. Paulo Rædero, G. Ae. Rect. A. O. R. 1742. 10. Bog. in 4. Das älteste Buch, so der Herr Collector anführet, ist *Francisci de Retza Comestorium vitiorum*, so 1440. gedruckt worden, und die Zahl der im 15. Jahrhundert zu Nürnberg gedruckten Bücher, die dem Herrn Röder bekannt worden, belauffen sich auf 481. worunter sich 6. teutsche, und verschiedene lateinische Bibel-

Ausga-

Ausgaben befinden. Er führet nicht nur die Titul derselben an, sondern zeiget auch hin und wieder, wo man mehr Nachricht von diesem und jenem Buche finden könne.

§. 29.

Natalem artis typographicæ, trecentis abhinc annis feliciter natæ, sæculari celebratione agendum ab Seminario adolescentum, humanitatis studiis operam navantium, Oettingæ a. d. 10. Oct. 1740. indicit Georg Frid. Brechenmacher, Rector & Inspector. Oettingæ in fol. In dieser Einladungs-Schrifft hat der Herr Rector de typographicæ artis genuino usu ac detestando abusu gehandelt. Unter diejenigen, die diese mißbrauchen, rechnet er theils solche, welche um schändlichen Gewinsts willen böse Bücher drucken lassen, wobey er zum E. nebst der Wertheimischen Bibel-Ubersetzung, die in Paris verbrannte, von teutschen Buchführern aber nachgedruckte Schrifft, les Princesses Malabares anführet, theils solche, die im Druck der Bücher keinen gebührenden Fleiß anwenden.

§. 30.

Der Herr Rector, D. Joh. Christoph Köcher, hat das seinige zu diesem Jubel-Fest durch ein Programma beygetragen, welches er: *Ad renovandam Osnabrug. artis typographicæ memoriam secularem;* auf anderthalb Bogen in 4. drucken lassen. Er stellet in demselben die Historie der Erfindung dieser Kunst aus einer Nachricht vor, die Joh. Schöffer, zu Ende des Breviarii Mindensis, welches er 1516. zu Mayntz gedruckt, angehänaet, und darinnen er die Ehre dieser Erfindung dem Johann Fusth beyleget, welchem hernach Peter Schöffer beygestanden.

§. 31.

Zu Neustadt an der Aysch hat der Herr Superintendent,

tendent, Herr Johann Christian Lerche, bey dem den 5. Oct. 1740. gehaltenen Synodo, auf welchem aus den schmalkaldischen Artickeln die Lehre vom Gesetz abgehandelt worden, Gelegenheit genommen zu folgender Einladungs-Schrift: *Jubilam typographorum solennitatem ad doctrinam de Lege Dei in Decalogi tabulis, divinis typis expressam, accommodat &c. Norimb.* 1740. in 4. 1. u. einen halb. Bogen. Den Satz, den er darinnen behauptet, ist: *quod Deus in omni, ut scriptionis, ita & typographiæ, negotio, partes teneat.* Die Tafeln des mosaischen Gesetzes vom Berge Sinai geben ihm dabey den Beweisthum, daß GOtt erstlich der rechte Erfinder der Schreibkunst zu nennen sey, und daß alsdenn seine Schrift auf den Tafeln Mosis, da die Buchstaben so gar eingegraben worden, als ein Exempel und Bild der heutigen Buchdruckerkunst könne angesehen werden.

§. 32.

D. IOAN. HERMANNI FVRSTENAV,
Medicinæ & œconomiæ Prof. primi,
Dissertatio de initiis Typographiæ physiologicis,
Respond. Io. Frid. Fürstenau,
Rinteln, 1740. in 4. von 3. Bogen.

Nachdem der Herr Verfasser von der Erfindung des Umlaufs des Geblüthes gehandelt, so kommt er auch auf die Buchdruckerkunst, bey dessen Beschreibung der Erfindung er einen grossen Fehler bemercket. Es habe nemlich niemand, so viel ihm wissend, von der Gelegenheit, welche die Erfinder darauf gebracht, gehandelt. Vermuthlich hat der Herr Verfasser wenig Schriften, die von Erfindung der Buchdruckerkunst handeln, gelesen, sonsten würde er ohnmöglich so verwegen haben schreiben können, es hätte sich niemand um die Gelegenheit bekümmert, wiewohl ich

bey nahe sagen wollte, daß die meisten Erfindungen von ohngefehr hervor gebracht worden, ohne daß man selbige nach mathematischer Lehrart etwa herausgebracht. Es sind auch die meisten Erfinder in den Wissenschaften keine sonderliche Hexenmeister gewesen. Alleine der erste Buchdrucker, oder vielmehr Erfinder der Buchdruckerkunst, wird nunmehro ein grosser Philosoph, ein grosser Opticus, Mechanicus, und Chymicus. Denn dieses ist des Herrn Verfassers Endzweck, zu erweisen, daß die Chymie Gelegenheit zur Erfindung der Buchdruckerkunst gegeben habe. Curatius, schreibt er, p. 6. philosophiæ studium naturalis, quorsum magiam, quam vocant naturalem, opticam, mechanicam & almam in primis chemiam referre licet, artis inventioni typographicæ occasionem procul dubio dedisse, paulo distinctius declarabimus. Da haben wir es nun, woran bisher niemand gedacht, auch niemand dencken können, daß Guttenberg ein so grosser gelehrter Mann gewesen sey, der sich so wohl auf die Optic verstanden habe.

§. 33.

Plausus honestæ societatis typographorum Rostochiensium sæculares publice significat, commendatque & ad audiendam tertia abhinc die orationem panegyricam decenter invitat M. Petrus Becker, *Past. Jacob. & Mathem. Prof. publ.*

Rostock, 1740. in fol. von 2. Bogen.

Diese Einladungsschrifft handelt nichts insonderheit ab, weil der Herr Verfasser meynet, es wäre bereits schon alles gesagt, was man sagen können, dahero er bald von dieser, bald von jener Materie nur einige Anmerckungen macht. Er sagt uns, die Erfindung der Buchdruckerkunst wäre ein schweres und scharffsinniges

sinniges Werck gewesen. Die Ausländer bewiesen bey nahe mehr Fleiß im Drucken, als die Teutschen. Unter den Buchdruckern wären viele von Adel gewesen. Die Schrifftgiesser verdienten auch ein Lob; absonderlich aber redliche Censores und geschickte Correctores. Die Gelehrten dürffen dabey auch nicht vergessen werden. Endlich werden etliche Männer nahmhaft gemacht, welche die Buchdruckerkunst gelobet haben. Dahin wird Michael Stiefel ebenfalls gerechnet, welcher vorgegeben hat, die Buchdruckerkunst wäre in der Offenbahrung Johannis unter dem Bild eines Pferds vorgebildet worden. * Werner Rolefinck hätte in seinem Fasc. Temp. auch vorgegeben, durch die Buchdruckerkunst wären die Worte in den Sprüchw. Salom. im 1. Cap. v. 20. 21. erfüllet worden. Allein es ist ein Wortspiel. Man hat triftigere Gründe, selbige zu loben, welche dessen Sohn, Johann Peter Becker, in einer öffentlichen Rede angezeiget hat, wozu er hiemit alle Gönner erbittet. Und dieses ist kürtzlich der Innhalt dieser Schrift, welche am 28. November 1740. gedruckt ist. Wir erinnern dieses des Tituls wegen.

§. 34.

Zu Saltzburg hat Herr Franc. de Prescher(n), als er am 19. Dec. von dem P. Oddo Schartz die Würde eines Doctoris juris utriusque empfangen, unter andern auch diese Frage aufgelöset: *Quam iniquum sit, typographicæ artis laudem, ut quidam faciunt, in dubium revocare.*

§. 35.

Zu Sangerhausen ließ der Rector der dasigen Schule, Herr M. Christian Gottlob Rändler, bey einem

* Siehe Morhofii Polyhist. T. I. Lib. IV. c. 2. p. 731.

einem Actu, den er zu Ehren des neuaufgerichteten Stadt-Raths angestellet hatte, auch eine Rede zum Andencken der vor 300. Jahren erfundenen Buchdruckerkunst halten.

§. 36.

Der Herr Rector, Andreas Hojer, zu Schleßwig, hat in 2. Programmatibus, welche viertehalb Bogen in 4to ausmachen, *Observationes varias de originibus typographiæ* geliefert. In dem ersten redet er davon, wie der Streit, wem die Ehre der Erfindung zukomme, am füglichsten beyzulegen sey, und widerleget diejenigen, welche sie den Chinesern zuschreiben wollen. In dem andern will er die Frage, ob Mäyntz oder Straßburg dieser Ruhm gebühre, so entscheiden, daß er davor hält, Guttenberg und Faust nebst ihren Gehülfen hätten in beyden Städten heimliche Druckereyen gehalten. Zum Schluß will er nicht glauben, daß diese Kunst ihren ersten Erfindern so viel eingetragen habe, als Melch. Adami und andere vorgeben.

§. 37.

Καλανδολόγια *christiana, quibus virum præcellentissimum, plurimum venerabilem, clarissimum doctissimumque Dn. Dn. Joan. Gottfried Zeiskium, Rect. de Minervio, quod Lubbenæ floret, optime meritum, presbyterii Symmyst. & Soc. Sax. Christiano-Joanneæ sod. ipsis calendis Januariis excipiebat, & antiquum quod felix faustumque sit acclamabat de tertio artis typographicæ jubilæo feliciter revoluto nonnihil præfatus* M. Christ. Gœthe.

Sorau, 1740. in 4. von 2. Bogen.

Im III. Theil p. 498. stehet der Titul falsch von dieser Schrifft. Es ist auch sonsten von der Recension weggefallen. Und dieses ist Ursache, daß ich hier noch einmal davon rede. Daß es ein Neujahrwunsch an

den

den Herrn Rector Johann Gottfried Zeiske sey, ist bereits erinnert. Ehe aber der Herr Verfasser dazu kommt, so schicket er erstlich eine kurtze Erzehlung von der Buchdruckerkunst, von derselben Wachsthum, Vortreflichkeit und Nutzbarkeit voraus, wiewohl die Beschreibung des grossen Nutzens eigentlich sein Hauptwerck dabey ist.

§. 38.

Die Hand GOttes bey der vor 300. Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, sowohl bey dem Anfang, als auch bey dem Fortgang derselben.

Dieses stellte in einer Predigt am Tage Johannis des 1740. Jahrs der berühmte Pastor Primarius, Herr Gottfried Balthasar Scharff, zu Schweidnitz seiner Gemeinde vor. Die Vorbereitung war aus Hiob 19. v. 23. und nach der im Eingang untersuchten Frage: Ob es sich zieme, auch von irrdischen Künsten in geistlichen Reden zu handeln? Vorhero aber steht eine von demselben auf diese Feyer verfertigte Arie.

§. 39.

Stargardisches Buchdrucker-Jubiläum, wie es im hiesigen *illustren* Gröningischen Collegio wegen der vor 300. Jahren erfundenen edlen Buchdruckerkunst den 30. Julii 1740. mit Verlangen Johann Christian Falcken, Königlichen privilegirten Buchdruckers hieselbst, feyerlich begangen, und auf dessen Kosten zum Druck befördert worden. Stargard, 11. Bogen in 4to.

Nach einer Vorrede folgen diese 4. Stücke: 1) Herrn M. Daniel Gottfried Werners, des Gröningischen Collegii Rectors, Pastors der Gemeinde zu St. Johannis, und gedachten Collegii Prof. Prim. teutsche ungebundene Rede, darinnen er die Glückseligkeit

ligkeit vorstellet, die aus dem 15. Jahrhundert sich über die folgenden Zeiten ausgebreitet. 2) Herrn David Siegfried Leistikow, Königl. Prof. der Meß- und Redekunst, gebundene teutsche Rede, unter dem Titul: Aufmunterung an seine Muse zur danckbaren Betrachtung der sonderbar weisen göttlichen Vorsehung, durch Vergleichung der vormals von Cadmo, dem Pheinizier, nach Griechenland gebrachten Schreibe- und hernach in Teutschland erfundenen Druckerkunst. 3) Herrn Johann Daniel Denso, Königl. Lehrers der Dichtkunst, Lobrede auf die Druckerkunst, die ebenfalls in teutschen Versen abgefasset ist. 4) Des Herrn Prof. Werners lateinisches Programma, durch welches er die Jubelfeyer angekündiget hat. Er untersuchet darinnen, wie ferne man die Erfindung der Buchdruckerkunst ein göttliches Werck nennen könne. Was für Buchdrucker sich daselbst niedergelassen, siehe im III. Theil p. 498.

§. 40.

Die heilsamen Absichten, welche GOtt bey Erfindung und zeitiger Einführung der edlen Buchdruckerkunst in hiesige Reiche, besonders zu dieser ihrem Besten, gehabt, in einer kurtzen Rede, welche den 10. Nov. des 1740. Jahrs, als des dritten Jubeljahrs dieser herrlichen Kunst, in der teutschen Schule daselbst öffentlich gehalten worden, vorgestellet von Joh. Erichson, ietztgedachter Schule Conrector. Stockholm, gedruckt bey Joh. Laur. Horrn, Königl. Antiquit. Archiv. Buchdrucker, in 4. von 6. Bogen.

Aus dem vorgesetzten Zeugniß des Herrn Gustav Benzelstierna erhellet, daß man aus dieser Lobrede der edlen Buchdruckerkunst mit Vergnügen ersehen soll, wie sie sowohl in Stockholm, als in andern Landen,

den, nicht ohne GOttes sonderbare Schickung eingeführet worden sey. Wir wollen also unsern Lesern dieses Vergnügen auch mittheilen. Die Zuschrift ist an Herrn Johann Lorentz Horrn, Königl. Antiquitäts-Archivi, wie auch des dasigen Edlen und Hochweisen Magistrats Buchdruckern, Herrn Peter Jöranson Nyström, Herrn Carl Johannßon Röpke, Herrn Lorentz Ludw. Grefing, allerseits wohlbestallten Buchdruckern der Königl. Residentz Stockholm, und an die Frau Wittwe des sel. Herrn Heinrich C. Merckels, gewesenen Königl. privilegirten Buchdruckers in dem Großfürstenthum Finnland, gerichtet. In dem Eingang dieser Rede wird der Satz: GOtt hat zu allen seinen Wercken seine weise und heilige Absichten, erläutert. In der Rede aber selbst wird dieser Satz enger eingeschräncket, indem der Herr Verfasser seinen Zuhörern die göttlichen Absichten, die GOtt bey Erfindung und zeitiger Einführung der nie genug gepriesenen Buchdruckerkunst in dasige Reiche, besonders zum Besten seines Vaterlandes, gehabt habe, anpreiset. Unter andern rühmet er die zeitige Bekanntmachung der Heil. Schrift. Der allererste Druck des neuen Testaments ist zu Stockholm 1526. ans Licht getreten, und im Jahr 1540. und 1541. erhielt man die gantze Heil. Schrift. Siehe Messenii Scond. illustr. Tom. V. p. 32. und Tom. XV. p. 102. Daß der Herr Verfasser meine geringe Arbeit einem berühmten Manne zuschreibt, gereichet mir zwar zu keiner Schande; alleine die Vorrede hätte ihn ja anders unterrichten können. Von dem ersten Anfang stimmt er sonsten demjenigen bey, was ich im II. Theil p. 119. geschrieben habe.

§. 41.

Lobrede auf das bey Gelegenheit der im Jahr

1440. durch die göttliche Gnade allhier zu Straßburg erfundenen höchstschätzbaren Buchdrucker-Kunst, den 6. Brachmonat dieses 1740. Jahrs begangene dritte Jubelfest, abgelegt von Hieronymus Hupfer, der Kunst Buchdruckerey Beflissenen.

Straßburg, in 4. von 2. Bogen.

Diese Rede ist bey Gelegenheit einer Deposition gehalten worden. Herr Sausewind bittet um ein geneigtes Gehör, der Prologus entdecket seinen Zuhörern, daß man einen Gesellen, oder Mitglied, nach altem Gebrauch annehmen und bestätigen wolle, und Herr Hupfer hält nunmehro seine Rede in teutschen Versen. Vor einen der Buchdruckerey Beflissenen ist sie zu gelehrt. Er rühmt ihren Nutzen, Erfinder, und Fortgang. In Ansehung des Erfinders weiß er sich nicht heraus zu finden, ob es Guttenberg, oder Mentelin seyn soll: Er hätte nur Herrn Prof. Schöpflin fragen dürffen, so würde er hierinnen nicht der gemeinen Sage Beyfall gegeben haben.

§. 42.

IOAN. DAN. SCHOEPFLIN.

Consil. & Historiographi Gall. Regis Acad. Inscript. & Societ. Angl. Sodalis, Hist. & Eloquentiæ in Univers. Argent. Prof.

Programma,

quo Typographiæ A. cIɔ ccccXL. inventæ, Festum sæculare indictum Argentorati & cIɔ IɔccXL. idibus Octobris.

Es stehet diese merckwürdige Einladungsschrift in des hochberühmten Herrn Verfassers Commentationibus historicis & criticis, Basel, 1741. 4. p. 557-560. Ich nenne selbige mit Fleiß merckwürdig, weil Herr Schöpflin, als ein öffentlicher Lehrer

zu

zu Straßburg, aus einem gantz andern Thon, als die ehemaligen Straßburger, redet. Sein Vortrag ist also eingerichtet: Vor dreyhundert Jahren, schreibt er, hat der Rhein den Ursprung der Buchdruckerey gesehen, und bewundert. Gleichwie aber ehemals zwischen den Aegyptiern, Phöniciern und Griechen ein Streit wegen der Erfindung der Buchstaben entstanden; So hat man auch wegen der Erfindung der beweglichen Buchstaben, welche in der Buchdruckerey gewöhnlich sind, treflich gestritten. China und Harlem bemühen sich vergeblich, weil jene in Ertz, und diese in Holtz Buchstaben nur gestochen haben, und dieses heißt nicht gedruckt. Die Griechen und Lateiner hatten ebenfalls ihre Gesetze in Ertz gegraben. Die Augspurger und Nürnberger, ingleichen die Engelländer haben bey Verfertigung der Charten im Anfang des XV. Jahrhunderts auch Buchstaben in Holtz geschnitten und abgedrucket, welches Lorentz Cöster zu Harlem nachgemacht, indem er sein speculum hum. salvationis in Holtz geschnitten hat. Diese Holtzschnitte dürffen dahero keinesweges zur Buchdruckerkunst gerechnet werden, es ist vielmehr die Frage: wer die beweglichen Buchstaben erfunden hat? Mayntz und Straßburg wollen sich diese Ehre zueignen, Johann Guttenberg muß beyden die Gelegenheit dazu geben. Alle Geschichtschreiber bey nahe geben selbigen vor den Erfinder an. Diejenigen Städte aber, die im Jahr 1740. das Jubelfest begangen hätten, legten hiedurch vor Straßburg unwissend ein Zeugniß ab, weil er sich um diese Zeit zu Straßburg aufgehalten habe, und mit der Erfindung umgegangen sey, welches alles noch nicht hinlänglich dargethan ist. So viel soll indessen nach dem Zeugniß der Rathsbücher gewiß seyn, daß man darinnen dessen Namen

vom Jahr 1434. bis 1443. öfters finde, jedoch also, daß er allezeit als ein gebohrner Mayntzer angegeben wird, welcher Umstand wohl zu mercken ist. (*) Also soll er sich 1434. bey dem Rath zu Straßburg beklaget haben, daß ihm seine Vaterstadt Mayntz seine Einkünfte zurück behielte. Im Jahr 1437. soll ihn Anna zu der eisernen Thüre (**) bey dem bischöfflichen Gerichte verklaget haben, welche er hernach geheyrathet. Im Jahr 1441. und 1442. wäre er Bürger worden. Um das Jahr 1439. wäre zwischen ihm und seinen Gehülfen ein Streit entstanden, welches von dem Rath geschlichtet worden wäre. (*₊*) Nun schliesset hieraus der Herr Verfasser. Wenn Guttenberg die Buchdruckerkunst 1440. erfunden haben soll, welches man insgemein behauptet, um welche Zeit er zu Straßburg gelebet; So muß man Straßburg diese Ehre zuschreiben. Gleichwohl wäre es nur von höltzernen Buchstaben zu verstehen, denn von Metall hätte er selbige zu Mayntz erst verfertiget, welches um das Jahr 1450. geschehen wäre. Wenn man also ohne Vorurtheil die Sache entscheiden will, so muß man sagen, Guttenberg sey kein Straßburger, wie viele schreiben, sondern von Mayntz. Er habe zu Straßburg den ersten Grund zur Erfindung der

(*) Ich ändere daher hierdurch alle Stellen, wo ich selbigen vor einen gebohrnen Straßburger angegeben. Die Beweise des Herrn Prof. Köhlers, s. den III. Theil p. 489. und des Herrn Schöpflins sind überzeugend.

(**) Wenn Herr Schöpflin das Document selbsten bekannt macht, so weiß ich nicht, wie Herr Köhler die Kettigin, als Guttenbergs Ehefrau, vertheidigen will? S. m. III. Theil p. 494. Vielleicht ist es etwa die andere gewesen.

(*₊*) Dieser Verstand giebt mir die Gedancken ein: Ob nicht dieser Streit Ursache gewesen, daß er sich noch vor 1440. wieder nach Mayntz gewendet habe.

der Buchdruckerkunst geleget, welche er hernach zu Mayntz zur Vollkommenheit gebracht habe. Und eben also habe ich mich im I. Theil p. 35. auch erklärt. Mentelin und Gensfleisch fallen als Erfinder weg, ob es gleich die sonst bekannten Chronicken von Straßburg behaupten. Der Herr Verfasser verwirfft diese, und macht uns Hoffnung, er wolle die Documenta drucken lassen, woraus er seine Erzehlung genommen, womit er sich um die gelehrte Welt ungemein verdient machen würde, weil man dadurch zu einer Gewißheit gelangen könnte. Als Gehülfen, oder vielleicht gute Freunde derselbigen, läßt er Mentelin und Gensefleisch gelten, welche alsdenn die Buchdruckerkunst zu Straßburg getrieben haben, als sich Guttenberg wieder nach Mayntz gewendet hatte. Man weiß erst vom Jahr 1466. eine lateinische Bibel, welche das erste zu Straßburg gedruckte Buch ist, welches den Ort und den Buchdrucker angiebt. Hierauf folgten Adolph Rusch, Martin Flach, Sixtus Rusinger, Leorius Hufner, Johann Prys, Matthias Hufuff, und andere mehr. Nunmehro kommt er endlich auf die Billigkeit, ein Jubelfest zu Straßburg zu begehen. Er theilet mit Mayntz die Ehre, und erinnert die Einwohner zur Danckbarkeit. Ob ich nun gleich den Straßburgern selbsten diese Ehre in etwas zugestanden habe; so ist mir doch seit dem der Zweifel eingefallen: Straßburg kan nicht anders als der Ort der Empfängniß, und Mayntz der Ort der Geburth der Buchdruckerkunst angesehen werden: Nun aber wird niemals der Ort der Empfängniß, sondern der Geburthsort vor die Vaterstadt einer Geburth angegeben, folglich gewinnet Straßburg nichts. Z. E. Hannß Unkraut ist von seiner Mutter zu Leipzig empfangen, zu Halle aber gebohren worden, wird wohl jemand sagen: Hannß

Unkraut ist ein Leipziger. Ich zweifle daran. Jam fiat applicatio!

§. 43.

Torgau. Daselbst feyerte der Herr Rector, Herr M. Michael Heinrich Reinhard, den 18. Aug. den dritten Geburths-Tag der Buchdruckerkunst, von dessen Programmate ist schon im III. Theil p. 499. Erwehnung geschehen, ietzo will der lateinischen Reden erwehnen, die er daselbst gehalten. In der ersten handelte er selbst in lateinischer Sprache de incrementis scientiarum singularum a typographia profectis. Die andere teutsche Rede, welche Johann Gottlieb Bernhardi hielte, stellte die Verdienste der Buchdruckerkunst gegen die wahre Religion vor. Johann Gottlieb Jüngel erzehlte laudem typographiæ in einer lateinischen prosaischen Oration. Joh. Gottfried Bauer richtete in einem lateinischen Carmine seine Absicht auf die æmulationem Belgarum in laude artis hujus inventæ sibi vindicata. Zuletzt betrachtete Joh. Gottlob Rebe das Wunderbare bey dieser Kunst in einem teutschen Gedichte.

§. 44.

Der Herr Rector Döderlein in der Reichsstadt Weissenburg in Nordgau hat eine lateinische Inscription auf 1. Bogen in fol. ausgefertiget, davon die Aufschrifft ist: *Ad orationem solemnem eamque secularem, quam in laudem typographiæ publice recitaturus est adolescens politissimus, Carolus Hellerus, Hiesinga Francus - invitat lycei Weissenburgici Rector, M. Jo. Alexander Dœderlinus, Acad. Imper. nat. curiosorum, nec non societ. scient. Borussicæ Collega, itemque societ. L. L. in inclyta Salana Membr. honorar.* Er mercket unter andern an, daß Laurent. Helmback aus Sultzbach die erste Buchdruckerey daselbst angeleget, und allda zuerst die Bibel gedrucket.

§. 45.

Das Angedencken des dritten Jubelfests der edlen Buchdruckerkunst auf der Universität Tübingen, welches, theils wie dieses Jubelfest 1740. am Tag St. Jacobi des Apostels von denen Herren Kunstverwandten gefeyert worden, und die dahin gehörige Stücke anführt, theils einen historischen Entwurff des Anfangs und Fortgangs dieser edlen Kunst in Schwaben, und besonders der Academie Tübingen, in denen meist von 1440. bis 1540. als dem ersten Jahrhundert gedruckten Büchern enthält, dem grossen GOtt zum Preiß, und denen jeztmaligen Herren Kunstverwandten zu Ehren entrichtet durch Johann Christian Klemmen, der Heil. Schrift Doctorn, *Prof. Theol.* und *Stip.* Superintendenten.

Tübingen, 1740. in 4. von 14. Bogen.

Hier hast du, G. L. den gantzen Titul, damit du daraus den guten Geschmack des Hochehrw. Herrn Verfassers erkennen mögest. Nach der Zueignungsschrift an den Durchl. Fürsten, Herrn Carl Friedrich, Hertzogen zu Würtemberg, in teutschen Versen, kommt ein Vorbericht des Herrn Verlegers, Joseph Sigmunds, ältesten Buchdruckers daselbst, worinnen er die Ursachen anzeigt, warum er dieses Andencken zum Druck befördert; Er sagt uns aber auch den Inhalt dieses Jubelandenckens. Man trift also darinnen an:

1) Den Hochfürstl. gnädigsten Befehl und Erlaubniß, das Buchdruckerjubiläum zu feyern.

2) Die Einladungsschrift der hohen Schule daselbst, welche der berühmte Herr Profess. Osiander verfertiget, in welcher er kürtzlich von der Erfindung der Buchdruckerkunst handelt. Er erklärt sich vor Maintz.

3) Des Herrn D. Klemms Jubelpredigt. Der Eingang ist ein kurtzes Gebeth, darinnen er GOTT grundmüthigen (ist des Herrn Verfassers Ausdruck) Danck abstattet. Der Text ist aus dem 104. Psalm v. 24. genommen: HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Hieraus ermuntert nun der Herr Redner seine Zuhörer zu einer Betrachtung des göttlichen Wercks der edlen Buchdruckerkunst; er suchet sie davon zu überzeugen I.) durch derselben Grösse und Fürtrefflichkeit, II.) durch ihre verwunderungswürdige Weißheit, III.) durch ihre unbeschreibliche Nutzbarkeit.

4) Herrn Johann Friedrich Cotta, Doctors der Gottesgelahrheit, und öffentlichen Lehrers der Geschichte, Wohlredenheit und Dichtkunst, Gedächtniß-Rede auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, worinnen er die Vortheile, welche sowohl die Religion, als auch die dem menschlichen Geschlechte nöthige Wissenschaften von der Erfindung einer so edlen Kunst gehandhabt werden, und noch haben, vor Augen geleget hat.

5) Herrn D. Klemms kurtze Beschreibung des Anfangs und Fortgangs der edlen Buchdruckerkunst in Schwaben in dem ersten Jahrhundert nach ihrer Erfindung. Hiervon werde ich unten weitläuftiger reden. Hier bemercke ich nur, daß es dem Herrn Verfasser gefallen, das Mährgen, in Ansehung der Erfindung, von Straßburg nachzubeten. Straßburg und Mentelin sind unvergleichliche Namen. Der Fabelhannß, Herr Specklin, ist der glaubwürdige Herr Geschichtschreiber, worauf Herr D. Klemm seinen Vortrag bauet. Man sehe, was ich im I. Theil p. 33. erinnert habe.

6) Eben desselbigen kurtze Nachricht von dem auf der Universität Tübingen von der Buchdruckergesellschafft gefeyerten dritten Jubelfest der Buchdruckerkunst.

7) Jubel-Cantate.

8) M. Johann Gottfr. Götzens, Past. zu Schlaitdorf, Gedächtniß-Ode, nebst dessen Schlußwunsch.

§. 46.

GOtt geheiligte Evangelisch-Lutherische Buchdrucker-Jubelfreude, über die besondere göttliche Wohlthat, wegen der Anno 1440. und also vor 300. Jahren erfundenen, verbessert und bishero gnädig erhaltenen höchstnützlichen Buchdruckerkunst, an ihrem dritten Jubelfest, mit hoch obrigkeitlicher Vergünstigung zu Ulm, den 24. August des 1740. Jahrs am Tage St. Bartholomäi gehalten; in einem Gespräche mit historischen Anmerckungen, sonderlich dem gemeinen Mann zum Besten, auf Begehren vorgestellet von Conrad Daniel Kleinknecht, P. L.

Ulm, 1742. in 8. von 8. Bogen.

Nach einer Zuschrift an Herrn Christian Ulrich Wagnern, der Buchdruckerkunst Beflissenen, kommt ein Vorbericht an den Leser, warum diese Bogen so spät erscheinen. Weil der Herr Verfasser allerhand Hindernisse gehabt, so war er Willens, selbige gar nicht drucken zu lassen. Da aber ein treuer Knecht des HErrn von Nürnberg ihn in einem Brief darzu ermahnet, und der Verleger solche drucken wollen, so sucht er seine Papier wieder hervor, und begleitet selbige mit vielen nützlichen historischen Anmerckungen, wie er uns selbsten meldet, weil selbige andere etwa als überflüßig ansehen dürften. Hierauf erscheinet eine Vorrede, in welcher der Herr Verfasser darthut, daß

daß das Jahr 1740. ein sehr denck- und merckwürdiges Jahr gewesen. Es war ein harter Winter. Ein kurtzer Frühling und Sommer; grosse Theurung und Noth; Es sturben etliche grosse Herren, und die Buchdrucker begehen ein Jubelfest. Bey welcher Gelegenheit viele Schriften herausgekommen, die aber nicht vor den gemeinen und armen Mann wären, wie der Herr Verfasser glaubt, dahero er diese Bogen aufgesetzt. Er hat selbigen die Uberschrift: Evangelisch-Lutherische Buchdruckerfreude, deßwegen gegeben, weil er geglaubt, die Römisch-Catholischen hätten kein Jubelfest begangen. Er irret sich aber gewaltig, und verräth seine Unwissenheit treflich. Breßlau, Bamberg, Prag, und andere Orte mehr, zeugen wider ihn, welches er gar leicht erfahren können, wenn er sich nur umgesehen hätte. Es waren da viele Nachrichten davon gedruckt. Endlich gelangen wir zu dem Gespräch selbsten. Es ist in drey Capitel abgetheilet. In dem ersten wird von der Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst gehandelt; in dem andern von dem grossen Nutzen dieser Kunst; das dritte erzehlet uns, wie das Jubelfest zu Ulm begangen worden sey, welches wir bereits schon gewußt haben, indem uns selbiges die Ulmischen Jubelreden hinlänglich genug erzehlet haben. S. meinen III. Theil p. 63. Ausserdem ist dieses Gespräch wider die Natur erdichtet. Denn ein Buchdrucker weiß gewiß nicht so viel, als ihm hier beygeleget worden. Es ist zu gelehrt vor ihn. Der redend eingeführte Bürger fragt auch viel zu gelehrt, als ihm zukommt. Diese beyde Bürger sind, nach dem Begriff und Einrichtung des Herrn Verfassers, hocherfahrne Leute.

§. 47.

Als das dritte hundertjährige Jubelfest wegen

Er-

Erfindung der hochlöblichen Buchdruckerkunst fast von allen und jeden Mitgliedern derselben theils vor, theils an und nach dem Tage Johannis des Täufers 1740. feyerlich begangen worden, erzehlte aus sehr viel guten Wirckungen nur einige dieser Kunst, und wünschte anbey denen Buchdruckerherren und Gesellen zu Leipzig, Halle, Jena und Erfurt, wie auch zu Franckfurt am Mayn ferneres Wachsthum und Aufnahme Johann Nicolaus Heinrich Fuchs, der Artzneykunst Beflissener.

1740. in 4. von 1. Bogen.

Der Herr Verfasser stellet die Buchdruckerkunst theils als eine sinnreiche Erfinderin, theils als eine sorgfältige Bewahrerin und geschickte Ausschmückerin aller Künste, Wissenschaften, Handwercker und Tugenden in einer etwas schwülstigen Schreibart vor.

* * *

Es heißt sonst: Ende gut, alles gut; Alleine ich muß wider meinen Willen mit einer schlechten Schrift schliessen, weil es das Alphabet so haben will. Denn diese Schrift hat gar keinen Ort, wo sie gedruckt ist, dahero ich ihr diesen Platz eingewiesen.

II. Capitel.

Fortgesetzte Nachricht, wie das dritte Buchdruckerjubiläum 1740. an verschiedenen Orten begangen worden ist.

Seitdem mein dritter Theil die Presse verlassen hat, so sind mir noch verschiedene Nachrichten eingehändiget worden, welche die Jubelfeyer

feyer der Buchdruckerkunst beschreiben. Ich halte mich dahero verbunden, selbige nach meiner einmal beliebten alphabetischen Ordnung zu liefern; Es kommen selbige zwar etwas spät, jedoch dörffen meine Leser noch nicht glauben, daß sie die Freude haben werden, noch ein Buchdruckerjubiläum zu erleben, sie können sich dahero einstweilen mit dem Andencken des verflossenen noch vergnügen. Ehe ich weiter fortfahre, will ich erst noch sagen, was meine erste Kupferplatte bedeuten soll. Es sind meistentheils Jubelmüntzen, die ich bereits in meinem dritten Theil beschrieben, alleine aus Mangel der Zeit damals nicht geliefert habe, weil sie des Künstlers Hand nicht verfertigen können. Die

I. Müntze stehet im III. Theil p. 480. Die

II. Müntze eben daselbst p. 480. Die

III. Müntze p. 177. Die

IV. Müntze p. 481. Die

V. Müntze p. 177. Die

VI. Müntze p. 482. beschrieben. Diese sind von Haarlem. Die

VII. ist zwar keine Jubelmüntze, sie ist aber auf Unkosten eines Buchdruckers, nemlich Georg Baumanns, verfertiget worden. Die Gelegenheit dazu habe ich bereits im III. Theil p. 241. gemeldet, und die Müntze daselbst beschrieben. Die

VIII. Müntze ist die, so auf der Baßler Jubelpredigt, so von August Johann Buxtorf, Pfarrherrn daselbst gehalten, und mitgetheilet worden.

Nunmehro fahre ich also fort, die Jubelfeyer ferner zu beschreiben. Ich handele also zuerst von

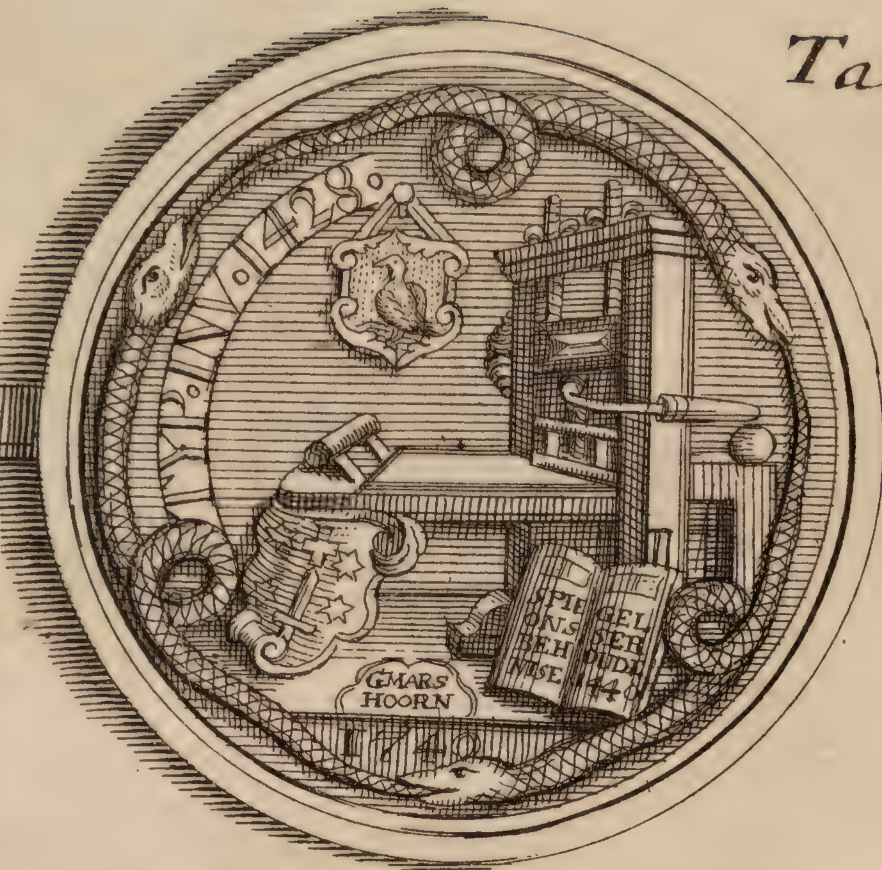
Arnstadt.

Von dieser Stadt haben wir schon im III. Theil

p. 136.

I.





p. 480.

V.

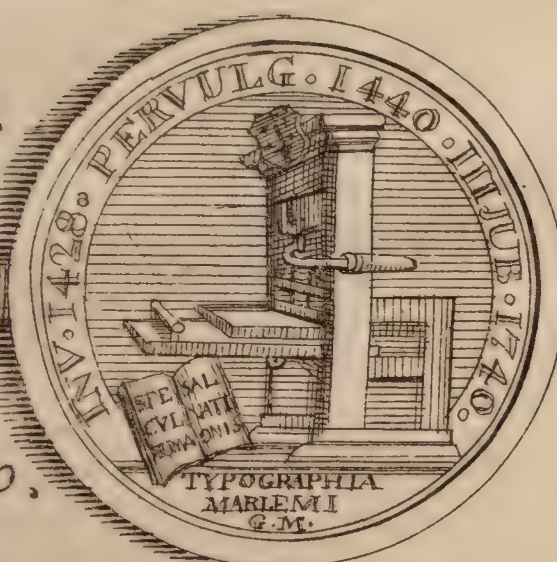




p. 177.

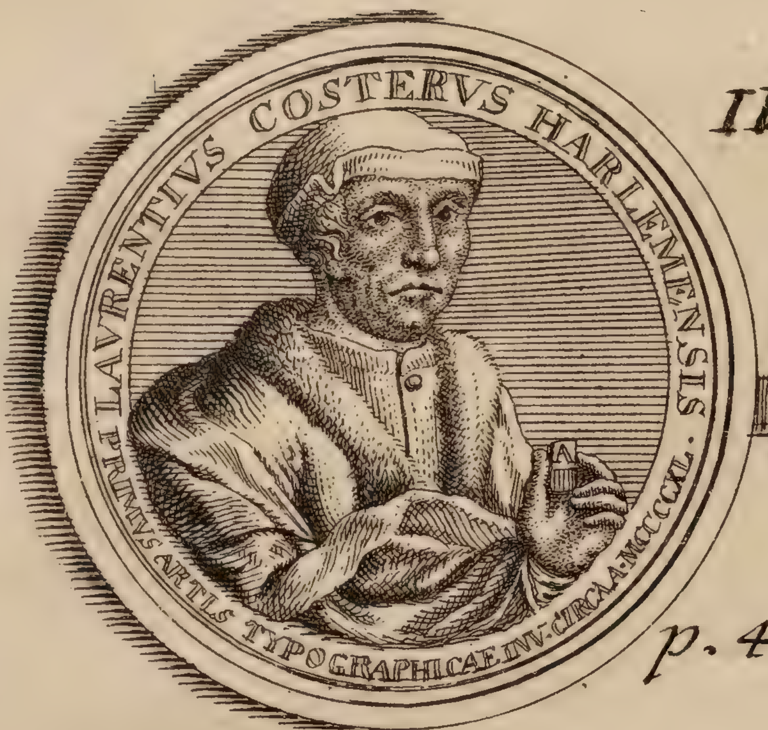
II.

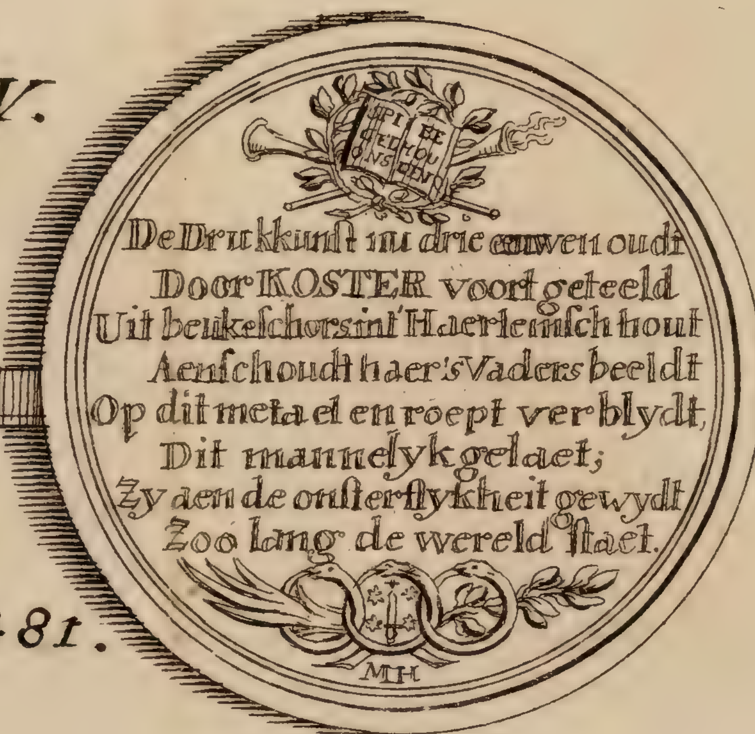




p. 480.

IV.





p. 481.

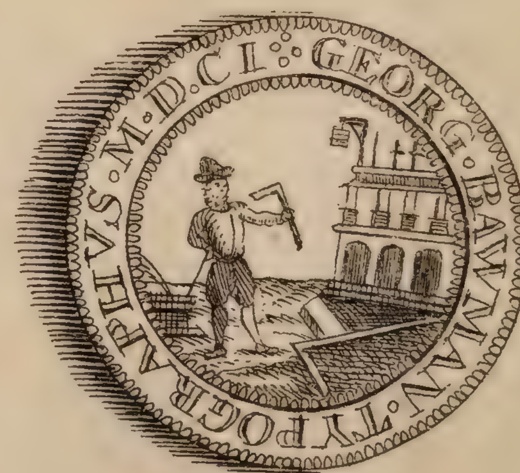
VI.





p. 482.

VII.





p. 241.

III.





p. 177.

VIII.



ARTIS TYPOGR.
SACRIS SÆCULAR.
III
AUGUST. RAURAC.
FELICITER CELEBR.
A. S. MDCCXI.

Brühl sc. Lips.


p. 47.
Intuetur Adſcendendo Solem
Impreſſorum Adumbrat Salutem.
Iohann Andreas Schill. 1740.

p. 136. Meldung gethan, wie der dasige Buchdrucker, Herr Johann Andreas Schill, seine Jubelfreude bezeuget hat, dabey ist eines Sinnbilds Erwehnung geschehen, welches wir hier mittheilen.

Bamberg.

In dieser Hochfürstl. Residentz-Stadt, hat der Hochfürstl. Hof-Dom-Capitulische und Universitäts-Buchdrucker, Herr Georgius Andreas Gärtner, bey Sr. Hochfürstl. Gnaden als auch Senatu Academico angehalten, wegen der erstandenen Buchdrucker-Kunst ein Jubelvolles schuldmäßigstes Danckfest in dasiger Residentz zu feyern, welches Ansuchen ihm auch ist gebilliget worden. Als wurde am 12. Dec. 1740. dieser solenne Jubel-Actus von denen gesammten Facultäten adordiniret.

Sonntags vorher, als den 10ten dieses, wurden durch ein öffentlich angeschlagenes Programma von Sr. Hochwürden dem Herrn Rectore Magnifico zu dieser Solennität vorgeladen die sämtliche Herren Decani, Professores, dann Assessores, und Auditores Immatriculati, und den folgenden Montag, als den 12. früh um halb 8. Uhr, mit der gewöhnlichen Glocke ein Zeichen gegeben, wornach sich ein jeder von denen Auditoribus ad aulam majorem verfüget, gegen 8. Uhr aber aus dem Collegio Soc. Jesu der Hochwürdige auch Hochgelahrte Herr Rector Magnificus in Begleitung derer gesamten cum Apparatu Doctorali erschienenen Facultäten unter Paucken- und Trompeten-Schall, dann Abfeurung deren Stücken sich verfüget, da dann nach kurtz gehaltener zum Preiß und Ruhm dieser so edlen Kunst eingerichteter musicalischen Cantate von einem Wohl-Ehrwürdigen Patre Professore Philosophiæ Publico & Ordinario eine wohlgesetzte, und in Latein verfaßte

Præ-

Præfation an alle Anwesende D. D. A. A. gehalten, nach welcher sechs Rhetores ihre in Laudem Typographiæ wohl elaborirte Carmina Lyrica, oder Horatiana recitirten. Demnach gieng man ex Aula unter Abfeurung deren Stücken, Läutung deren Glocken, und lieblichem Gethön deren Paucken und Trompeten in folgender wohl ansehender Ordnung:

1) Trat voran der Herr Pedellus mit dem Academischen Scepter. Dann so gleich giengen nach

2) Sechs in roth scharlachenen Mänteln wohlgekleidete Rhetorices Studiosi, nahmentlich:

I. Johann Gottfried Hepp, Bamberg.
II. Franciscus Antonius Friedrich, Eltmanensis.
III. Georg Ferdinand Bayer, Bamberg.
IV. Carolus Christoph Körner, Coronacensis.
V. Johann Balthasar Trauttner, Bamberg.
VI. Ernestus Elias Franciscus Reichard, Bamberg.

Deren jeder etwas derer Insignium Typographiæ auf einem silbernen Lavor vor sich trugen. Denen gleich nachkamen

3) Ihro Hochwürden Herr P. Rector Magnificus, Herr P. Cancellarius, und gesamter Facultäten Doctores, samt ihrem Herrn Syndico. Diesem folgte nach

4) Herr Georg Andreas Gärtner, Hochfürstl. Hof-Dom-Capitulisch- und Universitäts-Buchdrucker; dann des löbl. Cellarey-Gerichts zu St. Stephan Assessor, samt seinem jüngern Sohn und übrigen Kunstverwandten.

Georg Adam Gärtner.
Johann Elias Ruckenstein.
Johann Kreichauf.
Johann Gottfried Dietrich.

Johann Georg Klietsch, Cornel.
in ebenfalls roth scharlachenen Mänteln.

5) Das gantze Corpus Academicum, und verfügten sich in die Kirche deren Wohl-Ehrwürdigen Patrum Societatis Jesu, allwo nach einer kurtz-musicalischen Freuden-Intrate

6) Von dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Johann Georg Michael Gertner, Seelsorgern zu Bettstatt, hiesigen Hof-Buchdruckers Sohn, eine deutsche Lob- und Danck-Predigt, nach solcher

7) Von dem Wohl-Ehrwürdigen Patre Kiliano Immel, Ord. S. Benedicti in Monte Sancti Michaelis Professo, Priore Emerito & Seniore, auch hiesigen ehemahligen Hof-Buchdruckers Sohn, das hohe Amt gehalten, welchem als Diaconus und Subdiaconus assistirten die beyde Hochwürdige Herren, Herr Georgius Christophorus Vogel, Senior und Scholasticus, dann Herr Johannes Casparus Bresson, Custos, beyde des Kayserl. Neben-Stiffts zu St. Stephan Canonici Capitulares, darunter von verschiedenen, so Welt- als Closter-Geistlichen viele heilige Messen gelesen, auch der Ambrosianische Lobgesang unter Aufführung einer vortreflichen Hof-Musique hochfeyerlich abgesungen, und endlichen nach vollendetem Gottesdienst die

8) Von D. Joanne Georgio Christophoro Gertner, A. A. LL. & Phil. Magist. S. S. Theologiæ Emerito, J. V. C. Not. Cæs. Publ. & Jurato, in Regimine Excelso Bambergensi Exam. & Approb. Judiciario Hesselbacensi, auch hiesigen Hof-Buchdruckers Sohn, componirte Verse, und gehaltene Predigt denen Herren Anwesenden in Druck ausgetheilet. Wornach so fort

9) Unter abermahligem Klang deren frölichen Paucken und Trompeten, auch lustigem Knallen deren Stücken der Gang aus der Kirche in das Colleg. Soc. Jesu zurück genommen, und da

10) Herr Georg Andreas Gertner eine kurtze Danckrede in Latein an Ihro Hochwürden Herrn P. Rectorem Magnificum, und übrige Herren Doctores Facultatum gethan, dieser solenne Jubel-Actus beschlossen worden.

Epiphonema.

Hæc ex impressis expresse facta notamus
Proque secutura posteritate damus.
Ut, si quando redux Quarti stet mentio Sæcli,
Æmula & inventi sit Jubilæi Typi.

J. G. C. Gertner.

Basel.

Daselbst begieng die Buchdruckersocietät, darzu über 50. Personen gehören, dieses Freudenfest den 26. Junii und folgende Tage. Am ersten Tag hielt Herr Burtorf, Prediger an der St. Elisabethkirche, eine öffentliche Dancksagungs-Predigt, bey welcher die Anzahl der Zuhörer sehr groß war. Am folgenden Tag wurden 12. Ausgelernete, deren jeden 12. Gulden nachgelassen wurden, zu Gesellen gemacht, und man brachte die übrige Zeit dieses so wohl, als eines der folgenden Tage mit Gastmalen, Music und andern Ergötzlichkeiten vergnügt zu. Ihre darauf applicirte Müntze ist im III. Theil p. 464. erklärt worden, und befindet sich hier auf Tab. I. No. VIII.

Magdeburg.

Daselbst wurde auf Königl. Erlaubniß und EE. Raths der Altstadt Verordnung folgende Anstalt hierzu gemachet:

1) Wur-

I) Wurde Dom. XXIII. p. Trinit. nach der Vormittags-Predigt von der Cantzel das am I. Advent-Sonntage zu feyernde Jubil. der Christlichen Gemeinde verkündiget, dieselbe zum Lob und Dancke GOttes erwecket, und aufgemuntert, daß jeglicher an seinem Theil nicht ermangeln wolle, des herrlichen Nutzens, den man aus tüchtigen gedruckten Schrifften zum geistlichen und leiblichen Wohlseyn haben kan, unter göttlichem Segen theilhafftig zu werden, für nöthig erachtet:

II) Der Gottesdienst wurde auf folgende Weise verordnet: 1) Wegen der Kirchen-Music stunde es lediglich bey E. Hoch Edlen Magistrat, was dieselben, da die Kirchen-Trauer noch nicht völlig absolviret, anzuordnen beliebten. 2) Wurde also zum Hauptliede Vormittags erwählet: Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth. 3) Die Texte blieben Vor- und Nachmittag das ordentliche Sonntags-Evangelium und Epistel. 4) Vor- und Nachmittags wurde vor dem Texte gesungen: Es woll uns GOtt genädig seyn. 5) Die Predigten * wurden zu dem Zweck eingerichtet, daß die göttlichen Wohlthaten, so er durch Erfindung der Buchdruckerey dem menschlichen Geschlecht erwiesen, den Zuhörern zu Gemüthe geführet, und sie daher zum Preiß GOttes aufgemuntert. 6) Ein besonders verfertigtes Danckgebet, zu diesem Zweck dienlich abgelese. 7) Nach der Vormittags-Predigt wurde gesungen: HErr GOtt dich loben wir. 8) Nachmittags wurde vor der Predigt gesungen: 1) Solt ich meinem GOtt nicht singen. 2) O HErre

* M. Johann Julius Struv, E. E. Minist. Senior. Past. Pr. bey St. Joh. des geistl. Gerichts Assess. und Scholarchæ.

GOtt dein göttlich Wort. Nach der Predigt: Erhalt uns HErr bey deinem Wort. Dann wurde vor dem Altar eine zu diesem Zweck sich schickende Collecte abgesungen nebst dem Segen, und der Schluß gemacht: Nun dancket alle GOtt. 9) Als nun der erste Advents-Sonntag erreichet war, wurde zur gehörigen Zeit nach Gewohnheit des Festes mit allen Glocken gelautet, und der Gottesdienst, wie schon gemeldet, in allen Kirchen gehalten.

Darauf erfolgte an dem Dienstag und Mittwochen in dem hiesigen Gymnasio ein doppelter Actus Oratorius. Der Herr Rector Walther gab zu dem Ende eine ausführliche Einladungs-Schrift in den Druck, darinnen er die Ehre der Buchdruckerkunst, und was die Stadt Magdeburg vor Dienste und Vortheile davon gehabt, vorstellete, worauf er selbst den 29. Nov. eine lateinische Rede von dem herrlichen Dienst der Buchdruckerkunst zur Ausbreitung der Wahrheit, mit allgemeinem Beyfall ablegte.

Den folgenden 30. Nov. traten sieben Redner aus denen Schulen auf, deren jeglicher sein bißherig gehöriges Thema in einer wohl ausgearbeiteten Rede mit lobenswürdiger Geschicklichkeit vor einer hochansehnlichen und zahlreichen Versammlung vortrug. Zuletzt wurde mit einstimmender Instrumental-Music: HErr GOtt dich loben wir, andächtig abgesungen, und mit einem Schluß-Wunsch beschlossen. Das Gebet, das von denen Cantzeln Vor- und Nachmittag nach dem Kirchen-Gebet gelesen worden, lautet also:

O grosser und wunderbarlicher GOtt, der du allein weise, gnädig und allmächtig bist, du hast durch deine unermeßliche Weißheit nicht

nur

nur von Anfang den Erdboden gegründet, und alles, was darinn ist, löblich geordnet, sondern deine Weißheit spielet noch immerdar auf deinem Erdboden, und deine Lust ist bey den Menschen-Kindern. Alle Künste und Wissenschafften der Menschen sind aus dir, o unerschöpfliche Quelle der Weißheit, entsprungen, denn was wolten wir, verfinsterte Erde und Asche, gutes wissen und erfinden, wo du uns nicht darzu Verstand und Gnade verliehest, und wo nicht deine grosse Güte liesse zum Besten der Menschen eines nach dem andern ans Licht gebracht werden. So hat es dir gefallen, nunmehro vor 300. Jahren, nemlich 1440. Teutschland mit der heilsamen Erfindung der Buchdruckerkunst zu beschencken, und dadurch ein herrliches Mittel anzuweisen, wie Bücher reichlich unter den Menschen zu bekomen seyn, und wie sie durch dieselben überflüßig zur Erkänntniß der Wahrheit und des Guten, zur Aufklärung ihres Verstandes, und Besserung ihres Willens, ja auch zu allerley Wohlstand und Bequemlichkeit im gantzen menschlichen Leben mögen gebracht werden; Vornemlich hast du durch die edle Buchdruckerkunst das allerbeste Buch die heil. göttliche Schrifft, darinnen du uns unterweisest zur Seligkeit durch den Glauben an Christum JEsum, so reichlich in öffentlichem Druck geschencket, daß auch die Aermesten mit gar leichten Kosten derselben können theilhafft werden, womit du die Welt von neuen überzeugest, daß du gerne willst, daß allen Menschen geholffen werde, und sie zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Du hast auch diese Stadt Magdeburg bald nach Erfindung dieser

Kunst begnadiget, daß auch allhier Druckereyen sind angeleget worden, und unterschiedliche Auflagen von Bibeln nebst erbaulichen Erklärungen des göttlichen Wortes, samt deren zu Beförderung der Andacht dienlichen Gesang- und Gebet-Büchern, desgleichen manche zur Gelehrsamkeit und zum Nutzen des gemeinen Wesens dienliche, zum Theil gar wichtige Schrifften allhier sind zum Vorschein gekommen. Wie vielfältige Ursachen haben wir, deinen göttlichen Nahmen darüber Lob, Ehre, Preiß und Danck zu sagen? Thue doch, o Vater aller Barmherzigkeit dieser Stadt noch ferner wohl, laß uns unserer Undanckbarkeit und Mißbrauchs willen den Brunnen deiner Gnaden gegen uns noch nicht versiegen, gieb, daß unter uns zuförderst die Heiligung deines Namens, so dann auch alle gute Wissenschafften und Künste mehr und mehr anwachsen. Erhalte zu dem Ende auch allhier die Kunst, Bücher zu drucken, und laß es auch nicht fehlen an solchen, die durch deine Gnade und Geist tüchtig mögen seyn, zu schreiben, was deinem Namen rühmlich, deinem Reiche ersprießlich, und dem gemeinen Besten nützlich seyn mag; Solches unterstehen wir uns von dir, o GOTT aller Gnaden, in Demuth zu bitten, im Namen JESU, deines Sohnes, unsers Heylandes, des Geliebten, Amen.

Mäyntz.

Man hat von den meisten Orten angemercket, wie diß dritte Buchdrucker-Jubiläum an so vielen Evangelisch-Lutherisch- und Reformirten Orten ist gefeyert worden; auch ist uns nicht unter Hand gekommen nur von einem einigen Ort der Römisch-Catholischen

Kir-

ILLo eXIstente prIMo fLorVIt

CLarVItqVe typographIa

reIpVbLICæ ratIsbonensIs.



Juxta Archetypum Albr. Düreri, in Biblioth. Senat. Lips. asserv. A° 1502.

nVnC

tVa eX InVentIone

artIs typographICæ CVLtores

ratIsbonenses

seMper

fLorebVnt.



In LaVDeM

IoannIs gVttenbergII,

InVentorIs

artIs typographICæ,

et

eIVs tertII IVbILæI.

é Academie des Scienc. et des Arts Isaac Bullart.

Kirchen, daß sie öffentlich das Fest celebriret haben; (ausser, daß der eine Buchdrucker-Herr, Häffner daselbst, solches mit der löblichen Buchdrucker-Societät in Franckfurth celebriret. Warum? ist uns unbekannt. Wann wir aber an den gantz unschätzbaren Nutzen gedencken, daß die Bibel dadurch in alle Welt, nebst so vielen andern herrlichen Büchern, ist ausgebreitet worden: So kan es seyn, daß ein und andere nahmhaffte Parität-Stadt wegen des Gegentheils es nicht publice celebriret.

Regenspurg.

Von dieser Stadt, und dasiger Jubelfreude, haben wir im III. Theil p. 214. Meldung gethan, vorjetzo theilen wir hier die beyden Kupfer mit, die im erwehnten Theil pag. 216. angeführet sind.

Regenspurger Medaille, die erste Seite stellet unter dem von dem Auge der göttlichen Vorsorge bestrahlten und mit dem Reichs-Adler bedeckten Stadt-Wappen zwey Genios, deren einer mit dem Schrifftkasten, der andere mit der Presse beschäfftiget ist, mit der Uberschrifft: DECVS VRBIS ET ARTIS. Auf der andern Seite findet sich die Schrifft: SACRA DEI HONORI AVGVSTI CAROLI VI. IMPERIO RATISPONAE GLORIAE, ARTIS TYPOGRAPHICAE SAEC. III. JVBIL. CELEBRANTIS MEMORIA. Unten stehen in einem Kleeblatt die Anfangs-Buchstaben L. L. S.

Rostock.

Daselbst wurde diese Jubel-Freude den 30. Sept. gefeyert. Um 10. Uhr Vormittag versammleten sich der Rector Magnificus, die Glieder der Universität, die Studiosi und die Buchdruckergesellschafft in dem weisen Collegio, und nachdem sie sich in das grosse Auditorium begeben, that Herr M. Becker die Jubel-

bel-Rede. Das Programma zu diesem Actu hatte den Vater dieses Redners, Herrn M. Petrum Becker, des Ministerii ecclesiastici Directorem, zum Verfasser. Nach der Rede gieng das Corpus Academicum nebst den Studiosis unter Anführung eines Marschalls in die Kirche St. Jacobi, wo das Te Deum Laudamus mit Trompeten und Paucken gesungen, der Seegen gesprochen, und mit einem Danckliede beschlossen wurde. In des academischen Buchdruckers-Hause gab man hierauf ein Gastmahl, und hatte in dem Speise-Saal das Buchdrucker-Wapen illuminirt aufgestellt. Oben über demselben stunde: Dieß gab uns Friederich, der Teutschen grosser Kayser, die Freude fasset es allhier in Lorberreiser; Unten aber: So wird die Kunst geliebt, geehrt und gar geadelt, ob Neid und Mißgunst gleich derselben Würde tadelt.

Stargardt.

In dem gröningischen Collegio daselbst feyerte man das Andencken dieser nützlichen Erfindung am 13. Jul. Der dasige Rector, Herr M. Daniel Gottfried Werner, zeigte diese Festivität Sonntags vorher durch ein Programma an. An dem bestimmten Tage kamen die Herren Professores, welche die Reden halten wolten, in dem Hause des Herrn Rectors zusamen, und führten nebst ihm den dasigen privilegirten Buchdrucker, Herrn Johann Christian Falcken, in das grosse Auditorium des Collegii. Allda trat bey zahlreicher Versammlung zuerst der Herr Rector und Professor Werner auf, und hielte eine ungebundene teutsche Rede. Ihm folgten in ihrer Ordnung der Professor Matheматum & Eloquentiæ, Herr Daniel Siegfried Leistikow, und der Professor Poeseos & Stili latini, Herr Johann Daniel Denso, welche beyde ihre Reden in

teut-

teuschen Versen hielten. Vor und nach demselben wurden Arien gesungen, doch ohne Music, weil man wegen Absterben seiner Majestät des Königs sich gleich in tiefester Land-Trauer befande.

Straßburg.

Daselbst bezeigte die Buchdrucker-Gesellschafft ebenfalls ihre Beyfreude über das eingetretene dritte Jubeljahr ihrer Kunst. Anfangs ließ dieselbe ein Jubelgedichte durch den dasigen Professorem Log. & Metaph. Herrn Jacob Witter, verfertigen, auf 2. Bogen drucken, und überreichte es dem Magistrat, von welchem selbige eine ansehnliche Verehrung an Geld und Wein erhielte. Am 6. Jun. stellte man ein Postulat an, worbey Herr Hieronymus Hupffer, der Budruckerkunst Beflissener, in einer zahlreichen Versammlung eine gebundene Rede ablegte, die obgedachter Herr Professor Witter verbessert hatte; Die hohe Schule ließ den 13. Oct. hernach durch Herrn Carl Christoph Eccard, Litter. Humanior. Cultorem bey öffentlicher Versammlung der sämmtlichen Universität eine lateinische Rede halten. Die Invitation darzu geschahe durch Herrn D. Joh. Daniel Schöpflin, Prof. Histor. & Eloqu. in einem Programmate. Von dessen Ausführung ist schon oben Erwehnung geschehen, siehe pag. 36. sqq. Mehrere Nachrichten von diesem Orte liß im I. Theil K. E. p. 33. seqq. Ferner im III. Theil p. 218. und 357.

Tübingen.

Von diesem Orte habe ich im III. Theil pag. 499. so viel ich aus dem Programmate ersehen können, geredt, hier werde nun eine deutlichere Nachricht mittheilen, welche aus den dasigen Jubel-Actis hergenommen ist.

Die dasige Kunstverwandten der edlen Buchdru-

ck-Kunst sind nicht nur vor sich dieser ihrer Pflicht wohl eingedenck gewesen, sondern haben sich auch durch die aus gantz Teutschland eingelauffenen Nachrichten, dieses 300jährige Andencken aller Orten, und absonderlich auf denen Universitäten, wie solches feyerlich begangen worden, noch mehr darzu aufmuntern lassen. Dahero die Herren Vorsteher dieser Kunst ihre Meynung denen dasigen Professoribus insbesondere, als auch dem gantzen Rath, als ihrer unmittelbaren Obrigkeit, eröffnet, um die Erlaubniß dieses Festins gebührend und gehorsamst angesuchet, und die obrigkeitliche Direction, Assistenz und Beyhülfe sich ausgebeten, worinnen ihnen auch gewillfahrt worden. Darauf sie denn mit einem unterthänigsten Memorial bey gnädigster Lands-Herrschaft um Vergünstigung eingekommen, und um gnädigste Conceßion, diese Wohlthat in einer öffentlichen Predigt preisen zu dörfen, angesucht, sie sind auch so glücklich gewesen, die gnädigste Erlaubniß ohne Anstand zu erhalten, sondern noch über dieses zu ihrem Jubelfestin mit einem Hochfürstl. Präsent an Wein mildigst begabt und beschenckt worden. Hierauf hat ein Hochlöbl. Senatus Academicus befohlen und die Verordnung gemacht, daß dieses Jubelfest auf den Feyertag Jacobi angestellet, da denn Herr D. Joh. Christian Klemm die Frühpredigt über sich nahm. Denen Herren Kunstverwandten vergönnten die ædes Amplissimæ Facultatis Philosophicæ des Tages darauf in der so genannten Aula Nova und dem größten Auditorio daselbst eine öffentliche teutsche Rede, welche von dem Herrn D. Cotta, Professore der Wohlredenheit, Dicht-Kunst, und den Geschichten gehalten wurde, dieses wurde durch ein Programma der gesammten Universität intimirt, und denen Kunstver-

wand-

wandten zu moderaten Mahlzeiten Erlaubniß gegeben.

Nun folgt der Actus selbst. Als nun der bestimmte Jubeltag Jacobi herbey kommen war, wurde das von dem hochlöbl. Senatu anbefohlene Programma von dem Professore Græcæ Linguæ, Herrn Osiander, lateinisch verfertiget und angeschlagen; der Herr Pfarrer zu Schleitdorf, M. Götz, gecrönter Poet, verfertigte das Jubelcarmen, welches alsdenn gedruckt, und Tags zuvor nebst dem Programmate von zweyen Deputirten, als einem Druckerherrn und ersten Kunstverwandten, einem hochlöbl. Senatui Academico, als auch einem wohllöblichen Stadt-Magistrat, nebst andern Honoratioribus gebührend überreichet, und dieselbe, beydes denen verordneten Actibus, und denen angestellten Mahlzeiten anzuwohnen, mit aller Submißion invitirt und eingeladen. Des Morgens, vor dem Gottesdienst kamen die sämtliche Druckerherren und Gesellen in ihrem Kirchen-Habit in dem ihnen angewiesenen Facultäthauß zusammen, und begaben sich in der Proceßion in die Stifts-Kirche, woselbst ihnen besondere Stühle zu diesem Actu angewiesen waren. Als der Gottesdienst seinen Anfang nahme, versammlete sich eine sehr volckreiche Versammlung, es wurde zuförderst ein sich schickender Lobgesang abgesungen, darauf eine liebliche Music unter Pauckenschall gehalten, und alsdenn die Predigt vom Herrn D. und Superint. Johann Christian Klemmen, Ps. 104. 24. in welcher er, des göttlichen Wercks der Edlen Buchdruckerkunst 1) derselben Grösse und Fürtrefflichkeit, 2) Ihre Verwunderns-würdige Weißheit, und 3) ihre unbeschreibliche Nutzbarkeit, ausführte; Die Music wurde nach geendigter Predigt fortgesetzt, und der

Gottes-

Gottesdienst mit Absingung des Dancksliedes: Nun dancket all und bringet Ehr ꝛc. beschlossen. Hernach gienge man wieder in voriger Ordnung Proceßions-weise in das Facultäthauß, und wurden die Druckerherren bis dahin von der dasigen Geistlichkeit geführet und begleitet, und also diese erste Jubelhandlung beschlossen.

Des Nachmittags um 2. Uhr wurde die gewöhnliche Nachmittagspredigt über den Feyertäglichen Text von dem damaligen Herrn Repetenten Schmiedlein gehalten, worinnen gleichfalls die Güte GOttes wegen erfundener Buchdruckerkunst geprieſen, und auch dieser Vortrag von denen Herren Kunstverwandten ist mit angehöret worden. Nach der Kirche versamlete sich die Gesellschaft in der Behausung ihres Vorstehers, und ältesten Buchdruckerherrns, Joseph Siegmunds, daselbst liessen sie Brodt und Wein unter die Hausarmen austheilen, hielten darauf unter erbaulichen Gesprächen eine kleine Mahlzeit mit einander, sungen am Beschluß derselben das Dancklied: Nun dancket alle GOtt ꝛc. ab, und giengen nach 9. Uhr zu Hause.

Des folgenden Tages versammlete sich die gantze Gesellschaft wiederum des Morgens um 8. Uhr in den ædibus Facultatis Philosophiæ, um von da aus in Proceßion in Aulam novam und das grosse Auditorium zu gehen, es verfügten sich auch zu ihnen die zwey ältesten Herren Burgermeister, als Deputirte von dem löbl. Stadt-Magistrat, und begleiteten sie zu der angestellten Oration in ædibus Universitatis, woselbst sie gleich bey dem Eintritt mit einer Music unter Panckenschall empfangen, und in die ihnen besonders angewiesene Stühle, jeder in seine Ordnung, eingeführet wurden. Nachdeme sich nun nicht nur

Amplissimus Senatus und die Herren Professores von allen Facultäten eingefunden, sondern auch sehr viele einheimische und fremde Standes-Personen nebst denen sämmtlichen Herren Studiosis, das gantze Auditorium erfüllten, hat der damalige Professor der Beredtsamkeit, Herr D. Cotta, eine teutsche Rede, darinnen er die herrlichen Vortheile, welche so wohl die Religion, als auch die dem menschlichen Geschlechte nöthigen Wissenschaften von der Erfindung einer so edlen Kunst gehabt haben, und noch haben, ausführte. Nach dessen Eingang ist wiederum musicirt, darauf das Programma und Carmina unter die Herren Auditores ausgetheilet, und nach Vollendung der Rede die Music weiter fortgesetzet, und so lang continuirt worden, bis nicht nur die Herren Kunstverwandten in voriger Ordnung und Procession in die ædes Facultatis zurück gegangen sind; sondern auch alle Herren Zuhörer sich wieder nach Hause begeben haben. Hierauf wurde zu der in des ältesten Herrn Vorstehers Behausung angestellten Mahlzeit eingeladen, vor derselben aber etliche zu Gesellen creiret und eine erlaubte Ergötzlichkeit angestellt. Darnach gienge man zur Mahlzeit, und wurden die sämtlichen Herren Kunstverwandten mit der Gegenwart zweyer Herren deputirten Professorum von Amplissimo Senatu, und zweyer Herren Deputirten von dem wohllöblichen Stadt-Magistrat beehret, da sich auch noch andere vornehme Gäste, absonderlich von der Geistlichkeit, einfanden. Die Mahlzeit wurde mit einer Tafel-Music unterhalten, und also dieser Tag und Mahl gantz ordentlich und vergnügt des Abends um 10. Uhr, ohne einigen Exceß und Verdrießlichkeit, beschlossen. Wobey sich die Herren Kunstverwandten ausdrücklich ausgebethen

haben,

haben, wie oben gegen gnädigster Herrschafft, also hier ihre Danckbarkeit gegen einen hochlöbl. Senat, und gegen einen wohllöbl. Stadt-Magistrat vor die ihnen bey dieser Jubelfreude geschehene schöne Verehrung gehorsamst zu bezeugen.

Des dritten Tages hielte die Gesellschaft wieder eine gemäßigte Mahlzeit, bey welcher sich auch wiederum gute Freunde und Gäste einfanden, eine Tafelmusic gehalten, und also auch dieser Tag, wie die vorigen, in erlaubter Ergötzlichkeit und guter Ordnung beschlossen worden.

Die Kunstverwandten, so bey Begehung des Jubiläi allda in Condition stunden, deren Anzahl siehe hinten p.

Ulm.

Im III. Theil p. 219. haben wir des daselbst feyernden Jubiläi gedacht. Hier soll ergäntzet werden, was ferner dabey vorgegangen.

Am St. Bartholomäi Tag, war der 24. Aug. nahm die Solennität daselbst um 12. Uhr ihren Anfang also: Aus der VII. und obersten Classe des löblichen Gymnasii giengen durch den Creutzgang in dasige Parfüsserkirche am Gymnasio folgende Personen Proceßionsweise: nemlich S. T. Herr Antonius Beck, Professor Eloqu. und sein junger Orator, Herr Christian Ulrich Wagner, Philos. Stud. nach diesen die beyden Buchdruckerherren, Christian Ulrich Wagner und Elias Daniel Süß, diesen folgten alle ihre Kunstverwandten und damalige Gesellen paarweise. Mit einer lieblichen Music von Trompeten und Paucken ꝛc. wurden sie in dieser Kirche empfangen, da mitten im Chor jedem ein Stuhl angewiesen, und hinter denselbigen auch etliche Sessel vor einige vornehme Frauenspersonen hingestellet

wor-

worden, welche ebenfalls begierig waren, diese Jubelsolennitäten mit anzusehen und anzuhören; Zu beyden Seiten war das löbl. Schul-Convent, auf höhern Stühlen aber die höchst und hohe Häupter der Stadt, als grosse Beförderer der Studien, und anderer schönen Künsten, also auch der edlen Buchdruckerkunst: (Indem auch ein Hoch-Edler Rath die Music bey dieser Solennität aus besonderer Gnade und Huld aus dem ærario publico gnädigst bezahlen lassen.) Dabey wurde auch eine eigene Jubel-Cantata abgesungen. Sodann hielte auf der obern Catheder mehr wohlgedachter Herr Prof. Beck eine sehr zierlich und gelehrte Rede in reiner teutscher Sprache mit vielem Beyfall; dessen Thema im III. Theil p. 219. Erwehnung geschehen. Nach einer kleinen Music liesse sich auf der untern Catheder in einer lateinischen Oration rühmlich hören Herr Christian Ulrich Wagner, Herrn Christian Ulrich Wagners, Buchdruckers allda, geliebter dritter Sohn, der bishero ein Edler Liebhaber und Studiosus der guten Künsten am löblichen Gymnasio gewesen, und sich nun auch der Buchdruckerey ergeben hat, dessen Thema schon im III. Theil berühret; Der Schluß von dieser öffentlichen Feyer ward vom Hrn. Prof. Becken und abermaliger Music Nachmittags um 3. Uhr völlig gemacht.

Des Abends haben sämtliche Buchdruckerkunst-Verwandte in einem öffentlichen Gasthofe eine wohlzugerichtete Mahlzeit angestellet. Bey dieser Collation und Mahlzeit waren die zwey Buchdruckerherren mit ihren sämtlichen Gesellen; die dann besonders dazu gütigst eingeladen und abgehohlet haben die drey Herren Prediger aus dem Wohl-Ehrwürdigen Stadt-Ministerio, ferner einige vornehme Herren Buch-

händler,

händler, nebst andern werthen Freunden, an der Zahl 24. Personen, da sie denn bey mancherley guten Unterredungen mit Dancksagung recht vergnügt und im HErrn erfreut gewesen, und damit das Ende dieser Feyer gemacht haben.

Wernigeroda.

Wie daselbst das Buchdrucker-Jubiläum gefeyert worden, habe im III. Theil p. 220. Nachricht ertheilet, dabey einer wohl ausgedachten Illumination Erwehnung gethan, welche ich in Kupfferstich hier, und zugleich von denen Embl. eine Erwehnung mittheile.

Obere *Etage*.

Erstes Feld Α und Ω zeiget an, daß der Anfang dieses wichtigen Wercks, das erstlich nur aus einigen in Holtz geschnittenen Buchstaben bestanden, durch die Vorsehung desjenigen, der da ist der Anfang nnd das Ende, zu Stande kommen. Das Auge, so ein Bild der Klugheit u. Vorsichtigkeit ist, und sich hier in der Hand befindet, deutet an, daß die Hand des ersten Künstlers mit Klugheit geführet worden.

Zweytes stellet die Person des klugen Künstlers und Erfinders Johann Guttenbergs vor.

Drittes Feld stellet vor Johann Guttenbergen, als derselbe wegen Ermangelung der Mittel zu Ausführung und Ausübung dieser Kunst in Kummer und Betrübniß gerathen war.

Vierdes Feld, darinn præsentiret sich das edle drey Klee-Blat Joh. Guttenberg, Johann Faust, und Peter Scheffer, wie sie das Werck mit vereinigten Kräfften angefangen.

Fünfftes Feld, darinn erscheinet ein Setzer vor seinem Setz-Kasten, welcher zu Ausbreitung der Wahrheit hülffliche Hand leistet.

Sech-

SOLI DEO GLORIA!

Wernigerödisches Danck u: Jubel-Fest wegen der vor 300 Jahren 1440 erfundenen Buchdrucker Kunst.

Vivat Comes Christianus Ernestus.





Vivat Fridericus Rex Borussiæ. etc.

Da uns Gott und Friedrich schützen, Wird die Druckerey uns nützen.

ANNO 1740.



Michael Anton Struck Viertzig Jähriger Hoff-Buchdrücker.

Unter seiner Presse sind verfertiget 50000 Bibeln 12000 Wahre Christenthum u: andre gelehrte Männer Schrifften.

Wohl! daß uns ein Herr regieret Der uns selbst zur Bibel führet.



Vivat Comes Henricus Ernestus.



Parva motu primo.

A et Ω

Ist gleich vor erst der Anfang klein,
Mit Gott wirds Werck schon grösser seyn.

Ingenio & industria.

Joh. Guttenberg Burg. zu Maintz 1440.

Worauf vorher wohl nie gedacht,
Hat Klugheit auf die Bahn gebracht.

Repagula tollit.

Mangel und viel Hindernissen
Wirst du Gott zuheben wissen.

Vis unita fortior.

J. Guttenberg. P. Schöffer. J. Faust.

Einigkeit Gebet und Fleiß,
Bringt der Sache ihren Preiß.

Veritati.

Wie fruchtbar sey der Wahrheit Feld
Wird durch die Littern fürgestellt.

Dum comprimit, imprimit.

1740

Was sonst die Feder aufgeschrieben
Wird durch die Presse nun getrieben.

Defert bona dicta per auras.

Nun wird geschwinde ausgebreitet
Was kluge Sinnen zubereitet.

Soli Deo.

Denn ist das Werck wohl eingericht
Wenn es zu Gottes Preiß geschicht.

Ut luceat omnibus.

1534.

Himmel und Erde vergehen aber meine Worte nicht

Das, was ein Christ aufs höchste schätzt
Die Bibel wird nun teutsch gesetzt.

Desideratum diu.

Hanß Lufft der Bibel drucker.

Nun kan ich durch Gottes schicken
Hundert Tausend Bibeln drucken.

Detecta apparuit ingens.

Die Kunst die klein war und verhöhnt
Wird jetzt mit vieler Frucht gekrönt.

Ex sacro fonte rivuli.

Luthers Schrifften

Unsers theuren Luthers Schrifften
Können auch viel gutes stifften.

Posteris & parvulis.

Hymn Bücher
Gesang-Bücher
Catechismus.

Die Kunst muß Nutz in allen Dingen
Zum Bau des Reiches Gottes bringen.

Cantare juvat.

Der Lieder druck schafft auch viel Frucht
Bey jedem der den Herren sucht.

Cujus est hæc imago & superscriptio.

Herr für deine Lieb und Güte
Opfern wir Hertz und Gemüthe.

Quos aspicit, fovet.

Der Höchsten Obsicht wache
Daß Glück und Heil uns stets anlache.

Joh. Georg Schmidt sculps. Brunsvigæ.

Sechstes Feld stellet eine Buchdrucker-Presse vor.

Siebendes Feld zeiget an, daß sowohl göttliche, als menschliche Wahrheiten durch die Buchdruckerey geschwinder ausgebreitet werden, als ehemahls durch den erdichteten geflügelten Mercurium.

Achtes Feld, stellet die Buchdruckerkunst unter dem Bilde eines Frauenzimmers vor, welche den Zweck ihrer Kunst anweiset, nemlich GOttes Ehre.

Untere *Etage.*

Erstes Feld, das Licht auf dem Tisch zeiget, daß das Licht des Evangelii auch dadurch seinen Schein weiter ausgebreitet, daß Lutheri teutsche Ubersetzung der Bibel 1534. zum erstenmahl gedruckt worden.

Zweytes Feld, da præsentiret sich Hanß Lufft, der, weil Lutheri Ubersetzung der Bibel wohl 100000. mahl aus seiner Presse kommen, der Bibeldruck hieß.

Drittes Feld, stellet unter dem Bilde eines fruchtbaren Ackers voller fruchtbaren Palmen und Korn-Aehren den grossen Nutzen der Buchdruckerkunst vor.

Vierdtes Feld, stellet vor den Nutzen, welcher durch den Druck Lutheri entstanden.

Fünfftes Feld, darinn wird vorgestellt, was auch andere gedruckte Bücher, als die Symbolische Bücher, der geschwinde Abdruck der Augspurgischen Confeßion, des Catechismi, zum besten der Kirche beygetragen.

Sechstes Feld, durch Abbildung einer Kirche wird angezeiget, daß durch die häuffig gedruckten Gesang-Bücher die Kirche Christi schöne Gelegenheit hat, sich gemeinschafftlich zu ermuntern, mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, Col. III. 16.

Siebendes Feld, stellet einen Danck-Altar vor, der bey diesem dritten Buchdrucker Jubel-Fest in den

Hertzen frommer Christen, und ächten teutschen Lutheraner GOtt dem Allerhöchsten aufgerichtet worden.

Achtes Feld, das Auge deutet die gnädige Vorsehung GOttes an, welche über die Buchdruckerkunst-Verwandten und die gesammte Kirche walten, und mit der Sonne seiner Gnade dieselbe bestrahlen wolle.

III. Capitel.

Fortgesetzte Nachricht von einigen Buchdruckern, sowohl in als ausserhalb Teutschland.

Altenburg.

Da ich in meinem III. Th. p.227. von dieser Stadt etwas weniges gesaget, so bin ich nun im Stande ein mehreres hinzu zu fügen. So viel ist unstreitig wahr, daß man schon im Jahr 1523. bis 1525. daselbst gedrucket habe, wie denn der bekannte Herr Herm. von der Hardt in seinen Autographis Lutheri Tomo I. II. & III. viele Schrifften anführet, welche um diese Zeit daselbst ans Licht getreten, es stehet aber so wenig ein Buchdrucker dabey genennet, als bey folgendem Buch, welches im Jahr 1532. daselbst gedruckt worden. Es ist dieses: Andr. Althammers Anzeigung, warum GOtt die Welt so lange Zeit habe irren lassen, in 4. Um das Jahr 1605. finden sich wieder einige Schrifften, wiewohl ohne Benennung des Buchdruckers. Nach der Hand sind aber folgende Buchdrucker bekannt worden:

1613. Johann Meuschken.
1655. Otto Michael.
1663. Johann Bernhard Bauerfincke.
1671. Georg Conrad Rüger.

1671.

1671 - 1696. Gottfried Richter, welcher der erste ist, von dem man weiß, daß er den Titul eines Fürstlichen Hof-Buchdruckers geführet hat. Er ist 1696. den 3. Mertz gestorben. Von dieser Zeit an ist nicht nur die Druckerey, sondern auch vorher berührter Ehrentitel bey dem Richterischen Geschlechte bis diese Stunde geblieben. Sie folgten aber also auf einander:

1696 - 1709. Johann Gottfried Richter, ein Sohn des vorigen, von dem nichts mehr bekannt, als daß er gegen das Jahr 1709. gestorben sey.

1709 - 1736. Johann Ludwig Richter, ein Bruder des vorhergehenden, starb im Jahr 1736. an einem Sonntag, acht Tage vor Michaelis.

1736 - 1742. Paul Emanuel Richter, ein Sohn des vorhergehenden, und jetziger Hof-Buchdrucker. Dessen wohl-eingerichtete Officin ist mit einem Buchladen begleitet, er besitzt aber von beyden mehr, als eine gemeine Wissenschafft. So berichtet uns der fleißige und in denen Geschichten überhaupt wohl bewanderte M. G. C. Kreyßig in seiner Nachlese zum Buchdruckerjubiläo in Ober-Sachsen. Dreßden, 1741. 4.

Amberg.

Von diesem Ort habe ich noch wenig auftreiben können, was sich vor Buchdrucker allda niedergelassen, als einen, welchen ich im III. Theil p. 228. angegeben, man bemercke noch diesen, Nahmens Johann Schönfeld, welcher Joannis Oweni Epigrammata gedruckt, auf dem Titul-Blat stund auf einem brennenden Reißig-Haufen ein in die Höhe flatternder Phönix, über welchen diese Umschrifft: A FVNERE VITA RENASCES: Auf dem letzten Blat aber des Buchs stund ein ander Zeichen, welches wohl das eigentliche

Signet anzeigen soll, in einem Oval, eine Hand aus den Wolcken, welche ein Gewächse hält, mit spitzigen Blättern umgeben, um selbiges sind folgende Worte zu lesen: ALMA DEI MISEROS DEXTRA VIRERE FACIT.

Annaberg.

Herr M. Kreyßig wird mir erlauben, daß ich mich hier seiner eigenen Worte bediene, welche wir p. 4. in seiner Nachlese finden. Er schreibt aber also: Jenisius in seiner Annaberga L. 1. p. 57. a. schreibt: Typographia officina libellos olim & carmina, hodie odas duntaxat germanicas, cum sacris imaginibus, iisque, quæ ad rem metallicam spectant, procudit. Eine alte geschriebene Chronic meldet es deutlich also: „Die Buchdruckerey ist gar zeitig hier angeleget worden, (vielleicht wegen der blühenden Jugend) wie denn 1530. etliche teutsche in der Stadt gedruckte Büchlein in diesem und folgenden Jahren ausgangen.„ Die ältesten Bücher, die zur Zeit bekannt worden, sind folgende:

Latine loquendi formulæ, ex Aesopi doctissime versis Fabellis pro Scholæ Annabergensis pueris extractæ: *Anargus* ab *Elterle* præfationem, *Joach. Ligonius* vero *Annæmontanus*, *Paul Vogelius* Fribergensis, *Franciscus Grunerus*. Egranus, & *Mich.* Annæmontanus, disticha quædam præmiserunt: Partis I. Dialogi V. *Annæbergi* ap. *Nicol. Güntherum* 1542. 8. (ex Cel. Chr. Frid. Willischii Indice Bibl. Altenburg. Gymnas. p. 34.)

Ex Sacris litteris conscriptum Epithalamion *Joanni Gigandi* Poetæ & Theologo, autore *Joanne Stigelio*, ad *Wolphgangum Wibelium* Consulem Vallis Joachimicæ. *Annæb.* 1543. in 4to (*ex H.* v. d. Hardt Autographis Lutheri T. 3. p. 330.) Der erste Buchdrucker

drucker ist also Nicolaus Günther gewesen, so zugleich die Stelle eines Diaconi mit vertreten, wie denn ein geschrieben Chronicon besagt: „Herr Günther „und Herr Martin, so an der Berg-Kirche mit ge„dienet haben, haben nicht geprediget, sondern nur „operas sacras administriret.„ Dieser Günther war von Thun gebürtig, studirte zu Leipzig, allwo er 1514. immatriculiret worden, und ward endlich hier bis gegen 1550. Diaconus. Man darff sich nicht wundern, daß damahls ein Buchdrucker auch die Stelle eines Geistlichen mit vertreten. Der Mangel an Leuten, und, weil dazumahl nicht so viel, als heutiges Tages zu einem Geistlichen erfordert wurde, waren daran Schuld. Es fehlet auch nicht an Exempeln, daß noch viel Ungelehrtere damahls angenommen worden, Herr M. Kreysig führet ein gantz Verzeichniß derer zu Wittenberg von 1537. bis 1560 ordinirten an.

Paulus Ectius von Rothenburg an der Tauber, zu Wittenberg Setzer bey George Rawen, beruffen gen Rudolstadt, Pfarr 1539. Dom. Lætare ordinirt durch D. Luthern.

Wolffgangus Kreß, von Engelszelle in Bayern, Drucker bey Hansen Lufft, beruffen gen Lindaw unterm Fürsten zu Anhalt als Pfarr 1539. ordinirt von D. Pomerano Dom. XVI. p. Trin. oder Matthäi Apost.

Franciscus Scharschmidt, von Weida, allhier Setzer, beruffen gen Spremberg Prediger 1539. ordinirt Dom. II. Adv. oder post Nicolai von D. Pomer.

Petrus Stumpff, von Eberbach, Hansen Luffts Setzer, beruffen gen Belgern, Prediger 1540. ordinirt Dom. Cantate von D. Pom.

Joannes Dawm, von Aschenburg, Setzer zu Wittenberg, beruffen gen Borack bey Belger, Pfarr 1540. ordi-

ordinirt Dom. XII. post Trinit. oder Assumt. Mar. von D. Pom.

Georgius Eckholt von Hattingen, George Rhawens Setzer allhie, beruffen gen Greussen, Prediger 1541. ordinirt Fer. IV. p. Jubilate von D. Pom.

Adrianus Hufner, von Domatsch, Setzer und Drucker bey George Rhawen beruffen gen Oschatz, Prediger 1542. ordinirt Fer IV. p. Nat. Mar. von M. Sebastian Fröscheln.

Simon Kurtz, von Saltz im Würtzburger Bist. ein Buchdrucker bey George Rhaw, berufen gen Polterßleben, Pfarr 1542. ordinirt Fer. IV. Omn. Sanct. von M. S. Fr.

Martinus Andreä, von Wittenberg, Georg Rhawens Druckergesell, beruffen gen Drenow in Lusatz, unter Wolffen von Minckwitz 1543. ordinirt Fer. IV. p. Invocavit von D. Pom.

Gabriel Engel, von Görlitzhofen (oder Geroltzhofen) im Wirtzburger Bist. George Rhawens Drucker-Gesell, beruffen gen Czörnitz bey Torgau (jetzo Görnewitz unter Torgauischer Inspection, von dar er nach Riethnitz Eph. Ossic. gezogen, und sehr alt worden) Pfarr 1543. ordinirt Fer. IV. p. Invoc. von D. Pom.

Nicolaus Höhn, von Schalcken, Hansen Luffts Setzer, beruffen gen Marzom 1543. ordinirt Fer. IV. p. Remigii von D. Pom.

Valentin Creaenest, von Nossen, Hansen Luffts Drucker-Gesell, beruffen Sayda, Pfarr 1544. ordinirt Sabbatho Esto mihi von D. Pom.

Michael Wirtt, von Rochlitz, Hansen Luffts Setzer, beruffen gen Alten Hertzberg 1546. ordinirt Fer. IV. p. Palm. von D. Pom.

Johannes Heselin, von Landow, Hansen Luffts Dru-

Drucker-Gesell, beruffen gen Goßmar neben Sonnewald, Pfarr 1549. ordinirt Fer. IV. p. Nativ. Mar. von D. Pom.

Johannes Heydoldt, von Konstadt in Francken neben Bamberg, Hansen Craffts Setzer, beruffen gen Ammendorff von Biesem 1552. ordinirt Fer. IV Clementis von D. Pom.

Andreas Sandow, von Wittenberg, Hansen Luffts Drucker-Gesell, beruffen gen Treben, Pfarr 1553. ordinirt Fer. IV. Lucæ Apost. von D. Pom.

Thomas Fuchs, von Cöllen, Thomas Klugens Setzer, beruffen gen der Löbene, Pfarr 1554. ordinirt Fer. IV. p. Luciæ von D. Pom. starb 1575.

Um nun wieder auf die Annabergischen Buchdrucker zu kommen, so findet sich:

George Steinmetz, der 1564. M. Phil. Wagners, Sup. Beschreibung des grossen Gewässers in dasiger Gegend gedrucket.

Jacob Augustin: Diesem hat der Richter David Schmidt 1592. den 21. Sept. ein Hauß mit aller Gerechtigkeit erblichen geliehen, welches er von Wallburga, Christoph Zehen Wittbe, mit Consens ihres Sohnes, Ambrosii Zehen, vor und um 130. fl. Haupt-Summa erkaufft. Dieser Augustin hat gelebt bis 1623. und ist mit 2. Häusern, deren letzteres er 1614. erkaufft, angesessen gewesen.

Christian Behm, hat 1608. die Annabergische Feuer-Ordnung aus seiner Officin geliefert, und 1610. noch gelebet. Ob nun also zwey Buchdrucker zu einer Zeit da gewesen, oder voriger sich einer andern Lebensart bedienet, kan man nicht wissen.

David Nicolai, von Weida im Voigtland, hat in Jena gelernet, sich darauf in Schwaben, Schweitz,

im Reich, Chur- und Liefland, zu Wasser und Lande wohl versucht: richtete hier 1668. wo nicht eher, eine Druckerey an, heyrathete Mariam, Johann Kirchners, Pastoris zu Hermansdorff (der als Studente zu Leipzig in der Lantzenbergerischen Druckerey einen Correctorem abgegeben,) hinterlassene Tochter zu Mildenau 1668. 7. Sept. und starb 1701. 2. Apr. Sonnabends nach Ostern.

Johann Victorin Richter, von Altenburg, Gottfried Richters, Hofbuchdruckers daselbst Sohn, kam hieher 1695. und ward des vorigen Eydam. Starb 1722. 23. Oct.

August Valentin Friese, des Professoris zu Altenburg Friderici Sohn, und des ietzigen Buchhändlers Friedrich Matthias in Leipzig Bruder. Er hat seine Kunst in Altenburg bey Johann Ludwig Richtern erlernet, darzu er gute humaniora mit aus der Schule gebracht, und solche noch nicht vergessen. Hieher kam er 1722. und ward auch des vorigen Eydam. Bey dem grossen Brande 1731. den 28. Aug. war er so unglücklich, daß nebst dem Hause ein grosser Theil der Druckerey, sonderlich eine grosse Menge Holtzschnitte, verlohren gieng, und übrigens in der Stadt, wie alle andere Abgebrandte, nicht unterkommen konte, sondern ein gantzes Jahr im Buchholtz mit dem Uberrest und darzu gehörigen Leuten wohnen muste, bis er eine Stube zur Druckerey wieder zu Stand gebracht.

Mehrere Umstände von diesen drey letztern finden sich in folgender genealogischen Tabelle:

David

David Nicolai uxor Maria Kirchnerin.

1. Joh. Dav. Past. zu Seiffersdorf bey Rabenau, starb 1712. 24. Jun.	2. Dorothea Rebecca. Mar. Joh. Victorin Richter 1696. m. Oct.	3. Joh. Friedrich, E. H. E. Raths zu Dreßden Actuar.

Johanna Magdalena, Mar. Aug. Valentin Friese 1723. 6. Apr.

Arnstadt.

Von diesem Orte ist bereits im III. Theil der Buchdr. K. p. 64. 136. geredet worden, anietzo will der Buchdrucker gedencken, die sich allda niedergelassen. Der erste ist

Nicolaus Bachmann, war Fürstl. Hofbuchdrucker. Nach ihm folgte:

Johann Andreas Schill, Fürstl. Schwartzburgischer privilegirter Hofbuchdrucker, erblickte das Licht der Welt den 8. Mertz 1695. zu Sundhausen, einem im Fürstl. Sächsischen Gothaischen Gebiet gelegenen Dorf. Den Grund zur Druckerey legte er 1712. bey seinem Herrn Bruder, Nicolaus Schill, Buchdrucker in Lauban, und setzte sich in selbiger durch die gute Aufsicht seines Lehrherrns so fest, daß er sich bey jedermann dadurch beliebt, und GOtt und dem Nechsten nach seinem Vermögen, das er ihm darreichte, damit gedienet hat; A. 1715. verschenckte er daselbst sein Postulat, worauf er sich in verschiedenen Städten, besonders zu Bautzen und Dreßden etc. Gelegenheit hatte, sich eine Zeitlang aufzuhalten, allda treu und aufrichtig conditionirte. Die weise Vorsicht GOttes führte ihn nach Freystadt in Schlesien, allwo er etliche Jahre als Factor der Druckerey vorgestanden, sodann nahm er sich vor, die angenehmen Gräntzen seines Vaterlandes zu besehen, und wandte

sich nach einer gehabten Condition in Erfurth zu Herrn Reyher nach Gotha, allda blieb er, bis es der göttlichen Vorsehung gefallen, ihm in Arnstadt einen Schwiegervater, nemlich Herrn Nicolaus Bachmann, Fürstl. Hofbuchdrucker, anzuweisen, und dessen eintzige Tochter, damals Jfr. Johanna Christiana, ihm anzuvertrauen. Darauf kaufte er in Schmalkalden die Wachtlerische Buchdruckerey, und hier legte er die ersten Früchte eines unermüdeten Fleisses, wie einem rechtschaffenen Buchdruckerherrn gebühret, gnugsam an Tag. Welche Druckerey aber er allda nicht länger als drey Viertel Jahr geführet, alsdenn sich wieder nach Arnstadt gewendet, und seines Herrn Schwiegervaters Druckerey übernommen, dieselbige auch jährlich mit neugegossenen Littern vermehret, und bis dato fortführet. Viele Wercke können von desselben Fleiß und von seinem netten Druck öffentliches Zeugniß ablegen, als: Helbachii, de jure proedrie in 4to, die Arnstädter Bibel in 8vo, und viele andere.

Augspurg.

Von dieser Stadt habe im andern Theil p. 4. seqq. ein gantzes Verzeichniß der Buchdrucker, die sich allda niedergelassen, chronologice angegeben: auch im III. Theil p. 229. einige Verbesserung beygefügt; also schäme mich nicht, auch hier noch einen Zusatz zu thun, einige in der Chronologischen Ordnung daselbst unrichtig angegebene Jahre dadurch zu verbessern, auch neuere Buchdrucker beyzufügen. Sie sind in zwey Classen abgetheilet, als:

1. Evangelische.

Johann Christoph Wagner, trat 1694. den 20. Aug. seine Buchdr. an.

Johann Jacob Lotter, seel. trat seine Druckerey im Jahr 1705. an, und continuirte dieselbe bis 1738. den 18. Nov. welche ietzo von seinen Erben fortgeführet wird.

Johann Matthias Schönigk, fieng 1709. den 14. Oct. an.

Samuel Fincke, führet solche seit dem 18. Jun. 1725.

Caspar Manz, trat seine an 1730. den 9. Nov.

Christoph Peter Detlefſſen, trat seine an den 13. Aug. 1731.

Andreas Jacob Maschenbauer, seit den 27. Febr. 1735.

2. Catholische.

Johann Michael Labhart. = = = = =

Joseph Gruber, trat die Buchdruckerey an den 24. May 1700. führte sie bis 1740. den 9. Oct. da er sie seinem Sohn übergeben.

Anton Maximilian Heiß, hat angefangen 1718. den 18. Mertz.

Frantz Joseph Klugheimer, 1723. den 18. Junii.

Joseph Anton Maximil. Wachter, den 8. Sept. 1734.

Bernhardt Homodäus Mayer, den 28. Febr. 1740.

Maximilian Simon Pingizer, den 28. Mertz 1740.

Noch einen ältern rücke ein, Nahmens Alexander Weyßenhorn. Man findet von ihm gedruckt einen Plutarchum, am Ende stunde: Augustæ Vindelicorum, ex officina Alexandri Weysenhorn, cis ædem divæ Ursulæ, Anno reparatæ salutis sesqui millesimo 28. Mense Novembri. Daraus erhellet, daß er 1500. daselbst bey der Kirche S. Ursulæ seine Officin gehabt. Von da hat er sich nach Ingolstadt gewendet.

Nun

Nun wollen wir auch hier ein Chronologisches Verzeichniß mittheilen, was von sie allda gedruckt worden.

1469. Günther Zainer, aus Reutlingen gebürtig, druckte: Johannis de Janua Catholicon, impressum Augustæ Vindelicorum à *Gunthero Zainero* Reutlingensi fol. maj.

1471. Roderici Zamorensis speculum vitæ humanæ ad D. Paulum II. Pontificem maximum. Am Ende stund: à *Gunthero Zainer* ex Reutlingeo Civi progenito, 1475. ist dieses Buch in folio nachgedruckt worden. *item* Legenda Sanctorum germanice. Am Ende steht: Gedruckt von mir Günther Zainer, gebohren aus Reutlingen, wohnent zu Augspurg, am Freytag vor Simonis und Jude, als man zahlt von der Geburt Christi 1471. in fol. Ferner:

1472. Isidori Junioris Hispalensis Episcopi Ethimologiarum libri numero viginti finiunt feliciter per *Gintherum Zainer* ex Reutlingen progenitum literis impressi ahenis Anno ab incarnatione Domini millesimo qnadringentesimo septuagesimo secundo decima nona Die mensis Novembr. fol. maj.

Isidori junioris Hispalensis Episcopi liber de responsione mundi & astrorum ordinatione ad Sesibutum Regem. Am Ende stehet: Libri sancti Ysidori Epi. de responsione mundi & astrorum ordinatione finiit feliciter per *Gintherum Zainer* de Reutlingen Civem Augustensem. An. Domini MCCCCLXXII. mensis Dec. die septima fol.

1473. Vitas Sanctorum, Alb. ab Eyb. num Viro conveniat uxorem ducere an non? welches Bämler teutsch gedruckt.

1470. Johann Schüßler, Burger und Buchdrucker daselbst, druckte: Josephi Antiquitatum Libri XX. Am Ende steht: *Josephi* Historiographi viri Clariss. libri Antiquitatum numero viginti. per Johannem Schussler Civem Augustensem, finiunt feliciter non scriptoria quidem arte, sed qua nostra tandem ætas ditata est, impressoria scilicet exarati Anno a nativitate currente dominico millesimo quadringentesimo septuagesimo; Kalendas vero Julias quarto fol. maj. Und in eben demselbigen Jahre ejusdem *Josephi* de Bello Judaico libri septem per eundem *Joh. Schussler* Civem Augustensem impressi Kalendas Septembris decimo. Anno vero à partu Virginis salutifero millesimo quadringentesimo septuagesimo fol. maj. eodem volumine.

1471. Petri de Crescentiis Commodorum Ruralium Lib. XII. Am Ende stund: Petri de Crescentiis Civis Bononiensis Ruralium Commodorum libri duodecim, finiunt feliciter, per *Johannem Schussler*, Civem Augustensem impressi circiter XIIII. Kalendas Marcias. Anno vero a partu Virginis salutifero Millesimo quadringentesimo & septuagesimo primo. Es kam auch aus seiner Presse des Ertzbischofs von Tarando Schrift.

1472. Jac. de Theramo Consolatio peccatorum, seu Dialogus de redemtione generis humani. *item* Commentarium in IV. Libros sententiarum, und seine Explanat. in Psalmos Johannis de Turre Opera in VI. Tomis. Cassiodorus, d. i. Historia tripartita ex Sozomeno &c. am Ende steht: Historie tripartite libri numero duodecim jam domino præstante finiunt feliciter. Non quidem Chirographati: sed ipsa, quæ a summo demissa est, arte per *Joh. Schüssler* regie urbis Augustensis Civem quam diligentem impressi &c.

1473. Joh. Bämler, berühmter Buchdrucker, druckte: Summa Johannis Translata de latino in vulgare: Am Ende stehet: Hie endet sich Summa Johannis, die gezogen ist aus dem Heil. Decret-Buch, und vom Latein ins Teutsche gemacht durch einen Hochgelehrten Mann Bruder Berchtold, Prediger Ordens. Und die hat gedruckt: Johannes Bämler am Freytag vor Michaelis in der Kayserlichen Stadt Augspurg anno *MCCCC.* und in dem LXXIII. Jahre fol. maj.

1474. Ob einem Mann erlaubt sey, ein ehlich Weib zu nehmen oder nit? Am Ende stehet: Gedruckt zu Augspurg von Johanne Bämler in dem CXXIIII. Jahre fol.

1473. Processus judiciarius Belial intitulatus de latino in vulgarem stilum mirifice translatus, quem æreis figuris *Johannes Bæmler* in Cæsarea urbe Augustensi feliciter atque diligentissime perfecit. A. D. *M CCCC LXXIII.* in die Valentini. *item* Roderici, Episcopi Lamorensis, Speculum Vitæ humanæ, Chronica & Historia de gestis Romanorum. *item* Augustini de Ancona Summa, de summa potestate Ecclesiastica. *item* Thomæ Dornibergs de Memmingen Compendium Theologiæ veritatis. Completum A. Domini Millesimo Quadringentesimo septuagesimo tertio in Vigiliis Sancti Bartholomæi fol.

1475. Liber naturæ ex latino in germanicum translatus a Conr. de Meyenberg per *Jo. Baemler* c. fig.

-- Historia Excidii Urbis Trojæ gemanice per *Jo. Baemlerum.*

1475. Historie des Königs Apolonii, gedruckt durch Johannes Bämler zu Augspurg *M CCCC LXXV*. 4. cum fig. facetis ligno insculpt.

1476. Liber Theologico Moralis, gedruckt zu Augspurg nach Lætare Anno *M CCCC LXXVI*. 4to.

1475. Antonius Sorg druckte: Liber Beati Augustini Episcopi, qui vocatur quinquaginta. Anno Domini MCCCCLXXV. circiter Kal. Februarii impressus est ad honorem DEI per *Antonium* Sorg in Augusta fol.

1476. Des Cardinals Bonaventura Paduani Speculum B. Mariæ. it. Ambrosius de Johannis Generatione per *Antonium Sorgium*. it. Incipit expositio seu explanatio S. Ambrosii Episcopi in Corpus Evangelii S. Luce Evangeliste & dividitur in decem capitales libros &c. In fine additur Magni Ecclesie militantis luminaris Ambrosii: Super Luce Evangeliste Evangeliis scripta: per *Antonium* Sorg incolam opidi Augustensis: ob naturæ naturantis gloriam hujusque exilii ampliorem eruditionem: stanneis Karacteribus artificialiter effigiata. Actus purissimi presidio finiunt felicissime: Dominice incarnationis Anno milesimo quadringentesimo septuagesimo sexto fol.

1480. Eusebii Historie von dem grossen König Alexander, am Ende steht. Hier endet sich die Historie von dem grossen König Alexander. Als Dye der hochgelehrt Doct. Johann Hartlieb zu München durch Lieb des Durchleuchtigen Fürsten ꝛc. Hertzogs Albrechts in Bayern säliger Gedächtniß in teutsch transferiret und beschrieben hat. Gedruckt und vollendt durch Antoni Sorgen in der Kayserlichen Stadt Augspurg am Montag nach unsers HErrn Frohnleichnamstag anno LXXX. in groß 4to. it. Historie von den sieben weisen Meistern, zu Ende steht: gedruckt und vollendet Anthonius Sorg in der heyligen Stadt Augspurg am Freytag nächst nach Laurentzen, da man zahlt nach Christi Geburt MCCCCLXXX. in groß 4to.

1481. Anton Sorger oder Sorg hat folgendes Buch nachgedruckt: Processus Belials gegen Christum, teutsch: Processus Judiciatius Belial intitulatus, de latino in vulgarem stilum mirifice translatus, opus quod egregium commendatumque finit faustissime. Quod æneis figuris *Antonius Sorg* in Cæsarea ur-

be

be Augustensi feliciter atque dignissime perfecit An. Domini MCCCCLXXXI feria sexta post Ascensionis Domini fol. cum figuris ridiculis, ligno insculptis, coloribusque distinctis. it. Historiam Concilii Constantiensis teutsch mit Figuren.

1483. Ulrich Reichthalers Acta Concilii Constantiensis fol. per *Antonium Sorgium*. Die Auffschrifft ist Concilium Constantiense teutsch. Am Ende steht: Hie endet sich das Concilium Buch, geschehen zu Costantz, darinnen man vindet, wie die Herren geystlich vnd weltlich eingeritten seynd. Und mit wie viel Personen auch ihr Wapen gemahlt. Und wie abgeschieden seynd. Auch die Sachen, die darinne geschehen seynd hübsch und gerecht. Gedruckt und volendt in der Kayserlichen Stadt Augspurg von Anthoni Sorg am Afftermontag nach Egidy, do man zahlt nach Christi Geburt MCCCC und in dem LXXXIII. Jare fol.

1484. Die vier und zwantzig gúldene Harpffen. Dye mit Fleiß aus der haligen Geschrifft und der Alt Vater Buch durch eynen Hochgelehrten Doctor Bruder Johannsen Nieder, Prediger Ordens zu Nürnberg also geprediget und durch pit und liebe ersamer Burgerin daselbst in ein teutsch Buch ordentlich zusammen geschrieben seynd. Am Ende steht: Hie endet sich das loblich und nützlich Buch der vier und zwanzig gúlden Harpffen, gedruckt und vollendet in der Kayserlichen Stat Augspurg von Antonio Sorg, am nächsten Montag nach unsers HErrn Christi Fronleichnams Tag, da man zahlt nach Christi Geburt MCCCC u. in dem LXXXIIII Jare fol.

1486. Gab er den Thom. a Kempis de Imitatione Christi teutsch in 4to aus der Presse.

1487. Ruperti Abbatis Tuitiensis de Victoria Verbi Dei Lib. XIII. per *Antonium Sorg*. Civem Augustensem fol.

1489. Eine hubsche Historie von Lucretia, von den zwey liebhabenden Menschen. Gedruckt und vollendet in der Kays. Stadt Augspurg von Anthoni Sorg am Afftermontag in der ersten Wochen, do man zahlt von Christi unsers HErrn Gepurt tausend vierhundert und in dem neun und achtzigsten Jare. Amen 4to it. Lavacrum Conscientiæ omnium Sacerdotum per Ant. Sorg 4to it. Val. Maximi Römische Geschichte durch Ant. Sorg Augsp. 1489.

1490. Cento nouvelle das seynd die hundert neuen Fabeln und

Histo-

Historien, so die gesaget seynd worden, zu einer pestilentzischen Zeiten. Gedruckt und vollendet in der Kayserlichen Statt Augspurg von] Antoni Sorg an dem nächsten Montag nach Galli. Nach Christi Gepurt tausend vierhundert und in dem neunzigsten Jar fol. cum figur. ligno insculptis, der Autor ist Johannes Boccatius.

1481. Hanß Schönberger hat das Speculum Saxonicum teutsch aus seiner Presse geliefert, desgleichen Jo. de Montevilla Itinerarium teusch.

1482. Passional, d. i. Leben der Heiligen. Zu Ende stunde: Gedruckt und vollendet zu Augspurg von Hanßen Schönsperger, am Montag nach St. Andreas Tag nach Christi vnsers liben Herrn Geburt vierzen hundert und darnach in dem zwey und achtzigsten Jahr fol.

1487. Chronica von Keysern und Bebesten, gedruckt und vollendt von Hansen Schönsperger in der Kayserlichen Statt Augspurg an der Mittwoch nach Katharine, do man zalt nach Christi Gepurt tausend vierhundert und siben und achzig Jar fol.

1488. Herbarius gedruckt und vollendet durch Hansen Schönsperger in der Kayserl. Stadt zu Augspurg vor St. Thomas Tag anno MCCCC und in denen LXXXVIII Jaar fol. cum herbarum & aliis iconismis coloribus distinctis. Dieses ist 1484 zu Mayntz vorher gedruckt.

1490. Die Bibel in folio, 4to und den Psalter in 12. it. das Buch von dem Leben und Sitten der Heydnischen Meister.

1493. Von Georg Alten übersetzte Chronick. Zu dem Ende steht: Gedruckt und vollendet in der Kayserl. Statt Augspurg durch Hansen Schönsperger im Jar nach Christi Geburt MCCCCXCII am XVIII. Tag des Herbstmonaths im grösten Format. Dieses Buch ist des Jahrs vorher in Nürnb. durch Anton Coberger so wohl latein, als teutsch gedruckt. item de Administratione vel rectione corporis animæ, honoris & bonorum, oder: Verschung Leyb sel, ere, und Gut. Gedruckt und säliglich vollendet in der Kayserlichen Stadt Augspurg von Hansen Schönsperger als man zalt nach Christi Geburt tausend vierhundert und in dem drey und neuntzigsten Jare 4to.

1496. Das Buch der Chronick und Geschichten mit Figuren und pildnissen von anbeginn der Welt biß auf diese Zeit gedruckt

druckt und volent in der Kayserlichen Statt Augspurg durch Hansen Schönsperger. Im Jar nach Christi Geburt MCCCCXCVI am XVIII Tag des Herbstmonats fol.

1497. Klag Antwort und ausgesprochene Urteyl gezogen aus geystlichen und weltlichen Rechten, dadurch sich eyn jeder, er sey Kläger, Antwurter oder Richter vor unrechter tathandlung und fürnemmen hüten mag. Gedruckt in der Kayserl. Statt Augspurg von Hansen Schönsperger, als man zalt nach Christi Geburt 1497 Jar fol.

1498. Fabulæ æsopi teutsch. Am Ende steht Esopus der Hochberühmte Fabeldichter mit etlichen zugelegten Fabeln Rivicii und Wiani endet sich hie. Gedruckt und vollendet in der Kayserl. Statt Augspurg von Hansen Schönsperger am Donnerstag nach St. Bartholome nach Christi Gepurt MCCCC und XCVIII fol.

1488. Denckmuth druckte: Historia Lombardica S. Legenda sanctorum ordine Alphabet collecta *per Denckmuth* fol.

1488. *Erd. Radolt* druckte: Jo. de Thwrocz Chronica Hungarorum per *Erd. Ratdolt* 4to.

1489. de Laudibus Sanctorum Roberti Carazole de Licio per *Erd. Rathold.*

1490. Jo. de Regio monte opus Tabularum directionum profectionumque per *Erd. Rathold* 4to.

1496. Jo. Froschauer, druckte: Viola Sanctorum seu martyrologium per *Jo. Froschover* in 4to.

- - Johannis de Turrecremata Collectio omnium quæstionum Thomæ de Summi Pontificis autoritate. Kam auch in eben der Zeit zu Leyden heraus.

1498 Secreta Sacerdotum in Missa per *Jo. Froschauer* Augustæ 1498 in 4to.

1500. Johann Schönsperger druckte: Chronica ab initio mundi teutsch, c. fig. fol.

1508. Johann Oeplin druckte: des Thomæ de Kempis von der Nachfolge Christi.

1508. Johann Ryne, druckte: Tauleri Sermones teutsch fol.

1508. Hans Othmar, druckte Joh Dauleri S. Dominici Ordens Sermones, die da weisen auf den nächsten wahren Weeg im gaist zu wandern, durch überschwebenden sinn. Vom latein im teutsch gewendt manchem menschem zu seliger fruchtbarkeit. Gedruckt in der Kayserl. Statt Augspurg durch Maister

Hansen Othmar, in kosten der fursichtigen weisen Herrn Johann Rynmann von Oringen und vollendet in der Wochen Rogat. in den 1508 Jar fol. it. die Liebe GOttes samt dem Spiegel der Krancken und sterbenden 8.

1513. Das Leben der Heiligen, am Ende des Wintertheils steht: Gedruckt ist diß Buch (das da sagt von der lieben heiligen Leben und Sterben, wie es in dem lateinischen Passional beschrieben ist) zu Augspurg von Maister Hansen Othmar, in Kosten des fürsichtigen und in teutscher nation nahmhafftesten Buchführers, Herr Johann Rynmanns von Oringen und vollendet am St. Matthaus Abend der heiligen zwölff Potten des Jars, da man zalt nach der Geburt Christi unsers Herrn 1513. fol. cum Iconibus Sanctorum per Hans Schaufflich, cælatorem celebrem & satis artificiosum.

1515. Johann Müller druckte: Chronicon Abbatis Urspergensis a Nino Rege Assyriorum M. usque ad Fridericum II. Rom. Imp. quod *Johannes Müller* solertia sua Aug. Vindel. imprimi fecit a. salutis humanæ 1515. Dec. Kl. Novembr. fol.

1517. Albrechts von Eybe Doct. Tr. ob einem sey zu nehmen eyn ehlich Weib, durch Sylvanus Othmar, Burger und Buchdrucker mit hohem Fleiß verfertiget, in Kosten des fürsichtigen Herrn Johann Rynmann von Oringen, teutscher nation nahmhafftigsten Buchführers des Jars, als man zalt 1517. 4to.

1517. Die geverlichkeiten und eines theils der geschichten des löblichen streitbaren und hochberühmten Helds und Ritters Trierdancks, welches die erste Edition war rc. und 1519 zum andern mal allhier gedruckt wurde. Primæ hæ editiones ob antiquitatem & raritatem in pretio habendæ, notandumque, in illis non modo figuras, sed ipsum quoque, ut vocant, textum buxo nitidissime insculpt. quod ex oculari inspectione ductibusque supra infraque literas patet, hujusmodi enim typos typothetæ componere nesciunt.

Bareuth.

1703. Johann Amelung, Hof-Buchdrucker daselbst.

Friedrich Elias Dietzel, Hof-Buchdrucker daselbst, dessen Insigne stellet in einem runden Schilde ein mit Cypressen-Zweigen umgebenes Hertz mit einem

nem Creutz, zu dessen Rechten sitzt die Gedult, zur Lincken die Hoffnung, sein Denckspruch præsentirt sich in einem fliegenden Zeddul, und unten auf eben dergleichen sein Nahme.



Basel.

Von diesem berühmten Ort habe im III. Theil meiner so nöthig- als nützlichen Buchdruckerkunst p. 230. von denen ersten Buchdruckern geredet, und pag. 398. mehrere nach ihren Nahmen angezeiget. Anietzo will hier anführen, was *Johann Manlius* in seinen Collectaneis Locorum Communium, so zu Franckfurth am Mayn 1594. bey Joh. Sauern gedruckt, zum Lobe der Buchdrucker zu Basel pag. 577. seqq. denenselben beyleat, zu teutsch also:

„Diese Stadt alleine macht in Ansehung der Buch„druckerey und Officinen allen Städten Teutsch„lands, ja (wenn wir die Wahrheit bekennen wol„len) allen Städten in Europa den Vorzug streitig:
„Man sehe nur auf die Menge der besten Auctorum, „sowohl alter, als neuerer, oder auf den Fleiß, den „man auf correcte Auflagen der Bücher wendet. Hier„zu kommt, daß man die besten Bücher um einen leid„lichen Preiß haben kan. So groß ist sonderlich „gegen arme Studirende die Freygebigkeit der Buch„drucker. Es sind aber zu dieser Zeit in dieser Le„bensart berühmt *Hieronymus Frobenius*, ein gelehr-

„ter Mann, * und *Nicolaus Episcopius*, ein in der Hi-
„storie und Rechten erfahrner Mann, Gerichts-As-
„sessor und Richter, vertraute Freunde, die ihren Fleiß
„nach Vereinbaren in Herausgebung der ansehnlich-
„sten Schriftsteller fast in allen Wissenschafften, doch
„hat man ihnen sonderlich zu dancken die Schriften
„der H. Kirchenväter, ein groß Theil der Rechts-
„gelehrsamkeit, und Medicin-Historischer und ande-
„rer nützlichen Schriften zu geschweigen.

„Die Stelle des Heinrich *Petri*, eines redlichen
„Mannes, der wegen besonderer Klugheit und Staats-
„geschäften, und Besorgung der hohen Schule zu thun
„hat, vertritt sein Eidam, *Hieronymus Curio* und an-
„dere. *Johannes Oporinus* ** ein sehr gelehrter und
„besonders fleißiger Mann, in Wiederherstellung,
„Verbesserung und Faltzung der besten Authorum,
„der sonst auch durch eigene Schriften berühmt seyn
„könte, welches allen Liebhabern der Gelehrsamkeit so
„bekannt ist, daß ich es mit Stillschweigen übergehen
„kan.

„*Johann Heruagius* aber, ein ansehnlicher Mann,
„macht seine Officin, die er mit mancherley Zierra-
„then versehen, von dem Vater rühmlichen Anden-
„ckens bekommen, von Zeit zu Zeit herrlicher und ver-
„mehrter.

„Nicolai Beylingers, eines wackern, und um die
„Gelehrsamkeit wohlverdienten Mannes, Sorgfalt
„und Fleiß spüren sowohl Erwachsene, als die studi-
„rende täglich, dessen Eydam, Arnold *Gymnicus*, der
„in diesen Jahren eine eigene Officin eröffnet, macht
„uns gewisse Hoffnung eines fleißigen und sorgfälti-
„gen

* Siehe dessen Leben im Isten Theil p. 64. ** p. 65. eben daselbst.

„gen Buchdruckers; von ihm habe gefunden Æsopi „Fabeln 1558. gedruckt.

„Zu diesen können gerechnet werden *Jacobus Par-„cus*, und *Petrus Perna*, fleißige Männer. Letztern will ich hier beyfügen, was er in seinen Zeichen führt, nemlich einen Römisch gekleideten Mann, der in der lincken Hand einen langen Stab, in der rechten eine Hänge-Lampen hat, mit der Umschrift: Lucerna pedibus meis verbum tuum.

„Dieser so grosser Männer Namen habe ich lieber „nur erzehlen, als ihr Lob beschreiben wollen; (wel-„ches letztere über mein Vermögen seyn würde) da-„mit diejenigen unter denen Studirenden, welche „danckbar seyn wollen, wissen möchten, welchen Män-„nern sie ein grosses Theil ihrer Gelehrsamkeit und „Wachsthums im Studiren zu dancken haben, und „ungereimte Tadler aufhören möchten, die Verdien-„ste so grosser Männer zu verkleinern 2c.„ So weit Herrn Joh. Manlins Worte.

Hier wollen wir noch einige, nebst ihren gedruckten Büchern und Insignien mittheilen:

Johann Ammerbach, druckte: Augustini de Civitate Dei. Augustini Epist. Margaritha poetica, *Cassiani* Sanctor. Patr. Collationes XXIV. Summa Theologica Antonini Florent. Augustini Opera T. XI. 1500.

Vitus Ammerbach, ein gelehrter Buchdrucker, gab heraus: Poemata Pytagoræ & Phocylidis cum duplici Interpr. Lipf. 1578.

Bernhard Richel, siehe im III. Theil p. 230.

Samuel Apicurius, dessen Insigne stellet einen holen Baum vor, worinnen Bienen sich aufhalten, nach welchen ein Bär hinauf klettert. Die Umschrift



schrift lautet also: Brevis volatilibus Apis, & initium dulcioris habet fructus illius. Ecclesiastici undecimo.

Theod. Baerler 1515. Petri Derchonii reduct. moralit.

Johann Bebelius 1519. Jacob Faber in Epist. Jacobi. Joh Brassii Grammat. Instit. 4.

Andreas Cratander und Joh. Bebelius, 1527. Jac. Fabri Stap. in Epist. Jac. 1522. Chrysost. 1523. Cyrill. in Joh. Sein Insigne stellet für die Gelegenheit, als eine nackende Weibes-Person, welcher die Haare über die Stirne hängen; Sie hat in der rechten Hand ein Scheermesser, und stehet mit ihren geflügelten Füssen auf einer Kugel.



Hiero-

Hieronymus Curio, 1543. Aus seiner Officin kam 1562. Calepini Dictionarium fol. Sein Insigne stellet in einem Schilde eine aus den Wolcken in die Höhe gehende Hand, welche mit der Feder auf eine Tafel schrieb.

Valentin Curio, und Johann Walder, in Compagnie, 1535. deren Insigne in einem Schilde eine Taube zeiget, welche in ihren Pfoten und Schnabel einen Kirschzweig hält.

Georg Decker 1645.

Nic. Episcopius, Johannis Frobenii Schwiegersohn, 1553. Er starb 1564. im 63. Jahr seines Alters 1568. Im August ist ex officina Heruagiana per *Eusebium Episcopium* herauskommen eine lateinische Concordantz, auf dem letzten Blat stund folgendes Signet: Auf einer Säule zeiget sich der Mercurius mit 3. Köpfen, in der Lincken ein Bischofsstab, in der Rechten der Mercuriusstab, dahero muß ermeldte Druckerey Euseb. Episcop. durch Erbschaft überkommen haben, denn ao. 1589. findet man des Wesenbecii Consilia juris ex officina Episcopiana unter seinem Namen, und das Insigne, so er da führet, ist ein Bischofsstab, welchen eine Hand aus den Wolcken hält, auf selbigem stehet ein mit Flügeln ausbreitender Krannich, der in der rechten Pfote einen Stein hält. Bey denen Füssen lieset man den Namen EPISCOP. Dem setze noch bey *Job. Episcopium*.



Bartholomäus Westhemmer, 1542. Sein Insigne stellet auf einem Schilde einen niederschiessenden Pfeil für, um welchen ein Aal wie ein lateinisch S geschlungen, welcher den Kopf unten, und den Schwantz oben führet, mit der Beyschrift: Festina lente.



Johann *Frobenius* druckte: Augustini Opera X. Tomi fol. Biblia cum apparatu Summariorum & Concordantiarum 1509. D. Erasmi encomium matrimonii & artis med. 1518. Novum Test. latine, ex interpret. D. Erasmi 1522. Hippocrates Diatriba adversus servum arbitrium Mart. Lutheri, per D. Erasm. 1526. sein Leben, Bildniß, und Insigne siehe im Isten Theil p. 64. Er starb 1527. und hinterließ 3. Söhne, nemlich: Ambrosium, Aurelium, und Hieronymum, welche das Werck fortsetzten, man siehet von ihnen Cl. Galeni, aliquot libelli per Quinterium Jo. Anternacum partim recogniti 1529. Hippocratis Coi, de Aere, aquis, & locis libellus. ejusd. de flatibus, gr. & lat. 1529. C. Plinii II. Historia naturalis 1530. fol. Blond. Flavii de Roma triumphante Libri X. Romæ illustratæ Libri *III* Italia illustrata, item Historiarum ab inclinatione Romanorum libri XXXI. 1531. Eras. Roter. Dilutio eorum, quæ J. Clithoveus scripsit, it. de delectu ciborum

borum 1532. Biblia V. & N. Test. ex vers. Desid. Eras. 1538. B. Rhenani Auctores hist. ecclesiast. 1539. Eras. Roterod. Adagiorum, Chiliades 1541. Augustini Opera T. X. VIII. Vol. 1543. Suidæ opera græca 1544. Aristophanis Comœdiæ XI. græcæ novem cum Comment. antiquis 1547. Agricolæ de re metallica 1546. Ej. de animantibus subterraneis liber 1549. Tertullianum 1550. Basilii Magni Opera græc. fol. 1551. Tertulliani Opera 1556. Forsteri Jo. Dictionarium hebr. nov. ex Rabbinorum Commentis 1557. Eustathii, in Homeri Illiados & odissæ libros græc. 2 Tomi 1560. Draconitæ Proverbia Salomonis hebr., græc. lat. & germ. 1961. Galeni Opera omnia 3 Tom. 1562. Forsteri Dictionarium hebr. novum 1563. Gregorii magni Opera 1564. Augustini Opera omnia X Tomi 1569. Augustini de civitate Dei Libri XXII. 1570. Thesaurus linguæ latinæ 1576. Plateri de corporis humani structura & usu 1583. S. Biblia s. libros V. & N. Test. quadruplici lingua hebr. græc. lat. & germ. 1596.

Polic. & Hier. *Gemasæi* druckten: 1569. Cyr. Spangenbergs Tab. in libros hist. V. T. zu ihren Zeichen den Arion auf einem Delphin, eine Harpfe in denen Händen haltend.

Gemusæi (*Hier.* & *Polycarp.* fil.) in Offic. Opor. zu Basel, wiewohl Polycarp. schon 1577. gestorben; druckten in Gesellsch.

Simon *Grynæus* hat zuerst das 41. 42. 43. 44. 45. Buch von Livio gedruckt, Bas. 1531.

Thomas *Guarinus* 1564. Vers. lat. V. T. ferner: Alciadi Opera fol. 1687. sein Insigne stellt für einen Palmen-Baum mit der Beyschrifft: Palma Guarina.

Balth. Han druckte nebst denen Gemusæis: Cyr. Spangenberg in lib. hist. V. T. 1569. ingleichen Wierii de præstigiis Dæmon. libros XIV. in groß 4to 1577. in offic. Oporin.

Johann Herwagen 1527. Buceri Enarration. in Matth. 8vo. Er heyrathete Frobenii Wittbe, mit

welcher er dessen Buchdruckerey bekam. Plauti Comœdiæ XX. a mendis repurgatæ 1535. 8vo. Archimedis Opera græc. & lat. fol. 1544. Biblia græca V. & N. T. Gregorii Nazianzeni Opera græc. Ej. Opera omnia græc. & lat. 1550. Bernh. Opera fol. Jac. Spigelii Lexicon juris Civ. fol. 1544. Demosthenis Opera gr. & lat. per. Hier. Wolff. 1572. fol.

Michael Ishigrün, druckte: Sym. Sethi Syntagma de cibor. facultate, ingleichen den Claudianum 8vo. 1534. ist castigata insigni studio Mich. Bentini & Jo. Honteri Coronensis. Seine Littern sind Altväter und voller Abbreviaturen, er starb 1577. sein Insigne stellt in einem Schilde einen Palm-Baum für mit der Beyschrifft: Palma Isnigr.

Nicolaus Keßler, siehe im III Theil p. 231. sein Insigne stellet zwey Schilder vor, welche an einem dürren Aste hängen, worinnen sich sein Nahme zeiget.

Arend Kayser, Gandani oder Gant in Spanisch Flandern. 1485.

Johann Oporin, druckte: 1542. Epiphan. adv. Hæres. fol. Jod. Vivis de veritate fidei Christianæ Libri V. 1543. Luciani Dialogi cœlestes 8vo. 1545. Plinius Secundus de Viris illustr. c. Comment. Conr. Lycosthenis 1547. 8vo. Stobæi sententiæ per Conr. Gesner. gr. lat. 1549. Theod. Bibliandri, quomodo legere S. literas 1550. Reatim de Sacram. confess. 1552. Biblia interprete Castellione fol. 1554. Cromerus de origine & rebus gestis Polonorum fol. 1555. Orphei Poetæ Opera ad Siberi poemata 1556. Nicephori Hist. eccl. 1561. Dionis Cassii Romanæ Historiæ Libri XXV. lat. reddit. 1558. Neandri Mich. Phraseologia Isocratis græco latina 1658. Neandri opus aureum græc. lat. 4to. 1559. Mart. Borhæi Comment. in Esaiam 1561. fol. Postelli Compend. disciplinæ Cosmographicæ 4to. 1561. Historia Eccl. Centuriat. Magdeb. Cent. V. VI.

his XIII. 6 Bände, fol. Nicephori Gregoræ Romanæ græc. lat. 1562. fol. Jo. Rivii Opera theol. omnia 1562 fol. Suidæ historica, cura H. VVolffii 1564. fol. Hist. Eccl. S. Metropol. D. Alb. Cranz. fol. 1568. er starb 1568. sein Leben, Bildniß, Insigne siehe im I Theil p. 65.

Jacob Parcus, 1563. Cyr. Spangenb. Tabb. in Pentateuch. fol. 1571. Jo. Spangenb. Tabb. in Evang. & Epist.

Peter Perna, druckte: Pauli Jovii, von Como, Bischoffs zu Nuceria, Lobsprüche derer Männer, so durch Kriegs-Tapferkeit berühmt worden, ehemals durch denselben in 7. Bücher verfaßt, und nunmehro aus dessen Bücher-Saale, mit Bildnissen, nach dem Leben ausgedruckt, gezieret, durch Mühe und Fleiß Petri Pernæ, Buchdr. zu Basel 1575. fol. es bestehet aus 134. saubern Holtz-Schnitten, so die Bildnisse derer Helden fürstellen. Bey den übrigen Helden aber sind nur blosse Lobes-Erhebungen zu lesen. Von eben dem Bischoff hat man Lobsprüche berühmter gelehrten Männer, Basel 1577. fol. von Peter Perna mit 68. Holtzschnitten ausgeziert.

Adam Petri, aus Langendorf begab sich mit seinem Landsmann Joh. Froben. nach Basel, und machte sich daselbst mit Joh. Ammerbach und Johann Petri bekannt, daß er selbst eine Druckerey anlegte, druckte fleißig Lutheri Schrifften, und hatte davon grossen Nutzen, welcher Frobenio entgieng, als den Erasm. Roterod. damit Schaden gethan, daß er ihn wiederrathen, diese nicht zu drucken.

Johann Petri druckte: Joh. de Secubia Concord. lat. 1496. er starb 1511.

Heinrich Petri, ein Sohn Johann Petri, druckte: Psal-

Psalterium Davidis hebr. græc. lat. 1548. 8. er starb 1579. Diese Familie führet einerley Signet. nemlich einen Felsen, aus welchem Feuer heraus fährt, worein von oben aus den Wolcken der Wind bläset, zur Rechten kommt aus den Wolcken eine Hand, welche mit einem Hammer auf den Felsen schlägt.



Sebastian Heinrich Petri, ein Sohn Heinrich Petri druckte: Münsters Cosmographia 1592. fol. item Calepini Lexicon fol. 1627.

M. Jacob von Pfortzheim, siehe im III Theil p. 231. sein Insigne stellet für einen Engel mit einem Crantz auf dem Haupte, in jeder Hand ein Schild haltend. In dem einen sein Handlungs-Zeichen, im andern das Zeichen der Stadt Basel.

Johann Bergmann von Olpe, siehe im III Theil p. 231. dessen Insigne stellet vor einen Löwen, welcher ein Schild hält, in selbigen zeigen sich zu unterst Berge, und oben eine Lilie, in einem fliegenden Zeddul sind die Worte zu lesen: NIHIL SINE CAVSA. JOH. BERGMANN. DE OLPE.

Tho-

Thomas Platter, dessen Insigne stellet vor den Adel in Gestalt einer Frau, so schön und zierlich in Gold gekleidet, mit einer Lantzen in der lincken Hand, und in der rechten das Bildniß der Göttin Minervæ, mit der Umschrifft: DICES FACIESVE MINERVA TV NIHIL INVITA.

Conrad Waldkirch, 1588. führte zu seinem Zeichen die Gottesfurcht, in der rechten Hand hält sie eine brennende Lampe, in der lincken einen Stab, mit der Umschrifft: Verbum tuum Lucerna pedibus meis.



Nicolaus Lamperter, druckte 1505. Isidorus de summo bono & soliloquio ejus 8vo. sein Insigne in einem teutschen Schilde den ersten Buchstaben seines Vornahmens, nemlich das N. über welchen das Kaufmanns-Zeichen stehet.

Nicolaus Brylinger, führte zu seinem Insigne 3. Löwen, deren einer eine Uhr hält, der andere sitzend, der dritte liegend.

Michael Fürter, führte zu seinem Insigne zwey teutsche Schilde, so an einem dürren Baum hiengen, und von Greiffen gehalten wurden. Im ersten waren

ren die Anfangs-Buchstaben seines Namens, und ein Creutz, im andern das Zeichen der Stadt Basel.
Thomas Wolff 1528. siehe sein Insigne wie folget:

Digito compesce labellum.



Πᾶς λόγος σαπρὸς ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω.

תע לחשות ועת לדבר

Bern.

1550. Matthias Appiarius, welches ohnfehlbar der Vater von dem zu Basel angegebenen Samuel Appiario ist; Er führet eben das Insigne, nur die Beyschrifft habe gefunden brevis volatilibus Apis, & initium dulcioribus habet fructus illius. Ecclesiastici undecimo.

1605. *Joannes* le *Preux*, druckte allda Francisci Petrarchæ de remediis utriusque Fortunæ Libri duo. Er nennet sich illustriss. D. D. Bern Typograph. Sein Signet zeiget in einem Schilde 2. sich

gegen einander auflehnende Bären, über dem Wappen steht der zweykopffigte Adler, über dessen Häuptern nahe stehende Cronen, welches das Wappen des Canton Berns vorstellet.

1694. Daniel *Tschiffelii*, dessen Insigne zeiget in einem Oval einen Ancker, worauf eine Taube sitzt, welche einen Oel-Zweig im Schnabel hält, in einem fliegenden Zeddul lieset man diese Worte in spe & silentio.



Braunschweig.

Arn. Jac. Keitel, Hertzogl. privil. Buchdrucker.

Johann Philipp Ernst Weidlein, Fürstl. Braunschw. Buchdr.

1642. Balthasar Gruber.

1653. Christoph Friedrich Zilliger.

1656. Andreas Duncker.

Johann Heinrich Duncker, dessen Insigne eine Hand aus den Wolcken, welche von einer im Feuer liegenden Otter gestochen wird, darunter die Worte: Defensore Deo non Læsit vipera Paulum: Oben drüber Quis contra nos, dessen Ankömmlinge siehe im III. p. 287. er druckte: M. Tullii Cic. Epist. ad famil. ex recens. Ad. Theod. Siberi. 8.



Case

Cassel.

Die Landgräfliche Residentz und Haupt-Stadt in Hessen hat diese edle Kunst-Buchdruckerey sehr frühzeitig aufgenommen, nemlich es hat

Johann Faber, 1475. daselbst gedruckt: Beati Hieronymi Leben der heil. Väter fol. welche C. M. Pautalion lateinisch heraus gegeben.

1668. Friedrich Hertzog, dessen Signet stellet in einem mit Blumen-Werck umgebenen ovalen Schilde vor ein Hertz, woraus ein grüner Zweig hervorraget, und auf selbigen sein Nahme zu ersehen F.H.



Heinrich Hermessen, Hof-Buchdrucker.

Chemnitz.

Conrad Stössel, Buchdrucker und Buchhändler, verehligte sich 1691. mit Jfr. Christiana Sophia gebohrner Portenreuterin, mit welcher er nach GOttes-Willen, bis dato lebet; Seine mit ihr gezeugten Söhne, davon der erstgebohrne Johann Conrad, als Hof-Buchdrucker in Dreßden 1733. im 41. Jahr seines Alters verstorben, (siehe im II. Theil p. 16.) die zwey noch lebenden, als Johann Christoph, und Johann David, welche er gleichfalls, wie den ersten, sowohl im Buchhandel, als Buchdruckerey väterlich unterrichtet, legen nunmehro diejenigen Proben

ab,

ab, die ihnen ihr Lehrmeister nach der besten Methode und Lehr-Art, die im Geblüte steckt, bey gebracht. Gleichwie nun Vätern ihre gröste Sorge ist, wie sie ihre Kinder gerne versorgt möchten wissen, also hat ihn GOtt auch diesen Wunsch erfüllt, daß er Kinder zehlen kan, und da er beyden Söhnen die Buchhandlung übergeben, sind selbige auch bemüht, sie in einem guten Flor zu erhalten, indem sie sich dahin bestreben, wie sie hie und da ein gutes Verlags-Buch an sich bringen. Ihr Signet, so sie führen, stellet vor in einem Schilde beyder Nahmen verzogen, zur rechten die Minerva, welche den zur lincken stehendē Mercur ein Buch überreichet, oben in einen fliegenden Zeddul lieset man Doctorum Gloria merces, unten erblicket man zwey zusammengeschlungene Frucht-Hörner.



Cölln am Rhein.

Von diesem Ort haben wir im III. Theil p. 151. seqq. einige Nachrichten mitgetheilet, ingleichen p. 398. ein gantzes Buchdrucker-Verzeichniß angeführt, was ich nun bishero gesammlet, will ich hier noch mittheilen.

Gerhard Grevenbruch, 1612. sein Insigne stellet vor ein auf den wilden Meeres-Wellen gehendes Schiff, in der Ferne eine Stadt, über welche die



Sonne aufgehet, oben in einem fliegenden Zeddul lieset man die Worte: Post nubila Phœbus, unten im Schilde sein Handlungs-Zeichen.

Peter Quentel, 1532. druckte: Friederici Nauseæ Blanci campiani eximii LL. Doctoris inclytæ Ecclesiæ Moguntinæ a Sacris Concionibus Eminentiss. Libri Mirabilum septem.

Jacob Stöer, 1618. druckte er: Senecæ opera 8. olon. Allobrogum, Typis Jacobi Stœr.

Franc. Birckmann., 1526.

Gualterus Fabricius, 1566. sein Insigne, ein ovales Schild, worinnen ein Krannich, welcher in der rechten Pfoten einen Stein hält, mit der Umschrifft: Vigilantibus jura subveniunt.



Gottfried Hattorp, 1540. ein gelehrter Mann und zugleich Burgermeister. Sein Insigne stellet ein

auf

auf blauem Grunde silbernes Schild, welches mit einem Rautencrantz umgeben, in selbigem zeiget sich ein Lilienstock, mitten unter Dornen, über der Lilie stehen die Buchstaben V. D. M. I. Æ. unten darunter: Sicut Lilium inter Spinas.

Conrad von Homburch, 1479. druckte jus Canonicum in klein folio. Es ist dieses nicht sowohl das jus Canonicum, als vielmehr ein Comment. über einen Theil desselben. An dem Ende nennt er es Summa Magistrutia, alias Pisanella. Er hat auch in eben dem Jahre eine lateinische Bibel in groß fol. gedruckt. vide Lesser.

Melchior Novesianus. Sein Insigne stellet eben dasselbe vor, welches wir bey Bartholomäus Westhemmer zu Basel gezeiget haben, nur daß er die Worte dabey gesetzt: Festina lente.

Matern Cholin, 1578. Sein Insigne stellet für eine Schlange, so mit zweyerley Zweigen in Gestalt eines Crantzes umwunden. Der zur Rechten scheinet ein Lorberzweig, der zur Lincken ein Kirschzweig, welchen eine Hand aus den Wolcken hält. Inwendig sind diese Worte zu lesen: Benedices Coronæ anni benignitatis tuæ Ps. 64. Es stund selbiges auf dem Buche Dionysii Carthusiani liber utilissimus de quatuor hominis novissimis, nempe: morte, judicio, inferni pœnis, gaudiis cœli 12. Col. ap. Mart. Cholinum 1578.



Heinricus Mameranus, 1550. Er führte zu seinem Insigne einen zwischen zweyen Ehren-Säulen doppelten Adler, mit der Uberschrift: Carolus V. Rom. Imp. Aug. In den Säulen stehen die Worte: Plus ultra.



Herman Lichtenstein.

Wilhelm Frisenius, Buchdrucker und Buchhändler, druckte 1649. Polemosophiæ Sophisticæ Danhaueri.

Ulricus Zellius von Hanau ist der erste gewesen, so daselbst das teutsche Chronicon Colon. gedruckt.

Conrad Winter, 1480. druckte Jac. de Vorag. Legendæ Sanctor. l. hist. Longob.

Johann Prael, 1530. Henr. Corn. Agripp. de incertitud. & vanit. scientiar. 8. 1532. führte zu seinem Insigne einen Löwen, welcher mit der vordern lincken Pfoten ein Schaaf hält, in einem fliegenden Zeddul lieset man: Humilitas vincit omnia; unter dem Löwen halten 2. Genios ein Schild, worinnen die Anfangsbuchstaben seines Nahmens.

Peter Henning, 1617. führte in einem runden Schilde einen Löwen, welchen eine Hand aus den Wolcken bey seinem Kopfe hält, mit der Umschrift: Cautim & Paulatim. Unten siehet man in einem kleinen Schilde seinen Nahmen mit der Kaufmanns 4. Aussen an allen vier Ecken befinden sich

4. En-

4. Engel, welche musicalische Instrumente führen, zwischen den obern findet sich ein stehender Haase, so ein Buch hält.
Jodocus Calcovius, 1663.
Johannes Küch, 1617. führte zu seinem Insigne ein Jesuiter-Zeichen, mit der Umschrift: Nomen Domini Laudabile.
Heinrich Quentel, dessen im III. Theil p. 252. gedacht: 1508. Petri de Ravenna Alph. aur. Ej. Comp. jur. civ. 1504. Refug. Advocator. 1505. Mich. de Hungar. Evagator. 1506. Plutarchum 1507. Autores Aristotelis, Boetii, Senecæ, Apulei &c. 1500. Thom. de Aquin Malleus Hæreticorum. Missale itinerant. 1501. Raym. de Sabunde Viola animæ 1498. Alb. M. Serm. 1499. Lanacr. consc. 1495. Repertorium aureum 1492. Expositio hymnorum 1514. Grammat. nov. opus 1515. Tunnic. in proverb. germ. 1628. Ludovici Granatensis Opera, in tres Tomos distributa, 1626. T. II. T. III.
Hermann Lichtenstein, nennt sich auch Levilapidem, druckte: Vincent. Spec. Venet. Historiale, morale, doctrinale & naturale, s. Lessers Typ. jub. §. 51. Ich finde auch einen Peter Lichtenstein, so sich nach Venedig gleichfalls gewendet, zu seinem Insigne führet er in einem runden Schilde das Lamm GOttes mit der Siegsfahne, mit der Umschrift: Agnus Dei, qui tollit peccata mundi, miserere nobis; unten in einem vierckigten Rahmen lieset man: In officina ad Signum Agnus Dei 1547. welches ohnfehlbar ein Sohn ist.
Anton Hierat, verdienet unter allen Buchdruckern zu Cölln seiner Zeit, wegen Wiederauflegung der Schriften heiliger Väter, den Ruhm und Vorzug.

Denn er hat daselbst als ein Rathsherr und angesehener Mann die Buchdruckerkunst unter seines Herrn Johann Gymnici Wittbe getrieben. Es scheinet zwar seine Officin der Platinianischen nicht gleich gewesen zu seyn, ja es scheinet, als wenn sie noch etlichen andern an Ruhm und Pracht gewichen; allein wenn wir die vielen grossen und wichtigsten Wercke, so er gedruckt, betrachten, so giebt sie diesen im geringsten nichts nach, gesetzt auch, daß ihm sein Stiefsohn Johann Gymnicus fleissig geholffen. Das grosse Theatrum Beyerlingianum ist von jetzt gesagten ein deutlicher Zeuge, es ist selbiges in 8. Tomis von ihm angefangen, von seinen Söhnen aber glücklich zu Ende gebracht worden. Ja dieses ist noch ein grösserer Beweißthum, daß er binnen so wenig Jahren so viele und grosse Wercke von Autoribus auf das feinste und schönste gedruckt hat. Die vornehmsten hiervon sind folgende:

S. Ambrosii, S. Bernardi, S. Cypriani, S. Epiphanii, S. Gregorii, Taumaturgi, S. Gregorii Nazianzeni, S. Gregorii Nisseni, S. Hieronymi, S. Hilarii, S. Hugonis de S. Victore, S. Theodoreti Cyrensis, S. Isidori Hispalensis ac Tertulliani Opera omnia, Alphonsi Tortati, Episcopi Abulensis opera T. XII. c. Indice, Alphonsi Salmeronis Soc. Jesu in Genesin & Danielem &c. T. V. Joannis Lorini, Soc. Jesu in Levit. Numeros, Psalmos & Act. Apost. T. IV. Venerabilis Bedæ, T. VIII. S. Bonaventuræ T. VII. Rabani Mauri T. VI. Tomi omnium Conciliorum Græce aut Latine eruditorum T. IV. Joannis Azorii, Soc. Jesu Institutiones morales T. III. Conclusiones Cardinalis Tusci T. VIII. Annales Cardinalis Baronii T. XII. Jacobi Saliani Annales T. VI. Historia Soc. Jesu T. II. Controversiæ Cardinalis Bellarmini T. IV. Christophori Clavii opera T. V. Bibliotheca de rum Patrum Tomis quindecim. Salmeronis Alphonsi opera omnia in N. Test. XVI. Tomis comprehensa fol. 1612. bis 15. V. Vol.

Alle diese erwehnte Schriften nun sind in Folio heraus gekommen, und die meisten, welche nach erzehlter Menge weniger Hochachtung zu verdienen scheinen, habe ich mit Fleiß mit Stillschweigen übergangen.

1626. Bertram von Hilden, druckte: Drexelii Triumphatam incontinentiam.

Crossen.

Johann Friedrich Liscovius, ist gebohren in der Königl. Preußischen Veste Peitz den 6. Oct. 1682. Sein Herr Vater ist gewesen weyl. Herr M. Johann Liscovius, Ober-Pfarrer in Peitze, Herrn M. Joh. Liscovii, ein in die 65. Jahr lang in dem Marcktflecken Münchenhofen gewesenen Predigers Sohn; Die Mutter war weyl. Frau Eva Sophia, geb. Beckerin, weyl. Herrn M. Adam Beckers, gewesenen Past. Prim. und Inspectoris in Züllichau, zweyte Tochter. Sein Herr Vater wurde ihm durch den Tod zeitig entrissen, und seine Frau Mutter verehlichte sich zum zweytenmal an weyl. Herrn Martin Alexen, treufleißigen Predigern in Jacobsdorf, Briesen und Kersdorf, bey Franckfurt an der Oder belegen. Hierauf wurde er von D. Eberto, vornehmen JCto und Prof. Extraord. in Franckfurt an der Oder, zur Auferziehung angenommen, welcher ihn daselbst fleißig zur Schule hielt, mit dem Vorsatz, ihn studiren zu lassen, welches aber durch Kranckheit und unvermuthete Zufälle gehindert wurde, also daß er um Pflege und Herstellung der Gesundheit wieder zu Hause genommen wurde. Ob nun wohl nach erlangter Gesundheit nichts ermangelte, den in der Franckfurther Schule gelegten Grund zum Studiren, durch fleißige Information, zu vermehren, es auch ziemlich erreichet wurde, so ereignete sich doch abermal eine neue Hin-

derniß, durch Absterben seines geliebten Herrn Stief-Großvaters, Herrn M. Möllers, vornehmen JCto und Cammer-Gerichts-Advocatens in ermeldetem Franckfurt, daß seine geliebten Eltern genöthiget worden, ihm zu Erlernung einer Profeßion Bestellung zu thun. Ob er nun wohl Anfangs Lust zur Apothecker-Kunst hatte, wurde es doch auf Einrathen Hrn. Christoph Zeidlers, damahligen Universitäts-Buchdruckers in Franckfurt, geändert, daß er sich die edle Buchdruckerkunst erwählte, auch zu gemeldeten Hrn. Zeidlern als ein Vetter, selbe zu erlernen, Johanni 1695. aufgenommen, und Johanni 1700. wieder frey gesprochen worden, da er sich noch einige Zeit bey ihm in Condition aufgehalten; sein Vorsatz aber war in die Fremde, so auch mit guter Recommendation geschahe. Und als er zum zweytenmal wieder nach Halle bey seinen ermeldeten Lehrherrn 1721. kam, hat er daselbst auch sein Postulat Kunstgebrauch nach verschencket, und sich bis 1702. allda aufgehalten, sich wieder an berühmte Oerter, als Leipzig, Nürnberg, Augspurg rc. begeben, bis er wieder 1704. nach Leipzig bey dem alten Herrn Götzen in Condition trat, von dar nach Wittenberg, Halle, Helmstädt, Magdeburg, Berlin, und endlich wieder in seine Heymath nach Franckfurt an der Oder gelangte, auch bey Hrn. Tobias und Joh. Christoph Schwarzen conditionirte. Ob er sich nun dem Studiren daselbst aufs neue applicirte, und unter des Herrn D. *Strimesii* Rectorat zum Studiof. Theol. inscribiren ließ, auch etliche Monate dabey verharrete, so wurde doch durch inständiges Zureden seiner damals noch lebenden Frau Mutter und alten Lehrherrn Zeidlers, dahin bewogen, das Studiren wieder zu abandoniren, und weilen eben damahls kein Buchdrucker

zu

zu Crossen war, sich resolvirte, dahin als Buchdrucker zu ziehen, welches denn auch Michael 1706. geschahe, wozu er sich in Franckfurt auch eine gantz neue Druckerey verfertigen ließ. Ao. 1707. verheyrathete er sich allda an weyl. Herrn Dietrich Siegmund Schlüwitzes, gewesenen Feldscherers und Chirurg. in Crossen hinterlassene Frau Wittbe, Dorotheen, geb. Mayerin. Ob nun dieses eine wohlgerathene Ehe war, so störte doch selbe aufs höchste der Croßnische allgemeine Stadt-Brand, da er unter andern auch sein erheyrathetes Hauß, alle Mobilien und grossen Schaden an seiner Druckerey, ja fast sein Leben dabey einzubüssen, erlitte; muste also im Exilio wandern, und machte sich nacher Züllichau, seine Druckerey zu repariren, woselbst er auch 2. Jahr gewesen. Weilen es aber daselbst vor einen Buchdrucker gar nahrloß, und theuer leben war, zog er wieder nach Crossen, und bauete sich auch wieder ein Hauß. 1714. wurde er zum Gerichts-Assessor im Rathhause, und 1721. zum ersten Kirchenvorsteher und Rechnungsführer angenommen und confirmirt. In dieser seiner ersten Ehe hat er durch GOttes Seegen 7. Kinder erhalten, als 5. Töchter und 2. Söhne, davon aber nur die älteste Tochter noch lebet, und an Herrn Joh. Peter Bernhardi, Kaufmann und Gastgeber in den 3. Cronen zu Crossen, verheyrathet ist, sechse aber sind gestorben, bis nach einer 20jährigen vergnügten Ehe, auch seine Ehefrau, erster Ehe 1724. starb. Nachdem es aber sein Haußwesen erforderte, eine Ehewirthin wieder herzustellen, verehlichte er sich zum andernmal mit Jfr. Anna Dorothea Abrahamin, weyl. Herrn Adam Abrahams, gewesenen Tuch- und Wollenhändlers in Crossen, hinterlassenen Jfr. Tochter, mit welcher er 8. Jahr in liebreicher Ehe ge-

lebet und 4. Töchter mit selbiger gehabt, darvon die jüngste gestorben, die 3. ältesten aber durch GOttes Gnade noch leben, wurde aber durch ihr Absterben zum zweytenmal in den kümmerlichen Wittwerstand gesetzet. Ob er nun schon etliche Jahre also unverheyrathet blieb, so konte doch seine Wirthschaft, nicht ohne Wirthin behörig fortgesetzt werden. Verehlicht sich also zum dritten mit Jfr. Julianen Johannen Lehmannin, Herrn Johann Siegmund Lehmanns, treufleißigen Seelsorgers in Göhren, Jfr. Tochter, mit welcher er bis dato in gesegneter Ehe lebet, und zwey Kinder; als: eine Tochter und einen Sohn erzeuget hat, so auch am Leben. Die Führung seiner Druckerey in die 37. Jahr ist ihm allezeit sehr angelegen gewesen, und halte es für unnöthig, alles specifice hier anzuführen; weilen durch den offtmaligen Druck des Züllichauer Gesang- und Gebet-Buchs, in allerley Format, und andere Schriften, so aus seiner Presse gekommen, jedermann wird wissend seyn, daß er allen Fleisses darüber gehalten, und nur dahin bemüht gewesen, wie er die Kunst in allermöglichste Aufnahme bringen möge; Er führet zu seinem Insigne 2. Wapen, als erstlich sein angebohrnes Stamm-Wapen so: Es hat einen offenen Helm, über demselben steht zwischen zwey Flügeln ein Mann, in der rechten Hand ein Wachs-Licht haltende, unter demselben in einem weissen Felde stehet wieder ein Mann mit dem Wachs-Lichte, auf den Seiten hat es seine Zierde, wie das Buchdrucker-Wapen, und oben herum steht *Sigill. Liscovianum.* Das andere ist das ordentliche Buchdrucker-Wapen mit dem Greif und Adler. Sein Wahlspruch ist: Fürchte GOtt und ehre den König.

Darm-

Darmstadt.

1606. Balthasar Hofmann, hat gedruckt: Clav. general. tripl. in libr. Steganograph. Joh. Trithemii. Sein Signet, so auf dem Titul stund, stellte vor eine Werckstadt der Schmiede, die Umschrift war: Excudebat Balthasar Hofmann, da nun excudebat von den Schmieden gebraucht wird, so hat diß zu dem Signet Gelegenheit gegeben.



Delitzsch.

Christian Vogelgesang, trat ans Licht der Welt 1678. den 10. Jul. Mittwochs früh um 6. Uhr in Ubigau in der Niederlaußnitz. Sein Vater ist gewesen, Herr Johann Vogelgesang, in die 30. Jahr bestverdient gewesener Custos bey der Kirche zu Seyda und Schuldiener daselbst. Die Mutter hingegen Frau Anna Christina, weyland Herrn Ribings, hochbestallten Ober-Försters, eheleibliche Jfr. Tochter, von diesen seinen lieben Eltern nun ist er alsbald zum Bad der heil. Taufe gebracht, auch von denenselben zu allen gottseligen und Christlichen Tugenden in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen worden; indem sie ihn zur Schule fleißig gehalten, und Anfangs einem eigenen Informatori, hernachmals aber in die Schule nach Luthers-

Jessen

Jessen und dem damaligen Cantori zu treuer Information übergeben, nachhero aber auf die Schule nacher Jüterbock gethan, in der Meynung, ihn beym Studiren zu erhalten, weil sie aber der liebe GOtt in 9. Jahren dreymal mit Feuer heimgesuchet, und allzeit Haus und Hof verlustig gemacht worden, haben sie ihn endlich nacher Wittenberg bey den damaligen Universitäts-Buchdrucker, Herrn Christian Kraussingen, gethan, da er den 3. Jan. 1693. den Anfang gemachet, und nach Verfliessung des 5ten Jahres von seinem seel. Lehr-Herrn, in Beyseyn etlicher Kunstverwandten, ist loßgesprochen worden, worauf er bald von seinen lieben Eltern Abschied genommen, und einige berühmte Städte besuchet, bis ihn endlich GOtt nach Delitzsch geführet, allda er sich auch, nach reiflicher Uberlegung, nicht allein 1700. häußlich niedergelassen, und eine neue Buchdruckerey etabliret, sondern auch nachhero mit des weyl. Wohl-Erbaren und Wohlgeachten Peter Münchs, gewesenen Bürgers und Raths-Glasers, eintzigen Jungfer Tochter, Christinen Elisabethen, in ein Christlich Ehe-Verlöbniß eingelassen, auch sich darauf den 14. Nov. desselben Jahres in Leipzig in der Nicols-Kirche durch Herrn Lic. Dornfelden copuliren lassen. In dieser Ehe hat er durch GOttes Gnade 10. Kinder, als 7. Söhne und 3. Töchter, erzeuget, davon 6. Söhne und 2. Töchter in die frohe Ewigkeit ihm vorgegangen, Die übrigen beyde aber sind noch am Leben, als 1) Johanna Rosina, weyland Herrn Paul Bergers, gewesenen Raths-Cämmerers, auch Kauff- und Handelsmanns, hinterlassene Wittwe, welche ihn mit zwey Enckeln erfreuet, als einem Sohn und Töchterlein, davon das Söhnlein ebenfalls verstorben, das Töchterlein aber, Nahmens Johanna Rosina, nebst ihr noch

am Leben. 2) Johann Christian Ehrenfried, anietzo lebender Buchdrucker, welcher mit dessen Ehe-Liebsten, Frauen Annen Julianen, gebohrner Rutischin, ebener massen ihn mit einem Enckel, Nahmens Johann Christoph Ehrenfried, erfreuet. Was übrigens seinen Lebens-Wandel anbelangt, so hat er nicht allein die schönsten und stärckesten Wercke in seiner Officin verfertiget, sondern ist auch durch sonderbare Schickung GOttes 1721. in hiesiges Wohllöbl. Raths-Collegium gezogen worden, da er nachhero 1729. Unter-Cämmerer, Jahrs vorher als Abgeordneter E. Hoch-Wohl-Edlen Raths den ausgeschriebenen allg meinen Landtag, auch anhero bald darauf folgenden Ausschuß-Tag 1730. abg wartet, darauf aber 1736. zum Bürgermeister der Stadt Delitzsch, und zugleich zum Co-Inspector bey der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. General-Accise erwehlet worden, welche letztere Functiones er nach seinen von GOtt ihm verliehenen Kräfften bestmöglichster massen verwaltet bis an sein Ende, welches war der 14. Dec. 1742. im 63. Jahr seines Alters.

Johann Christian Ehrenfried Vogelgesang, ein Sohn des erwehnten Herrn Christian Vogelgesangs, Buchdrucker und Buchhändler, wie auch Vorsteher des Hospitals zu St. Georgen daselbst, führt zu seinem Insigne drey Palm-Bäume, worunter sein Nahme sich darstellet, oben aber eine Crone sich zeiget.



Dreßden.

Eine kleine Nachlese wird von diesem Ort noch übrig seyn, ob schon im I. Theil p. 70. im II. Theil p. 15. und im III. Theil p. 258. hier und da vieles ausgebessert worden. Hier giebt mir der Herr Rector Frey-

tag Anlaß, bey einigen Buchdruckern, von denen ich geredet, noch etwas beyzufügen. Als:

Von Gimel Bergen III. habe zwar im III. Theil p. 261. seinen Todes-Tag gemeldet, weil aber Herr Rect. Freyberg den gantzen Lebens-Lauff in seinen Reliquien der Dreßdner Buchdr. Hist. mittheilet, wird er mir erlauben, selbigen allda zu entlehnen.

Sein Vater, Gimel Bergen, ist gebohren 1543. Er hielt ihn fleißig zur Schule, so daß er in den Sprachen, wie auch in der Sing- und Rechen-Kunst gute profectus erlangte: welche Anstalt nicht vergebens gewesen, ungeachtet er das Studiren nicht fortsetzen können. Denn, da ihn der Vater hernach zu seiner Kunst brauchte, konte er nicht allein mit Drucken, sondern auch mit Setzen, im Teutschen, Lateinischen, Griechischen und Hebräischen typis wohl fortkommen und dem Vater, zu dessen sonderbaren Freude, helffen und beystehen. Ja nach desselben Absterben verwaltete er so wohl die Druckerey daheime, als die Hof-Buchdruckerey, bey welcher, aus Churfürstl. Gnade, die Frau Mutter gelassen worden, daß sie an ihm, den ältesten Sohn, und seinen zwey Brüdern, Christian und Melchior, einen rechten Trost hatte. 1640. verschenckte er zu Leipzig sein Postulatum, und wurde, als der erste unter seinen Competitoren, zum Gesellen und zugleich zum Printz der löblichen Kunst erkläret und gemacht, dadurch er sich eben tüchtig und geschickt zu der darauf erfolgten doppelten Verwesung gezeiget. Seine Complexion war nicht die stärckste: Er hatte von Jugend auf vielfältige Anstösse, lag insonderheit an hitzigen Fiebern etliche mahl schwerlich darnieder. Um den Anfang des Junii 1643. warff ihn eben diese Kranckheit aufs Todt-Bette. Da sich eine Besserung spüren ließ, und die Hitze abnahm, fiel er, nach

dem

dem am 20. Jun. als an einem Sonntag, gewesenen grossen Gewitter in einen beharrlichen Schlaf, davon er endlich Montags den 21. erwachte, aber bald darauf die Sprache verlohr, und Vormittags um 10. Uhr seinen Geist in Friede aufgab, 27. Jahr und 8. Tage alt. Den 24. als am Johannis-Fest, hielt ihm der Diaconus M. Ambros. Arnold die Leichen-Predigt ex Apoc. VII, 14. und stellte für Salutis piorum conditionem, welche jedoch der jüngste Bruder Melchior allererst 1665. in Druck nahm.

Christian Bergen, dessen im II. Theil p. 15. Erwehnung gethan, auch sein Bildniß beschrieben. Dieser war der mittlere Bruder von Gimeln III. war Hof-Buchdrucker, und schrieb sich 1664. noch so, ungeachtet er den Buchhandel zugleich getrieben, und bey dem jüngern Bruder, Melchior Bergen, zuweilen, wie anderweit, einen Verleger abgegeben.

Timotheus Johannis, Factor Melchior Bergens, war zu Schleßwig 1634. gebohren, eines Fischers, Joh. Timothei, Sohn, bekam zum Lehrherrn 1656. Johann Riedeln, Raths-Buchdruckern zu Rostock, wo er Anno 1660. den 3. Sept. das Postulat verschenckte. In Coppenhagen hat er zweymahl, und zuletzt bey Daniel Eichorn, darzwischen auch in der Fürstl. Buchdruckerey zu Schleßwig, Dienste gethan. 1665. den 15. Sept. fand er bey Henrich Stern zu Lüneburg Arbeit, und 1666. M. Dec. bey Johann Bauern zu Leipzig. Nach dem seel. Hintritt Melchior Bergens ward er zu der Wittbe und Erben als Factor beruffen, welche Bestallung er auch 1668. gleich nach der Neu-Jahrs-Messe antrat, und fast 7. Jahr klüglich und mit Nutzen verwaltete; weswegen es allbereit im Werck war, daß er die Bergische Wittwe, auf Einrathen fürnehmer Freunde, zu Auf-

nehmen

nehmen ihrer Nahrung, und wegen der bisher treugeleisteten Dienste und Vorsorge, sich mit ihm verehlichen wolte, so aber durch seinen Tod verhindert wurde. Denn Anno 1674. den 1. Sept. hub sich die Kranckheit an, und den 5. Nachts um 11. Uhr erfolgte das Ende, nachdem er seine Begierde aufgelöset zu seyn, insonderheit um deswillen ex Rom. VII. an Tag gegeben, weil man doch in der Welt nichts als sündigen könte und lernte, daher er sich zu einem seel. Abschied wohl bereitet, und mit der gesamten Bergischen Familie, theils als ein Hertzens-Freund, theils als ein Vater geletzet hatte. Er mochte ohngefehr 40. Jahr alt seyn.

Hierbey gedencke auch an mehrere, deren Ruhm auch in der Ferne bekannt ist, nemlich Herrn Johann Conrad Stössels hinterlassenen Wittwe ihren Factor,

Jacob Jenzschen, dieser war gebohren zu Quohren bey Possendorff, in Dreßdnischer Nachbarschafft, Anno 1674. den 14. Dec. stund in der Lehre bey dem Herrn Hof-Buchdrucker Riedel, postulirte auch bey ihm, that 9. Jahr zu Pirna und Lauban nützliche Dienste, und kam hernach wieder in die Hof-Buchdruckerey, die er, nach Ableben Herrn Stössels, in die 4. Jahr sorgfältig verwaltete, bis er 1737. den 4. Octobr. in die Ewigkeit ihm nachfolgte. Der Frau Wittwe ietziger Factor ist

Johann George Strauß, von Lausa bey Hermsdorff, auch in Dreßdnischer Pflege, gebürtig, der in der Riedelischen Officin gleichfalls aufgezogen worden, und zur Belohnung seines Fleisses in Dreßden wohl fortgekommen. Man wird auch künfftig mehrere Proben seines Fleisses spüren.

Eißleben.

1558. Urban Gaubisch, dessen Leben und Bildniß siehe im I. Th. p. 97. 1584.

1584. Andreas Petri, druckte M. Christoph Irenæi Trostspiegel aus dem Articul von der Auferstehung des Fleisches. Am Ende war folgendes Signet in einem runden Circkel: Eine Hand aus den Wolcken, welche ein feuriges Schwerdt hielt, oben die Anfangsbuchstaben seines Nahmens, A. P. Am Rande stund: Sermo Dei ignitus & penetrantior quovis gladio. Er führte auch den Apostel Petrum zu seinem Zeichen.



1674. Andreas Koch.
Gottfried Andreas Leg.
Johann Dietzel.
Johann Philipp Hillemann.
Johann Friedrich Hiller.

Elbingen.

Es theilt Herr Samuel Gottlieb Preuß, jetztlebender Buchdrucker daselbst, uns folgende Nachricht in seinem nach Königsberg gerichteten Jubelgedichte mit: und zwar, wie er schreibt, hat er selbige aus denen sogenannten Hoppischen gelben Büchern, welche daselbst von einem ehemahligen ruhmwürdigen Bürgermeister verfasset, bekommen, daß der erste Buchdrucker, Wolffgang Dietmar, sich Ao. 1558. daselbst gesetzet, und etwa bis 1563. oder 1564. gelebet. Nachdem soll man von 40. Jahren nichts gedrucktes aufzuweisen wissen. Ao. 1604. aber ist, nach *Zameblii* Bericht in seinen Elbingischen Genealogien, Wendelin Bodenhausen daselbst Buchdrucker gewesen, welcher Nahme sich bis über das 40. Jahr des 17ten

Jahrhunderts erhalten; da denn 1646. Achatius Corell, so studirt gehabt, und nach der Zurückkunft in seine Vaterstadt in der Bodenhausischen Druckerey Corrector gewesen, Bodenhausens Wittbe geheyrathet, und bis 1659. den 31. Martii, als an seinen Sterbenstag, der Druckerey vorgestanden haben soll, welche hernach sein Sohn gleiches Namens bis 1696. geführet. Endlich theilt er uns seines seel. Vaters Leben mit, nemlich: Samuel Preuß, dessen Vater, Jacob, ein Gelehrter und Mältzenbrauer, und der Groß-Vater, Martin, Voigt daselbst gewesen, welcher 1661. den 15. Aug. gebohren, und, nachdem er in Dantzig in der Rhetischen Buchdruckerey die Kunst erlernet, auch etwa 15. Jahr in der Fremde gewesen, kaufte er, aus Liebe zu seiner Vaterstadt, die Elbingische Druckerey an sich, verehlichte sich mit Jungfer Christina Elisabeth, Tit. Herrn Caspar Coleri, Evangel. Predigers zur Zeyer, und Tit. Frau Dorothea, geb. Fabriciin, Tochter, brachte die fast verfallene Elbingische Druckerey in nur mögliche Aufnahme, und starb 1731. den 21. Martii, da er eine Tochter und 3. Söhne hinterließ, nemlich Samuel Gottlieb, Johann Jacob, Buchdrucker in Dantzig, und Christian Caspar, welcher gleich darauf der Druckerey vorstand. Dieser ist gebohren 1705. den 25. Julii, heyrathete Jfr. Dorothea, eine Tochter des Tit. Herrn Jacob Convents, Mitältesten E. L. Mältzenbrauerzunft und Mitglieds E. præs. Gemeine, nachmaligen preißwürdigen Voigts, und ietzigen wohlverdienten Mitglieds E. E. Raths, starb aber 1738. den 6. Julii. Hierauf kam die Druckerey an Samuel Gottlieb, als ietzigen Besitzer, so gebohren 1710. den 15. Febr. verehlichte sich 1738. den 25. Nov. mit Jungfer Anna, Tit. Herrn Augustin Albrechts, Mitältesten E. L. Zunft der Mältzenbrauer,

brauer, wie auch E. L. Zunft der Schiffahrer, ingleichen ietztregierenden Vorstehers des Hospitals zu St. Elisabeth, und gleichfalls ietztregierenden Curatoris E. Christl. Sterbegesellschaft daselbst, Tochter. Zu mercken ist von der Elbingischen Druckerey, daß einer von den gelehrten Herren des Raths die Censur hat, und die Buchdrucker, von dem alten Samuel Preuß an, zugleich die Freyheit haben, Bier zu brauen, welcher Nahrung sich daselbst die meisten Herren des Raths und ansehnlichsten Bürger bedienen.

Erfurt.

Von dieser Stadt habe im II. Theil p. 20. und im III. Theil p. 271. Erwehnung gethan, hier muß ich sie noch einmal aufführen.

1554. Gervasius Stürmer.

1595. Zacharias Zinner. Sein Insigne stellet vor die Fortuna, in der Ferne zeiget sich etwas von der Stadt, und gegen über eine aufgehende Sonne. Aussen herum lieset man: Des Glückes wart ich, in Gedult bleibe ich.



1550. Wolfg. Schenck, Truttvetteri (Jod.) Breviar. Dial. 1503. Ravennat. (Pet.) aurea opuscula. 1504. Cœlifodina & Passio Christi. 4.

1626. Christoph Mechler, ohnfehlbar ein Sohn des erwehnten Esaias Mechlern.

1646. Friedrich Wilhelm Dedekind.
1678. Bernhard Michael.

Eßlingen.

1475. Conrad Feyner von Gerhausen, brachte seine Druckerey dahin, und druckte: Petri Nigri Buch wider die Juden. 4. Am Ende Explicit. tractatus ad Judæorum perfidiam extirpandam, confectus per *Petrum Nigri*. Ordinis Prædicatorum Universitatum Montis Pessulani in Francia, Salamantinæ in Hispania, Friburgensis & Ingolstatensis in Alemannia situatarum, Baccalaureum in Theologia formatum, in lingua hebraica proficientem, qui ab ipso corrigente impressus est, & per discretum ac industrium Virum *Conradum Fyner* de Gerhausen in Eslingen, Imperiali Villa, ac completus Anno ab incarnatione Domini Millesimo CCCCLXXV. die sexta Junii.

Eutin.

1742. Joh. Heinrich Struve, Hochfürstl. Bischöflicher Hofbuchdrucker, druckte: Adolph Christian Ackens Religion der Klugen, und Flüchtigkeit der Tage. 8.

Franckfurt am Mayn.

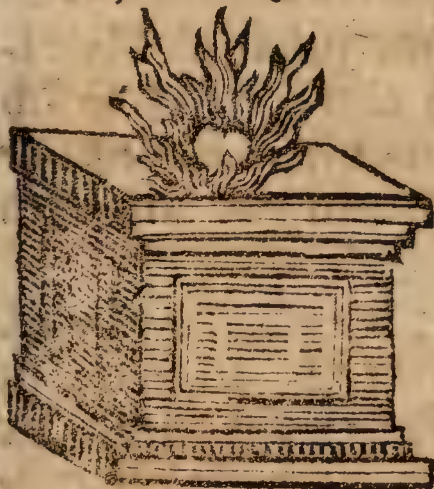
Von diesem Ort ist bereits im II. Theil p. 34. und im III. p. 272. gehandelt worden; Hier will ich, (weil alldort meist nur die Nahmen der Buchdrucker angegeben worden,) ihre Bücher anzeigen, welche sie aus ihren Pressen geliefert, auch einige unberührte mit einschalten.

1594. Hermann Gülfferich, in der Schnur-Gassen zum Krug, hat gedruckt: Die ritterliche und lobwirdige Reyß des gestrengen vnd vber all ander weit erfarnen Ritter vnd Landfahrer, Herrn Ludovico Wartomans von Botonia.

1553. Christian Egenolf, dessen Leben und Bildniß schon im II. Theil p. 144. gedacht worden, kan ich nicht umhin, allhier dasjenige Lob beyzufügen, welches Herr Taubmann in Melodæs. L. II. Epigr. ad Jo. Bern. Titium Med. Wertheim. über dessen Psalter ausgesprochen:

Mirabor, quando multos Egenolphus habebit
Admiratores! carminis ille sui.
Tam docte vertit tam presse Davidis odas
Et jurem, Flaces non ita posse lyram
Treis etiam libros tam culte scripsit Epodon,
Ut mirer, lectos qui probet, immo legat.
Mirarisne Titi cur hoc ego mirer? in usu est,
Quæ bona sunt, pauci, quæ mala, quisque legit.

druckte: Die Geverlichkeiten und eines theils der Geschichten des löblichen streitbaren und hochberühmten Helds und Ritters Trierdancks, als die dritte Edition, und dessen Erben druckten 1596. es zum vierdten mal. Ferner: 1574. Francisci Petrarche Trostspiegel, 1530. Terent. Colloqu. Form. C. Egenolphi, item 1579. Authælogia gnomica, 8. Em Ende stund in einem Ovale ein auf einem Altar in Flammen liegendes Hertze.



1559. Peter Brubach, so im III. Theil p. 275. erwehnt, druckte: Joh. Wigands Methodus Christ. Sein Insigne siehe daselbst.

1567. Siegmund Feyerabend, Georg Corvinus, und Wigand Hahns Erben druckten Ovidii Epistolæ 8. Ihr Signet ist im III. Theil p. 272. n. 1. angegeben worden. 1586. druckte Sigm. Feyerabend Modi (Franc.) Pandectæ triumphales T. II. fol.

1580. Georg Corvinus druckte: Joh. Wigandi Annotationes in Epist. ad Rom. Sein Signet führet in einem teutschen Schilde einen schwartzen Raben, über dem Schilde ist ein rechtwärts gekehrter geschlossener Helm mit seinen Helmdecken, und oben mit einem Wulste, aus demselben gehen zwey Büffels-Hörner herfür, zwischen welchen der zum Fluge geschickte Rabe sich zeiget.



1558. David Zephalius, druckte: Johannis Sleidani wahrhafftige Beschreibung aller Händel, so sich in Glaubens-Sachen und weltlichem Regiment unter Kayser Carl dem V. zugetragen und verlauffen haben, fol.

1508. Nic. Lamperter druckte: Sebast. Brand nav. stultiss. Ob es der Lamperter ist, der 1505. zu Basel gedruckt, kan ich hier nicht entscheiden. Er führte zu seinem Insigne den geflügelten Greiff, welcher mit seinen Klauen zwey Schilde hält.

1549. Joh. Petersheim, s. Wolff. Supell. Epist. 286.

1579. Nic. Basseus druckte D. Martin Luthers Catechismum mit Tilemanni Heshusii Vorrede, 8. Sein Insigne siehe II. Theil p. 38.

1587. Peter Schmidt druckte: Theatrum Diabolorum. Sein Insigne siehe II. Th. p. 37.

1564. Paul Vesseler, druckte D. Heinrich Kellners Chronic aller Hertzogen zu Venedig, fol.

Christian *Wechelius* hat durch seine besondere Verdienste in Europa sich sehr berühmt gemacht. Er druckte viele Bücher des vortrefflichen und weltberühmten Polyhistoris *Lagneti.* Nicht allein der feine Druck und schöne Papier erhoben das Werck, sondern auch dieses grossen Mannes Schrifften bekamen wegen ihrer Wichtigkeit grossen Abgang. In der vorigen Pest zu Franckfurt hat er sein Leben eingebüsset. Seine mit schönen Littern, vortrefflichem Pappier, und mit allen Zugehörigen gnugsam versehene Officin hat er seinen Erben in der schönsten Ordnung hinterlassen.

1573. Andr. Wechel, ein Sohn Christian zu Franckfurt, wohin er sich nach der Pariser Blut-Hochzeit begeben, starb 1581. Seine Editiones werden æstimirt, weil er den gelehrten Frid. Sylburg zum Correctore gehalten. Er war vorher zu Paris, allwo auch sein Vater Christian 1522. gedruckt, welcher aber allda sehr unglücklich war, denn da er Anno 1534. das bey den Papisten verbotene Buch Erasmi Roterodami von der Untersagung des Fleisch-Essens verkauffte, nahm die Sorbonne Gelegenheit, ihn zu beschuldigen, als ob er das lateinische Buch von den 3. Betrügern sollte gedruckt haben, und brachten es dahin, daß ihm sein Buchladen confiscirt, er aber aus dem Reiche verjagt wurde. Nachdem er nun daselbst flüchtig werden muste, begab er sich nach Franckfurt, und ist ohngefehr, wie Herr Leßer meldet, 1554. daselbst gestorben.

Von denen Büchern, so sie gedruckt, sind folgende bekannt: 1574. Bellaji Mart. Commentarii de rebus Gallicis latini, facti ab Hugone Suræo. Frf. fol. 1575. Martini Bellaji Comment. de rebus, a Franc. *I.* Galliæ Rege gestis, Libri X. fol.

1576. Petri Rami Comment. de Rel. Christ. accessit ejusd. vita, 8. Ej. Dialecticæ libri duo Dionys. Lambini Comment. in Q. Horatium Flaccum. 1577. C. VVitichindi Monachi & aliorum Annales a Reinero Reineccio, 1577. Aristotelis Oeconomica s. de rebus domesticis 4. 1577. Tres Gallican. rer. Scriptor. 1578. Rob. Belii Rerum Hispanicarum scriptores Tomi. 1579. Rami (Petri) Ciceronianus, 8. 1580. Ej. Scholiæ in tres primas liberales artes, Grammaticæ, Rhetoricæ, Dialecticæ, emendatæ per Jo. Piscatorem, 8. 1581. Ej. Scholiarum Physicarum lib. 8. 1583. Ej. Scholiarum Metaphys. l. XIV. 1583. Pausaniæ accuratæ Graciæ descriptio, a Xilandro recognita, & annotat. 1583. Albert. Kranzii regnor. Daniæ, Suec. Norw. Chronica, fol. 1583. Aristotelis libri græce, 4. 1584. Aristotelis & Theophrasti Metaphysica græca, 4. 1585. Dionysii Halicarnassei Scripta, quæ exstant omnia & Historica & Rhetorica, Græc. lat. additis fragmentis & Glareani Chronologia, notis etiam ad utrumque textum studio Fr. Sylburg II. Tomi, fol. 1586. Fœsii Ant. Oeconomia Hippocratis s. Lexicon Hippocrateum, fol. 1588. Rhodomanni Laur. poesis Christiana Palestinæ s. Historiæ sacræ Libri IX. græc. lat. 4. 1589. Thucidides de bello Peloponesiaco Libri VII. 8. 1589. Historiæ Romanæ Scriptores græci minores, gr. & lat. opera & studio Fr. Sylburg 1590. Ovidii Epist. Heroidum, 12. 1590. Possellii Jo. Calligraphia oratoria linguæ græcæ, 8. 1590. Leunclavii Jo. historiæ Muselmanæ Turcarum, de monumentis ipsorum exscriptæ, libri XVIII. accedunt Comment. duo, libitinarius Index Osmanidarum, & apologeticus alter cum onomastico genico, fol. 1591. Jo. Fernelii Medicina universa, 1592. fol. Justi Lipsii de Constantia libri duo, c. notis 1591. 8. Ej. Epistolarum centuriæ duæ, 8. 1591. Thucydidis de bello Peloponesiaco L. VIII. opera Fr. Porti gr. lat. 1594. Xenophontis Opera gr. lat. per Leunclavium, 1594. fol. Cujacii (Jac.) Opera, quæ de jure fecit, in IV. tomos distincta, fol. 1595. Annales Sultanorum Othmanidarum, a Turcis sua lingua scripti, & latine redditi auctique 1596. Solenandri Reineri Consilia medicinalia, 1596. Temporarii Jo. Chronologicarum demonstrationum libri III. 1596. Aristotelis Ethicorum ad Nicomachum Libri X. græc. c. vers. lat. 8. 1596. Aristotelis Organon, i. e. libri omnes ad Logicam pertinentes gr. & lat. c. annot. Jul. Pacii 1597. 4. VVolfg. Lazii Commentariorum Reipubl. Rom. Libri XII. 1598. Dioscoridis opera omnia, quæ extant gr. & lat. ex interpret.

pret. Jo. Ant. Saraceni, fol. 1598. Rhodigini Lud. Cœl. Lectiones antiquæ Libri XXX. fol. 1599. Epigrammatum græcorum annotationibus Jo. Brodæi & Vincent. Obsopei illustratorum libri VII. gr. & lat. accessit Henr. Stephani in quosdam Anthologiæ Epigrammatum locos annotationes 1600. Concordantiæ biblicæ lat. 1600.

Zu Hanau sind folgende aus ihren Pressen kommen: Diodori Siculi Opera gr. lat. studio Laur. Rhodomanni 1604. fol. Hanoviæ. Sigonii, Caroli historia de rebus Bononiensibus, it. vita. Andreæ Doriæ Orationes & emendationes contra Robertellum, & Gruckius de comitiis Romanis. Hanoviæ, 1604. fol. Biblia S. Vet. & N. Test. c. scholiis Im. Tremelli & Franc. Jun. Hanoviæ 1603. Arnobii Disputationum adversus gentes libri VII. & ejusdem argumenti Dialogus M. Minutii Felicis. Octavius ex recens. & cum notis Geverh. Elmenhorst. 8. Hanoviæ 1603. Calabri Quinti paralipomena s. derelicta ab Homero gr. & lat. 8. Hanoviæ 1604. Busqbequii (Augeri Gisleni) Legationis Turcicæ epistolæ quatuor, 8. Hanoviæ, typis VVech. 1605. Longi Sophistæ Pastoralium de Daphni & Chloë libri quatuor, græce, cum versione latina & notis Gothofredi Jungermanni, 8. Hanoviæ 1605. Natalis Comitis Mythologiæ s. explicationis fabularum Libri X. Ej. libri IV. de venatione, addita Geofredi Linocerii Mythologia Musarum, 8. Hanoviæ 1605. Posselii Jo. Calligraphia oratoria græcæ linguæ, ad proprietatem, elegantiam & copiam græci sermonis parandam, concinnata, 8. Hanoviæ 1605. Ciceronis opera omnia, 12. Frf. 1606. Bœthii (Anic.) Manl. Torq. Severin. de consolatione philosophiæ Libri V. cum variis lectionibus & notis Theod. Sizmann, 8. Hanov. 1607. Gregorii Nyssæ Episc. de euntibus Jerosolymas epistola lat. versa & notis illustr. a Petro Molinæo, cum ejusdem Tr. de peregrinationibus superstitiosis & altera de Altaribus & sacrificiis Christianorum, 8. Hanoviæ 1607. Ej. Greg. Epistolæ ad Eustathiam, Ambrosiam & Basilissam cum versione latina & notis Isa. Casauboni, 8. 1607. Hanoviæ. Jac. Bornitii de nummis in republ. percutiendis & conservandis lib. II. Hanov. 1608. 4. Nili de primatu Papæ Romani lib. II. item Barlazim Monachi græce cum interprete utriusque latino, Cl. Salmasii Opera c. ejusd. notis, 8. Hanoviæ typ. VVech. 1608. Polybii Historiarum libri qui supersunt c. Comment. de toleranda obsidione, cum Casauboni notis gr. & lat. Frf. 1609.

Nonni Panapolitæ Dionysiaca cum Petri Cunæi animadv. Dan. Heinsii Diss. de Nonni Dionys. & ei. paraphrasi & Jo. Scaligeri conjectaneis græc. lat. Hanoviæ 1610. Polybii libri historiarum c. comment. Aeneæ & interpret. Is. Casauboni 1610. Gesta Dei per francos sive orientalium expeditionum & regni Francorum Hierosolymitani historia, a variis scriptoribus literis commendata II. Tomi, fol. Hanov. typ. VVechel. 1611. Diodori Siculi Bibliothecæ historicæ libri XV. reliqui, quibus access. eclogæ seu fragmenta, ex libris auctoris qui desiderantur, omnia ex interpr. L. Rhodomanni, 8. Hanoviæ, 1611. Corpus historiæ Franciæ veteris & sinceræ, fol. Hanoviæ, 1613. Polani Ancæ Syntag. theologiæ Christ. Hanoviæ 1615. typ. VVechel. Clenardi N. Institutiones ac Meditationes in græcam linguam cum scholiis & praxi P. Antesignani, à Frid. Sylburg recognitæ & notis illustratæ, 4. Hanoviæ 1617. Albert. Kranzii Vandalia, de Vandalorum vera origine, variis gentibus, Hanoviæ 1619. Ejusd. Vandalia, fol. ibid. 1619. Calvini Jo. Lexicon Juridicum Juris Cæsarei Canonici, feudalis, civilis, criminalis theoretici ac practici, in Schola & foro usitatorum vocum penes, fol. Hanov. 1619. Casæi Jo. Galateus seu de morum honestate & elegantia liber ex Italico latinus, interprete Nath. Chytræo cum ejusdem notis, & casæi libellus de officiis erga potentiores & tenuiores amicos, 8. Hanoviæ 1619. Busbequii Aug. Gis. legationis Turcicæ epistolæ IV. acc. Caus. de bello contra Turcas, it. legat. Solimanni ad Ferdinandum, 8. Hanoviæ 1629.

Zu Franckfurth siehet man folgende: Herodoti historia. libri IX. & de vita Homeri liber. acc. ex Ctesia excerptæ historiæ latinæ, Laur. Valla, Conr. Heresbachio, & Henr. Stephano interpp. c. hujus apologia pro Herodoto & Fr. Sylburg. Spicilegio, 8. Frf. typ. VVech. 1620. Apulei Opera omnia, cum notis & emendatione Geverh. Elmenhorstii, Frf. 1621. 8. Theobaldi M. Zach. bellum Hussiticum, fol. 1621. Cujacii Jac. Opera, quæ de jure fecit & edi voluit, ab ipso auctore recognita & aucta, IV. Tomi, fol. Frf. 1623. Barthii Casp. adversarior. Comment. libri LX. fol. Frf. 1624. Possellii Jo. Calligraphia oratoria ling. græc. ad proprietatem, elegantiam & copiam græci sermonis parandam, utilissima, 8. Frf. 1626.

Wechelii Hæredes waren Joh. Wechelius, ein Sohn Andreä, Claudius Marnius und Joh. Aubrius zu Franckfurt und Hanau. 1601.

1601. Zacharias Palthenius, druckte: Joach. Mynsinger Responsa. fol. Frf. ex officina Palthenianа. it. Rulandi progymnasmata Alchemiæ, so er 1607. in 8. gedruckt. Zu Ende heißts: e Collegio Musar. Paltheniano. it. Henr. Decimatoris Sylva vocabulorum & phrasium Frf. 1595. 8. Topographia Helvetiæ per Matth. Merianum. fol. Frf. 1655. c. fig. Sein Insigne stellet vor die Pallas, welche in der Rechten den Mercuriusstab, welcher mit 2. Fruchthörnern umgeben, worauf oben eine Eule sitzt, in der Lincken ein Schild haltend, worauf sein Handlungszeichen befindlich.



Balth. Heinr. Wust, Senior 1701. druckte: D. Heinrich Müllers Evangel. und Apostol. Schluß-Kette fol.

Balth. Christoph Wust, druckte: Ludolphi Leustenii Compend. græc. Test. in groß 8. 1693.

Claudius Marnius, nebst dessen Erben Johann Aubri, lieferten 1608. eine schöne Edition Cornel. Nepotis. Herodoti hist. Libri IX. Ej. Narratio vitæ Homeri græca cum Vallæ interpretatione latina, ab Henr. Steph. recogn. & Spicilegio Fr. Sylburgii. *item* excerpta e Cresiæ libris & fragmenta &c. editio adornata studio Gottfr. Jungermanni Frf. *Marn.* & *Aubri* 1608. Posselii Jo. Calligraphia Oratoriæ linguæ gr. ad proprietatem, elegantiam & copiam Sermonis græci parandam utilissima Frf. 1615. *Marnii* 8.

Wolffg. Hoffmann druckte: Virgil. Jo. a Meyen 1629.

1629. groß 8tav. und 1655. Botsaccii moral. Gedani in fol. Sein Insigne siehe III. p. 272.

Hieronymus Pollich, druckte 1663. das Corpus juris in Verlegung der Societät daselbst.

Matthias Becker, druckte 1606. Jo. Trithemii Steganographia.

Paulus Hum, druckte 1668. Kupfferschmidts Chronica fol.

Petri Musculi & Ruperti Pistorii 1613. führten zu ihrem Insigne den Apollo, welcher mit einem Lorber-Crantz gecrönet, und mit lauter Sonnen-Strahlen umstecket, in der rechten führet er Pfeile, in der lincken das Cornu Copiæ, stehet auf einer geflügelten Kugel. Am Rande sind diese Worte zu lesen: Auxiliante Deo cedit Sors Prospera votis.



1587. Johannes Spies, dessen Zeichen zwey gegen einander aus den Wolcken zusammen geschlossene Hände, welche zwey Spiesse, so mit einem Lorber-Crantz umgeben, mit eingeschlossen haben, oben darüber siehet man eine Crone, am Rande lieset man: Johannes Spies, Beat. Servata Fides.



Franck-

Franckfurt an der Oder.

Von diesem berühmten Ort haben wir zwar im zweyten Theil p.43. von denen Buchdruckern, die sich allda niedergelassen, etwas gesagt, auch ist im dritten Theil p. 276. eine Verbesserung angegeben worden: alleine sie ist nicht hinlänglich, dahero wird mir von einem werthen Freund eine ausführlichere Nachricht der Buchdrucker-Historie daselbst eingesandt, welche er uns aus verschiedenen Documenten zusammen gezogen hat. Er berichtet daher also:

Man hat bisher mit Werthern geglaubt, Johann Eichhorn habe anno 1567. den ersten Anfang einer Druckerey allhier gemacht. Da es mir aber unglaublich schien, daß die schon 1506. allhier gestifftete Universität einer so unentbehrlichen Gehülffin sich gantzer 61. Jahr habe können beraubet sehen, so bin ich angetrieben worden, dem ersten Anfange einer Kunst, die ich liebe, auch in Absicht auf diese Stadt weiter nachzusuchen; und habe gefunden, daß gleich nach Errichtung der hohen Schule

1507. *Conrad Pomarianus* oder Baumgardt von Rottenburg eine Officin hier angelegt. Solches bestätiget D. Beckmanns Chronic. dieser Stadt, in dem Anhange: Notitia Universitatis Francofurtanæ genannt, p. 270. sqq. allwo es aus dem Lateinischen also lautet:

„Anno 1506. vermuthlich den 25. Novembr. als „am Tage Catharinä, sind gedruckt worden: Michae„lis Rischii seu Rysch de Pirnis, seu Pirnensis Ora„tiones aliquot, una in Laudem Divæ Cathari„næ, Virginis & Martyris &c. Ferner: Zwey an„dere Orationes, die eine aufs Fest der Verkündi„gung Mariä, die andere auf Mariä Himmel„fahrt, zu Franckfurth in folgenden 1507. Jahr gehal-

„gehalten, und gedruckt in der Officin *Conrad Poma-*
„*riani* oder Baumgardt.

„Ferner sagt Beckmann: Es ist auch heraus ge-
„kommen: Sulpitii Verulani Werck de arte gram-
„matica in Versen, welches einer nicht der geringsten
„Buchdrucker (wie man am Ende lieset) Nahmens
„Conrad Baumgardt, mit den besten Littern und
„Figuren zierlich gedruckt, in præclarissimo Studio
„Francofurtensi, Anno 1508. pridie Idus Aprilis.
„Ferner: A. M D IX. Cursus Philosophicus com-
„pendiosissimus super Logica, Physica, Ethica,
„& Metaphysica tota dn. Aristotelica Philoso-
„phia secundum ordinem & Processum Exerci-
„tiorum, Repetitionum & Assignationum Incli-
„tæ Facultatis Artium florentissimi Gymnasii Fran-
„ckofurdiani.„ Den Verlag zum Drucke hat *Lau-*
rentius Schrek, J. U. D. und erster Universitäts-
Syndicus im Jahr 1509. übernommen, daher liest
man am Ende des Buchs: Id opus impressum est
impensis Clarissimi Viri Laurentii Schreck, utrius-
que Juris Doct. eruditiss. nec non labore & cura
Conradi Baumgardt, Chalcographi admodum indu-
strii, in alma Francofurtianorum Academia, An-
no Christi, cœlorum totiusque naturæ Condito-
ris, 1509. die Vicesimo Aprilis. Und in dem Au-
ctario Notit. Univers. p. 18. ist unter Publii Vigi-
lantii Bacillarii Axungie Descriptione Francofur-
ti & Inaugurationis Universitatis folgende Unter-
schrifft: Exaratum in officina honorandi *Viri Con-*
radi Baumgardt, Rottenburgii in urbe Franckphor-
diana ad Oderam. Anno ab Incarnatione Salva-
toris nostri MDVII. Idibus Februariis.

Unter denen pag. 20. daselbst angehängten Ver-
sen stund:

Hoc

Hoc tibi Marchitica CONRADVS in urbe monetis
Excudit graphicis ingeniosus opus.

Diese Documente beweisen sattsam, daß Conrad Baumgardt eine Officin hier gehabt, davon der dritte Theil der Buchdruckerkunst p. 239. mir nunmehro Beyfall giebt, daß er von Breßlau sich mit seiner Druckerey hieher, und von hier nach Leipzig gewendet; weil aber erst Anno 1545. die Buchdrucker Eichhorne, von Joachimo II. hieher geruffen worden, so ist wahrscheinlich, daß er auch hier bis an seinen Todt die Buchdruckerey durch Factores oder Pachter geführet habe. Sein Signet, das er führet, ist schon im I. Theil p. 95. bemercket.

Anno 1508. wurden hier bekannt Nicolaus Lamperter und Balthasar Murrher, unter dem Namen Artis Impressoriæ Magistri oder postulirte der Buchdrucker-Kunst. Vermuthlich hatte Conrad Baumgardt, der, wie vorgemeldt, auch die Officin in Leipzig beybehielt, diesem die Factorey der hiesigen Officin übergeben. Ein mittelmäßiger Foliante hat, wie Beckmann in Notit. Universſ. p. 271. meldet, folgende Auffschrifft: Epitome Problematum & opinationum Doctorum circa Libr. I. Sententiarum pro Processu Disputatorio Theologico circulari Florentissimi Studii Francofurdiani, gedruckt auf Veranstaltung *Conrad Wimpinæ* * durch Postulirte der Buchdruckerkunst, Nicolaum Lamperter und Balthasar Murrherr, den ersten Octobr. A. MDIIX. Weil aber vorhergemeldete 1507. und 1509. gedruckten Bücher Conrad Baumgardts Nahmen selbst füh-

* Conrad VVimpinæ wurde ao. 1506. aus Leipzig zur Aufrichtung der hiesigen Universität als Professor geruffen.

führen; so scheints, als sey er ab- und zugereiset, und habe nur in seiner Abwesenheit denen Factoren frey gestanden, sich zu nennen. Eine eigene Druckerey können diese nicht gehabt haben; sonst würden sie sich nicht Artis Impressoriæ Magistros nennen; und ausser Baumgarten kan damahls noch keiner eine Officin hier gehabt haben, bey dem sie sich gefunden hätten. Denn sonst würde sich der Herre selbst, und nicht sie sich genennet haben; so ließ auch Wimpina wohl nirgends als in Conrad Baumgartens Officin drucken, den er vermuthlich schon gekannt, und hieher gezogen hatte. Wäre ausser Conrad Baumgarten schon vorher ein Buchdrucker hier gewesen, so hätte *Conrad Wimpinæ* keine Noth getrieben, diesen hieher zu verschreiben, und jener würde sich nicht groß hieher gesehnet haben. Ist also *Conrad Pomarianus* oder Baumgardt der erste, und eine gute Zeit der einige gewesen, der hier eine Officin angelegt, und obige als Factores deren gesetzt hatte. Weil erst nach der Anno 1539. hier eingeführten Reformation die Buchdrucker Eichhorne als Augspurgische Confessions-Verwandte zu Franckfurth an der Oder bekannt worden; so ist wahrscheinlich, daß alle Schrifften noch in Baumgartens Officin gedruckt worden; wenigstens wird uns kein anderer gemeldet, als

Anno 1529. hat Johann Menßing, D. Theolog. und Prediger-Ordens, ein Buch von der Concomitantien, oder: ob Christus im Sacrament seynes wahren heyligen Leibes und Bluts sey? wider Lutherum hier zu Franckfurth drucken lassen, und solches Churfürst Joachimo I. zugeschrieben.

Ferner: Anno 1531. hat Pet. Anspach eine Antithesin der Lutherischen Bekänntniß, so sie

zu Augspurg Anno 1530. angegeben, allhier drucken lassen, Beckmann aber rechnet diß Buch inter libros deperditos, oder unter die verlohrnen Bücher.

Anno 1532. ist hier noch ein Tractat gedruckt, wie die weltliche Obrigkeit in Sachen, die Religion belangend, ein Aufsehen haben solle, welches dem Bischoff von Lebus, Georgio von Blumenthal, dediciret worden. Wie dieses alles Beckmanns Chronic p. 59. bemercket; und in der Notit. Univers. p. 78.

Anno 1545. wurde das ehemalige Franciscaner-Closter zu einer Buchdrucker-Officin gebraucht. Weil man nun noch aus mündlichen Nachrichten weiß, daß jetzo die Eichorne diejenigen Häuser bewohnet, wo jetzo die neu-aufgerichteten Priester-Wohnungen an der Unter-Kirche stehen, welche nichts, als der Eingang in die Communität, als ehemahliges Closter, von der Kirche abgesondert, so ist es ohnstreitig von Johann Eichorne gesagt, was D. Beckmann p. 66. in der Chronic spricht: „Als Ao. 1539. die „Reformation allhier eingeführt worden, so hat die „allgemeine Fatalität der Clöster und anderer dergleichen geistlichen Stifftungen, auch dieses Closter betroffen, daß es von Churfürst Joachimo eingezogen, „und zu anderm publiquen und Christlichen Nutzen „vorbehalten worden; gestalt denn bald der Magistrat es zu einem Hospital, bald die Universität zu „Errichtung einer Buchdruckerey ausgebeten, bis „es endlich Ao. 1572. von Churfürst Johann Georgen zu einer Communität gewidmet worden. Ferner in den Notit. Universit. p. 38. §. IX. heißt es aus dem Lateinischen also: „Hierzu kam noch das Franciscaner-Kloster, nicht weit von der Kirche St. Nicolai, die ietzo den Reformirten gehört, Anfangs,

„daß dadurch dem Universitäts-Buchdrucker geholf-
„fen würde, krafft des Churfürstl. Rescripts Joachi-
„mi des II. Dienstags nach Trinitatis A. MDXLV.
„hernach, daß es eine Communität vor arme Jugend
„sey, welches geschehen A. MDLXXII. auf Verord-
„nung des Churfürsten Johann Georgen ꝛc. Ver-
möge dieser Nachrichten hätten sich die Eichorne von
1545. bis 1572. des ehemaligen Franciscaner-Clo-
sters als einer Officin bedienet. * So viel ist gewiß,
daß nicht erst 1567. von Johann Eichorn der An-
fang zum Drucken gemacht worden; denn ich habe
schon von ihm gefunden: Georg Venedigers Ausle-
gung der Epistel Pauli an die Römer, gedruckt
Ao. 1559. von Johann Eichorn zu Franckfurt an
der Oder. Ja das dabey befindliche Signet, worin-



nen eine sitzende Jungfrau befindlich, welche einen Crantz um das Haupt, einen Schmuck am Hals und Händen habend, die in der Rechten einen Mercurius-Stab, in der Lincken ein Cornu Copiæ hält, mit der Umschrifft: Felix, quem Deus diligit, wohl dem, den GOtt lieb hat.

Noch ein Signet habe gefunden auf *Virgilii Buccolica*, ein sehr altes und unscheinbares Buch, ohne Jahrzahl, mit der Unterschrifft: Francofordiæ ad Oderam

* Die Eichorne sind mit ihrem Vater, Johann Eichorn, von Churfürst Joachimo II. aus dem Nürnbergischen hieher beruffen, und mit vielen Solennitäten hieher gebracht worden, da man ihnen von Station zu Station frische Pferde geben müssen.

deram in officina *Johannis Eichorn*, hat mich auf die Gedancken bracht, es zeige noch einen ältern Eichorn vor diesem an. Wenigstens ist dieses noch vor 1559. gedruckt, weil Pappier und Druck mehr Merckmale eines Alterthums hatten, auch das hernach beygesetzte Handlungs-Zeichen und Cornu Copiæ von der ersten Simplicität abweichet, und einen Vorrath gedruckter Bücher anzeiget. Andreas Eichorn hat vermuthlich beyde Signete beybehalten; wiewohl Herr Lesser nur des Eichorns gedencket, nach p. 44. im II. Theil der Buchdruckerkunst. Er hat noch 1599. gedruckt.*

Es ist aus mündlicher Erzehlung von der Eichorne einem bekannt, daß ihm die Buchdruckerkunst so viel Reichthum eingebracht, daß er die verschimmelten Ducaten in einer Wanne, sie zu sönnen, in sein Kappfenster gesetzt. Sein Nachbar, der dieses gesehen, sey darauf aus seinem hinüber gekrochen, und habe sich, ohne ertappt zu werden, eine Handvoll geholet. Als ihn nun dieser gelungene Streich gelocket, es noch einmal zu versuchen, sey es Eichorn gewahr worden, zu dem ersten Griffe habe er stille geschwiegen, als dieser aber noch einmal greiffen wollen, habe er geruffen: Nachbar! Nachbar! es ist genug! Darauf denn dieser mit Schrecken zurücke gekrochen, zu Eichorn ins Haus gekommen, um Verzeihung gebeten, und gesagt: Er sey in Versuchung geführet worden, wolle hiermit das genommene wiederbringen. Eichorn

* Anno 1581. hat ein Johann Eichorn das Concordien-Buch gedruckt, welches in der Bibliothec der Unter-Kirche zu Franckfurt befindlich ist. Es habe nun dieses der erste oder andere Johann Eichorn gedruckt; so ist es ein Beweiß, daß sie ein hohes Alter mögen erreicht haben. Ich glaube, daß es ein Druck des ersten sey.

aber habe geantwortet: Er solle es behalten, sich aber ferner das nicht gelüsten lassen.

Ao. 1591. druckte hier Nicolaus Voltze,* der im andern Theil der Buchdrk. p. 43 vergessen worden, Werther aber hat ihn gesetzt, und das mit Recht, welches folgende Bücher beweisen: Christl. Fragstücke von den sechs Hauptartickeln. Desgleichen: Wolfgang Waldners *Confessio* oder Bekänntniß des Glaubens, und der Lehre v. Abendmahl rc. Am Ende war folgendes Signet: Der Engel Michael, wie er mit dem Drachen streitet, mit der Umschrift: In hoc Victoria nostra. In diesem ist unser Sieg. Die Umschrift war: Gedruckt zu Franckfurt an der Oder durch Nicolaum Voltzen Ao. 1591.



Ao.

* Dieser Nicolaus Voltze war erst Buchdrucker in dem grauen Closter zu Berlin, wie p. 233. im *III*. Theile der Buchdruckerk. gemeldet wird, und auch D. Martin Dietrich in seiner Berlinischen Closter- und Schul-Historie p. 118. ingleichen p. 134. bestätiget. Darinne aber sind beyde Nachrichten unterschieden, ob der berühmte Rector Hildenius oder Voltze des Thurneusers Officin im grauen Closter zuerst besessen? Hr. D. Dietrich spricht l. c. daß sie durch Nicolaum Voltzen 1583. an Hildenium gekommen. Ich solte aber fast das Gegentheil glauben, weil 1588. durch Nic. Voltzen im grauen Closter die Leichenpredigt auf Lampertum Distelmeyer gedruckt ist; da Hildenius schon 1586. nach Franckfurt als Prof. Mathes.

Ao. 1595. hat Friedrich Hartmann sich hier befunden. Folgendes Buch beweiset, daß er nicht allein Buchdrucker, sondern auch Buchbinder und Buchhändler gewesen: Christoph. Pelargi D. quæst. breviss. ex organo Logico e Typis & impensis *Hartmannorum*, Bibliopolarum in Academia Francfurtana ad Oderam 1600. Woraus zu sehen, daß mehr als ein Hartmann an der Buchdruckerey und Buchhandel Theil gehabt; am Ende des letzten Blats stehet also: Excudebat *Fridericus Hartmannus*, Typographus, Bibliopegus & Bibliopola in Academia Francfurtana ad Oderam.

Ao. 1608. hat Friedrich Hartmann gedruckt: Aetiopissam Tragico-Comœdiam, Autore Joh. Scholvino, Lubecensi; darauf befand sich zum Signete die Historie vom faulen Knechte aus Matth. 25. da denn sonderlich auf den 24. Vers gezielet ist: Herr, ich wuste, daß du ein harter Mann bist! Die Unterschrift war: Francofurti ad Oderam, Typis *Friderici Hartmann.* Bibliopolæ. Unter D. Pelargi Hist. Sacr. erklärt sichs deutlich, daß Vater und Sohn Buchhandel und Druckerey geführet; denn da heißt es: Typis & impensis *Hartmannorum*, patris & filii, Bibliopolarum in Academia Francofurti ad Oderam.

Ao. 1608. hat auch Johann Eichorn, welcher ohnfehlbar derjenige seyn soll, der im II. Theil p. 43. mit

thes. berufen war, und 1587. verstarb. Ja da ich ein Original seines Signets besitze, worüber die Worte, gedruckt zu Berlin, im grauen Closter, durch Nicolaum Voltzen, und darunter a. c. MDLXXXIX. so muß er erst um das Jahr 90. und 91. sich nach Franckfurt begeben haben, sein Tod muß ao. 1619. erfolget seyn, denn im Monat Octobr. dieses Jahres ist noch seiner, und im Novembr. seiner Witthe gedacht.

mit der Jahrzahl 1616. bemercket ist, gedruckt: Jeremiæ Setseri Tractat *de Juramentis*, und 1626. D. *Pelargi* Leichenrede auf M. Joh. Ramm, Archidiaconum in der Oberkirche. Unter D. Wolfgang Crellii Christologia &c. 1618. stehet: Scriptum litteris Sciurinis; womit auch er noch auf seiner Voreltern Signet alludirt; wie sie es denn so hoch geachtet, daß ich es noch in einem Hause der Oder-Strasse eben in einem höltzernen Pfeiler zierlich eingehauen finde mit der Jahrzahl 1579.

Um eben diese Zeit ist von Herr Werthern und p. 43. im II. Theile der Buchdrucker einer vergessen, denn es ist auch Michael Koch Buchdrucker allhier gewesen. Solches beweiset D. Christoph. Pelargi Leichenrede, so er Catharinä Hartmannin gehalten; u. d. g. welche die Unterschrift haben: Gedruckt zu Franckfurt bey Michael Kochen ao. 1629. Und schon ao. 1622. hat eben dieser gedruckt: Fabri Thesaurum Eruditionis Scholasticæ; studio & opera Pauli Franci Bescoviensis March; Auch schon 1621. unterschiedene Carmina epithalamia; bis 1648. habe ich Sachen von ihm gefunden. Ao. 1653. hatte ein Buch die Unterschrift: In Michael Kochens seel. Druckerey.

Im andern Theile der Buchdruckerk. p. 43. stehet a. 1651. ein Nicolaus Koch, weil ich aber dergleichen Nahmen noch auf keinem hier gedruckten Buche habe entdecken können; so vermuthe, der Setzer habe setzen sollen Nicolaus Koch, und dessen Leben theile hier mit, wie es von Herrn M. Joh. Laurentio Gubernatore (welcher ihm seine Leichenpredigt gehalten, deren Thema hieß: Typographia Davidis Regia, omnibus Christianis commendata Ps. XXV, 15 - 22.) aufgesetzt worden. Nemlich:

Herr

Herr Nicolaus Koch, der löblichen Universität Buchdrucker, ist im Jahr Christi 1611. den 30. Junii allda gebohren worden, dessen geliebter Vater ist gewesen Herr Michael Koch, Buchdrucker daselbst. Die Mutter Martha Zenschken. Der Großvater vom Vater, Herr Georgius Koch, Bürger und Handelsmann in Pegau. Die Großmutter, Anna Schedeln. Der Großvater von der Mutter, Walpurgin Reincke. Von diesen obgedachten Eltern ist er von seiner leiblichen Geburt durch das Bad der H. Taufe dem HErrn Christo einverleibet worden, da er den Namen Nicolaus empfangen. Worauf, als er ein wenig zu Jahren kommen, er von seinen lieben Eltern fleißig zum Gebet, zur Schulen und andern Christl. Tugenden auferzogen worden. Und weil sein seel. Vater gesehen, daß er zur Buchdruckerkunst Belieben getragen, hat er ihm die Schreib- und Rechenkunst nebst fertigem Lesen lernen lassen. Nachmals hat ihn Tit. Herr Joachimus Chemnitz, J. V. D. des hochpreißlichen Consistorii Præsident &c. zu sich genommen, in dessen Diensten er sich in die acht Jahr lang für einen Schreiber sowohl, als auch in Verschickungen, treu, fleißig, und fromm verhalten, wie solches sein Testimonium, von obbemeldtem Herrn D. Chemnitzen ertheilet, bezeuget. Nach verflossenen Jahren hat ihn sein Vater nach Hause gefordert, und in der löbl. Buchdruckerkunst unterwiesen. Als er selbe nach Gewohnheit erlernet, und ausgelernet, ist er zu einem rechtmäßigen Gesellen von damals sämtlicher Gesellschaft erkläret worden. Ao. 1632. hat er sich mit der damals erbaren und tugendsamen Jfr. Maria Kottwitzin, Bürgers und Schusters eheleiblichen Tochter von Drossen, in ein Ehegelöbniß eingelassen, und ao. 1633. durch priesterliche Copulation dieselbe

ihm antrauen lassen, mit welcher er 21. Jahr eine friedliche und geseegnete Ehe besessen, indem er mit ihr gezeuget 7. Kinder, von welchen 2. als Michael und Johannes Nicolaus, diese Welt geseegnet, 5. aber noch am Leben, benahmentlich die Ehr- und tugendsame Frau Margaretha, welche 1652. den 30. Aug. Herrn Joh. Ernsten, itzo der löblichen Universität Buchdruckern, in hiesiger Unterkirchen ist anvertrauet worden, wie auch Michael, Georgius, Maria, Sabina. Sein Christenthum betreffend, so hat er sich nebst den lieben Seinigen im Hause zu aller Gottesfurcht und Christlichen Tugenden gehalten, und GOttes Wort lieb gehabt. Ao. 1652. bald nach Ostern verfiel er in eine grosse Leibes-Schwachheit, wurde aber bald wieder restituirt. Es währte aber nicht lange, immassen nach seiner geliebtesten Tochter Hochzeit ihn solche von neuen angegriffen, also, daß er die Lungensucht bekommen, und also seinen Geist aufgeben müssen den 16. Jan. 1653. seines Alters 41. Jahr 6. Monat 2. Wochen.

Von Johann Bringer kan ich hier nicht unbemerckt lassen, da selbiger im II. Theile der Buchdruckerkunst pag. 43. mit unter die Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder gesetzt worden, welches aber falsch, denn so viel ich gedruckte Bücher von ihm gesehen, so viel habe ich Merckmahle aus dem Drucke und andern Umständen der Gelehrten genommen, daß er zu Franckfurt am Mayn gelebet. Dahero man recht gethan, daß man selbigen in ermeldtem Theile p. 35. um eben diese Zeit bey die in Franckfurt am Mayn specificirten Buchdrucker hingesetzt hat. Und dieses wolte fast auch von Wolfgang Richtern sagen, weil die unter seinem Signete abgebildete Stadt der hiesigen nicht gleichet. Der Irrthum kan leichte daher

daher entstehen, weil die Unterschrift nur immer ist: Francofurti.

Erasmus Rößner, hat ao. 1655. allhier gedruckt: Aphthonii Progymnasmata, illustrata a M. Christoph. Prætorio. Er muß sich von hier nach Groß-Glogau gewendet haben, denn ich finde 1677. ein Buch von ihm allda gedruckt. Zu seinem Insigne führte er einen Adler, an dessen Brust ein Schild mit einem Scepter abgebildet zu sehen war.

Johann Ernst, muß sehr alt worden seyn, weil ich ihn von 1642. bis 1675. auf Büchern genennet finde; Er war Universitätsbuchdrucker, und heyrathete 1652. den 30. Aug. Herrn Nicolaus Kochs, gleichfalls Universitäts-Buchdruckers allhier, eheleibliche Tochter Margaretha.

Andreas Beckmann, vermuthlich ein naher Verwandter des D. Joh. Christoph Beckmanns allhier. Ich habe von ihm weiter nichts, als Senecæ epistolas, typis *Becmanni* ao. 1663. gedruckt, gefunden. Seine Druckerey ist nach seinem Tode den Juden in die Hände gekommen; und soll vorher Michael Kochens gewesen seyn.

Friedrich Eichorn, ein Sohn Johann Eichorns, hinterließ bey seinem Tode einen Sohn und vier Töchter. Davon die älteste den Regierungs-Advocaten in Cüstrin, Herrn Johann Eichorn, zu Landsberg an der Warte wohnhaft, heyrathete; Die andere, Herrn Christoph Leonhardt Förstern, D. Jur. und Advocat. Ordin. wie auch Stadt-Richter und Hof-Rath allhier, bekam; Die dritte, welche bey der Theilung die Druckerey nebst dem Verlag angenommen, sich mit Hermann Simmern verehliget hat; Die jüngste von der andern Ehe ist als Jungfer verstorben. Der einige Sohn, so aus der ersten Ehe, ist

als Tuchmacher und Gewandschneider allhier noch am Leben.

Salomon Eichorn, ein Bruder des vorigen, verehligte sich mit Annen Sophien, gebohrnen Piperin, S. T. Herrn Friedrich Piper, Bürgermeisters und Cämmerers in Spandau Jungfer Tochter; und zeugte mit derselben eine Tochter, Annam Lucretiam. Die Wittbe heyrathete hernach Herr Christoph Zeidlern.

Christoph Zeidler, war gebohren ao. 1637. denn er spricht in einem 1707. den 1. Oct. gemachten Erb-Vergleiche: Demnach ich Christoph Zeidler, Civ. Acad. und Buchdrucker allhier, nunmehro durch des Höchsten Gnade mein 70stes Jahr überlebet, und allbereit in das ein und siebenzigste Jahr getreten 2c. Er verehlichte sich mit Salomon Eichorns Wittbe, die von ihrem ersten Manne eine einige Tochter hatte, mit welcher er zwey Söhne zeugte, wie abermal aus dem Erbvergleich zu sehen, der nur zwischen seiner Stief-Tochter Annen Lucretien Eichornin, damals schon Herrn Joh. Christoph Schwartzen, Civ. Acad. und Buchdruckers Ehefrau, und seinen zwey Söhnen, Christoph Andreas und Johann Friedrich Zeidler durch Joh. Raphael Ebhardt, Notar. Publ. Cæsar. gemacht ist. Von seinen beyden leiblichen Söhnen spricht er, daß sie beyderseits in Halle wären, und ist der jüngste daselbst Buchhändler gewesen. Ao. 1700. hat er seine Stieftochter an Herrn Johann Christoph Schwartzen verheyrathet, und von diesem ist bis 1710. unter Zeidlers Nahmen die Druckerey geführet worden.

Christoph Andreas Zeidler, der älteste Sohn des vorigen, hat kurtze Zeit die Druckerey hier geführet, und ist vom Prof. Stryck nach Halle gezogen worden, der dessen Tauf-Pathe gewesen.

Joh.

Joh. Coepselius, war gebürtig von Falckenburg aus der Neumarck. Er war erst Buchdrucker des Gymnasii zu Thoren; Ao. 1679. aber den 22. Dec. hat er sich als Universitätsbuchdrucker zu Franckfurt an der Oder eingeschrieben, und noch 1698. also gedruckt.

Johann Christoph Steppin, war eines Schulmeisters Sohn, der bey Coepselio die Kunst erlernet. Nach seines Lehrherrn Tode verschenckte er sein Postulat, und heyrathete dessen Witibe. Er ist 1718. als ein Universitätsbuchdrucker gestorben, und dessen Druckerey ist hernach nach Colberg gekommen.

Tobias Schwartze, dessen Leben siehe im II. Theil der Buchdruckerkunst p. 44. seqq.

Johann Christoph Schwartze, gebohren 1668. war gebürtig aus Pommern, woselbst sein Herr Vater Lehn-Schultze gewesen, der aber bey einem Kriege allda vertrieben wurde, und sich mit den Seinigen zu Franckfurt setzte. Bey seinem Bruder in Crossen, Michael Schwartzen, welcher der erste Buchdrucker daselbst gewesen, erlernete er die Kunst ao. 1690. Nachdem er sich an verschiedenen berühmten Orten, als Stettin, Dantzig, Lübeck rc. umgesehen und versuchet, auch 4. Jahr die Stelle eines Factors in dem Closter Olive vertreten hatte; kam er zu Herrn Christoph Zeidlern allhier in Franckfurt. Da er sich nun in dessen Hause treu, fleißig und geschickt aufgeführet; hat ao. 1700. es der Fügung GOttes gefallen, daß zwischen ihm und des Herrn Zeidlers Jungfer Stieftochter, Anna Lucretia, gebohrnen Eichornin, eine Christliche Eheverlöbniß getroffen worden, welches auch bis 1712. doch ohne Leibes-Erben, gedauret. Hierauf hat er sich ao. 1717. den 13. Nov. mit Herrn Martin Alex, Predigers in Jacobsdorf, Briesen und Kirschdorf Jfr. Tochter, Catharina Elisabeth,

sabeth, ehelich verbunden, in welcher Ehe ihn GOtt mit zwey Leibes-Erben, einem Sohn und einer Tochter, gesegnet, denen er aber 1730. den 1. May frühzeitig abgestorben. Die Wittbe hat jedoch unter göttlichem Seegen, sowohl in ihrem zweyjährigen Wittben-Stande, worinne sie das erste Jahr durch ihren Hrn. Bruder, Siegmund Gabriel Alex, als Factor, die Druckerey fortgeführet; als auch hernach, da sie sich an Herr Carl Friedrich Ellinger, damals Feld-Prediger, hernach Archidiaconum bey der Unter-Kirche allhier, verheyrathet, alles ersinnliche und zu einer guten Auferzucht angewendet. Wovon sie das Vergnügen siehet, daß der Herr Sohn, Siegfried, der sich die Rechts-Gelehrsamkeit zum Zwecke gesetzt, als Hofmeister bey dem Cadeten-Corps Ihro Könial. Maj. in Preussen nun schon seit zwey Jahren befindlich ist; die Jfr. Tochter aber, Eleonora Louisa, noch bey ihr in aller häußlichen und einem Frauenzimmer wohl anständigen Wissenschafften aufwächst. Aus des seel. Druckerey, die nunmehro Herr Alex besitzet, sind 1700. bis 1710. unter Zeidlers, hernach aber unter seinem Nahmen die saubersten Schrifften in grosser Menge gekommen, wie sonderlich die Franckfurthische Chronic bezeiget, und viele Disputationes, die bey dem damals blühenden Zustande der hiesigen Universität heraus kommen. Er war von 1718. ein Universitäts-Buchdrucker bis an seinem Todt.

Hermann Simmer, gebürtig aus Streitstracken bey Hamburg, woselbst sein Vater als Beamter über etliche Dörffer gestanden, kam als Geselle nach Franckfurth, und heyrathete Friedrich Eichorns jüngste Tochter ersterer Ehe, Annam Margaretham. Nach dessen Tode verheyrathete sich die Wittwe an Herr

Joh.

Joh. Steph. Dankau, D. Jur. und Synd. bey der Universität, wie auch Prof. Extraord. und lebet nun noch hier als Wittbe.

Martin Hübners und Siegmund Gabriel Alex Leben, siehe im II. Theil der Buchdrucker-Kunst p. 45. seqq.

Ausser denen ordentlichen Buchdruckern allhier ist noch zu mercken,

Daß des Herrn M. Wegners, Diaconi an der Ober-Kirche, Sohn, weil er taub und stumm gewesen, die von Landsberg an der Warte an sich gekauffte Druckerey eine kurtze Zeit geführet habe. Es hat sichs dessen Herr Vater in Verlegung verschiedener Bücher ziemlich viel kosten lassen, und ohne Zweifel das Werck dirigiret. Die Worte vor dem Breviario Politicorum secundum Rubricas Mazarinicas: Typographus Lectori. Quem ad me Princeps Italus tractatum hunc Politicum in lucem edendum miserat &c. zeugen davon; scheinen aber auch ein Beweiß zu seyn, daß er starcke Correspondenz gehabt, wenn es nicht ein Gedichte ist, dem Buche ein Ansehen zu machen. Das Signet auf diesem Buch war ein Krannich, von welchem Buchdrucker Signete Franz in Hist. Animal. p. m. 368. spricht: Signum gruis, tenentis lapillum pede, aliqui typographi sibi selegerunt pro signo diligentiæ maximæ, qualem certe imprimis hoc genus hominum adhibere debeat. D. i. das Zeichen des Krannichs, der in der Klaue einen Stein hält, haben sich einige Buchdrucker zum Zeichen des höchsten Fleisses auserlesen, welchen gewiß diese Art Menschen vornemlich anwenden solte. Sonst hat er auch einen Pelican geführet.

2) So haben auch die Juden allhier eine Druckerey. Es hat nemlich nach Beckmanns Tode ein

wohl-

wohlhabender Buchbinder, Gottschalck, sich dessen Druckerey erkaufft, und ausser dem, daß er unterschiedene Gesang- und Gebet-Bücher verlegt, hat er auch den Talmud derer Jüden angenommen; welches Werck der jüngst in Berlin verstorbene Hofprediger, D. *Daniel Jablonsky*, nach Gottschalcks Tode fortgeführet; und nunmehro besorgt es *Johann David Grillo*, D. und Prof. Theol. allhier. Man will aber sagen, daß alle dreye in dem Wercke bishero zu kurtz gekommen. Es finden allerley Gesellen, die anderwärts nicht fortkommen können, darinnen ihre Zuflucht.

Freyberg.

Von diesem Ort ist im III. Theil p. 276. gedacht worden, ietzo will hier ein und anderes verbessern, wozu mir Herr M. Kreysig in seiner Nachlese Gelegenheit giebt, nemlich daß der bekannte Buchdrucker zu Leipzig,

Conrad Rachelofen, dessen im I. Theil p. 88. gedacht worden, Ao. 1495. vor den Bischoff zu Meissen ein Missale zu drucken gehabt, weil aber in Leipzig die Pest einzureissen anfieng, so ist er in ermeldetem Jahre auf eine kurtze Zeit hieher gezogen, und dieses Werck allhier vollendet, wie er am Ende des Buchs diese Umstände selbsten angegeben, worauf er sich alsdenn wieder nach Leipzig gewendet.

Georg Beuthern, den ich daselbst im III. Theil angegeben, mercke, daß es der ältere, dessen Vater ist gewesen Petrus Beuther, Ponickauischer Gerichts-Verwalter zu Olbernhau, wo dieser 1618. den 20. Febr. im 60. Jahr gestorben; und seine Mutter hieß Anna, Veit Trillners, Einwohners zu Olbernhau, Tochter, die 1633. das Zeitliche verlassen. Erwehnter Georg Beuther ward durch die Frau, Elisabeth, Melchior Hofmanns, Buchdruckers Tochter, und Paul Krebsens, Buchhändlers Wittwe, die 1664. den 29. Martii im 59. Jahr gestorben, von 1631. an

Buchhändler und Buchdrucker zugleich, starb 1667. den 2. Febr. im 76. Jahr seines Alters.

Georg Beuther, der jüngere, als des vorigen Sohn, ist zu Freyberg 1638. den 15. Decembr. gebohren, war auch zugleich Buchhändler, starb 1670. den 5. Novembr.

Zacharias Becker, starb 1698. den 13. Maji, im 68. Jahr seines Alters.

Elias Nicol. Kuhfuß, von Claußthal, starb 1732.

Christoph Matthäi, von Großhartmannsdorff, hat seine Officin lange vor Kuhfußens Tod gehabt.

Fulda.

Joh. Heinrich Küster, hat durch die Gnade *Constantini*, Abts zu Fulda, allda eine schöne Druckerey angelegt, von welcher der gelehrte *Jo. Frid. Schannat* in *1. T. Vindem. liter.* in der Dedication an ermeldeten Abt schreibet: Quæ dudum Fuldæ velut inter mortua jacuerat Typographia, hæc, celsissime Princeps! ad maximi nominis Tui famam excitata revixit.

Gera.



1623. Andreas Mamitzsch, sein Zeichen stellet vor einen Acker mit Frucht, welche ein Mäder mit der Sichel abschneidet. Am Rande herum lieset man folgende Worte: HERR SENDE ARBEITER IN DEINE ERND.

Gies-

Giessen.

Von diesem Ort ist im III. Theil p. 278. gedacht worden, hier will ich noch einiger gedencken.

1660. *Anton Utzi*, und *Frid. Karger*, druckte: Taboris JCti Partitiones Jurisprudentiæ Methodicæ.

1608. Johann Voigt.

1623. Nic. Hampelius, ohnfehlbar des im III. Theil angegebenen Joseph Dietrichs (welcher 1670. allda gedruckt: Popma de different. &c.) Vater.

1701. Henning Müller, typis & impensis Mollenbecii Aphorismi Prud. Civ. Sein Insigne ist ein Pelican, der mit seinem Blut die Jungen träncket.

1732. Eberhard Heinrich Lammers, Acad. Buchdrucker.

Goßlar.



Im III. Theil p. 286. habe ich eines Buchdruckers, Namens Johannes Voigt, gedacht, welcher, wie ich vermuthe, ein Sohn Michael, Buchdruckers in Leipzig, welcher 1676. bis 1680. allda gelebet, seyn mag. Sein Insigne theile ich hier mit, welches die Zeit vorstellet, in der Ferne zeiget sich die Stadt Goßlar. Am Rande lieset man: Johannes Vogdius, Goslar. 1607.

Gotha.

Von diesem berühmten Ort ist schon im II. Theil p. 47. seqq. Meldung geschehen, ich muß aber hier eine Correctur noch mittheilen, nemlich: Man hat Herrn M. Cunrad Riegers Worten, so er in der Vorrede Herrn



p. 145.



Herrn M. Wilhelm Jeremias Jacob Clessens dritten Jubelfest der Buchdruckerkunst 8. beygebracht, geglaubet, da er Peter Schmidten als den ersten Buchdrucker angegeben. Der Herr General-Superintendent, Herr Johann Benjamin Huhn, in seinem Vorberichte der Jubel-Acten in 8. setzet den seel. Herrn Rector Andreas Reyhern zum Urheber, und in der beygefügten Lebens-Beschreibung p. 252. seqq. lautet es also:

„Gotha war im vorigen Jahrhundert allbereit eine „berühmte Fürstl. Residentz gewesen, niemand aber „hatte an Aufrichtung einer Buchdruckerey, die doch „nicht allein zum Aufnehmen der edlen Wissenschafften gereichet, sondern auch jährlich der gemeinen „Stadt ein merckliches einbringet, eher gedacht, bis „unser Wohlseel. Herr Rector Reyher die seinige von „Schleusingen mit hieher brachte. Denn was man „von einem Buchdrucker, Peter Schmidt, bis daher „vorgegeben, daß er im Jahr 1638. allbereit mit der „Buchdruckerey allhier einen Anfang gemacht, streitet „offenbar mit denen in Hochfürstl. Bibliothec befindlichen Actis, (Briefen,) welche bezeugen, daß dieser „Peter Schmidt im Jahre 1640. annoch in Schleusingen gestanden, und ohne Zweifel als Factor in „der dasigen Reyherischen Buchdruckerey sich gebrauchen lassen. Wahrscheinlicher aber ist, daß, da „wohlerwehnter Herr Rector durch den damaligen „Herrn Hofprediger, Bronchorsten, den Hochfürstl. „Befehl erhalten, seine Buchdruckerey mit hieher zu „nehmen, er zugleich obgedachten Peter Schmidten „mitgebracht, nachhero aber, wegen seines unangenehmen Verhaltens, entlassen, und an seine statt „Johann Michael Schallen zum Factor gesetzet, „bis dessen Herr Sohn, Christoph Reyher, der die

„Kunst in Leipzig ruhmwürdigst erlernet, die Officin
„übernommen, solche nach seines wohlseel. Herrn Va-
„ters, unsers Hochverdienten Herrn Rector Reyhers
„Tode, welcher den 2. April. 1673. zu grossem Leid-
„wesen des hiesigen Gymnasii, erfolgte, in noch meh-
„rere Aufnahme gebracht, und endlich seinem einigen
„Herrn Sohne, dem Hochfürstl. Bücher-Commis-
„sario, Herrn Johann Andreas Reyhern, überlas-
„sen hat. Die häuffig am Tage liegende Schrifften
„zeugen überflüßig, zu was vor einem Ruhm diese Of-
„ficin unter der unermüdeten Aufsicht wohlgedachten
„Herrn Bücher-Commissarii gelanget sey, und des-
„sen beyde Herren Söhne, Herr Johann Christoph,
„Not. publ. Cæs. und Herr Gotthilff Ephraim
„Reyher, versprechen der Nachkommenschafft, nicht
„nur wegen der rühmlichst erlangten grossen Erfah-
„rung in ihrer edlen Profession, sondern auch wegen
„ihrer Geschicklichkeit in den Sprachen und gelehrten
„Wissenschafften, einen noch grössern Glantz. Ruhm
l. c.

Von erwehnten Johann Michael Schallen ist mir folgendes Buch vorkommen, so er 1665. gedruckt, Julii Solini Collectanea rerum memorabilium, auf demselben befande sich folgendes Signet: In einem Quadrat stund auf einem Hügel ein Baum, unten am Hügel ein rund Schildlein, worinnen dieses Zeichen: Hinter dem Baume præsentirte sich ein auf dem Wasser gehendes Schiff, zur Lincken im Winckel gegen die rechte Hand die Sonne. Uber dem Baum stund Bogen weiß: Semper eadem.

Göttingen.

1730. Johann Friedrich Hager.

1735. *Vanden Hæck*, Buchdrucker und Buchhändler, ein Holländer, wurde von Hamburg dahin beruffen als

als Universitäts-Buchdr. Seine erste Schrifft daselbst war Prof. Theol. Oporini Programma, welches er nennet Apologiam pro effectis Sp. S. adversus errantium vanas aut profanas cogitationes, mit Holländischen Littern und grossen Holländischen Pappier. Wir sehen ferner aus seiner Presse:

Catullus, Tibullus, Propertius, ad fidem optimorum librorum accurate recensiti, 12. 1742.

Publii Virgilii Maronis Opera omnia, 12. 1743.

Bœrhavii (Herm.) Prælectiones Academicæ in proprias Institutiones rei medicæ, c. n. Alberti Halleri, VI. Tomi. 8.

Woyken (Jos.) ein Buchdrucker dieses Sec.

Hagenau.

Im III. Theil p. 289. hat man des *Joh. Secerii* Insigne beschrieben, welches anbey folget. Er hat gedruckt 1527. Joh. Brentii Commentar. in Job. & Amos, 8. Ejusd. Exegesis in Evang. Johannis. 8.



Hamburg.

Im II. Theil pag. 60. & seqq. ist von den ietztlebenden Buchdruckern gedacht, auch im III. Theil p. 295. davon einige Fehler daran verbessert worden, ietzt will ich von einigen Alten Erwehnung thun.

1552. Jochim Lew, druckte: Epitaphium oder Grabschrift Jungfer Magdalena, D. M. Luthers Dochter, welche D. Luther selbst aufgesetzt, und von Erasmum verdeutscht, 4. gedruckt zu Hamburg durch Jochim Lew. M D LII.

1598. Philipp d'Ohr, vorher auf dem Schloß Wandesburg, unter dem Grafen von Rantzau, druckte Tychonis Brachei Mechanicam astronomiæ instauratæ alsdenn zu Hamburg in Heinrich Ranzovii Druckerey.

1639. Heinrich Werner, druckte: M. Tob. Dorncreillii Chronolog. Evang. Apost. fol.

1621. Hanß Moses, druckte: Postilla Joh. Tauleri fol.

1653. George Pape.

1659. Michael Pfeiffer.

1664. ist Aegidii Gutbiers, S. S. Theol. und Prof. Gymnas. Hamb. neues Syrisches Testament gedruckt worden, hat die Unterschrift: Typis & impensis Autoris; und zwar daher, weil der Autor auf seine Kosten die Schriften darzu giessen lassen, und auch selbst verlegt hat.

1671. Georg Rebenlein, hat gedruckt: Henrici Opitii Atrium linguæ sanctæ tripartitum, 4. Hamb. typis Georg. Rebenlein M DC LXXI.

1675. Nicolaus Wegener, stehet auf dem letzten Blat eines Dialogi, durch D. Adrianum Vossenholium Physicum vth dem Nedderlendischen, in Sassische Spracke trüwlich vnd mit Fleite auergesettet

settet, gedrücket tho Hamborgh dorch Nic. Wegener MDLXXV.

Nicolaus Gennagel, dessen Buchdruckerey durch Heyrathung seiner hinterlassenen jüngsten Jungfer Tochter an Rudolph Böneke gediehen.

1689. N. N. Spiering, druckte: de arte excerpendi, vom gelahrten Buchhalten, a Vincentio Placcio 8. Holmiæ & Hamburg, litteris Spiringianis. Sein Insigne stellet vor in einem ovalen Schilde einen knienden Mann, so in der Rechten ein zeugendes Gewächse hält, das schild wird von 2. Göttern gehalten.



1697. Henningius Brendec, druckte: Chersoneum Cymbricam.

Johann von Wiering, druckte 1712. der weise König Salomon, 8.

1735. Joh. Georg Piscator.

Hanau.

Im III. Theil p. 295. ist von Heinrich Gran gedacht worden, daß er 1511. daselbst gedruckt, es findet sich aber noch ein älteres, nemlich 1504. Alb. Magn. sub Matth. 1517. Jo. Altenst. Vocabul. *it.* Ambrosii Calepini Lexicon fol. Am Ende stehet: Hagenoæ apud *Henr. Gran*, Chalcotypum, impens. Franc. Birckmann, Anno MDXXII. Mense Junio.

1606. Johann Halbejen oder Halbeyen.
Was die Wechelii daselbst gedruckt, ist bey dem Articul Franckfurt am Mayn schon gezeiget worden. Ihr Insigne stellet vor den Mercurius Stab, welchen zwey Hände aus denen Wolcken halten, oben darüber steht der Pegasus.
Thomas Anshelmus, führte zu seinem Schildhalter 2. geflügelte Engel. Der zur Rechten stund rückwerts gekehret, und hielt über sich einen Zeddul, auf welchem stunde ΠΙΣΟΥΣ. Der zur Lincken vorwerts gekehret, und hielt über sich einen Zeddul, auf welchem das Wort ירושה stund.

Hannover.

Von diesem berühmten Orte ist bereits im III. Theil p. 62. und 188. von Jubel-Sachen geredet worden, ein Buchdrucker-Verzeichniß aber, und was aus ihren Pressen kommen, habe noch gar nicht habhaft werden können.
1663. Georg Friedrich Grimm, druckte: Reichii Ductor & Rector Christianæ Juventutis.

Heydelberg.

Von diesem berühmten Orte ist im III. Theil p. 296. ein weniges gedacht worden; Hier will ich nun ein mehrers sagen, und hinzu thun
1560. Ludwig Lucius, Acad. Buchdr.
1587. *Hieronymus Comelinus*, ein gelehrter Buchdrucker, ein Frantzose, von Dovay gebürtig, woselbst er 1560. gebohren wurde, muste aus seinem Vaterlande flüchtig werden, hielt sich einige Zeit zu Lion auf, von da er sich nach Heydelberg begab, um sich daselbst derer Manuscripte der damals daselbst berühmten Bibliothec zu bedienen, und dieselben in Druck zu liefern. Er hielt dahero mit dem gelehrten Fr. Sylburg gute Freundschaft, welcher sich

sich eine Zeitlang bey ihm aufhielt, und nicht nur die Patres, die Comelinus mit grossem Fleiß druckte, corrigirte, sondern auch schöne Indices darzu verfertigte, dahero gaben Comelini Ausgaben an Accuratesse der Stephanorum nichts nach. Zu mercken ist, daß seine Druckerey öfters Officina S. Andreana genennet wird, weil sein Factor Andreas geheissen, welcher auch den H. Andream im Zeichen geführet. Er druckte: Septem vetustiorum rerum Brittannicarum Scriptores, Heydelberg. 1587. Ausonii Magni Opera poetica, in offic. St. Andreana, 1588. Scaligeri Lectiones Ausonianar. libri. II. cum vita Ausonii. Acta Oecunomicæ tertiæ Sinodi, Ephesi habitæ, græce ex Bibl. Reuchiliana Heidelb. 1591. ex off. Com. Theodoreti Græcarum affectionum curatio, gr. lat. fol. 1592. Clementis Alexandrini opera, quæ exstant cum diversis lectionibus & emendationibus, opera Frid. Sylburgii græce, fol. 1592. Joch. Camerarii Variarum & diversarum Quæstionum de natura, moribus, sermone, Decuriæ XXI. 8vo. it. græc. lat. cum appendice 1594. 8vo. Ocellus Lucanus de Universi natura, gr. lat. 8. 1596. gr. lat. Nogarulæ c. not. & Epist. de Italis, qui gr. scripserunt Heydelb. Apollinarii interpretatio Psalmorum, gr. lat. 8. typ. H. Com. 1596. S. Basilii Opera, quæ extant græce, 8. H. Com. 1596. Eunapii Sardiniani de vitis Philos. & Sophistar. liber gr. & lat. Adr. Junio Hornario interpr. opera H. Com. acc. legationes Eunapii e biblioth. Andr. Schotti, 8. Com. 1596. Heliodori æthiopicorum libri X. græce & lat. c. scholiis H. Com. apud eund. 1596. 8vo. Lycophronis Alexandra sive Cassandra, gr. cum versione latina, & notis Guil. Canteri, 8. ap. Com. 1596. Nonni Panopolitani Metaphrasis Evangelii secundum Johannem versibus heroicis græcis, c. n. rectius aliquot in locis versa opera Frid. Sylb. 8. Com. 1596. Pisidæ Ge. Hexahemeron s. opus sex dierum, & Senarii de vanitate vitæ, græc. & lat. per Fed. Morellum, 8. Comel. 1596. Theocriti Idillia & Epigrammata, cum MSS. Palatinis collata, Moschi, Bionis Simmii opera, quæ exstant gr. & lat. 8. ap. H. Com. 1596. Euripidis tragœdiæ XIX. gr. & lat. c. notis M. Emilii Porti & Guil. Canteri, 8. Heidelb. Comel. 1597. Jamblichi

Chalcidens. de vita Pythagoræ, & protrepticæ orationes ad Philosophiam, libri II. gr. & lat. c. annotat. Joh. Arces. Theodoreti, 4. ex Off. Com. 1598. Carminum poetarum IX. lyricæ Poeseos principum, fragmenta græce & latine per eundem, 8. Comel. 1598. Pindari Olympia, Nemea, Pithia, Isthnia, græce & latine Aemilii Porti, Comel. 1598. 8. Theophilacti Simorati, quæ reperiri potuerunt, omnia ex Bibliotheca Andr. Schotti gr. lat. cum vers. & castigationibus Jac. Rimedoncii, cura Jani Gruteri, 8. Comel. 1598. Apollodori Bibliotheca, s. de Deorum origine libri 3. gr. & lat. Bened. Aegidii Spalatino intergrete, c. notis Hier. Com. ex ejus Offic. 1599. 8. Novum Testamentum græce c. vers. interlin. Bened. Ariæ Montani ex offic. Comel. 1599. v. S. Jo. Chrysostomi Expositio perpetua in N. T. Jesu Christi græc. & lat. e MSS. illustr. Bibl. Palatinæ, 3. Tomi ex offic. Comel. 1603. Gruteri Jani notæ Romanorum veterum, quibus litera verbum facit. Tullii Tyronis, Ciceronis Liberti, & Annæi Senecæ, erutæ nunc primum e Bibliotaphiis, fol. Comel. 1603. Senecæ M. Annæi Rhetoris suasoriæ, controversiæ, declamationum excerpta, c. n. Andr. Schotti, Joh. Petrei & Justi Lipsii, it. L. Ann. Senecæ M. F. Philosophi opera, c. not. Ant. Mureti, Gruteri, Fabri, Jureti, Florentis Christiani &c. ex offic. Comel. fol. 1604. S. Isidori de Interpretatione divinæ Scripturæ Epistolarum libri IV. gr. & lat. c. notis Conr. Rittershusii ex offic. Com. 1605. Pacii Julii selectissimarum in prima Justinianea antinomiarum conciliatarum, decadibus III. comprehensarum, liber 12. Comel. 1607. Biblia hebr. gr. & lat. c. n. Franc. Vatabli ex Offic. Com. 1616. Hier. Comelini Eunapius Sardinianus de vitis Philos. & Sophist. 1616. Scaligeri poemata, 8. ap. Comel. 1621. Scaligeri Jul. Cæs. poemata omnia in duas partes divisa, acc. Josephi Scaligeri Ajax Lorarius ex Sophocle, itemque epigrammata quædam græca & latina, 8. Comel. 1621. Riveti Andr. Catholicus orthodoxus T. 2. Lugd. Bat.



Bat. 1630. ex offic. Com. 4. Dessen Insigne stellt vor die Ewigkeit, welche das Haupt mit einem Schleyer bedeckt hat, in der rechten Hand die Sonne, in der lincke einen Palmzweig und Buch, zu ihren Füssen die Erdkugel, ΘΕΙΑ ΠΑΝΔΑ ΜΑΤΩΡΑΛΗ.

1595. Abraham Smesmann führte zu seinem Insigne die Tugend, welche über sich eine Sonne, mit der lincken Hand zeigend auf den Namen Jehovah. Die Umschrift ist: Η ΑΡΕΤΗ ΝΙΚΑ ΤΗΝ ΔΥΝΑΜΙΝ.



Helmstädt.

Von diesem Ort habe schon im II. Theil p. 64. und im III. p. 296. Erwehnung gethan, ich muß aber die Feder noch einmahl ansetzen, und auch von Aelteren Erwehnung thun.

1580. Lucius Jacob, ein Siebenbürger, druckte: M. Henr. Büntigs Itin. Script. fol. er lebte noch 1613.



1590. Johann Lucius, führte zu seinem Zeichen einen mit Lorber gecrönten Mann, in der Rechten eine brennende Fackel, in der Lincken ein Buch haltend, mit der Umschrift: e tenebris lucem, non contra. Welches seine Erben 1619. gleichsfalls führten.

1658. Henning Müller, druckte Joachim Hildebrandts Frage: Obs recht sey, in Todes-Gefahr, sonderlich in Pest-Zeit zu fliehen? It. 1667. Joh. Frid. Reinhard Eginhardus de vita Caroli Magni Anima-dversionibus illustratus sub Præsidio M. Frid. Besselii 4. Zu seinem Insigne führte er den Pelican, welcher mit seinem Blute die Jungen nähret.



1668. Jacob Müller, druckte Henningii Großkurt poetischen Myrrhen-Wald, 8. Zu seinem Insigne führte er den Kampff Jacobs, mit der Umschrifft:

schrifft: Gen. XXXII. 26. non dimittam te, nisi benedixeris mihi. Unten im Schild war sein Nahme verzogen.



1674. Joh. Heitmüller, Buchdr. und Buchhändler.
1675. Heinrich David Müller.
1682. Georg Wolffgang Hamm, druckte: Cph. Schraderi, Tabb. Chronol. fol.
1682. Heinrich Hesse, ohnfehlbar der Vater des im II. Theil p. 64. gedachten
Johann Stephan Hessen,
Hermann Daniel Hamm.
1699. Wolffgang Hamm, dessen Druckerey 1733. an Johann Drimborn käuflich gekommen ist. Dessen Insigne stellet einen altē Stam̄ vor, woraus



aus ein Zweig entsprießt. In der Ferne zeiget sich ein Buch, und hinter selbigem eine aufgehende Sonne, mit der Umschrifft: Sol inrigat assidue Fons Luminis æthere.

Heinrich Andreas Caspari, dessen Wittwe heyrathete Johann Drimborn.

Sebastian Buchholtz, dessen Druckerey bekam Michael Günther Leuckart, durch die vollzogene Heyrath mit seiner jüngsten Tochter.

Hermann Hamen.

Herborn.

1594. Christoph Corvinus, druckte Joh. Pincieri Scripta Eucharistica, und nennet sich in der Dedication (die an Mauritium, Landgrafen zu Hessen, gerichtet) Christoph Corvinum Tigurinum, Typographum Herbornensem, in seinem Insigne führet er die Geschichte des Propheten Eliä, welchem die Raben Brod bringen, siehe II. Theil p. 36.

1626 ist durch Georg *Corvinus* und Johann Georg Mudersbach daselbst gedruckt worden, Joh. Piscatoris Aphorism. Doctr. Christianæ.

Hof.

In meinen III. Theil p. 297. habe ich eines berühmten Buchdruckers, Nahmens Matthäus Pfeilschmidts, gedacht, auch dessen Zeichen angegeben. Hier habe noch gefunden, daß er 1598 gedruckt, Georgii Lossii, Curio Voitlandi Pervigilium Mercurii &c. ex officina Pfeilschmidiana.

Gottfried Mintzel, hat 1710. gedruckt D. Pancratii Sonn- und Festags-Postill mit Johann Hermanns Spruch-Buch 8. c. fig. Zu seinem Insigne führte

führte er das Bildniß des Glaubens. Unten ist sein Nahme zu sehen, welcher von zweyen Schlangen gestochen wird. Um den Rand des Schildes lieset man: Jesum fidelem habeo. Dessen hinterlassene Wittbe heyrathete:



Johann Andreas Hertzschel, und bekam mit ihr die Druckerey, welche er in guten Stand gebracht, und bis dato führet.

Johann Ernst Schultze, druckte 1736. Biblia Sacra, oder die H. Schrifft mit denen Bildnissen derer Herren Marggrafen von Brandenburg, nebst deren Leben, und A. V. Meyer Vorrede fol. Es sind ferner einige Theile von dem grossen Universal-Lexicon fol. aus seiner Presse kommen.

Jena.

Ob ich schon von diesem Ort dreymal geredet, als im I. Theil p. 80. seqq. im II. p. 67. im III. p. 280. so findet sich doch hier und dar etwas einzurücken. Hier liefere ich des

1550. George Sengewalds, Buchdruckers und Buchhändlers Signet: Es stellet in einem Oval vor die Ehre in Gestalt eines schönen Jünglings, welcher in der Rechten einen Spieß, in der Lincken das Cornu Copiæ hält. In der Ferne zeiget sich etwas von der Stadt. Oben in einem fliegenden Zeddul die Worte: Omnia mea bona sunt

Dei



Dei Dona. Unten in einem kleinen Schildlein sein Nahme an einem Ancker. Zwey Meer-Sirenen halten oben über dem Schilde einen Lorber-Crantz.

Christoph David Werther, Hochfürstlicher Sächsischer Hof-Buchdrucker zu Jena. Sein Gebuths-Ort ist Jena, allwo er 1685. den 2. Junii gebohren worden. Da er von Jugend auf einen beständigen Trieb zu dieser edlen Kunst hatte, so folgte er auch demselben, und nach vollbrachter Erlernung gieng er als Geselle ausserhalb in Condition, 1706. den 27. Julii hatte er die besondere Gnade, daß er von der Hochfürstlichen Herrschafft zu Weymar, an den Kayserlichen Hof nach Wien, zu dem geheimden Raths Præsidenten und damaligen Kayserlichen Abgesandten, Herrn Baron von Lyncker, abgeschicket wurde, da er denn, vermöge seines Hochfürstlichen Passes, ungestöhrt und sicher Wien erreichet, und von besagtem Abgesandten gütigst aufgenommen, und die geheimsten Posten zu besorgen, und dem Range eines Cammer-Dieners gewürdiget worden. Anno 1717. nach erhaltenem vortreflichen Abschiede, hat er die Buchdruckerey seines seeligen Herrn Vaters, Johann David Werthers, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdruckers, und E. E. Stadt-Raths Ober-Cämmerers übernommen. Er führet solche mit

pri-

privilegirtem Kirchen- und Schul-Verlag beständig fort, nebst Academischer und anderer Arbeit drucket er die wöchentl. privilegirten Zeitungen. Zu seinem Insigne führet er das Lamm GOttes mit der Sieges-Fahne, welches in einem silbernen Schilde, so auf rothen Grunde, sich darstellet, und von einem Engel gehalten wird.



Johann Friedrich Schill, Buchdrucker allda, erblickte das Licht der Welt zu Sundhausen, einem Dorfe unter dem Amt Waltershausen, in dem Fürstenthum Gotha, ao. 1705. den 8. Febr. Sein Vater Nicolaus, welcher allda ein Huf- und Waffenschmidt, starb ihm sehr frühzeitig, ehe er noch 4. Jahr zurück geleget. Seine Mutter, Martha Elisabeth, gebohrne Kirchim, hielte ihn fleißig zur Schule. Nach erhaltenem nöthigen Unterricht hat er sich der Edlen Buchdruckerkunst gewidmet, und bey seinem Bruder, Herrn Johann Andreas Schill, Fürstl. Schwartzburgischen privil. Hofbuchdrucker in Arnstadt, selbige erlernet, da er 1726. im November freygesprochen worden, und 1727. den 2. Febr. gleichfalls allda sein Postulat verschencket. Er blieb bey erwehntem Herrn Bruder noch einige Jahre in Condition, die Michaelis-Messe aber 1731. gienge er zu seinem ältern Bruder erster Ehe, Herrn Nicolaus Schill, Buchdrucker und Buchhändlern, nach Lauban, und blieb bey demselben 1. Jahr. Bey dieser Reise war er so glücklich, die meisten und fürnehmsten Städte des Hertzogthums Schle-

Schlesiens nebst ihren Druckereyen zu besehen. Da er von seinem ersten Herrn Bruder nach Arnstadt zurück zu kehren gebethen wurde, that er es im Jahr 1732. Michael; allwo er sich denn hernach 1734. den 16. Febr. mit Jfr. Barbara Maria, Herrn Joh. Frech, angesehenen Bürgers und Obermeisters der Rothgerber, anderer Tochter verehlichte, mit welcher er sieben Jahr höchstvergnügt gelebet. Ao. 1738. im Dec. hat er Herrn Adolph Müllers Erben alte privilegirte Buchdruckerey erhandelt, und ao. 1739. Ostern ist er von der Jenaischen Buchdruckergesellschaft gegen Erlegung der Introitus-Gelder zu einem Buchdruckerherrn und Mitglied angenommen worden. Ao. 1741. den 28. Febr. zeugte er in seiner Ehe ein Töchterlein, welches aber nebst der Mutter seelig verstorben. 1743. im Junio erleichterte er sich die Last seiner vielen Arbeit durch Verheyrathung mit Jungfer Susanna Magdalena, Herrn Adam Senf, Bürgers und Hofmäurers daselbst, Tochter. Seine Buchdruckerey bestehet aus 3. Pressen, durch welche er verschiedene feine Wercke an das Licht gebracht, als: Stockii Lexicon Homil. 4to. Rambachs Paßions Betrachtung 8. Ej. Hermenevtica 8. Wegners Hist. Universal. Francisci Roux Dictionaire 8. und viele andere. Zu seinem Insigne führet er ein Wapen, worinnen in einem rothen Grunde ein silbernes Schild mit 3. Lilien sich zeiget. Der Helm ist mit einer Crone gezieret.



Jngolstadt.

Im III. Theil p. 299. hat man von diesem Orte Er-

Erwehnung gethan; anietzo muß noch folgende einrücken:

1545. Alexander Weissenhorn, so von Augspurg sich dahin gewendet, druckte: Lucii Annei Senecæ Widerweysung eines Sittlichen und Erbaren Lebens. Item von den vier Haupt-Tugenden. M. Valerii Marcialis Carmen, verteutscht durch Christophorum Brunonem, 8. Am Ende stund: gedruckt zu Ingolstadt durch Alexander Weyssenhorn. Zu seinem Insigne führet er den Frieden, welcher in der Lincken einen grünen Zweig hält, in der Rechten aber den Commando-Stab, mit der Umschrift: Arcum confringet, & concidet hastam, plaustra comburet igni.

1597. Adam Sartorius, druckte: Pontani Institutiones poeticas. Er führte, nebst dem Jesuiter-Zeichen, die Weißheit auf der Weltkugel stehend, mit der Umschrift: Sapiens dominabitur astris.

1613. Gregorius Hänlin, druckte: Francisci Agricolæ gründl. Bericht von Zauber- und Hexerey 2c.

Königsberg.

Im dritten Theil pag. 300. hat man nur einen Buchdrucker können angeben, ietzo rücke man folgende ein:

1547. Johann Weinreich.

1608. Georg Osterberger.

1612. Johann Schmidt.

1642. Johann Reusner.

1650. N. N. Osterberger.



Paschalis Menns. Dessen Insigne: Eine Hand, welche aus den Wolcken heraus gehet, und von einer im Feuer liegenden Otter gestochen wird, mit der Umschrift: QVIS CONTRA NOS. Unten steht sein Nahme.

N. N. Daubmann.
N. N. Zäncker.
1673 Josua Segebalds.
Johann Friedrich Reusner, hochbetrauter Königl. Preußis. Kriegs- und Domainen-Cammer-Secretarius, auch privil. Hof- u. Universitätsbuchdrucker.
Johann Heinrich Hartung.
Martin Eberhardt Dorn.

Laugingen.



Leonhardt Reinmichel, hat daselbst gedruckt: D. Jacob Heilbrunners Synopsis doctrinæ Calvinianæ 4. Zu seinem Zeichen führte er das Verdienst Christi, unten bey dem Todten-Kopf befinden sich die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens L. R. aussen präsentiren sich die Bilder der vier Evangelisten.

Leipzig.



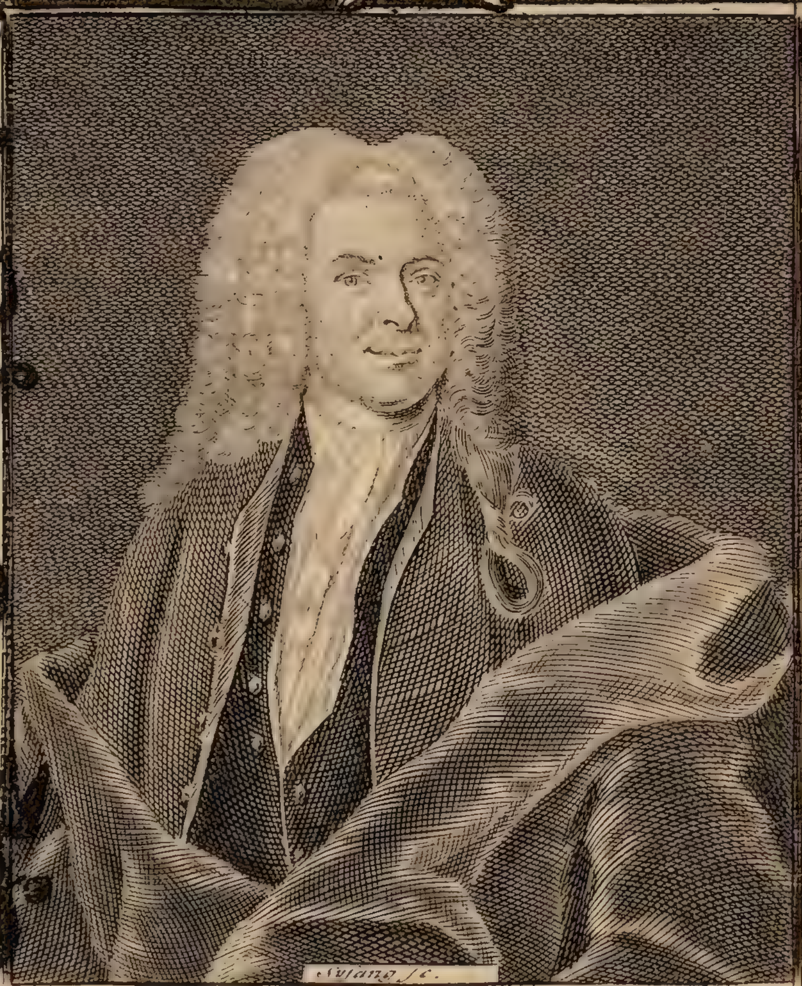
Christophorus Barthel
Typograph. Lips.
natus d. 9. Jan. 1682. Thumæ in
Misnia.

Sysang ad vivum scul.




ottenberg

Faustus




Leipzig.



Stehe still!
geehrter Kunstverwandter,
betrachte die ruhenden Gebeine
zwey redlicher Nathanael,
deren frommen Leiber sich in den kühlen Schooß
der Erden,
Ihre Gottgeheiligten Seelen aber in den
ewigen Salem befinden.
Dieses Denckmahl zeiget Dir das rühmliche
Andencken
zweyer Buchdruckerherren,
Der erste ist:
Herr Christoph Barthel,
der im Jahr der Menschwerdung JEsu
1682. den 9. des ersten Monaths,
das Licht der Welt in den Ertzgebürgischen
Bergstädlein Thum, erblicket.
Der mit seiner reichlich erlangter Buchdrucker-
Wissenschafft rühmlichst gewuchert,
Der zwantzig Jahr als ein redlicher Sohn seinen

redlichen Schwieger-Vater
Andreas Bartheln,
als Factor beygestanden,
der, nach dessen Ableben erlangter Druckerey,
aus derselben die feinsten Proben
schöner Wercke gelieffert.
Sein Sinnbild * stellte sein Vaterland und einen
ämsigen Bergmann vor;
und nach dieser Vorschrifft hat Er auch
in den zeitlichen Vaterland der Welt
mit gröster Emsigkeit, Ehre und Wohlstand
gesucht und erlangt.
Nun war die Sonne seines Glücks
am höchsten gestiegen,
nun fordert Ihn die ewige Sonne in sein ewig
hellgläntzendes Zion,
da Ihn sein Heiland in den 1744. Jahre
nach seiner glorwürdigsten Geburth,
den 31. des Monaths,
der von Julio Cäsare seinen Nahmen führt,
die Ehren-Krone,
nach 62. vollendeten Lauff der Jahre
gnädigst verliehen hat.

Der

* Siehe im ersten Theil pag. 136.

Der andere ist dem gleich,
Nur daß Er einige Monathe später seinen
Geist aufgegeben.
Verwundere dich nicht
geliebter Kunstverwandter,
das auch
Herr Joh. George Schniebes,
schon so zeitig
uns durch den Todt entrissen worden.
Er ist darum in Jahre 1689. den 24. Febr.
zu Spremberg in Meissen gebohren,
damit Er 1745. in 56. Jahre seiner Tage,
den 6. Tag des Jenners,
in Pleiß-Athen sterben solte;
Nicht allein seine Druckerey machte Ihn groß,
sondern auch
die besondre Wissenschafft in Holtz,
und Stempel in Stahl zu schneiden.
Sein Insigne,* daß eine Gegend, so geackert und
gesäet wird, vorstellte,
mit der schönen Uberschrifft, GOTT,
und Umschrifft:
reich gesäet, reich geerndet,

ist

* Siehe im ersten Theil pag. 132.

ist ein Wahrzeichen
der Erndte seines ewigen Glücks,
so Er mit den zeitlichen verwechselt, gewesen,
da Er nunmehro vor den Thron des Lammes eine
unaufhörliche Erndte ewiges Wohls
geniessen kan.
Da hast Du nun das Denckmahl
zweyer von GOTT und der Welt geliebten,
doch nicht in die Welt,
sondern in GOtt verliebten Seelen.
Laß uns denselbigen ein ewiges Denckmahl in
unsre Brust einätzen und Ihren Tod mit
gerechten Jammer bethränen, und
dabey wünschen:
Meine Seele sterbe den Tod
dieser Gerechten.

MOLLITER OSSA CVBANT!

Leipzig.

Von diesem berühmten Ort habe ich in meinem I. Theil p. 83. bis 140. ausführlich geredet, auch im III. Theil p. 302. einige Verbesserungen angegeben. Hier will ich noch einige Signete liefern; von Henning Großen ist mir ein Zeichen zu Handen kommen, dessen Erklärung durch folgende Verse bekannt gemacht worden, nemlich einen Christen und seinen Creutzes-Stand, wie er Christum durchs Meer trägt.



Tu quis es? Ingenue Christum profitentis imago,
 Cui nomen Puer hic, quem fero, dulce dedit.
Quis puer hic? Christus. Quæ moles tanta Gigantis
 Exigui pueri, quam leve portat onus?
Omnibus in speciem parvus puer iste videtur;
 Quo tamen est toto majus in orbe nihil.
Hinc opus est, animis ut sint & corpore fortes,
 Qui Christum populi ferre per ora volunt.
Cur tamen ingrediens tumidi per marmora ponti
 Arborea infestas mole repellis aquas?
Per mare, quod calco, perversum intellige mundum,
 Ille animis præbet sæva pericla piis.

Arbore nil aliud, nisi sanctum intellige verbum,
Rebus in adversis quod pia corda regit.
Hoc enim instructi ruimus per saxa, per ignes,
Qui Christi meritum, grande docemus opus.
Dic tamen hoc etiam, quid pendens mantica tergo,
Quid sibi cum liquido pisce placenta velit?
Certa piis nunquam desunt alimenta ministris,
Quique Deo fidunt, servat alitque Deus.
Porro, quis insignis cana procul ille senecta,
Prævius accensa qui face monstrat iter?
Fax præmissa refert venturi oracula Christi,
Significat vates, qui cecinere, senex.
Huc ades o hospes! tuque, o puer optime, Christe!
Mecum habita, tecum vivere sola salus.

Teutsch:

Wer bist du? Dessen Bild, der Christum frey bekennet,
Den schönen Nahmen gab mir dieser Knabe hier,
Den meine Schulter trägt. Wie wird das Kind genennet?
Es ist und heisset Christ. Alleine, sage mir,
Was trägt vor Riesen Last des kleinen Kindes Rücken,
Die es doch leichte trägt? Es scheint diß Kind zwar klein:
Doch glaube, seine Krafft und Grösse auszudrücken,
Wird alle Welt zu schwach und zu geringe seyn.
Drum braucht es Krafft und Muth, dem Volcke vorzutragen:
Was man von Christo glaubt, und aller Orten lehrt.
Allein, was soll die Last des grossen Baumes sagen,
Der dich im Meere stützt, und denen Fluthen wehrt?
Verstehe durch das Meer, dadurch ich mühsam gehe,
Die gantz verkehrte Welt, die fromme Seelen schreckt.
Und daß ich durch den Baum des Höchsten Wort verstehe,
Das Fromme stützt und lenckt, diß sey dir auch entdeckt.
Denn wenn im Unglücks-Sturm wir dieses bey uns haben,
So gehen wir getrost durch Klippen, Feur und Meer,
Wir lehren Christi Tod und dessen grosse Gaben,
Und wenn die gantze Welt dabey zuwider wär.
Doch sage, was der Sack auf deinem Rücken wolle;
Und was der Kuchen sey, und der gebratne Fisch?
Es zeigt, daß Frommen nie die Nahrung mangeln solle,
GOtt deckt dem, der ihm traut, zu aller Zeit den Tisch.

Wer

Wer ist dort jener Greiß, des Alter, Schmuck und Ehre,
Und dessen helles Licht, dein Leitstern vor dir geht?
Das Licht, mein Leitstern, ist des alten Bundes Lehre,
Daß Christus kommen soll; der Alte der Prophet.
Komm, Fremdling, komm hieher! und du, o werther Knabe!
Komm, theurer Christe! komm, und kehre bey mir ein,
Denn wenn ich Lebenslang dich um und bey mir habe,
So kan, und anders nicht, mein Leben seelig seyn.

1679. Johann Wittigauens Wittbe und Friedrich Knoch druckten Rappoldi poemata, 12. Darauf stunde dieses Insigne: Ein Baum mit Früchten, worüber in einem fliegenden Zeddul zu sehen: Invidiam non timeo.



Abraham Lamberg, von welchem im I. Theil p. 101. geredet, auch dessen Insigne angegeben, hier aber noch eins einrücken will, hat in dem teutschen Schilde den von Poeten erdichteten Pegasum, oder geflügeltes Pferd springend dargestellt; der zugeschlossene Helm ist zur Rechten gekehret, und hat sowohl seine Helm- als Schilddecken, wie auch seine Wulst und Zindelbinden. Auf dem Wulst stehen 2. Büffelshörner,



aus deren holen Knöpfen oben ein Federbusch heraus-raget. Zwischen denen Büffelshörnern ist ein zur Rechten gekehrter steigender Pegasus.

1743. Gabriel Trog, dessen im I. Theil pag. 136. erwehnet, ist mit Tode abgangen, und hat eine einige Tochter hinterlassen. Die Wittbe aber hat sich an Johann August Stoppel aufs neue wieder verlobet, welcher bis dato die Buchdruckerey nebst dem Dispu-tationshandel fortführet.

1744. Ulrich Christian Saalbach, ein Sohn Georg Saalbachs, dessen im I. Theil pag. 133. ge-dacht, ist nunmehro völliger Besitzer über seines Herrn Vaters Buchdruckerey, welche er ihm in diesem Jah-re übergeben hat, von dessen Fleiß und Geschicklichkeit werden wir gute Proben zu hoffen haben.

1744. Christoph Zunckel, dessen im I. Theil p. 130. gedacht, hat seine Druckerey in diesem Jahr an Christian Ehrenfried Förster, von Luskau aus Meissen gebürtig, verkauft, sich hingegen zu seinen Söhnen (Buchdruckern in Regenspurg) gewendet, allda seine Lebenszeit bey seinem hohen Alter in Ruhe zugeniessen und zu beschliessen.

Christoph Barthel, dessen Leben und Bildniß im ersten Theil p. 136. einverleibet, ist den 31. Julii 1744. im 62. Jahr seines Alters verstorben, und seine Dru-ckerey an dessen Bruder gediehen.

Magdeburg.

Von dieser Stadt habe ich schon in dem II. Theil p. 75. seqq. und im III. Theil p. 317. einige Verbes-serung angegeben, ietzo bin ich im Stande, ein or-dentliches Verzeichniß von allen Buchdruckern, wel-che sich daselbst aufgehalten haben, zu liefern. Ich will gleich im voraus sagen, wem ich diese Nachricht schuldig bin, nemlich dem Herrn Samuel Walther,

welche er dem Magdeburgischen Beytrag einverleibet. Er theilet seine Arbeit daselbst in 3. Theile ab, in dem ersten handelt er von der Buchdruckerkunst überhaupt, in dem andern von dem, was Magdeburg von der Buchdruckerkunst für gute Dienste und Vortheile gehabt; in dem dritten hat er eine Nachlese von den Buchdruckern und Buchhändlern in Magdeburg. Ich werde mich dahero des andern Theils bedienen, auch hier und da einige Zusätze beyfügen, so ich vorräthig gehabt, nur muß bedauren, daß man von dem Orte keine gewisse Zeit setzen kan, wenn die Buchdruckerkunst allda ihren Sitz genommen, ohnerachtet mir selbst alle Mühe gegeben, als in M. Pomarii, Pfarrherrn zu St. Peter der Alten Stadt Magdeburg, summarischen Begrif der Magdeburgischen Stadt-Chronicken, bey Paul Donat daselbst gedruckt. Dieser setzt schon bey ao. 1439. also: In diesem Jahre ist die Kunst der Buchdruckerey erfunden; ich finde aber nicht, wenn derselbe nach Magdeburg gekommen, da doch viele nichtswürdige Dinge darinne bemerckt sind. Und weiß ich dahero nicht, ob Herr Schöttgens Urtheil von Merseburg richtig sey p. 7. seqq. in seiner Vorrede zu den Dreßd. Jubelgesch. 1740. dessen p. 323. in dem 3ten Theil der Buchdruckerk. Erwehnung geschicht. Denn nicht allein 1) diese Chronica von Magdeburg; sondern auch 2) die Franckf. Chronica Beckmanni, und 3) selbst die Leipziger Chronica schweigen von dem rechten Anfange der Buchdruckerey des Orts stille. Dahero auch Herr R. Walther in seinem Beytrag p. 12. also sagt: Da die Zeit so kurtz anberaumet ist, und an hinlänglicher Nachricht ermangeln will: so wird der geneigte Leser mit einem Versuch vors erst zufrieden seyn, und ein mehrers, wenns ihm ge-

 fällig,

fällig, beytragen. Er theilet solche dahero in etliche Zeiten und Classen ein, sowohl was er gefunden, als andere beygetragen. Die erste enthält den Anfang bis zur Reformation. Da waren nemlich

1491. Mauritius Brandis, siehe Buchdruckerk. I. Theil p. 88.

1512. Jacob Winter,

welche Buchdruckereyen zu Ende des 15. Sec. angelegt. Der erste druckte ao. 1491. Summam Johannis, van dem latine in dat dütsche gemacket, dorch den Broder Barthold, in fol. welches, wie Herr Lesser meldet in Typ. Jubil. p. 59. in der Bibliothec der Aegidien-Kirche zu Hannover aufbehalten werde. Mauritius Brandis druckte ao. 1492. in Platteutscher Sprache die Sachsen-Chronic, * und ao. 1493. einen mystischen Tractat des Vincentii Fererii, de interiori homine, oder: Tractatus de vita & instructione pie vivere in Christo & in spirituali vita proficere volentium, Venerabilis & eximii Viri & Fratris sancti Vincentii, ordinis Prædicatorum, S. Theologiæ Professoris. Impress. Magdeborch. Arte Mauritii Brandis a. Dom. 1493. 4to.

1501. gab eben dieser Brandis des Thomæ de Kempis Buch, de Imitatione Christi, in Platteutscher Sprache heraus, unter dem Titul: Van der navolginge Cristi. Zu Ende stehet: Geendet und vullenbracht dorch Mauricium Brandis tho Magdeborch, an Sünte Alexius Dage, im MCCCCC. und eyn 4.

In Jacob Winters Druckerey ist Anno 1513. etwa folgender Tract. verfertiget: Tr. de compassione

* vide Mencke in dem Hist. Catalogo über den Fresnoy.

sione Mariæ Virginis. Impress. Magdeburg, in Officina JACOBI WINTER pie defuncti, A. Dom. 1513. 4to, ist also von seinen Erben gedruckt worden. Dieses Buch wird in dasiger Dom-Bibliothec verwahret, bestehet aber nur aus etlichen Bogen. Gleichwie des Vincentii Tract. auch nicht starck ist.

Ad Ao. 1514. erwehnet Herr Löscher eines Missal-Buchs: Breviarium s. liber horarum Canonicarum secundum ritum Ecclesiæ Madeburgensis genannt. Weil dieses Buch, das hier nicht gedruckt ist, auf ritum Eccl. Magd. sich beziehet; so solte man schliessen, daß die hiesigen Ritualia schon vorher gedruckt wären. Indeß ließ das dasige Dom-Capitul zu Leipzig anno 1513. drucken: Calendarium cum Missali Magd. Ecclesiæ.

In der andern Classe haben folgende Buchdrucker anno 1517. und ferner ihre Dienste zu leisten das Glück gehabt, nemlich:

Matthias Giesecke, 1521. von welchem im II. Theil p. 75. gedacht, und dessen Insigne auf Tab. XII. vorgestellet worden, hat gedruckt: Entzelt Märckisch Chronic 1579. 4to.

1524. Hannß Knappe druckte: Ursach und Handlung der Johannis- und Ulrichs-Gemeinde zu Magdeburg, 1594. Am Ende stehet: gedruckt durch Hannß Knappen, den jüngern, daher zu muthmassen, daß sein älterer Bruder auch allda muß ein Buchdrucker gewesen seyn.

1527. Heinrich Oettinger, hat gedruckt: Fritz Hanns Tract. wider Johann Mensing, Thomisten zu Dessau 1527.

In währender Reformation-Zeit sind viele Lehr- und Streitschrifften heraus kommen, wobey besagte Buchdrucker freymüthig und hurtig, (ohne sich an ei-

ne Verantwortung und anscheinende Gefahr zu kehren) ihre Dienste im Drucke erwiesen, deren Bücher nun alle hieher zu setzen, würden vielen Platz ausfüllen. Man geliebe aber Saligs Historie der Augspurgischen Confeßion, 4to. Kettners Cler. Magdeb. 1726. seqq. &c. worinnen eine ziemliche Anzahl zusammen gelesen sind.

Die dritte Classe enthält eine merckwürdige Reihe der Jahre, nemlich von 1530. bis 1557. und denen vorfallenden Fatis; Es trat nemlich die Stadt in den Schmalcaldischen Bund, deshalben sie das Interim nicht annehmen konte, sie verfiel darüber in die Kayserl. Acht, und muste eine harte Belagerung ausstehen. Das gifftige Interim solte durchaus überall angenommen werden, und war verboten, nichts dargegen durch den Druck bekannt zu machen. Da denn die Stadt, die Gelehrten, und die Buchdrucker ihre Noth hatten. Der Magistrat entschloß sich daher, sowohl auswärtigen, als einheimischen Schrifften den Druck zu vergönnen, da denn die Pressen nie ledig stunden. Die Buchdrucker, welche damals ihre fleißige und getreue Dienste bezeuget, sind:

1527. **Michael Lotther**, von Leipzig gebürtig, siehe im I. Theil der Buchdruckerkunst K. E. p. 74. da er von Wittenberg hieher gezogen, er hat gedr. Luthers Kirchen-Postille 3. Theile, 8. Magdeburg 1528. durch Mich. Lotther in Platteutsch, welche Ubersetzung Bugenhagen gemacht. Den Beweiß von dieser Edition giebt Spener, in der Vorrede dieser Kirchen-Postill, die er 1700. in fol. zu Berlin auflegen lassen. Durch diesen Beweiß muß die Nachricht im ersten Theil von ihm geändert werden.

1532. **Hanns Walther**, druckte: Uthleginge der Evangelien vom Advente, wente up Paschen samt veel

veel andern Predigten Lutheri mit schönen leflicken Figuren, gedr. tho Magd. bey Hanns Walther MDXXXII. 8vo. Seine Erben haben gedruckt: Sapientia de Wyßheit Salomonis an de Tyrannen, ut der Biblien, zu Ende steht, gedruckt durch Hanns Walthers Erben, tho Magdeburg, MDLXI.

1542. Christian Rödinger, ein Magdeburger, und ein geschickter Mann, fieng allhier an zu drucken, und wendete sich nach Jena. Hier hat er gedruckt: Ein schön nye Christlich Bedebock, groß 12. Voran ist ein Calender, die Monate und Nahmen der Heiligen sind darinnen, aber kein Monds-Zeichen, noch Observationes Astronomicæ. Was er in Jena hat gedruckt, siehe den I. Theil K. E. p. 81.

1550. Pancratius Kempf, er druckte 1550. den Magdeburger Catechismus in Frag und Antwort, worinnen ein Gebet, welches die Kinder in der Belagerung gebetet; welches der eintzige Beweiß ist, daß er um diese Zeit gelebet.

1551. Christian Rothius, druckte: Epistolam Petri Blesensis, ante 400. annos scriptam; it. duo pulchra Somnia Ph. Melanchtonis, per Flacium, Magdeb. 1551. den 10. Mertz 8tav.

1552. Augustinus von Brack, hat gedruckt: 1552. eine kurtze Historie von der Belagerung Magdeburg.

1557. Andreas Schmidt, hat gedruckt Sacci Pred. von der Auferstehung des Menschen, aus Ezechiel am 37. Magdeburg 1557. 8.

Die vierdte Classe enthält die Jahre von 1558. bis 1600. Es haben in dieser Zeit bis zu Ende desselben Seculi allda folgende Buchdrucker floriret:

1569. 1570. Matthias Gisecke, hat gedruckt: Sacci de Pontificiorum dubitatione in justifica-

tionis negotio Magdeb. 1569. 8tav. den Prophet Jonas in etlichen Pred. durch J. Pom. 1579. 8.

1559 - 1608. Ambrosius Kirchner, man muthmasset, ob er nicht ein Bruder Timoth. Kirchners, ehemaligen General - Superintendent. zu Weymar, gewesen, und wo dieses, so wäre er im Gothischen von einem Schulmeister, Johann Kirchnern, erzeuget. Dieser Ambrosius hat allhier lange gelebet, und zwey Brüder, oder, wie eines andern Meynung, zwey Söhne, Nahmens Wolffgang und Emeran, in gleicher Profeßion gehabt; Der Druck und Verlag nach aller Art zugleich, und seine kostbare Wercker bezeugen, daß er einer der wichtigsten Buchdrucker in dieser Nachricht sey. Man findet von ihm von 1559. bis 1624. hat er den Verlag fortgesetzt. 1559. hat er gedruckt den Magdeburger Catechismum, nebst andern Tractaten, in 8. 1598. Hennings Theatrum General. fol. Büntigns Itinerar. fol. etliche mal 1608. Büntings Chronol. fol.

1560 - 1579. Wolffgang Kirchner, hat gedruckt der Prediger zu Bremen Bekänntniß vom Abendmahl, desgleichen T. Heshusii Magdeb. 1560. 4. Andreas Werneri Summarischer Bericht vom jetzigen Türckischen Reiche 1579. 4.

1563 - 1588. Joachim Walde, druckte: Bericht, Confeßion und Bekänntniß der Prediger und Schuldiener in Magdeburg von der Lehre, wie sie daselbst in Kirchen und Schulen geführet wird, 1563. 4. it. Polnische Zeitung und Bericht von Eroberung etlicher Städte, die der König von Pohlen den Moscowittern abgewonnen, 1580. 4. Dessen Erben haben gedruckt mit Johann Meißnern das Concordien-Buch nach dem Dreßdnischen Exemplar, in fol. in Verlegung Thomas Frantz. 1580.

1566-1593. Andreas Gene, dieser hat seinen Namen vielmal verändert, bald steht: Gene, bald Gena, Ghene, Gehen; hat gedruckt Joh. Garcæi wahrhaffter Gebrauch des H. Catechismi, 1566. 8. it. Schneiders Leich-Predigt auf Wolffg. Grafen zu Barby Gemahlin, 1593. 4.

1575-1591. Wilhelm Roß, Sacci Leichenpredigt auf Andr. von Holtzendorff, 1575. it. M. Jo. Cunonis Lust zu sterben, 1575. 8. ferner des Magdeburgischen Ministerii Tract. de Exorcismo, 1591. Dieser soll bis 1620. gelebet haben.

1579-1624. Johann Francke. Von dieses Mannes Kindern war ein Sohn Prediger in Bregenstedt, 4. Meilen von Magdeburg, welcher in seinem hohen Alter 1699. gestorben. Von diesem ist bekannt, daß sein Vater in der Magdeburgischen Eroberung umkommen. Er druckte: Wagneri Chronicon von Carolo M. it. Chronicon auserlesener Thaten etlicher Fränckischen Teutschen Könige, 1579. 4. 1606. und 7. hat er Johann Arnds wahres Christenthum gedruckt. Siehe Arnds Leben. Blocii Eusebia, 8. 1624.

1580. Johann Meisner mit den Woldoischen Erben. Wie es scheint, ist er ohnfehlbar der Schwieger-Sohn des Joh. Walde. Wodurch er sich bekannt gemacht, ist schon oben gesagt.

1582-1592. Paul Donat, ein fleißiger Mann, welcher viel nützliche Sachen allda gedruckt. Ob es der Donat ist, der mit Rödingern an den Jenaischen Theilen drucken helffen, von welchem im I. Theil p. 81. und im III. Theil p. 67. Erwehnung geschehen, ist in Betrachtung zu ziehen. Vielleicht sinds Brüder gewesen. Von ihm siehet man, Lutheri, daß die Worte: Das ist mein Leib, noch feste stehen, 1582. 4. Lutheri 120. Prophezeyungen.

1592. Werneri Magdeb. Chronic. 1584. 4. &c.

1597. Andreas Duncker. Dieser hat allda nur einige Jahre gewohnet, hernach ist er nach Braunschweig gezogen. Er hat gedruckt: Sacci Erklärung über die Sonn- und Festtags-Episteln, 1598. fol. Joh. Köppens Decis. Quæst. juris, fol. 1660. Kurtzer und nöthiger Bericht, wie man sich gegen die Pestilentz verhalten, und auf der Raths-Apothecke Medicin gebrauchen soll. 1597. Dütsche Psalter mit Summarien, Magdeburg, 1598.

Duncker und Kirchner haben noch bis 1627. zu Braunschweig gelebet. Man findet in Goßlar dato noch Duncker, welche ohnfehlbar von ihm entsprossen. Siehe III. Theil p. 285.

Die fünfte Classe enthält den Anfang des 17ten Jahrhunderts, bis auf die blutige Eroberung und gäntzliche Zerstörung der Stadt Magdeburg 1631. Die Buchdrucker, die in dieser Zeit gelebet, nebst etlichen, die in vorhergehender Classe berührt worden, sind: Ambrosius Kirchner, Andreas Gone, Wilhelm Roß, Andreas Duncker, Johann Francke. Und neue, als:

1600-1608. Johann Böttger, hat gedruckt: Andreas Papens, Past. zu Klein Ammensl. Extract von Vergebung der Sünden, 1600. 4. Matth. Straguti, Sen. Leichpr. auf M. Joh. Dorten, Past. zu Cathar. daselbst, 1608. 4.

1603-1607. Andreas Seydner, hat gedruckt: D. Joh. Majoris Paraphr. in Psalmos Davidis in schönen Versen, 1603. Hier. Muscornii Tr. de jurisdictione, opera Chr. Steinmackeri, 4. 1607.

1606. Salomon Richzenhan und Riezenberg. Der erste, welcher sich Riezenhan schrieb, hat gedruckt: 1606. Mich. Sachsens Kayser-Chronic fol. und

1607. Salomon Riezenberg druckte: Brunstofii Leichenpred. auf die Frau von Schulenburg, Martha Sophia von Bartensleben.

1608. Zacharias Dörfer. Man findet wenig von ihm, er druckte Phil. Hahns Landtags-Pred. beym Antritt des Administr. Christ. Wilhelmi zu seiner Regierung; er zog von hier nach Zerbst, und hat daselbst 1617. einiges von Wendelino gedruckt.

1608 - 1647. Andreas Betzel (oder Bätzel) war zu seiner Zeit ein angesehener Mann, er druckte und verlegte zugleich, ist aber in der Eroberung entkommen, und hat 1640. allhier wieder gedruckt, weil er sich aber kümmerlich halten muste, so ist er endlich nach Zerbst gegangen, allwo seine Nachkommen geblieben sind. Der Prediger in St. Catharinen, Thodænus, war sein Schwiegersohn. Zu seinem Insigne führte er den St. Andreas mit dem Creutze, er war allda wohnhaft im weissen Lamm auf der Marckt-strasse, it. in dreyen Thürmen bey St. Petri. Er druckte: 1609. Dav. Laur. Past. Ulr. Scholam Crucis 8. it. 1611. 1616. Phil. Hahns Postilla Ev. in 4. 1647. Leichpred. auf D. Phil. Hahn, dabey stehet: Burger zu Magdeburg, ietzo wohnhaft in Zerbst, in seinem eigenen Verlag. 1655. Carmina auf Joach. Martini, Conr. zu Zerbst, den 9. Oct. Ist aber bald darauf verstorben. Dessen Erben druckten: M. Joh.



Dürrii

Dürrii Vertheidigung des alten Anhalt Evangel. Glaubens, Zerbst 1656. 8. 1660. hat der Betzelschen Druckerey in Zerbst vorgestanden Joach. Palm. Mehrere Nachricht suche bey dem Articul Zerbst.

1609. Christoph Macke, druckte: M. A. Burchards Leichpr. auf Wollenhagen 1609.

1610. Joachim Beele (oder Boele) hat gedruckt Arnds Schriften 1610. Ecclesiæ metaphysicæ Visitatio, inchoata a Wencesl. Schillingio, 1618. 8. *Boele & Kirchner*. it. Mengerings diss. de pane Eucharist. 8. 1623.

1611. Martin Rauscher. Dieser Mann muß auch nicht lange hier geblieben seyn, weil man so wenig von ihm findet. Er druckte: D. Borcholten Consilium de jure navigandi in Albi, civitati Magdeb. competente, 4. 1611.

1613. Peter Schmidt und Joachim Schmidt. Ersterer druckte etwas vom Magdeb. Calender. it. M. Joh. Könikens Schmeicheleyen der Jesuiten, 1613. Und der andere lieferte Burchards, Past. Ulr. Cometen-Pferd.



1623. Wendelin Pohl, druckte die Cramerischen Streit-Schriften. ej. Oster-Schatz. 8. M. Mengeringii Leichenpred. auf M. Johann Hessen zu Magdeburg gehalten, 1626. 4. Er führte in seinem Signete einen Mann mit einem Hammer.

1624. Hanß Steinert, dieser druckte: Virgas Cramerianas im Cramerischen Streit.

Merck-

Merckwürdig ist, daß so viele Buchdrucker allda, deren man 1607. achte zehlet, bey so gefährlichen Zeiten sich erhalten können, da doch eben so viele Hauptwercke nicht gedruckt sind. Betzel, Kirchner, und Francke haben damals das meiste zu thun gehabt, dieses erhellet daraus: weil Joh. Francke des Decimatoris Lexicon in fol. auswärts drucken lassen. Man nimt aber auch wahr, daß einige davon den Buchhandel getrieben, und Andreas Duncker von dort weggezogen. Da die Eroberung geschehen, lag nicht allein Kirche, Schule, Professionen, Handwercker und allerley Nahrung, sondern auch die Buchdrucker-Kunst über einen Hauffen. Betzel aber und Beele, wie ihre Nachkommen bezeugen, in Magdeburg und Zerbst sind davon gekommen. Steinert muß auch sich loßgekaufft haben, denn es sind noch Steinerte am Leben.

Die sechste Classe enthält die letzte Zeit, und hebet sich an nach der Eroberung, und reichet bis auf iegt verflossenes Jubel-Jahr.

Johann Franckens Erben haben sich bey Zeiten in Magdeburg wieder gesetzet, aber es fehlte ihnen an allem Zubehör. Dahero stunden sie mit dem Buchhändler in Leipzig, Samuel Scheiben, zusammen, und verlegten 1636. Johann Arnds Paradieß-Gärtlein, 8. worinnen zum erstenmal die Historie von Errettung dieses Buchs aus dem Feuer gedacht wird. Hernach haben bis 1700. alldort wenig Buchdrucker gelebet. Die Bekandten sind folgende:

Andreas Betzel, welcher sich wieder einfand, und druckte der Stadt Privilegia und Protectoria, welche sie 1638. wiederum von dem Kayser erhalten. Solches Buch hatte er schon vor der Zerstöhrung gedruckt, und nun nochmahls 1640. nebst der Stadt Magdeburg Gerichts- und Proceß-Ordnung, welches er

gleichfalls schon 1623. aus der Presse geliefert. Wegen des bekümmerten Zustandes in der Stadt, begab er sich mit seiner Buchdruckerey nach Zerbst, und hat allda seine Nachkommen hinterlassen.

1646. Die Müllerische Familie will sich aus Magdeburg herschreiben, und rechnet bey 150. Jahr ihre Vorfahren dasiges Orts. Der Herr R. Walther hat selbiges untersucht, meldet aber, daß er es von dem männlichen Geschlecht nicht finden können. Von den mütterlichen Vorfahren aber, spricht er, ist es anzunehmen. Setzt dahero Johann Daniel Müllers seine eigene Worte, welche er in der Vorrede des Magdeburgischen Gesang-Buchs, welches er 1712. gedruckt, also: „Es haben meine Uhr-Eltern 1596. „allhier in Magdeburg ein Gesang-Buch in 8. und „zwar in Platteutscher Sprache gedruckt, welches „vorhero der seel. Lutherus vermehret, und davon noch „ein Exemplar bey mir zu finden. So hat es denn „mein seel. Groß-Vater 1654. in Hochteutscher „Sprache in duodez aufgeleget. 1660. hat mein „seel. Vater selbiges durch den seel. Ammersbach ver„mehren und corrigiren lassen. Nun dieses Gesang„Buch wird von mir zum achtzehenden mahl aufge„legt, und mit vielen geistreichen Gesängen vermeh„ret. Hieraus zieht der Herr R. Walther folgende Sätze: 1) Daß, da Johann Müllers Uhr-Eltern hier im 16. Seculo als Buchdrucker gewohnet, man muthmassen könte, ob es nicht etwa die zu Helmstädt gewesen seyn?* Müller hätte am besten gethan, wenn er es dazu gesetzt hätte. Zwar so viel hat man Nachricht,

* Zu Helmstädt starb 1675. der Universitäts-Buchdrucker, Henning Müller, dessen Vater vor ihm eben die Bedienung versehen. Siehe Meibomii Progr. fun. auf gedachten Müller.

richt, daß er mit Betzeln verbunden gewesen, und sein Vater oder Groß-Vater eine Tochter desselben mag geheyrathet haben. Wüste man nun Betzels Vorfahren, so wäre kein Zweifel mehr übrig. 2) Setzt er ausdrücklich, daß sein Groß-Vater allda 1654. gedruckt. So wären demnach drey Müller bis zu Ende des 17. Seculi die alleinigen Buchdrucker gewesen, als der Groß-Vater, Johann Müller, der Vater, Johann Müller, und der Sohn, Johann Daniel Müller.

1646-1663. Johann Müller, Sen. Was den Groß-Vater, Johann Müller, anlanget, so ist derselbe der erste nach Betzeln, der hier wohnhafft blieben. Alles, was damals gedruckt, muste nothwendig von dessen Hand kommen. In diesem Jahre druckte er Tob. Cunonis Einweihungs-Predigt der Kirche zu St. Johannis, Magdeburg, 1646. bey andern Predigten kan man sicher dabey setzen, druckts Johann Müller.

1654. Das Magdeburgische Gesang-Buch in gemein Duodez, aber in Hochteutscher Sprache. 1663. C. T. Racon von Peruquen. 12.

1660-1669. Johann Müller, Junior. Weil ihn Johann Daniel oben ausdrücklich seinen Vater genennet hat: so müssen nothwendig allda zwey Johanne, Senior und Junior, gewohnet haben. 1660. druckte er das vermehrte Gesang-Buch. 1663. die Privilegia der Stadt, 4. in folgenden Jahren allerley Edicta des Raths, 1666. des Magistrats von Magdeburg gründliche Widerlegung des vom Ertz-Stifft Magdeburg zu Regenspurg angegebenen Edicts, fol. 1667. alle Streit-Schrifften mit D. Böttchern und Past. Sierverten. 1669. muß er gestorben seyn, denn

von dar an heißt es: gedruckt durch Johann Müllers Erben.

1670. Johann Daniel Müller, ein Sohn des vorigen, übernahm die Buchdruckerey 1670. und starb 1726. Er kauffte Bezels Buchdruckerey in Zerbst, und überließ sie hinwiederum seinem Schwieger-Sohn Meyer daselbst, welcher seine älteste Stieff-Tochter, eine gebohrne Röberin, geheyrathet hatte. Und weil er sich ein Privilegium geschaffet, so konte eine lange Zeit neben ihm keiner aufkommen, daher hatte er viel zu drucken, so daß er auch auswärts viele Arbeit hinschicken muste. Ausser seinen privilegirten Schrifften, die hernach sein Sohn erhalten, druckte er die wöchentlichen Zeitungen, des Gegenbachs Magdeb. Hist. 4. 1702. Vulpii Magnif. Parthenop. oder Beschreibung von Magdeburg, 4. 1718. Buntings Itinerarium mit Lenckfelds Noten, fol. das Magdeburgische Gesang-Buch, welches aus dem 16. Seculo von seinen Vorfahren continuiret, und endlich von ihm 25. mahl heraus gegeben. Er muste über selbiges ein Privilegium nehmen, weil allhier ein ander privilegirtes Gesang-Buch zum Vorschein kam, und guten Abgang funde. Ferner hat er Spangenbergs Postille etliche mahl aufgelegt.

1694. Johann Röber, dieser war Johann Daniel Müllers Stief-Sohn. Nachdem er einige Jahre auf Reisen gewesen, und nachhero ziemliche Zeit in seines Stief-Vaters Officin gestanden; so ließ solcher geschehen, daß er eine eigene Druckerey anlegen konte, gab ihm auch Schrifften dazu; doch damit sein Privilegium nicht leiden möchte, wolte er haben, daß Röber alles in Müllers Nahmen drucken solte, weil er ihm viel Arbeit zukommen ließ, wiewohl Röber sich nicht allemal daran gekehret. Indeß da

wenig

wenig Röberische Arbeit gefunden wird, so muß man sie in den Müllerischen Nahmen suchen. Er fieng 1694. an, und starb 1711.

1697. Andreas Müller. Dieser versuchte es erst im Kriege, weil er aber bey seinem Vater die Kunst gelernet hatte, so gab ihm dieser einige Schrifften, und trat ihm die Zeitung ab; doch wollte der Vater, daß die Sachen unter seinem Nahmen, um des Privilegii willen, gedruckt würden. Er gebrauchte sich also dieser Formul: Gedruckt mit Müllerischen Schrifften. Doch wolte es mit dem Privilegio nun weiter keinen Bestand haben, und die Buchdruckereyen mehreten sich. Er fieng an zu drucken 1697. und starb 1738. Seine Buchdruckerey wird durch seinen Schwieger-Sohn, Herrn Faber Jun. fortgesetzt.

1711. Johann Siegler, dieser arbeitete erst in Johann Daniel Müllers Officin, hernach ersahe er seine Zeit, und kauffte die Röberische Buchdruckerey an sich. Weil nun Johann Daniel Müller sein Privilegium verschützte: so erwarb er sich dergleichen bey der Pfältzer Colonie; fieng also an zu drucken 1711. und starb 1721. Er arbeitete, was vorfiel, aber seine Wittwe nährte sich besser, da die Gespräche rc. aufkamen.

1709. Herr Christian Lebrecht Faber, Senior. Dessen Leben und Insigne siehe im II. Theil der Buchdruckerk. p. 75. & sqq.

1730. Gabriel Gotthilff Faber, Jun. Dessen Leben siehe gleichfalls im II. Theil p. 79.

1731. Nicolaus Günther. Dessen Leben siehe gleichfalls im II. Theil p. 80.

1736. Gottfried Vetter, gebohren 1697. zu Olbersdorff, im Amte Hohnstein, bey Dreßden, lernte 1712. bey Herr Schwencken in Dreßden, versuchte

sich in Braunschweig, wurde Factor in der Sieglerischen Buchdruckerey von 1721. bis 1736. kauffte in demselben Jahre des seel. Johann Daniel Müllers Buchdruckerey, weil der Erbe im Soldaten-Stande lebte, erst wiederkäuflich, doch nunmehro erb und eigen. Er druckt: M. Joh. Rittmeyers 24. Betrachtungen vom Heil. Abendmahl, 8. Singularia Magdeburgica, 4. etliche Theile, Schmolckens Gebet-Bücher, 12. auch andere Theologische, Historische Sachen, und was sonst vorfällt.

1740. Johann Christoph Siegler, ein Sohn vorerwehnten Sieglers, welcher von seiner Frau Mutter die Buchdruckerey, und was von Schrifften da ist, im 1740ten Jahre bekommen.

Mayntz.

Johannes Schoiffer, Peter Schoiffers Sohn, so ums Jahr 1522. die Buchdruckerey und Buchhandlung daselbst getrieben, führet eben das Insigne, welches Juo Schoiffer, von welchem im I. Theil p. 62. ist erwehnet worden, hier will ich einiges noch hinzu setzen, nemlich, was Faust und Peter Schoiffer daselbst gedruckt:

Johann Faust 1459. Præsens rationalis divinorum codex officiorum, venustate capitalium decoratus, rubricationibus distinctus, artificiosa adinventione imprimendi & characterisandi. Quanti absque calami exaratione sic effigiatus, & ad eusebiam Dei industria est consummatus per *Joannem Fust*, civem Mogunt. & *Petri Gernsheim*. Clericum Diœces. ejusd. anno 1459. 6. die Octobr. vid. Jo. Adami vita Fausti Malinkr. L. VIII. p. 67. Struv. 545. §. 91.

Mariangelus sic ait: Impressus est hic donatus primum omnium anno 1450. admonitus (eo) certe fuit Jo. Faust. civis Moguntinus, qui primus excogitavit artem typis aereis ex Donato, Hollandiæ prius impresso, NB. in tabula incisa.

de Gernsheim (Pet.) hat Ciceronis officia auf Pergament gedruckt. 1466. Moguntiæ.

1470. Hieronymi Epistolæ volumen & forma & mole maximum, in cujus fine legitur: Sit decus illi, qui dedit hoc opus initiari, & qui finire dedit ipsum, sit decus illi. Est decus Ecclesiæ plagulis tot scripta tenere. Si quibus intendas, est decus ecclesiæ. Igitur Sophronii Eusebii Jeronimi, orthodoxi ecclesiæ Propugnatoris, clarissime liber Jeronimianus, aut si mavis, quod & ipse velim, liber Epistolaris explicit. ut dignitas nominis Jeronimiani egregio Viro Johanni Andreæ permaneat, qui hoc ipsum, Zelo devotionis erga virum sanctum affectus tempore prisco, vulgavit in orbem. Est autem præsens opus arte impressoria feliciter consummatum per *Peter Schoiffer* de Gernsheim, in civitate nobili Moguntinæ, cujus nobilitate Vir beatus Jeronymus, scribens ad Ageruntiam, de monogamia testimonium perhibet sempiternum multis millibus incolarum ejusdem, in Ecclesia pro fide Catholica, sanguine proprio laureatis. Huic laudatori reddit Moguntia vicem, tot sua scripta parans usibus ecclesiæ. Anno Domini 1470. die septima mensis Septembris, quæ fuit vigilia nativitatis Mariæ. Da Gloriam Deo, fol. 1471. Valerius Maximus prima Edit. fol. 1479. Jus Canonic. Sedem apostolicam Sixto Quarto, orbis Monarchiam australium Ducum ex antiqua familia Friderici III. Urbis quoque Moguntinæ Diethero de Ysenberg, cum Principatu curam archi-præsularem obtinentibus, apud prædictam urbem Decretales Gregorianæ feliciter finiuntur a *Petro Schoiffer* de Gernsheim, cujus annis signantur.

1481. Chronicon Saxon.

1490. De unitate ecclesiæ conservandæ & Schismate, quod fuit inter Henr. IV. & Gregor. VII. Pont. Max. cujusdam ejusdem temporis thologi liber, in vetustissima Fuldensi Bibliotheca ab Hurteno inventus nuper. Mogunt. 1490. *Schoiffer* 4.

Antiquiss. Institutionum Justin. Edit. 1468. in membrana. Præsens Instit. præl. opus alma in urbe Moguntia inclytæ nat. Germanicæ, per *Pet. Schoiffer* de Gernsheim. An einer andern Edition stehet: An. D. MCCCCLXXVI. 10. Kal. Jun. Sanctiss. in Christo Pat. Dom. D. Sexto Pap. VI. Invictissimo Dom. D. Friderico, Rom. Imper. semper Aug. generoso Dom. Diethero de Isenberg, electo & confirmato Moguntino, in nobili urbe Moguntia Rheni, impressoriæ artis inventrice, climatriceque prima, præsens institutionum opus præclarum *Pet.*

Schoiffer de Gernsheim suis consignando scutis, omnipotente favente Deo, feliciter consummavit. Malinkr. C. *VIII.* p. 68. Idem *Institut.* opus Sæc. h. t. Præsens *Institutionum* præclarum opus in alma urbe Moguntina inclytæ nationis Germaniæ, quam Dei clementia tam alto ingenii lumine donoque cæteris terrarum nationibus præferre illustrareque dignatus est, non atramento communi, non plumali canna, neque aerea sed artificiosa quadam adinventione imprimendi, seu characterisandi, sic effigiatum, & ad Eusebiam Dei industria consummatum, per *Petri Schoiffer* de Gernsheim. An. Dom. Incarnationis millesimo CCCC LXVIII. vide Malinkr. l. c.

Henr. de Harp. Spec. in fine Fr. Henrici Harp. speculum aureum decem præceptorum Dei, opus præclarum in nobili urbe Moguntia, quam imprimendi arte ingeniosa gratuitoque dono gloriosus Deus plus cæteris terrarum nationibus præferens, illustrare dignatus est non atramento, plumali æreave penna cannave, sed adinventione quadam perpulcra, per honorabilem virum *Petrum Schœffer* de Gernsheim feliciter est consummatum anno Domini incarnat. M CCCC LXXIV. Mens. Sept. *Id.* quarto Malinkr. C. VIII. p. 68.

1566. Franz Behem.

1601. Johann Albinus, hat allda gedruckt: Recentissima de amplissimo regno Chinæ.

1668. Christoph Küchler, hat gedruckt: Camerarii Emblemata, 12.

Meissen.

Von diesem Ort will ich einverleiben, was Herr R. Freyberg mir an die Hand gegeben.

Melchior Lotther, der ums Jahr 1520. allda gedruckt, siehe I. Theil der Buchdruckerk. p. 93. und wegen der Pest in Leipzig dahin geflüchtet, sich aber allda auch wieder weg- und nach Leipzig gewendet, unter denen Büchern steht: Melchioris Lottheri, civis Lips. officina, aula Johannis de SALHAVSEN, episcopi, ad tempus floruit.

Nach diesem findet man allda ein Buch 1565. gedruckt: Georgii Fabricii in pæanas tres Prudentii,

Sedu-

Sedulii, Fortunati de Vita & morte Christi brevis expositio &c. 8. ohne Benennung des Künstlers.

Christoph Günthers, 1680. findet man Bücher von ihm, worauf

Johann Ernst Spahn, von Freyberg auffkam, und wiederum eine lange Zeit fortsetzte. Der jetzt lebende Buchdrucker allda ist

Justus Gottfried Löwe, ein Sohn weyl. Herrn Gottfried Löwens, Pastor zu Hinterhermsdorff bey Sebniz, der 1739. 18. Dec. gestorben, dessen Herr Sohn an dessen Stelle kommen. Gleichwie nun Vätern ihre gröste Sorge ist, ihre Kinder zu versorgen, so erwieß es ermeldeter Herr Löwe auch, und gab sich viel Mühe wegen seines Sohnes, welches Werck auch 1738. den 31 Oct. glücklich zu Stande kam. Er hat gantz neue Littern angeschafft, auch diese wenige Zeit über seinen Fleiß durch Programmata, Dissertationes und Carmina, wie auch Herrn Schottgens Horæ hebr. T. II. und andere bewiesen.

Memmingen.

1483. Tractatus de Arte prædicandi, collectus ex S. Thoma Aquinate, als auch des Antonii Florentini Summa Theologiæ, fol. IV. Part.

1486. Albertus Kune, druckte: Decretorum & Decretalium sexti & Clementinarum perutile breviarium cum Tabula per Alphabetum, per M. Paulum Florentinum. Impressum Memmingen per *Albertum Kune* de Duderstadt, anno salutis 1486. fol.

1493. A. b. c. amoris divini, de elevatione mentis humanæ in Deo, ex extractu de imitatione Christi, in germanicum sermonem translatum, per Jo. Mich. Carthusiæ Buxheimiensis Monachum, per *Alb. Kune* de Dusterstadt, in 4to.

1492. Repertorium famosi & egregii Doctoris Domini Nicolai de Lyra super biblia fol.

Mühlhausen.

Von dieser Stadt, sind mir folgende Buchdrucker bekannt worden:

Georg Hantsch, welcher 1552. bis 1565. sich mit seiner Druckerey in Leipzig befunden, von da er sich im letztgemeldten Jahr nach Weisenfelß, und 1571. nach Mühlhausen gewendet.

1589. Andreas Hantsch, ein Sohn ermeldeten Georg Hantsch, druckte daselbst: M. Lud. Helmbold Hebdomas divinitus instituta, sacris odis celebrata, Poeticæ, quam Musicæ excitandam accommodata, 8. in foro frumentario habitantem, 1599. it. Brand- und Bußpredigt, aus der Historia im ersten Buch Mosis am 19. Capitel durch M. Friedrich Rothen zu Arnstadt in 8. 1589. Sein Insigne ist das allda gewöhnliche Stadt-Wappen.



München.

An diesem Ort hat gedruckt, Adam Berg, welches aus einem alten Privilegio, welches von Römisch-Kayserl. Maj. Rudolph dem Andern ihm ertheilt worden, wahrnehme, das ich hier mittheilen will.

Aus-

Auszug oder kurtzer Inhalt, der jetzt regierenden Röm. Kayserl. Maj. Rudolph des andern dieses Namens, unsers Allgnädigsten Herrns: Mir Adam Berg auf alle meine in Druck ausgehende Bücher gegebene Freyheit vnnd Gnad, 2c. deren ich mich von Ir. Röm. Maj. gantz vnterthänigst mit tieffester Demut, vnd schuldigster Danckbarkeit billig zu erfrewen, vnd zu geniessen habe.

Wir Rudolph der Andere, von GOttes Gnaden erwöhlter Röm. Kayser 2c. bekennen, das vns vnser, vnd des Reichs lieber getrewer, Adam Berg, Bürger vnd Buchdrucker zu München, vnterthenigklich zu erkennen gegeben, vnd demütigklich gebeten. Nachdem ein zeithero, von etlichen das Nachdrucken, vnd Extract machen so gemein, das ihme auß seinen gedruckten Exemplarn, so wol Gesang, als andere gut Lateinische vnd Teutsche Bücher, die besten Stuck genommen, auch wol gantz Exemplar in dergleichen Form zu seinen mercklichen schaden, vnd nach Gelegenheit aufgewenten Vnkosten, hohen Verderben gebracht, vnd gedruckt werden, daß wir als regirender Römischer Kayser, ihm solche Freyheit gnedigklichen geruhen, das haben wir angesehen, gedachtes Adam Bergs demütigs bitten, thun das Extendiren, vnd geben ihme auch hiemit, diese Gnad vnd Freyheit, deß ernannts Adam Bergs in Druck außgehende Bücher, jetzt vnd künfftigklich im heiligen Römischen Reich: auch allen unsern Königreichen, Erblanden vnd Fürstenthumben, niemandt, wer der auch sey, nicht allein nicht nachdrucken, noch also nachgedruckt verführen, feyl haben vnd verkauffen 2c. sondern auch einige Extract oder Stück, daraus zu nemmen nicht macht haben sollen oder mögen, in keine Weiß, bey Vermeydung vnser, vnd deß Reichs schweren Vngnad vnd Straff, nemblich

lich zwantzig Marcklötigs Golts, halb in vnser vnd des Reichs-Cammer, den andern halben Theil, dem gedachten Adam Berg vnnachläßlich zu bezahlen, ꝛc. Also soll auch diß Werck guldener Sendschreiben Erster Theil, von niemandts ohn mein Bergs Vorwissen, nit nachgedruckt werden, bey Verlust der Röm. Keys. Maj. ob angedeute Straff, ꝛc.

Weil aber keine Jahr-Zahl benennt, zu welcher Zeit, und wie lange er gelebt, habe solche nicht andeuten können, so viel aber dienet zur Nachricht, daß 1625. bey Anna Bergin als Wittbe, der zweyte Theil des Antonii de Guevarra güldene Sendschreiben ist gedruckt worden, daher zu vermuthen, daß er um die Zeit gestorben ist. Bey dem ersten Theile stund unterm Signet, welches gegen über stehet, nachfolgendes:

Veracht nicht den alten Stammen,
Daruon vns gute Frücht herkamen.
Weil Dienstbarkeit in dieser Welt,
zu jeder Zeit das Lob erhält.

Bey dem andern Theile bey dem Signete stund folgendes:

Da ich wohl dienet vnd war jung,
Gab meine Frücht so viel ich kunt,
Ward sehr geliebt vnd wohl gehalten,
Jetzt aber so ich thu veralten,
Der Reiff, das Wetter, Neid, mich dringen,
Daß ich solch Frücht nicht mehr kan bringen.
Steh also bloß, ohn Frücht vnd Laubn,
Doch dien ich noch der edlen Traubn,
So lang, vnd hoff, mir soll gelingen,
Daß sich ein junger Zweig möcht schwingen,

Der

Der wachsen thut vom alten Stammen,
Mit offnem Hertz erhält den Namen,
Doch GOtt vnd dem Glück heimbgestelt,
Der macht alles, wies ihm gefelt, Amen.



Bey dem dritten Theil bey dem Signete stund:
Ein schwerer Last das Alter ist,
In aller Welt das wol bewüst,

Doch

Doch steht das Alt wol bey den Jungen,
Damit sie gleich ein Sprach und Zungen,
Brauchen möchten, und gleichheit vben
Niemandt veracht thun noch betrüben.
Zugleich der Baum und auch die Trauben
Dienen, daruon man Frücht thut klauben.
Also der Mensch soll seyn geflissen,
Rein, guten Wercken und freyem Gewissen,
Mit offenem Hertz auch dienen soll,
So stündt es in der Welt noch wohl

Münster in Westphalen.

1719. Michael Dall, dessen Insigne stellet vor den Apostel Petrum, welcher in der Lincken das Schwerdt, in der Rechten das Jesuiter Zeichen hält, mit den Beyworten: vas Electionis. Am Rande lieset man: ut portet nomen meum coram gentibus. Unten in einem Schildlein befinden sich die Anfangs-Buchstaben seines Namens.



Neustadt an der Hardt.

Matthias Harnisch, dessen im III. Theil der Buchdruckerk. p. 280. Erwehnung geschehen, und sein Insigne angegeben worden, hat 1588. gedruckt: ein neu Artzney-Buch in fol.

1597.

1597. Josua und Wilhelm Harnisch, diese beyden sind ohnfehlbar die Söhne, die er hinterlassen. Sie druckten in erwehntem Jahre eben vorher gedachtes Christoph Wirsings Artzney-Buch.

Nordhausen.

Von diesem Ort haben Wir im II. Theil p. 81. geredet, auch den ersten Buchdrucker, Johann Erasinum Hynitzsch, allda angegeben, jetzo theilen wir hier sein Signet mit. Es stellet für einen Pelican, wie er mit seinem Blute die Jungen träncket. Nach ihm hat sein Sohn



Augustin Martin Hynitzsch, allda das Werck fortgesetzt, er druckte 1681. M. Justi Cph. Udenii, Excerpendi Ratio nova. 4to. Ingleichen M. Fr. Hildebrand Synopsis Hist. Universalis. 12. 1693.

Johann Christoph Cöler, Raths-Buchdrucker daselbst, welcher die zweyte Tochter Herrn Aug. Mart. Hynitzschen zur Ehe gehabt. Der jetzige Besitzer, ein Sohn

Johann August Cöler, dessen Leben siehe II. Theil p. 81.

Nürnberg.

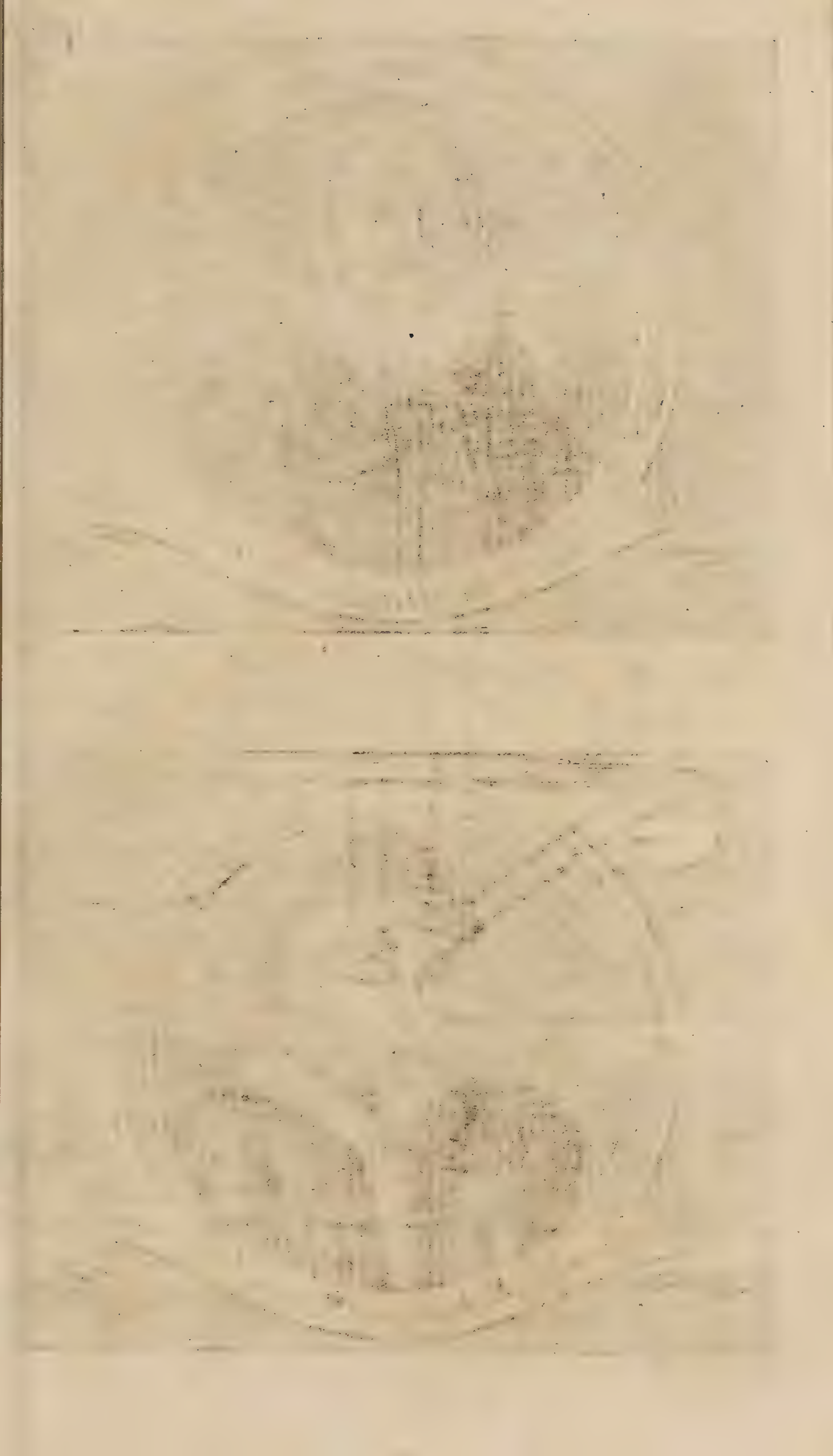
Von dieser berühmten Stadt habe ich bereits zweymal schon geredet, nemlich im II. Theil p. 83. und im III. Theil p. 326. Allein an beyden Orten muste ich den ersten Buchdrucker unausgemacht lassen, nunmehro aber hoffe ich selbigen gefunden zu haben. Er heißt Heinrich Rumel, der um das Jahr 1470.

daselbst gedruckt hat, ob gleich sein Nahme selten auf Büchern erscheinet. Der berühmte Conrad Gottlieb Schwartz * hat in dem Bücher-Vorrath der hohen Schule zu Altdorff folgendes Buch angetroffen, welches vor Rumeln ein Zeugniß ableget. Es ist folgendes: Comestorium Vitiorum. An dessen Ende folgende Worte zu lesen: Hic codex egregius Comestorii vitiorum, sacre thelogiæ Professoris eximii, Francisci de Retza, ordinis Predicatorum, finit feliciter. *Nuremberge* Anno &c. LXX. (i. e. 1470.) patronarum formarumque concordia & proportione impressus. Hinten dran steht von einer alten Handschrifft, vermuthlich eines Cartheuser-Mönchs, weil dieses Buch dem Closter zu Nürnberg dieses Ordens ehedessen gehöret, diese Nachricht: Hunc librum propinavit (i. e. honorariæ stipis caussa dedit) nobis HENRICVS RVMEL cum suis impressoribus, eo quod plures libros ex nostra libraria eis accommodaverimus. Anno 1472.

Von Heinrich Kefern weiß man, daß er mit Sensenschmidten um das Jahr 1473. gedruckt. Herr Schwartz hat an angeführtem Orte bemercket, daß er 1455. in des Johann Guttenbergs Druckerey zu Mayntz gestanden, wie aus der Streitschrifft Guttenbergs mit Fausten erhellet, von dar er sich also nach Nürnberg gewendet haben mag.

Johann Montanus oder von Berg, welcher mit Ulrich Neuber in Compagnie gestanden, wie im II. Theil p. 88. gedacht worden, findet sich nachfolgendes Signet: In einer runden Einfassung stellet sich ein Berg dar, aus welchem zu beyden Seiten eine Hand her-

* Er berichtet dieses in einer Anmerckung zu seiner männlichen lateinischen Ode, welche er auf das Jubelfest 1740. verfertiget hat.



Balthasar Scherfius Lichtensteinensis.

Antonius Koburger Norimbergensis.

hervor raget, welche jede einen Drucker-Ballen hält. Oben auf dem Berge stehet der Mercurius. An den vier Ecken der Einfassung siehet man die Zeichen der vier Evangelisten. Die Umschrifft lautet: Jehovah Salus Piorum.



Balthasar Scherf, von Lichtenstein. Er war anfänglich zu Nürnberg, hernach in die 22. Jahr Academischer Buchdrucker zu Altdorff, gebohren 1575. Domin. Estomihi, gestorben 1643. den 13. May. Sein Bildniß wird hier vor Augen gelegt.

Antonius Koburger, oder Koberger, dessen wir im II. Theil p. 84. 85. gedacht, führte zu seinem Insigne ein Wappen, in der Mitten durchschnitten, das untere Feld weiß. Im obern zeigen sich in einem rothen Felde drey Thürme. Sein Bildniß legen wir deinen Augen für.

Jodocus Wilhelmus Kohlesius, Academischer Buchdrucker zu Altdorf, wie auch Buchhändler zu Nürnberg und Altdorf, gebohren Ao. 1661. den 16. Novembr. gestorben Anno 1739. den 14. April. Siehe sein Insigne und Bildniß.

Adam Jonathan Felßecker, Buchdrucker und Buchhändler in Nürnberg, dessen im II. Theil p. 100.

 gedacht

gedacht, auch sein Bildniß angegeben, welches aber ein Fehler, und bey dem vorhergehenden hätte sollen gesetzt werden. Er war Beysitzer des grössern Raths daselbst, gebohren ao. 1683. den 9. April. und gestorben 1729. den 10. May. Sein Bildniß liefern wir hier.

Oppenheim.

1619. Hieronymus Galler, ao. ChrIstVs MVnDo VIta, d. i. 1617. Sein Insigne stellet vor, die Führung GOttes in der Gestalt einer Wolcken- und Feuer-Säulen, nach dem Exempel der Kinder Israel 2. B. Mos. XIII, 21. mit der Uberschrift: Deo Duce & Vindice.



Petersburg.

Von diesem berühmten Orte hat man zwar im III. Theil p. 329. eine Nachricht, auch zugleich einen ganzen Catalogum derer Bücher, so daselbst gedruckt, mitgetheilet, welches auch, als der Theil dahin kommen, eine gütige Aufnahme erhalten; allein die Nachricht von obangezogenem Orte ist nicht vor zulänglich angesehen worden, dahero Herr Johann Daniel August Fuchs, als Kunstverwandter alldort, mir nachfolgende Nachricht vom 26. Sept. 1742. ertheilet:

Es ist auf Befehl Ihro Majest. der Kayserin Catharina, höchstseel. Andenckens, zu Errichtung einer Kayserl. Academischen Buchdruckerey folgende An-

Allidor non Elidor.

Adam Ionathan Felsecker, Norimbergensis.

Viamque Affectat Olympo

Iodocus Wilhelmus Kohlesius Norimbergensis.

stalt gemacht worden, nemlich: Der damals zu St. Petersburg sich aufhaltende Herr Professor Hermann verschrieb ao. 1727. aus Franckfurt an der Oder einen Kunstverwandten, Nahmens Martin Conrad Bruckner, als Factor zu Anlegung der Kayserlichen Academischen Buchdruckerey, mit Befehl, daß er von dort aus noch 2. Setzer und eben so viel Drucker zu Gehülfen mitbringen solte. Zu dem Ende kamen noch in selbigem Jahre mit dem oberwehnten Factor allda folgende an:

Johann Caspar Vulpius,
Johann Gottfried Vester, und
Johann Friedrich Rose.

Der vierte aber hatte sich bey ihm nicht eingefunden. Es fügte sich aber, daß zu eben der Zeit, in besondern Angelegenheiten, allhier sich 2. Kunstverwandten aufhielten, als:

Siegmund Ulrici, und
Heinrich Behrens,

welche, so bald sie von Etablirung einer Buchdruckerey etwas vernahmen, sich so gleich meldeten, und auch angenommen wurden, mit welchen also die Anzahl auf 6. Personen anwuchs. Nicht lange hernach erhielt die Kayserliche Academie vom heiligen Synod zu Errichtung einer Rußischen Buchdruckerey einen kleinen Vorrath an Schriften, Leuten und andern Sachen.

Ao. 1728. reisete Siegmund Ulrici in Academischen Affairen nach Teutschland, und brachte in eben dem Jahre 2. Kunstglieder mit, nemlich

David Langen, und
Gottlob Richtern.

Ao. 1738. bekamen der Factor Brückner, Vester, und Ulrici den Abschied. Der erstere hat sich nach dem,

doch nicht bey der Druckerey, bis 1740. allda aufgehalten, die beyden letztern aber reiseten so gleich wieder nach Teutschland, allwo Ulrici darauf in Altona eine eigene Buchdruckerey anlegte, welche seine hinterlassene Wittwe annoch fortsetzet. Hierauf wurden etliche von der Rußischen Jugend angenommen, und denen Ausländern zu unterrichten gegeben.

Im Jahr 1733. ist Richter gantz wider Vermuthen unsichtbar worden, nachdem er, wie viele glaubhafte Leute bezeugen, mit einem Nachen oder Both bey stürmigen Wetter auf der Jagd gefahren und ertruncken ist. In diesem Jahr starb auch Lange, und im Febr. 1734. Vulpius. An dessen Stelle kam nach Ostern von Hamburg Johann Julius Schönermarck, Buchdruckers Sohn aus Sondershausen.

Anno 1735. reisete August Ludwig Immig von Schweden nach selbiger Stadt, und trat in Kayserl. Academische Dienste. Ao. 1736. verfügte sich der zuvor erwehnte Schönermarck wiederum nach Teutschland, und kaufte in Leipzig des seel. Herrn Jacob Eysels Buchhandlung, welche er bis dato fortführet.

Ferner, so begaben sich, auf Verlangen E. Kayserl. Academie, nach diesem berühmten Orte Torkillus Hoyer, 1738. und oben erwehnter Johann Daniel Fuchs, 1739. welche denn daselbst nebst August Ludwig Immig, und Johann Friedrich Rosen, der Zeit Factor, noch gegenwärtig sind. Die übrigen sind Russen, die unter Direction der Ausländer stehen.

Indeß ist die dasige Buchdruckerey, nachdem sie mit der Rußischen vermehret worden, und dabey eine eigene Schriftgiesserey hat, in so kurtzer Zeit dergestalt angewachsen, daß sie nunmehro eine mit von der

stärcke-

stärckesten ist, hat auch bereits viele schöne Wercke geliefert, wie im III. Theil p. 350. schon davon ein Catalogus dargeleget worden.

Die Synods-Buchdruckerey ist, nachdem davon etwas an den hohen Senat und die Admiralität gekommen, nach dem ohnweit von hier gelegenen Closter des heiligen Alexander Newsky verlegt, von wannen sie aber im abgewichenen Jahre nach der Stadt Moscau ist gebracht worden.

Pforzheim.

1506. Thomas Anshelmus, druckte: Joh. Reuchlini Libri III. Rudimentorum Linguæ S. Pforzhemii, fol. per *Thomam Anshelmum*. Desselben Dictionarium Ebraicum, fol. Eben desselben Præmonitio pro fontium Ebr. studio. it. Augenspiegel pro studiis Ebraicis, 1504. Henr. Bebelii Poëmata, 4. Libellus auro præstant. 4. 1505. Ars memorat. Raban de Institut. 1506. Jac. Wimphel. apol. 1507. Cassiodori de anima 1517. Reuchlini de arte Cabal. 1520. Melancht. Instit. grammat. lat. 8. Sein Insigne stellet vor sein Handlungs-Zeichen, worinnen die Anfangs-Buchstaben T. A. B. durch einen rothen Grund silbern ausfallen, oben in einem fliegenden Zeddul das Wort יהוה.



Pirna.

Herrn M. Kreysigs Nachlese zum Buchdr. Jubil. theilet uns folgendes mit: Die erste Druckerey ist mit denen Böhmischen Exulanten zu Anfang des vorigen Seculi dahin gekommen, als welche Samuel Mar-

tini von Drazowa, der der erste Administrator oder Præses im Consistorio zu Prag gewesen, auf seine Unkosten gehalten, und lauter Bücher in Böhmischer Sprache 1636. bis 1639. drucken lassen, in welchem Jahr die Böhmen, zu ihrem grossen Unglück, mit den Schweden fortgezogen, da auch Herr Martini schon vorher gestorben gewesen. Nach dem hat sich nach vielen Jahren erst gegen 1680. dahin gewendet

Johann Heinrich Stremel, (welcher 3. Weiber gehabt. Die dritte von diesen nur zu melden, war Dorothea, eine gebohrne Bergin, Herrn M. Johann George Schiebels, Cantoris zu Radeburg, Wittwe, dessen Stieftochter der Dreßdnische Buchdrucker, Herr Krause, zur Ehe hat,) starb 1697. Sein leiblicher Sohn, Johann Christian, ist der noch lebende Buchdrucker Stremel in Zittau.

Georg Balthasar Ludewig brachte die Stremelische Druckerey erstlich pachtweise an sich. Er starb 1733. Von diesem gelangte solche an

Johann Jacob Grützen, des vorigen anderer Frauen Bruders Sohn, der noch iezo seiner Officin vorstehet.

Plauen im Voigtlande.

1674. hat Johann Christian Meise zusammen gesucht, gedruckt und verlegt allerley Gebete, unter dem Titul: Vermehrte geistliche Brunnquell. Hülsemanni Manuale Confessionis Augustanæ, 8. Excudebat Plaviæ Varisc. Jo. Christ. Meysius 1674. Ingleichen den Sleidanum de IV. Imperiis. Plaviæ Variscor. 1677. in 12mo.

1740. Paul Friedrich Haller.

Quedlinburg.

1645. Johann Eckel, druckte: 1652. Calvisii Lexicon 8.

1688. Johann Heinrich Sievert, Hofbuchdrucker, druckte 1693. Elucidarius poëticus, 12.

Gottfried Heinrich Schwan.

Regensburg.

Heinrich Gottfried Zunckel, ist gebohren zu Leipzig den 27. Junii 1709. Sein Vater ist Christoph Zunckel, dessen Leben ist im I. Theil dieses Buches p. 130. befindlich. Ao. 1719. wurde er zwar nach löbl. Gebrauch aufgedinget, alleine er legte sich nebst dem fleißig auf die Humaniora, da er es so weit durch seinen Fleiß gebracht, daß er 1726. die Academie daselbst beschreiten können, da er denn binnen 3. Jahren sowohl publice, als privatim Herr D. Rüdigern in Philosophicis, und quoad jura Herrn D. Rechenbergen, Gebauern, Rivinum ꝛc. gehöret. Hierauf verschenckte er 1728. Kunst-übl. Gebrauch nach daselbst sein Postulat. Da dieses geschehen, begab er sich 1729. auf Reisen, ao. 1730. wurde er nach Regensburg recommandirt, da er denn 4. gantzer Jahre an Kirschii Lexico, und andern Manuscriptis fleißig gearbeitet. Von dar gieng er 1734. wieder auf Reisen nach Hannover, Westphalen, Minden ꝛc. Nach vollbrachter Reise wendete er sich 1738. im Monat Februar. wieder nach Regensburg, nemlich in die Memmelische Officin. Hierauf geschahe es, daß der Allerhöchste den Besitzer der obgemeldeten Buchdruckerey, Herrn Johann Caspar Memmel, auf das Krancken-Lager warf, da er ihn denn 19. Wochen vor seinem Ende, welches den 13. November 1740. erfolgte, zum Factor einsetzte. Nach dessen seeligem Ableben belohnte die Frau Wittbe seine treue Dienste durch Entschliessung einer vergnügten Heyrath, welche auch durch priesterliche Einsegnung ao. 1741. im Monat Novemb. vollzogen wurde. Diese vergnügte Ehe segnete der Höch-

ſte das Jahr darauf mit einem Sohne im Monat October, Nahmens Johann Chriſtoph. Im übrigen bekleidet er daſelbſt die Stelle E. Hoch-Edlen und Hochweiſen Raths Buchdruckers, und unterläßt nicht, ſich, ſowohl ſeiner hochgebietenden Obrigkeit, als auch allen Kunſt-liebenden Anverwandten, durch ſaubern Druck und Schriften gefällig zu machen, wie denn hievon die unter ſeinem Namen gedruckte Verlags-Bücher, ſonderlich aber die Schwartziſche in teutſche Verſe überſetzte Virgil. Auris in groß 8vo, und Herrn Joh. Benj. Neukirchs noch nie edirte Gedichte gnugſames Zeugniß ablegen. Von ihm iſt auch ſchon ſowohl im zweyten, als im dritten Theil Erwehnung geſchehen, und zwar bey Beſchreibung des zu Regenſpurg in der Memmeliſchen Officin gehaltenen Buchdrucker-Jubilæi, da er der Verfertiger des in 2. Bogen beſtehenden Carminis und derer hier p. geſtochenen Embl. und Inſcript. iſt. Er führet zu ſeinem Inſigne ein offenes auf einem Ancker, Frucht-horn, und Friedens- oder Oelzweig liegendes Buch, auf welchem die Worte: Hoffnung Guter Zeiten; Sein Wahlſpruch aber iſt: Gottsfürchtig, fromm und frey, ein friſcher Muth darbey, den Künſten ſtets ergeben, iſt Zunckels Schatz und Leben.

Immanuel Zunckel, deſſen leiblicher Bruder, erblickte das Licht der Welt ebenfalls in Leipzig Anno 1717. den 16. Februar. Obenberührte Eltern erzogen denſelben in allen chriſtlichen Tugenden, und unterlieſſen nichts, ihm einen höchſt nöthigen Unterricht im Chriſtenthum in der Schule beybringen zu laſſen. Kaum aber, als er 11. Jahr alt war, und im Leſen und Schreiben, guter und deutlicher Orthographie ꝛc. einen ziemlichen Grund geleget hatte, entſchloß ſich ſein Vater, nemlich Anno 1729. ihm die edle Buchdrucker-

druckerkunst in seiner Officin zu lernen. Unter währender sechsjährigen Lehrzeit nun frequentirte er zwar noch beständig die Schule; nach deren Endigung aber, nemlich Anno 1736. assistirte er dem Vater, und verschenckte auch Anno 1739. sein Postulat bey ihm. Hierauf begab er sich auf Reisen, und traf A. 1741. bey erst-erwehntem seinem Bruder in Regenspurg ein. Durch dessen Vermittelung geschahe es endlich, daß er sich allda mit damals Jungfr. Maria Elisabeth, des Weyl. S. T. Herr Johann Stephan Häblers, E. Hochedlen und Hochweisen Raths wohlbestalten Güterbestätters hinterlassenen eintzigen Jgfr. Tochter in ein Christlich Ehebündniß einließ, und hiernechst, wiewohl aus besonderer Absicht, dennoch aber unter dem Versprechen, einer Lebenslang treu-brüderlichen Assistentz, die Buchdruckerey käuflich erhielte. Sein Wahlspruch ist: Imanuel! GOtt mit uns! von beyden hoffen wir, daß sie, was zu Rhum und Ehre der Edlen Buchdruckerkunst gereichet, gewiß befördern werden.

Nachfolgende Buchdrucker sind noch, ausser denen so im III. Theil pag. 351. seqq. angegeben, beyzufügen.

1524. Paul Kohl succedirt sein Sohn

1542. Hans Kohl. Diesem folgte

1560. Heinrich Geißler, druckte: Nicol. Galli Tafel der Verkerten vnd gleich vmbgekerten etlicher Lere, bey der wahren Christlichen Augsp. Confeßion.

1593. Andreas Burger, Hans Burgers Sohn.

1608. Matthes Müller hat sich mit des Gräfens Wittib vermählet, starb 1624.

Reutlingen.

1466. Johann von Auerbach, druckte: Biblia la-

tina und vulgatæ Editionis in zweyen Voluminibus, in folio.

1473. Günther Zäuner, welcher von Augspurg hieher gezogen, druckte: Petri Comestoris Historia Scholastica.

1475. Johann Zainer,* druckte: Leonardi de Utino Sermones de Sanctis, per *Johannem Zainer* de Reutlingen.

1476. Johann Grittschen Quadragesimale, dieses wurde, weil er ein berühmter und zierlicher Prediger war, per totum anni spatium inserviens, cum thematum Evangelicorum & Epistolicorum introductionibus.

1483. Johann Othmar druckte: Officii Mysse sacri Canonis impositio: Impressura Joannis Otmari, 1483. Reutlingæ.

1484. P. Simonis de Cremona Postilla super Evangelia, Reutlingæ, fol. it. Sermones de tempore

* Diesen Johann Zainer treffen wir auch in Ulm an, und 1481. hat er sich als ein Buchdrucker in Bononien angegeben, woselbst er Vincentium Bandellum de puritate Conceptionis Christi & conceptione Mariæ in peccatis, in fol. gedruckt hat. Daß die damahlige Buchdrucker nicht, wie ietzo, an einem einigen Ort ihren beständigen Sitz gehabt, sondern sich bald da- bald dorthin begeben, und ist ohne Streit, daß die teutschen Buchdrucker diese Kunst in Italien und andere Länder gebracht haben. Z. E. 1470. Johann Numeister, ein Teutscher, 1472. Leonhard Achates, ein Basler, und Wendel von Speyer nach Venedig, Conrad Schweinheim und Arnold Pannratz 1473. nach Rom, desgleichen Wendel von Weil, Bernhard von Cölln 1477. nach Trevigo, und in eben demselben Christ. Waldorfer nach Mayland, Sixtus Rusinger 1477. nach Neapel, it. Erhard Rothold 1485. Eugenius Silber, sonst Franck, 1489. Johann Hammann, sonst Hertzog, 1492. rc.

pore ſimul & de ſanctis ac de communi ſanctorum Ventura Bona docentis ſeraphici doctoris. Sancti Bonaventure ſacro ſancte Eccleſie Romane Cardinalis reverendiſſimi ac ſanctiſſimo noſtro Sixto hujus nominis quarto, incanonitati in præſentia Domini gratioſi Comitis Everhardi Senioris de Wirtenberg ſabbato in Albis Anni milleſimi quadringenteſimi octuageſimi ſecundi. Completi in Reutlingen autumni tempore A. D. M CCCC LXXXIV. fol.

1485. Sermones LXXI. Domni ſecure impreſſi per M. Johannem Ottmar, Reutlingenſem, 4to. it. Hiſtoria Lombardica ſeu legenda aurea ordine Alphabetico collecta. Reutling. 1485. fol.

1487. Summa rudium per M. Joh. Othmar in Reutlingen, 1487.

1489. Robert Holkots Lectiones CCXII. in librum Sapientiæ Salomonis, fol.

Rinteln.

1634. Peter Lucius, Academiſcher Buchdrucker, hat daſelbſt gedruckt: Cunradi Hartz, Tract. Criminal. de veneficarum inquiſitione. Sein Signet ſtellet in einem quer liegenden Ovale ein über drey Blumen ausgeſpannten Circul, welchen die Sonne beſtrahlet, in der Sonne befindet ſich das Wort יהוה Man ſiehet auch noch 1642. Bücher von ihm.

Johann Gottfried Enax treibet itziger Zeit die Kunſt allda.

Roſtock.

Von dieſem berühmten Academiſchen Ort hat man folgende Buchdrucker anzumercken:

1618.

1618. Joachim Funß, Academischer Buchdrucker, druckte: Signatura herbarum, verfaßt durch Johann Francken, der Artzney Liebhaber und Studenten.

1625. Ist daselbst mit Schrifften und auf Unkosten *Augustini* Ferber gedruckt: Jacobi Principis magnæ Britanniæ Meditatio in orationem Dominicam. 8.

1642. Johann Reichel, druckte daselbst Andreas Tscherrings deutsche Gedichte, 8.

1684. *Jacobi Richeli*, Raths-Buchdrucker.

1632. Johann Richels Erben.

1669. Johann Reyl.

" " Reyls Erben.

Neu-Ruppin.

Auch von diesem Orte kan ich nun eine richtige Nachricht ertheilen, und habe Ihro Hoch-Ehrwürden dem Herrn D. Dietrich, Prof. Extraord. und Archi-Diacono bey der Ober-Kirche in Franckfurt an der Oder dafür den verbundensten Danck abzustatten.

Der erste Buchdrucker daselbst ist Christian Mahler, gebohren 1650. den 30. Nov. Sein Vater ist gewesen Daniel Mahler, der Tischer-Innung Gildemeister, die Mutter Maria Schenckin. Anfangs famulirte er bey dem Schul-Collegen *Ulrico Bulickio*, und ward von dem Cantore, Christian Henning, in der Music unterrichtet, daß er in der Kirche und im Chorsingen als Discantist gebraucht werden konte. Hierauf nahm ihn sein Oheim, Christian Bristaff, als beruffener Conrector zu Cüstrin, 1668. zu sich, und verschaffte ihm freye Tische. Als aber Johann Ernst, Universitäts-Buchdrucker zu Franckfurt

furt an der Oder, gedachten Conrectorem nach einiger Zeit besuchte, und ihn fragte: Ob nicht jemand in ihrer Schule Lust hätte, die Buchdrucker-Kunst zu lernen, so erklärte sich unser Mahler dazu, um so viel mehr, weil es ihm an Mitteln fehlte, die Studia auf Universitäten fortzusetzen, und begab sich also 1670. auf Ostern nach Franckfurt, und brachte 4. Jahr in der Lehre zu, worauf ihm sein Lehrherr 30. Rthlr. zum Gesellen-Stand vorstreckte, welche er ihm redlich wieder abverdiente, wie er denn auch nach dessen Absterben seiner hinterlassenen Buchdruckerey zwey Jahr vorgestanden. 1676. hat er sich nach andern Universitäten und Städten, allwo Buchdruckereyen sind, gewandt, und ist 1680. wieder nach Franckfurt gekommen, von dannen er von Matthäo Müllern, Buchdruckern in Cüstrin, beruffen worden, bey welchem er fast ein gantzes Jahr geblieben, und währender Zeit 1681. den 23. Octobr. mit Jungfer Anna Catharina Stöckerlings ehelich vertrauet worden, die drey Kinder aber, nemlich zwey Söhne und eine Tochter, sind frühzeitig weggestorben. Hiernechst ist er wiederum nach Franckfurt an der Oder zu Johann Coepselio gezogen, und ist gantzer 13. Jahr bey ihm Geselle gewesen.

Anno 1694. hat er sich in seiner Vater-Stadt Neu-Rupin beym Ministerio und Magistrat gemeldet, und angezeiget, daß er wohl gesonnen wäre, daselbst eine eigene Druckerey anzulegen, welches Vorhaben gebilliget und unterstützet worden, insonderheit hat ein Raths-Verwandter und Handelsmann, Valentin Schnackenburg, einen Vorschuß dazu gethan. Die Churfürstl. Concession, eine Buchdruckerey anzurichten, ist datirt den 14. Sept. 1694. da

denn

denn zugleich dem Inspectori, M. Samuel Dietrich, die Censur der gedruckten Schrifften anbefohlen worden, welcher auch, um sothane nützliche Anstalt auf alle Art zu befördern, bis an sein ao. 1697. erfolgtes Ende alle Jahr eine und die andere Schrifft in Druck ausgehen lassen.

Dieser erste Buchdrucker aber ist in ermeldten Neu-Rupin ao. 1698. den 6. Aug. in der Nacht um 11. Uhr gestorben, und hat ihm der Diaconus, Caspar Sagittarius, oder Schütze, den 14. Aug. eine Leichen-Predigt über Rom. VIII, 38. 39. gehalten, welche im Druck heraus kommen ist. Nach ihm sind gewesen

Valentin Thiele.

Wendelin Müller, dessen Bruder den 12. Aug. 1694. von dem Churfürstl. Hof-Prediger bey dasiger Reformirten Gemeinde introduciret worden. Der ietzige Buchdrucker aber,

Johann Friedrich Ackermann, ist noch am Leben.

Saltzburg.

Im III. Theil p. 354. habe einen alten Buchdrucker angeben, diesem füge noch bey

Melchior Hahn, einer löblichen Landschafft und Stadt Buchdrucker und Buchhändler daselbst, druckte: 1691. P. Abraham a S. Clara, Judas der Ertz-Schelm, 4. Theile, in 4to. Zu seinem Zeichen führet er einen krehenden Hahn, nebst dem A b c Buch, welcher nach der Sonne seine Stimme erhebet mit der Beyschrifft: Cœlo Auspice. Unter ihm stehen die Wor-

Worte: Vigili labore. Neben ihm præsentiret sich sein Handels-Signet, mit den Anfangs-Buchstaben seines Nahmens, H. M.



Schletstedt, in Ober-Elsaß.

Auch an diesem Ort hat die Buchdruckerey ihren Sitz genommen, es hat sich allda niedergelassen

1520. Lazarus Schurerus, ohnfehlbar ein Sohn Matthias Schürer, welcher 1506. seinen Sitz in Straßburg genommen. Sein hier fürgestelltes Insigne ist ein Begnadigungs-Zeichen, welches sie von der Freygebigkeit des Kaysers Maximil. II. erhalten. Es ist dasselbige ohne Tincturen, und hat ein teutsches zur rechten Hand gekehrtes Schild, in dessen rechtem Schrege-Balcken eine Garbe Frucht stehet, der geschlossene Helm darauf ist auch nach der Rechten gekehret, und trägt einen Lorber-Crantz. Die Helm-Decken sind auf beyden Seiten



Seiten des Schildes und Helms zu sehen. Auf der Crone des Helms ist auch ein ausgebreiteter Flügel, in welchem ebenfalls, wie im Schilde, ein Schrege rechter Balcken, mit einer zusammen gebundenen Garbe sich darstellet. Zur Rechten und Lincken siehet man hangende Festons, in welchen Zeddels sind. Auf dem Zeddel zur Rechten steht: Vivat; auf dem zur Lincken: Maximilianus Cæsar. Oben darüber lieset man: Ex munificentia divi Imperatoris Cæsaris Maximiliani semper Aug.

Schleusigen.



1617. Sebastian Schmuck, dessen Insigne stellt das allda gewöhnliche Stadt-Wappen für, welches zwey Engel halten.



1623. Hieronymus Steinmann, sein Insigne stellet vor den Streit des Ertz-Engels Michael mit dem Drachen.

1659.

1659. Peter Schmidt, druckte Neubaueri Lexicon. lat. & germ. 8.

Speyer.

1582. *Bernard d' Albini*, zu seinem Insigne führet er ein Schloß mit drey Thürmen, zu unterst sind die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens zu sehen.



Peter Drach, berühmter Buchdrucker und Rathsherr daselbst, druckte 1477. Vocabularium utriusque Juris, fol. 1480. Petri Aquillani Minoritæ, quem Scotellum vocant, quæstiones in 4t. libb. Sententiarum.

Conrad Hist, druckte 1465. Johannis Lampseii Speculum conscientiæ, med. 8tav.

Straßburg.

Von diesem Ort muß ich noch einmal reden, ob schon im I. Theil p. 34. seqq. und im III. Th. p. 357. seqq. verschiedene Buchdrucker daselbst angegeben, so sollen doch diese Zusätze zur Ergäntzung dienen.

1471. Sixt Rusinger, hat zuerst in Neapolis gedruckt. Der König Ferdinandus hielt ihn in hohen Ehren, daß er ihm auch Bischoffthümer und andere hohe Ehrenstellen antrug, wenn er da bleiben würde; allein die Liebe zu seinem Vaterlande überwog jene Vortheile, daher er sich wieder zurück nach

Straßburg begab, daselbst in ein geistlich Amt trat, und endlich in hohem Alter daselbst verschied. vid. Wimphel in Ep. rer. Germ. c. LXV. T. XXXIX.

1482. Marcus Reinhard.

1483 - 1497. Johann Grüninger, druckte: Hier. Baldingii M. D. Aphorismi compunctionis Theologicæ, 4. Geileri Keiserspergii lateinische Reden 1518, 4. Jeronymi Brunswig. lib. pestilentialis de Venenis Epidem. 1500. Virgilius Brandi, 1501. Lockeri Opuscula, 1497. Brandts Carmina 1498. Mirand. de rer. prænot. 1509. Henr. Bebelii Comment. Epistolar. conficiend. 4. 1506. Jo. Pici Mirand. lib. de provident. contra Philosophast. 4. 1509.

1483. Heinrich *de Inguiler*.

1483. Martin Flench, druckte Augustini Opuscula lateinisch, fol. 1488. Joh. Gers. Opera. S. Bernhardi Sermon. super Cantica Canticor. fol. 1499. Jo. Heroldt Sermones discipuli de tempore & de Sanctis cum promptuario exemplorum, fol. 1502. Joh. Gers. Opera T. IV. 1500. de Aquino quæstiones.

1498. Peter Schott.

1502. Johann Schott, Mantuani Bucolica. 1515. Andr. Alzati Mediolanens. Adnotat. in tres post Cod. Justinian. 4. Ein mehrers von ihm siehe im III. Theil pag. 358.

Martin Schott. Diese Schottische Familie wurde von Kayser Friedrich dem III. (worunter auch Mentelin) mit einem Wapen beschencket, welches wir im III. Theil p. 16. geliefert und beschrieben haben, und hat Johann Schott in dem Hause, wo Mentelin seine Officin gehabt, 1523. daselbst gedruckt.

druckt. Dahero vermuthe, daß es Mentelins Officin gewesen. Ausser dem erwehnten Familien-Zeichen führte Johannes Schott sein Handlungs-Zeichen in einem blauen Felde, welches einen runden Circul hat, welcher durchschnitten, in der einen Helfte seine Anfangs-Buchstaben I. S. oben gieng ein langer Strich, welcher wieder mit 3. Querstrichen bezeichnet, auf beyden Seiten fliegende Zeddul, in dem zur Lincken stunde: Necessitas forte ferre; im andern: Docet consuetudo facile Seneca.

1503. Johann Preus, oder Prüß, druckte: Alb. ab Eyben Margarita poetica. 1488. Werneri Rolfincii fascicul. tempor. 1507. Roder. Spec. vitæ humanæ. 1550. Declamat. Phil. Bervald. Sein Signet stellet vor einen Thiergarten, in welchem ein Schild, worinnen seines Nahmens Anfangs-Buchstaben stehen, und von zwey Löwen gehalten wird, oben über dem Schild stehet ein einfacher Adler.

1502. Matthias Schürer, druckte Jo. Gersonii Opera. 1509. Beati Rhenani vita Geileri, 1515. Erasm. Roterod. Elucubrationes, 4. Erasmi Epist. Libri ult. Zu seinem Insigne führte er an einer Seule ein Wapen, worinnen ein einfacher Adler, selbiges wird von zweyen Löwen gehalten, mit der Unterschrift: Ἔργνια ἑαυτὸν πλετὸν ἡτὰ τῶν πόλης. Das andere trifft mit eben dem überein, so Lazarus Schürer in Schlettstedt geführet, vid. p.207.

1506. Johann Knoblauch, druckte: Joh. Trithemii Sermones. Wimpfelingii (Jac.) de integrit. libell. 1507. Miranduli de rer. prænot. Greg. Naz. Jo. Pici Mirandulæ opera omnia, fol. 1514.



Maillardi Sermones. 1516. Rosellæ Sum. de Casib. conscient. Von ihm will ich hier zwey Signete angeben, das älteste davon stellt das Gewächse Knoblauch in seiner Blüthe vor, woran ein Schild, in welchem seines Nahmens Anfangs Buchstaben zwischen eben solchem Gewächse sich zeigen, welches von einem Löwen und Bären gehalten wird. Der



Grund ist Gold, das Schild und Gewächse silbern. Das andere stellet einen nackenden Menschen vor, welcher aus einer Höle heraus steigt, um und um zeiget sich wieder das Gewächse, mit der Umschrift: Verum, cum latebris delituit diu, emergit.

1507. Matthias Hüpffuff, druckte: Herm. Turrentini Opuscula aurea.

1512. Renatus Beck, druckte: Theod. Gresemund de vita & moribus Episcop. Sein Insigne stellet einen alten Baum vor, woraus ein grüner Zweig entsprossen, an selbigem befindet sich ein Schild, welches von einem alten nackenden Mann gehalten wird, im Schilde sind seines Nahmens Anfangs-Buchstaben verschlungen zu sehen. 1525.

1525. Wolfgang Cephaleus (oder Köpsel) druckte: Wolfg. Fabric. Instit. hebr. 8. 1530. eine Bibel. fol. Sein Insigne, zwey in einander gewundene Schlangen, welche mit ihren Köpfen einen viereckigten Stein halten. Oben, wo die Schwäntze zusammen geschlungen, eine Taube, so ihre Flügel ausbreitet. Dieses Signet kommt mit Heinrich Eckſteinen überein, welcher bald folgen wird.

1532. Georg Ulricher, von Andla. Sein Signet stellet die Göttin Ceres mit dem Cornu Copiæ vor.

1534. Jacob Camerlander, in der Frieburger Gasse, druckte: Chronicam Crisp. Salust. teutsch mit unförmlichen Holtzschnitten.

1526. Johann Alberti, führte zu seinem Insigne den Baum des Erkänntniß Gutes und Böses, woran sich eine Schlange gewunden, welche eine Crone auf ihrem Kopf hat, und von Eva den Apfel nimmt. Unten in einem Schilde zeiget sich sein Nahme. Noch eins auf eine andere Art, da die Schlange





das Schild in ihrem Munde hält, worinnen auf einem blauen Grunde die zwey Sterne weiß erscheinen.

1541. Wendel Rihel, druckte: 1554. den Aristotelem Griechisch, führte zu seinem Zeichen die Nemesin oder erdichtete Göttin der Rache. Sie ist gebildet als eine angekleidete Weibes-Person mit Flügeln, welche in der Rechten einen Zaum, in der Lincken aber ein Winckelmaaß hält, unten in einem Schildlein stehen die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens W. R. Dessen haben sich auch seine Erben bedienet, als Josias Rihel 1570. unter Cic. Orationibus, da die Göttin in einer runden Einfassung sich mit dem Gesichte gegen die andere Seite lenckt, den Zaum in der Rechten, und das Winckelmaaß in der Lincken empor haltend, samt dem Schildlein oben darauf,



der Nahme aber in einem besondern unten. Dieser Mann hat auch 1594. gedruckt: Resolutionem Orationum Ciceronis in groß 8. Noch in einem andern steht die Göttin bloß auf der Erden, da unter der empor gerichteten Hand ein niedrig dürrer Baum,




Henricus Ecksein Argentinensis.

Baum, woran das Winckelmaaß gelehnet war. Ferner 1556. Johannes Rihel druckte: 1558. Cic. Orationes. und 1573. Theodosius Rihel, daselbst bekannt.

1541. Crato Mylius, dessen Insigne siehe im III. Theil p. 358.

1542. Heinrich Eckstein, ein gelehrter Buchdrucker, und Johann Mentelins Gehülffe, druckte den Homerum, auf dessen letztem Blat stehet: ἐν Ἀργεντοράτῳ παρὰ Βολφίῳ τῷ κεφαλαίῳ ἔτει τῆς σωτηρίας ἡμῶν α φ μ β Μηνὶ μουνυχιῶνι. Auf einem besondern Blat findet sich ein Quadrat, also geschoben, und in gehörig Licht und Schatten gesetzt; Es winden sich zwey Schlangen durch einander, oben innen sitzt der H. Geist in Gestalt einer Tauben, welche einen Schein hat, und Strahlen von sich wirft. Die Schlange ist bis in den andern Ringel schuppicht, und hat auf dem Haupte 4. Spiegelfedern, oben über der Taube stunden die Worte: ὁ χριστὸς ἐστὶ λίθος ἐξουθενημένος. Das ist: Christus ist der verworffene Stein. Ich vermuthe, der Griechische Nahme κεφάλαιον soll der teutsche Nahme Eckstein seyn, und wäre also auf die Worte gezielet: Der Stein, den die Bauleute verworffen haben, ist zum Eckstein worden. Sein Bildniß liefern wir hier.



1561. Samuel Emmel,

1571. Christian Müller, siehe im III. Theil p. 359.

1591. Bernhardt Jobinus, druckte: Reusneri Nic. Aureolorum emblematum liber singularis, Arg. ap. Jobinum, dessen Insigne siehe im III. Theil p. 359.

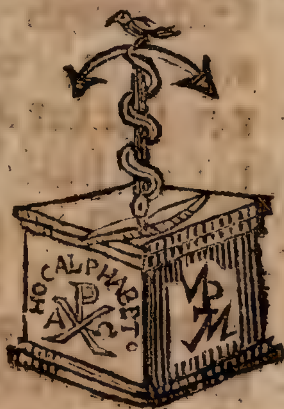
1592. Antonius Bertram, siehe den III. Theil p. 359. und

1597. Lazarus Zetzner, eben daselbst.

1617. Johann Reppus, führte zu seinem Insigne einen Ancker, woran sich eine Schlange umwunden, oben saß eine Taube. Wie bey Mülbii seinem zu sehen.

1617. Johann Carolus,

1642. Johann Philipp Mülbius, Academischer Buchdrucker. Dessen Insigne stellet einen auf einem Postement stehenden Ancker vor, woran sich eine Schlange gewunden, oben sitzt eine Taube. An der einen Seiten zeiget sich sein Handlungs-Zeichen, auf der andern in einem Creutz stehende Buchstaben A. P. Ω. mit der Uberschrift: Hoc Alphabeto.



1643. Caspar Dietzel, druckte: M. Just. Gessenii Catechismus-Schule. 12.

1650. Josias Städel und Johann Philipp Mülbius in Compagnie. Ihr Signet stellet dar beyder Nahmen Anfangs-Buchstaben, worüber eine Crone, in selbiger die Worte: Dabit hanc, unter dem Nahmen in einem Zeddel Concordia, der Nahme ist mit einem Lorber und Kirsch-Zweig eingeschlossen.



1656.



1656. finde ich des Josias Städels Nahmen alleine, als sein Handlungs-Zeichen, mit eben solchen Zweigen umgeben, worum ein fliegender Zeddul die Worte in sich faßt: In Spe, in Silentio.

1656. Joh. Friedrich Spor, siehe den III. Theil p. 360.

1659. Sebastian Nicolaus Herstedts Erben.

1674. Johann Eberhardt Zetzner, (ein Sohn Lazarus Zetzners, dessen wir im III. Theil p. 358. gedacht,) führte zu seinem Zeichen eine Hand aus den Wolcken, hält ein geflügeltes Horn, woraus Blumen hervorkommen, an der Spitze desselben sitzt eine Taube, unten zeiget sich an einem Quadrate ein Auge nebst einer Schlange, welche ihren Kopf nach der Taube richtet, auf der Schlange sitzt eine Ameise.



1685. Johann Wilhelm Titemann.

1688. Eberhardt Welber.

1689. Johann Pastorius.

Torgau.

Von diesem Ort schreibt Sal. Gesner in Threnol. Acad. Witteb. in mort. ejus testatur. Fr. Wilh. Administr. Sax. (amorem princ. ergo liber studia) Typographia, quam intra arcem Torgaviæ nitidiss. Typis instruxit, & quoties per occasionem licuit, crebro invisit. Daselbst sind gedruckt: Lutheri Pred.

 wel-

welche dieser Hertzog lateinisch durch M. Jo. Wanckelium vertiren lassen. Jo. Claji Hertzberg Explicationes anniversarior. Evang. in lat. Versen. Guevarræ Horolog. Princip. welches M. Wanckel auf des Fürstens Befehl aus dem Spanischen ins lateinische übersetzt. D. G. Frid. Wilh. Duc. Sax. Tutoris & Electoratus Administr. Exercitationes horarum subcisivarum, in duos libr. distributæ, quor. priore præcepta, ad instructionem principis & civil. vitam utilia, posteriore exempla hist. ad præcip. doctrinæ moralis partes accommodata, continentur. Elaboratæ per ips. Princip. Torgæ in Typographei illustri, 1598. Der vorjetzo allda die Kunst treibet, ist

Johann Gottlieb Peterseil.

Tübingen.

Von diesem Ort ist im II. Theil p. 139. von jetztlebenden Buchdruckern Meldung geschehen, und im III. Theil p. 361. einige Zeichen von älteren angegeben worden. Hier will ich ergäntzen, was dort mangelhafft, und eine Nachricht von den ältesten Buchdruckern, und der aus ihren Pressen hervorgekommenen Bücher mittheilen, auch einige noch lebende anhängen: Der Herr D. Klemm in seinen heraus gegebenen Jubel-Actis setzt den ersten Buchdrucker ums Jahr 1488. Nahmens M. *Joh. Othmar*, Bürgern aus Reutlingen, welcher sich soll allda niedergelassen niedergelassen haben. Aus seiner Presse ist kommen: Lectura super Canonem Missæ in alma Universitate Tuwingensi ordinarie lecta a. M. Gabriel Biehel cura & impensis M. *Jo. Othmar*, Civ. Reutl. 1488. Herr Lesser aber in seiner Typographia Jubil. p. 63. nennt einen andern, doch in eben dem

Jahr,

Jahr, nemlich Friederich Meyenberger, welcher des Gabriel Biehls Auslegung des Canonis der Messe Lateinisch in 8. daselbst gedruckt, dahero die Nachricht Crusii, welcher den Anfang der Buchdruckerey daselbst erst ums Jahr 1498. setzt, für falsch gehalten wird, oder in solchem Verstande muß genommen werden, daß die erste öffentl. von der Universität angenommene, und hernach beständige Buchdruckerey anno 1498. sey errichtet worden. Weil in diesem Jahr M. Johann Othmar, von Reutlingen dahin gezogen, und des Conrad Summenhards Oration, welche er in dem Closter zu Hirschau gehalten, ohnfehlbar aus seiner Presse gekommen unter dem Titul: De duodecim abusibus monasticis oratio ad Patres Benedictinos in Capitulo Hirsaugiensi Tubingæ 1498. it. Pauli Scriptoris Lectura in Magistr. sententiar. 1498.

1512. Thomas Anshelmus, welcher sich von Pfortzheim mit seiner Druckerey hieher gewendet, druckte Psalmi VII. Pœnitentiales cum grammaticali Tractatione latina, de verbo adverbum, & super eisdem commentariolo. Zum erstenmal ist selbiges 1529. von Joseph Klugen in Wittenberg nachgedruckt worden.

1513. Q. Curtius de rebus gestis Alexandri M. Regis Macedonum, Tubingæ apud *Thomam Anshelmum*, Badensem, Julio mense 1513. fol. it. Defensions-Schrifft des Johannis Reuchlini contra Calumniatores Colonienses. Tubingæ apud *Thomam Anshelmum* Badensem gedruckt.

1516. Johannis Naucleri Memorabilium omnis ætatis & omnium gentium Chronici. Commentarii cum historia de Sueuorum ortu, institutis ac Imperio. Tubingæ 1516. fol.

Alexan=



Alexander Hock, führte zu seinem Insigne die Gerechtigkeit, auf einem Todten-Kopf stehend.

Joseph Siegmund, Civ. Acad. und Buchdrucker, ist den 15. April 1686. gebohren. Sein seel. Vater war Johann Adam Siegmund, Wirth und Gastgeber zum weissen Roß in Derendingen, nahe bey Tübingen. Derselbe ist 1708. zu Erlernung dieser Kunst nach Stuttgardt zu Herrn Paul Treuen seel. Hof- und Cantzley-Buchdruckern gekommen, und hat hernachmals 1707. auch daselbst postuliret. Darauf er sich in die Fremde begeben, und sieben Jahr lang an nahmhaften Orten in Teutschland sich in Condition aufgehalten, um sich je länger je mehr in der Kunst zu perfectioniren. Als ihn aber gantz ohne sein Gesuch der damahlige hiesige Hofbuchdrucker, Herr Johann Conrad Eitel, welcher keine Kinder hatte, hieher berufte, an ihn seine Druckerey, welche allem Vermuthen nach die ehemahlige Heinische war, zu überlassen, hat er dieselbe 1713. käuflich an sich gebracht, und sich auch in eben diesem Jahr verheyrathet

rathet mit Jfr. Anna Catharina Bleicherin von Bebenhausen. Die Druckerey hat er bisher nicht nur gar wohl erhalten, sondern auch in einen viel bessern Stand gebracht, und mit zwey neuen Pressen vermehret, auch darinnen sowohl denen Herren Buchhändlern viele schöne und weitläuftige Bücher gedruckt, als auch unterschiedliche nahmhafte selbst verlegt, wie er denn noch ferner durch GOttes Gnade die Kunst fortzusetzen gedencket.

Christian Gottfried Cotta, Civ. Acad. und Buchdrucker, ist gebohren 1704. den 16. Mertz. Sein seel. Herr Vater war Johann Georg Cotta, weitberühmter Buchhändler und Civ. Acad. alldort. In die Lehre ist er 1719. zu Herrn Rudolph Thurneisen in Basel gekommen, und hat allda 1722. bey der gantzen Societät sein Postulat verschencket. In eben diesem Jahr hat er allhier eine gantz neue Buchdruckerey aufgerichtet, und sind vermöge zwölf aufgerichteter Pressen nach der Zeit die ansehnlichsten Wercke daraus zum Vorschein kommen.

Anton Heinrich Röbel, Civ. Acad. und Buchdrucker, dessen Leben siehe im II. Theil p. 139. nebst dessen Insigne.

Johann Heinrich Philipp Schramm, Civ. Acad. und Buchdrucker, ist gebohren 1692. zu Petershagen an der Weser in Westphalen. Sein seeliger Herr Vater ist gewesen Johann Heinrich Schramm, Bürger und Weißgerber daselbst. Er hat die Buchdruckerkunst 1708. bis 1714. bey Herrn Hermann Augustin Enax in Rinteln erlernet. Begab sich darauf in die Fremde, und nachdem er seine vielfältige gefährliche Reisen sowohl zu Wasser als zu Lande, auch in Norwegen auf der Insul Bollhorn 1717. erlittenen Schiffbruch unter manchen merckwürdigen

Bege-

Begebenheiten zurück gelegt, hat er in Basel 1720. bey einer löblichen Gesellschaft postulirt; Er kam 1728. nach Tübingen, und gelangte 1731. durch Verehlichung des seel. Herrn Hiob Franckens hinterlassener Frau Wittib zur Buchdruckerey, welche die vormahlige Kernerische und Grützische war, (des Georg Kerners, welcher in dem vorigen Jahrhundert an dem Jubelfest zu Leipzig 1640. postulirt hat) und hat selbige durch Druck- und Verlegung vieler ansehnlicher und nützlicher Bücher in einen bis ietzo noch florirenden Stand gebracht.

Georg Friedrich Pflicke, Civ. Acad. und Buchdrucker, ist gebohren den 30. Mertz 1688. in der Reichs-Stadt Eßlingen. Sein Herr Vater ist gewesen Gabriel Pflicke, Buchdrucker in gedachtem Eßlingen. Die Buchdruckerkunst hat er bey seinem seel. Vater erlernet, und 1708. am Bartholomäi Tag zu Stuttgard bey Herrn Paul Treuen, damahligen Hof- und Cantzley-Buchdruckern, postulirt, 1709. ist er nach Tübingen zu des Herrn Georg Heinrich Reisen seel. Wittib gekommen, und bey 4. Jahr als Factor in dero Officin gewesen, auch ihre Tochter geheyrathet, bis ihr damahls noch lebender jüngster Sohn, Christoph Heinrich Reiß, seine Lehr-Jahre überstanden, und die Buchdruckerey übernommen hat. 1714. hat er seines Vaters Officin zu obbemeldten Eßlingen angetreten, und ist allda bis 1721. verblieben, da er nach dem Todes-Fall seines Schwagers, Christoph Heinrich Reisen, welcher 1720. erfolget, die dasige Buchdruckerey, welche ein Theil der insonderheit die Orientalische Schrifften begreiffenden und ehemalen berühmten Cellischen Druckerey war, wovon die andere Helffte Herr Anton Heinrich Röbel besitzet, auch annehmen müssen, die er aber seit 1738.

mit

mit Herrn Bauhofen gemeinschaftlich hält. Inzwischen aber hat er nicht nur vor die Herren Buchhändler, sondern auch in eigenem Verlag viele, absonderlich geistliche und andere Bücher gedruckt.

Johann David Bauhof, Civ. Acad. und Buchdrucker, ist gebohren 1700. den 15. Oct. zu Bühl, ohnweit Straßburg. Sein seel. Vater ist gewesen Herr Johann Baptist Anton Bauhof, Cornet unter dem löblichen Oettingischen Creyß-Dragoner-Regiment. Derselbe ist 1714. nach Frequentirung der lateinischen und Rechen-Schule zu der löblichen Kunst nach Reutlingen zu Herrn Johann Georg Füßing in die Lehre gekommen, allwo sein seel. Vater seinen Stand gehabt. Ist 1719. nach ausgestandener Lehr-Zeit auf die Reise gegangen, und hat in verschiedenen ansehnlichen Ländern und Städten in Teutschland serviret, 1720. hat derselbe in der Churfürstl. Hof-Buchdruckerey zu Mayntz, allwo diese Kunst meistens erfunden worden, postuliret, 1727. aber hat er sich in Stuttgardt verheyrathet, allwo er dasiger Hof-Buchdruckerey als Factor eine geraume Zeit vorgestanden. 1738. hat er die Druckerey mit Herrn Georg Friedrich Pflicken in Compagnie angetreten, und seit der Zeit verschiedene nützliche Bücher und Academische Schrifften, sowohl vor die Herren Buchhändler, als auch in eigenem Verlag unter seiner Aufsicht in dero Officin verfertiget, dabey er, wenn GOtt Seegen, Leben und Gesundheit giebt, seinen fernern Fleiß männiglich nach Standes-Gebühr anerbietet.

Ulm.

1475. Conrad Denckmuth, druckte: 1483. Liber Sapientiæ veterum sapientum ab initio mundi, a generatione ad generationem, teutsch per Leon-

Leonhard Hol. Ulmæ mit Figuren. Es wurde auch teutsch gedruckt: Viridarium animæ, ein geistlicher Spiegel der armen sündigen Seele. Begriffen mit sieben Capitel auf yeglichen Tag der Wochen aines zu lesen und betrachten. Gedruckt an dem funfften Tag des Mayens groß 8. von Conrad Denckmuth zu Ulm A. M. CCCC. LXXXIII.

1484. Speculum peccantis animæ teutsch.

1486. Terentii Phædrio. Comœdia, in linguam Germanicam versa, cum commentario etiam Germanico miris ac facetis figuris exornata. Am Ende stehet: Diese Comödia hat Hanß Mythart zu Ulm lassen drucken den Conrad Denckmuth nach Christi Gepurt M CCCC LXXXVI. Jar fol. Ein mehrers siehe im III. Theil p. 362.

1473. Johann Zainer von Reutlingen gab Jo. Boccacii de Certaldo Tr. de Claris Muliebribus im Nachdruck, als Franc. Petrarcham de insigni obedientia & fide uxoria Griseldis in Walthe-rum aus dem Druck.

1475. Liber Bibliæ moralis expositionum, interpretationumque Historiarum & figurarum Vet. Novique Test. per Jo. Zainer de Reutlingen.

1480. Scala cœli. Ulmæ per Johannem Zainer.

1487. Gerson de Imitatione Christi & de meditatione Cordis, 8. Impress. Jo. Zainer. Ein mehrers siehe III. Theil p. 362.

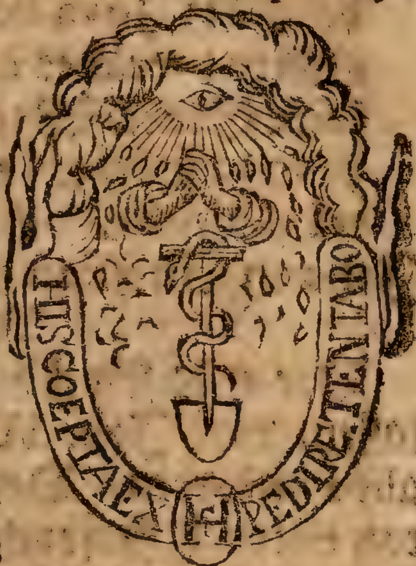
Von Christian Ulrich Wagner, dessen im III. Theil p. 364. gedacht, liefern wir hier dessen Zeichen, nemlich seinen verzogenen Namen, mit der Uberschrift: Christo Vni Vivo.



Upsal.

Upsal.

Heinrich Curio, von welchem im II. Theil p. 129. erwehnet worden, dessen Insigne theile ich hier mit, es stellet vor ein Grabscheid, woran sich eine Schlange gewunden, oben erblicket man das allsehende Auge GOttes, von welchem Thränen herab fallen, unter selbigem stehen zwey zusammen gefaltene Hände. In einem fliegenden Zeddul lieset man: His cœpta expedire tentabo. Unten die Anfangsbuchstaben seines Namens H.C. in einem Schildlein.



Urach im Würtembergischen.

1481. Conrad Feyner, der mit seiner Druckerey von Eßlingen dahin gezogen, druckte daselbst den Wintertheil der Vitarum Sanctorum. Bey dem Sommertheil steht weder Jahr noch Ort, noch Buchdrucker.

Weissenfelß.



1675. Johann Brühl, Hofbuchdrucker des Illustriss. Augustan. druckte Weißens Nothwendige Gedancken der grünen Jugend. 8. Sein Insigne ist ein offenes Buch; auf dem einen Blat stehet: Ora & labora,

bora, auf dem andern der Vogel Greiff mit dem Drucker-Ballen. Oben in einem fliegenden Zeddel steht: Juva benigne. Ingleichen auf einem andern, welches auf einem Berge das Weissenfelsische Stadt-Wappen vorstellet, über welches das Jehova selbiges bestrahlet, mit der Uberschrifft: Petra Augusta. Nach ihm ist

Johann Christian Leg, Hofbuchdrucker.

Wernigerode.

Der erste Buchdrucker, der sich daselbst niedergelassen, war Joh. Wilh. Märtens, welcher 1700. allda gestorben. Dessen Nachfolger ist Michael Anton Struck, Hofbuchdrucker, war gebohren zu Ratzeburg im Sachsen-Lauenburgischen 1676. den 13. Jul. Sein Herr Vater war Johann Struck, Rathsherr und Kauffmann, hatte eine eigene Wollen-Manufactur daselbst; die Mutter Anna von Mechanen. Als die Jahre heran kamen, und er zum Studiren gewidmet war, wurde er nicht allein zur Schule, sondern auch durch treue Informatores sowohl im Latein, als andern Orientalischen Sprachen feste gesetzt; weil er Lust bezeigte, daß was aus ihm werden würde. Er bekam aber einen Trieb, die Buchdruckerkunst zu erlernen, worinnen ihm sein Herr Vater auch nicht zuwider war, begab sich also in des seel. Hrn. Nicolaus Nissens Buchdruckerey, allwo er auch postuliret, er war aber kaum ein Viertel Jahr dabey, so muste er den schmertzlichen Verlust seines Herrn Vaters erfahren, welches ihm sehr zu Hertzen gieng. In währender Lehr-Zeit wurde auch die Vestung Ratzeburg durch die Königl. Dänischen Völcker belagert, und den Montag, als man vorhero den Sonntag von der Zerstörung Jerusalems gefeyert, im Julio 1693. bombardiret, und völlig ruiniret, daß kein Stein auf dem andern

andern (ausser die Kirche) geblieben, durch welches traurige Exempel er sich seiner Eltern Haab und Güter mit beraubet sahe. Dieses animirte ihn, daß er sich aufs äusserste bestrebte, sich in seiner Kunst desto fleißiger zu üben, damit er in der Welt fortzukommen sich getrauete; Setzte dahero seinen Stab fort, und begab sich nach Stade, Lübeck, Bremen rc. seinen besten Grund aber legte er in Berlin und Leipzig, dahero es ihm auch an Beförderung niemahls fehlte, auch vielmahls Gelegenheit hatte, ein Herr von seiner Kunst zu werden, wo ihn nicht die Sorgfalt und Fleiß, so bey derselben beobachtet werden muß, abgehalten, bis es endlich dem grossen GOtt gefiel, daß durch des Herrn Inspector Wincklers in Magdeburg treue Vorsorge ihm des seel. Herrn Johann Wilhelm Märtens Wittbe, Magdalena Agnata, gebohrne Dunckerin, welche des seel. Hrn. Andreä Dunckers, Buchdruckerherrns in Goßlar, älteste Tochter war, ihm angetragen, welche er auch 1702 heyrathete, und mit ihr drey Töchter und einen Sohn zeugete, und nun in die 34. Jahr in einer vergnügten Ehe mit ihr gelebet. Nach deren seel. Ableben ist er 4. Jahr als Wittber geblieben. Weil aber das Haußwesen ihm zu schwer fiel, wendete er sich nach Braunschweig, und verehlichte sich zum andernmal mit Herrn Rudolph Friedrich Berens, Brauers und Knochenhauers, nachgelassenen Wittbe, nemlich Frau Margaretha Dorothea, geb. Weberin.

Sein Sohn, welcher, nebst Erlernung der Kunst, sich dem Studiren gewidmet, und nachdem er in Halle, Erfurth und Jena dem Studio Theologico einige Jahre obgelegen, in Liefland, Wernigerode, Hollstein Adeliche Jugend unterrichtet, auch vielfältig das Wort des HErrn öffentlich vorgetragen, hat er den

12. May 1742. die Druckerey ihm übergeben, und is
von Ihro Hochgräfl. Gnaden, dem regierenden Gra
fen zu Wernigerode, zu Dero Hofbuchdrucker gnä
digst ernennet.

Sein Signet stellet vor ein Schiff in vollen Se
geln, mit der Umschrifft: Man traue GOtt. Sei
Symbolum ist: Alles mit GOtt.

Wesel.

1686. Andreas Lüppe, druckte: Claviculam Salo
monis und Philosophiam Pneumaticam, d. i
Wahrhafftige Erkänntniß GOttes und seiner sich
tigen und unsichtigen Geschöpffe, die heilige Geist
Kunst genannt, darinnen er gründlich und einfälti
zeiget, wie man zu der rechten wahren Erkänntni
aller sichtigen und unsichtigen Geschöpffe aller Kün
ste und Wissenschafften und Handwercker komme
soll. 4to.

Wittenberg.

Von diesem Orte siehe im I. Theil p. 74. im II
p. 141. und im III. p. 372. Hier will ich einige In
signia von ihnen angeben, die ich gesammlet.

Johannes Crato, führte ausserdem (was im I



Theil bey seinem Bild
niß p. 77. und im II
Theil p. 142. angege
ben) den Evangelisten
Johannem, neben ihm
stehen die Anfangs
Buchstaben seines
Nahmens. Dieser
Mann war in seinen
Zeichen, die er führte
sehr veränderlich, wei
man

man ihrer so mannigfaltig antrifft; Er hatte auch 1559. den Apostel Petrum mit dem Schwerdt, ingleichen die Heil. Dreyfaltigkeit, da GOtt der Vater seinen Sohn Christum JEsum mit der Dornen-Crone und gantz entkräfftet in seinem Schooß liegend, und in Armen hält, da denn die Engel die Paßions-Zeichen in Händen haben, unten ist sein Nahme zu sehen I. C. verzogen.

Zacharias Krafft, 1586. führte den Simson, als er den Rachen des Löwens zerreißt, mit der Umschrifft: Deus fortitudo mea. Crato kommt vom Griechischen her, und heisset Krafft, welches ohnfehlbar auf den Nahmen zielen soll.



Matthäus Welack, 1593. Zu seinem Zeichen führte er den Apostel Matthäum, es scheinet dieses aus der 1 Petri I. v. 12. genommen zu seyn, da es heißt: Es gelüstete die Engel hinein zu schauen.



Simon Gronenberg, im II. Theil p. 142. habe ich von ihm ein Signet angeführet. Diesem setze folgendes noch bey, einen mit einem Pfeil durchschossenen Hirsch, mit der Umschrifft: Sagittæ tuæ infixæ sunt mihi, Ps. XXXVIII, 2. weil ich vermuthe, ersteres hat sein

sein Verleger, Abraham Hackelmann, geführet, indem ich in dem kleinen Schilde vielmals diese Buchstaben A H. verzogen finde.

Laurentius Seuberlich, von diesem habe gleichfalls im II. Theil pag. 143. ein Signet mitgetheilt, welches ich aber seinem Verleger, Samuel Seelfisch, nunmehro zutheilen muß, und er sich nur dessen bedienet. Hier folget also sein rechtes, nemlich der St. Laurentius, als er auf dem Rost gebraten wird. Am Rande erblicket man seinen Nahmen.



Johann Hacke führt zu seinem Zeichen die Hoffnung, mit der Umschrifft: Dum Spiro, Spero, Spes mea Christus erit. Johannes Hake.



Am-



Ambrosius Roth führete zu seinem Zeichen eine mit Laubwerck umgebene Pyramide, um selbige stehet: Deo duce, Comite Labore.

Johann Frischmuth, führte in einem weissen Schilde die Anfangs-Buchstaben seines Nahmens H. F.

Wolffenbüttel.

1571. Conrad Horn, führte zu seinem Zeichen den Heyland der Welt, wie er der höllischen Schlangen den Kopf zertritt, neben ihm siehet man den Nahmen Immanuel.



1683. Caspar Johann Bißmarck, druckte: Ciceronis Epist. Sein Signet ist sein doppelt gegen einander verzogener Nahme mit zwey Palmen-Zweigen und oben darüber eine Crone.

Christian Bartsch, Hertzogl. Hof- und Cantzley-Buchdrucker.

Worms.

Extract aus einem Lateinischen Edict Caroli V. Worms den 8. May 1521.

Und damit alle Gelegenheit zu dergleichen Irrthümern gehoben werde, und nicht dergleichen Gifft derer Scribenten sich weit und breit ergiesse, sondern die herrliche Kunst, Bücher zu drucken, nur in guten und löblichen Dingen genutzet werde; wollen Wir mit gutem Wissen und Vorbedacht nach der Krafft unser Kayserl. und Königl. Gewalt von obengenannten Churfürsten, und andern Ständen des heiligen Römischen Reichs bey Zeiten eingezogenen Berathschlagung, und einhelliger Bewilligung, und befehlen und gebieten unter angedroheten Strafen des Bannes und Reichs-Acht, laut dieses Edicts, welches die Krafft eines unverbrüchlichen Gesetzes haben soll, daß hinfüro kein Buchdrucker, oder anderer, er sey wer und wo er wolle, in unserm heiligen Röm. Reiche, besagten Königreichen und Gebieten befindliche einige Bücher, oder andere Schrifft, worinne von Heil. Schrifft, oder Catholischen Glauben, auch nur das mindeste gehandelt wird, bevor er gehörigen Orts oder eins dazu bestimmten Abgeordneten von der Theologischen Facultät einer nahgelegenen Universität Einwilligung zu dem ersten Drucke erhalten, andere Bücher aber, Zeddul und Bilder ohne Consens eines Ordinarii oder eines darzu bestimmten zu drucken

cken und zu verkauffen, oder solches selbst oder durch andere zu veranstalten nicht untersfängt.

Zerbst.

Von diesem Orte kan ich folgende angeben, nemlich

1584. Bonaventur Faber, oder Schmidt, führte zu seinem Insigne eine Taube, welche einen Oel-Zweig in dem Schnabel hält, nach welcher eine Hand aus den Wolcken greifft, mit der Umschrifft: Ut pia Fata volunt. Bonaventura Faber. 1584.



1651. Andreas Betzel, dessen Druckerey kauffte Johann Daniel Müller in Magdeburg, und überließ sie seinem Schwieger-Sohn Meyern daselbst. Er führte zu seinem Zeichen den H. Andream.

1668. Joachim Palm.

Züllichau.

Von diesem Orte sind mir folgende vorkommen:

1683. Michael Schwartz.

1707. Johann Friedrich Liscovius, von welchem oben schon gedacht worden, hat wegen erlittenen Brandes zu Crossen seine Druckerey hieher gebracht, aber nicht länger, (weil es sehr nahrloß an diesem Orte war,) als 2. Jahr daselbst verblieben, und sich damit wieder dahin gewendet.

Zürch.

Von diesem Orte sind allda folgende bekannt worden:

1521. Christoph Froschauer, führte zu seinem Insigne einen Baum auf einem kleinen Hügel, dabey fünff Frösche, deren einer bis an das oberste des Stammes gekrochen, zwey ein gleiches von unten an zu thun bemühet sind, zwey aber auf dem Hügel sich befunden. Um den Baum ist sein fliegender Zeddul, worauf steht: Christoph Froschover zu Zurich. Noch eine andere Art: Einen gezäumten Frosch, worauf ein Genie sitzt, welcher in der Rechten eine Fahne, worinnen sein Nahme zu sehen, CR. FR. mit der Lincken hält er den Zaum. In noch einem sitzt der Genie auf dem Frosch, welcher nicht gezäumt, der Frosch aber sich nach ihm wendet, neben ihm stehet ein Baum, daran einer hinan klettert, und unten siehet man noch drey. 1548. hat er noch allda gedruckt: Rudolphi Gualt. Oratio ΟΙΚΕΤΗΣ, sive Servus Ecclesiasticus, med. 8.

1555. Andreas und Jacob Gesner, Gebrüder, führten zu ihrem Zeichen in einem Schilde einen



Todten-Kopff, und oben über selbigem eine Sand-Uhr, unten der Nahme mit der Handl. 4. Auf den Seiten in fliegenden Zedduln der Nahme Andreas Gesner.

1694. David Geßner, führte zu seinem Zeichen den Mercurium, welcher ein Gewächse begießt, mit der Umschrifft: Cœlo irrorante perennat.



G. Bircklin.

Zeitz.

1677. Rupertus Reil.

1679. Fridemann Herstedt.

1690. Johann Heinrich Ammerbach.

1693. Melchior Hucho, dessen Leben siehe im III. Theil p. 501.

1740. Johann Christian Hucho, dessen Leben siehe eben daselbst.

Zwickau.

Im dritten Theil p. 394. seqq. ist von diesem Ort Meldung geschehen; Hier muß ich eine Correctur mittheilen, die ich Herrn M. G. C. Kreysig aus seiner Nachlese zum Buchdr. Jubil. 4. zu dancken habe. Er schreibt davon p. 9. also:

Herr Prof. Hardt hätte l. c. T. I. p. 102. 142. Schrifften angeführt, die 1520. und 1522. allda gedruckt worden, mithin hätte Schmidt in seiner Zwickauischen Chronic T. I. p. 38. geirret, da er das Jahr 1523. mit Recht, den ersten Buchdrucker aber fälschlich Schönberger nennet, da der Augenschein mit Casp. Güttels Fasten-Predigten ausweiset, daß

er Jörg Gastel, des Hanß Schönspergers Diener von Augspurg, wie er sich nennet, gewesen, welcher im folgenden Jahr 1524. seinen Nahmen bey einer andern Schrifft gantz alleine gesetzet, woraus zu vermuthen, daß er sein eigen Herr in diesem Jahre worden. Diesem folgte:

Wolff Meyerbeck von 1532. an, der 1550. nach Freyberg gezogen, schrieb sich auch Wolffgang. Das übrige von ihm siehe im III. Theil. Nach ihm folgte

Melchior Göpner 1630. vide III. Theil.

Samuel Ebel 1667. bis 1682. da er gestorben.

Michael Giebner war 1665. und 67. Ebels Compagnion.

Christian Bittorff, zugleich Stadt-Wachtmeister. 1691. ließ er einen Sohn, Christian Benjamin, den ietzigen Buchdrucker in Leipzig, tauffen, dessen Leben siehe im III. Theil p. 354.

Gabriel Büschel, eines Predigers Sohn aus Halle.

Gabriel Büschel, dessen Sohn, von 1700. an, starb 1719. Dessen Sohn, Gabriel, sich auf der Reise befindet, die Officin aber an Johann Friedrich Höfern, von Bernbach bey Grünhayn, damals verpachtet, ietzo aber Eigenthums-Herr davon ist, da man schöne Wercke von ihm siehet.

Johann Friedrich, von Pirna, starb 1729. siehe im III. Theil p. 396. sein Leben.

Johann David Friderici, eines Soldaten Sohn aus Wittenberg, starb 1729.

Daniel Gottlob Wunderlich, von Steinpeiß, siehe dessen Leben III. Theil p. 396.

Weil

Weil man mit dem Druck schon weit gewesen, hat man folgendes nicht in seine Ordnung bringen können, daher will man es hier noch einrücken.

Zu Cölln.

Matthäus Harnisch. Dieses Buchdruckers gedencket Herr D. August Pfeiffer in seiner Evangelischen Christen-Schule p. 437. und erzehlet von dessen Eheweibe, daß sie in einer starcken Ohnmacht vor todt gehalten, und auch also begraben worden. Weil aber die Todtengräber bey Eröffnung des Sargs etliche Ringe an ihr bemerckt, und des Nachts wieder gekommen, ihr dieselbigen abzuziehen; habe das Weib, so indessen mählich zu sich selbst gekommen, angefangen die Hand zurücke zu ziehen, darüber die Diebe im Schrecken davon gelauffen. Das Weib aber habe sich ermuntert, sey mit Mühe aus dem Grabe gestiegen, und vor ihres Mannes Thür gekommen. Als sie angeklopfft, habe sie der Mann anfangs vor ein Gespenst gehalten; allein da er ihre Stimme gehört, ihre Gestalt gesehen, und endlich auf ihr Begehr ihr zu trincken gereicht, habe er weiter nicht gezweifelt.

Franckfurt an der Oder bey dem Nahmen Joh. Eichorn gehört folgendes:

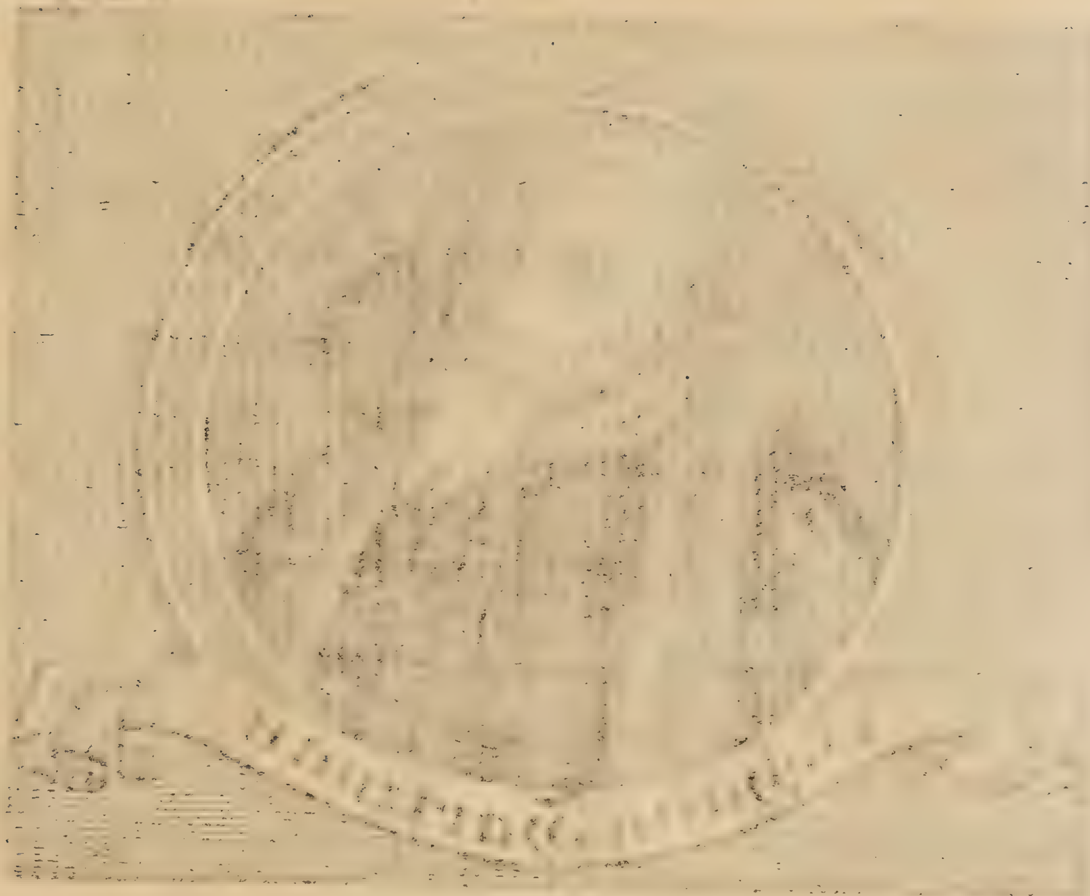
Er starb ao. 1583. den 21. Aug. und dessen Ehe-Frau, Frau Walpurg Jenicken, ao. 1585. den 9. April. welches ein Manuscript der Unter-Kirche daselbst beweiset, welches an die Augspurgische Confession, Lutheri Catechismum, und Apologie gebunden,

die

die Johann Eichorn 1572. daselbst gedruckt hat. Dabey war auch folgendes angemercket: Monasterium Franciscanorum, das Barfüßer-Closter, quod jam Xenodochium S. Jacobi audit, ex gratia Joachimi pauperibus additum est Dominica post Lamberti, anno 1541. Dum hæc aguntur; Academia a dicto monasterio Bibliothecam aufert, libros scilicet & repositoria cum mensis, Typographumque pro jure possidendi monasterii in locum substituit. Senatus oppidanus hæc singula ad Serenissimum detulit die præsentationis Mariæ, anno 1545. rogando, ut decretum Electoris Serenissimi maneret immutatum, scilicet, ut sub senatus cura permaneret Xenodochium. His precibus serenissimus annuit gratiose. Da nun Ao. 1539. schon Joachimus IIdus die Evangelische Religion angenommen, und der Universität solche Lehrer beruffen, so ist glaublich, daß auch der Buchdrucker diese Rel gion gehabt, und ist vermuthlich Johann Eichorn gewesen, JOHANNES ERNST, Academiæ Viadrinæ Typographus natus est anno M DC XXI. die X. April. Denatus anno M DC LXXVI. die 21. Augusti, ætatis suæ LX.

Anno 1691. hat Gottfried Wegner, Archidiaconus bey der Ober-Kirche zu Franckfurt an der Oder, drucken lassen seinen Nucleum Cornelii Nepotis. In dessen Vorrede meldet sein Sohn Gottlieb Wegner, daß der Vater gesonnen sey, wie er in der Vorrede des Nuclei Curtiani versprochen, die vornehmsten lateinischen Auctores zu publiciren, wozu er durch die Buchdruckerey veranlasset werde, die er seinem Bruder angeschafft. Er gedencket auch, daß Joh. Wilh. Gerresheim, Rector bey dem Lyceo allhier, den Nucleum Terentianum ausarbeite,

welcher



p. 239.



welcher vermuthlich auch in dieser Druckerey zum Vorschein gekommen ist. Das Signet ist ein Pelican, dessen Blut aus der aufgehackten Brust die Jungen beströmt. Die Unterschrtfft ist: Typis & Sumtibus Wegnerianis.

Anno 1673. und um diese Zeit muß auch M. Christian Grüneberg, damahliger Rector hiesiger Ober-Schule, hernach Professor Matheseos, allhier eine eigene Officin gehabt haben. Denn unter seinem Buche: Poëtica nova & reformata, stehet: Francofurti Viadrianæ, typis & sumtibus Autoris, impressit Ludovicus Roeder. Und am Ende einer Fiebel: Gedruckt und verlegt durch M. Christian Grünenberg, Rect. Scholæ.

EPITAPHIUM

Johannis Hartmanni, Viri optimi & honestissimi Bibliopolæ & Bibliopegi in illustri Marchionum Brandenburgensium, quæ est Francofurti ad Oderam, Academia celeberrimi.

12. Calend. Jun. Anno 1607.
pie defuncti.

Hartmannus cubat hic, cui nomen amabile vatis
Zachriadæ puero mystica lympha dedit.
Ille erat Aonidum famulus notissimus Arcto,
Advehere eximios gnavus ab arte libros.
Unde decor sensim Viadrinis crevit Athenis
Plurimus, & Latiæ juncta Pelasga lyra est.
Hinc Musæ celebrantque Virum, tumuloque precantur
Lilia cum violis, Idaliasque rosas.
Et meruit probitas animi, spectataque longum
Moribus antiquis vita, Deique metus.

Fama

Fama dehinc terris, &, honesto parta labore,
Res manet: exultat spiritus arce poli.

M. PANCRATIVS CRVGERIVS,
Græc. lingu. Prof. Colleg. Philosoph. Decanus. P. L.

Unter dessen Bildniß, welches wir hier liefern, waren folgende Worte zu lesen:

In dieser maaß Herr Johan Hartman war gestalt,
Da er Siebentzig Jahre mit Ehren war alt,
Im Franckenland zu Mentz ehrlichen Geborn,
Gottsfurcht und Frömmigkeit die hat er außerkorn,
Den Buchhandel in seim Beruff thet führen er,
Gar trewlichen zu Franckefurt an der Oder,
Ein frommer Mann, Auffrichtig, nah und fern bekandt,
Itzt ruht sein Seel in Gottes Allmechtiger Handt.

Franckfurt am Mayn.

Johann Philipp Andrä, Buchdrucker und Buchhändler, war gebohren zu Herborn ao. 1654. den 4. Sept. starb 1722. den 25. Decembr. Zum Andencken seiner Verdienste liefern wir sein Bildniß.

Ende des vierdten und letzten Theils,

So vollendet im Jahr Ein tausend siebenhundert und vier und viertzig, von Christian Friedrich Geßner, der Kunst Verwandten.

(o)

Register

Des dritten und vierten Theils, so die merckwürdigsten Verbalia und Realia enthält, darinnen die Römische Numer den Theil, die andere aber die paginam anzeiget.

A.

B.

Brand,

Capi-

Dru-

F.

Fie-

Fre-

G.

Ge-

Gerzabeck,

Götze,

H. Hachius,

H.

Herbst

Hohl-

K.

Krafft,

Krug,

Lam-

Metzner

N.

Nußöl,

Peter,

Preß=

Richter,

Roland,

Schmal

Schwin-

Spieß,

andre

Tschiffelii,

Ursinus

Wese

Zange,

Zittaues



Des sel. Mannes Gottes,

D. Martin Lutheri,

Merckwürdige Aussprüche

Von der

Buchdruckerey

und den

Buchdruckern,

Leget als einen kleinen Beytrag

zu der

Dritten Jubelfeyer

dieser löblichen Kunst

im Jahr 1740.

Nebst einigen Anmerckungen

dar

M. Dan. Peucer,

Rect. zu Naumb.



Vorrede,

Geneigter Leser,



Je merckwürdigen Aussprüche Lutheri von der Buchdruckerey und den Buchdruckern, die in seinen Wercken zerstreuet angetroffen werden, und die ich Dir mit einigen zur Erläuterung gehörigen Anmerckungen begleitet, bey dieser glücklich erlebten dritten Jubel-Feyer liefere, können in der That durch nichts in ein besseres Licht gesetzt werden, als durch den sonderbaren Brief Joh. Frobenii, eines der gelehrtesten, ehrlichsten, und wegen des geführten netten Drucks, berühmtesten Buchdruckers. Es war dieser

Mann zuerst bey den Buchdruckern in Basel, **Joh. Ammerbach** und **Joh. Petri** Corrector: nachgehends aber richtete er selbst eine Buchdruckerey und einen Buchhandel an. Er stand also mit den vornehmsten Leuten in Europa in Unterhandlung. Sein Brief, den er an **Lutherum** geschrieben hat, kan hiervon ein unverwerfflsiches Zeugniß ablegen. Ich sehe mich verbunden, **Dir, geneigter Leser**, denselben in der Ubersetzung mitzutheilen: denn Du kanst daraus folgende Wahrheiten erkennen:

1) Die gelehrtesten Leute zur Zeit Lutheri, haben Lutheri Unternehmen gebilliget.
2) Schon 1519. sind einige Schrifften von Luthero in Franckreich, Spanien, Brabant und Engeland verkauffet worden.
3) Auch in den finstersten Orten sind noch immer Leute gefunden worden, die nach dem Lichte des reinen Evangelii und der Freyheit geseufzet.
4) Viele von den Buchdruckern zu den Zeiten Lutheri, haben mehr die Ausbreitung der Wahrheit, als ihren Gewinn gesucht.
5) Lutheri standhafftige und männliche Vertheidigung der Evangelischen Wahrheit, hat viele zu gleichem Eifer angereitzet.

6) Auch nur die ersten Bogen von den historischen Beschreibungen von Luthero wurden gleich in die gantze Welt fortgeschickt.

7) Bey einer kleinen gegebnen Gelegenheit fehlt es nicht an Zeugen der Wahrheit.

8) Licht und Finsterniß erläutern einander nur um so viel mehr.

9) Oft müssen auch die vornehmsten einer falschen Kirche der Wahrheit Zeugen seyn.

10) Die Wahrheit bleibt unter tausend Widersprüchen doch die Wahrheit.

11) Die Schrifften von der himmlischen Wahrheit und Gottseligkeit bleiben auch nicht einmal äusserlich ohne Frucht.

12) Die Studien und Herausgebung guter Scribenten der Griechen und Römer haben den Weg zur Reformation bahnen helffen.

Zweifelst Du, mein Leser, an der Gewisheit dieser Sätze: so thue dem Briefe Frobenii die Ehre an, und lies denselben mit einiger Bedachtsamkeit durch. Glaube mir, Du wirst sie nach der Reihe unfehlbar antreffen. So lautet aber der Brief, wie er

sich in dem I. Wittenb. Lat. Theile fol. 367. b. befindet:

Ehrwürdiger Vater,

Es hat mir jüngstverstrichene Franckfurter Messe Blasius Salmon, ein Buchführer von Leipzig, unterschiedliche von Euch verfertigte Büchlein geschencket, welche alle Gelehrten überaus gebilliget haben: dahero ich sie auch alsofort mit meinen Schrifften habe drucken lassen. Ich habe ihrer überaus viel nach Franckreich und Spanien geschickt, und sie werden nun auch zu Paris verkauft, von den Lehrern in der *Sorbonne* gelesen, und, wie mich einige meiner Freunde versichert haben, gebilliget. Es haben sich auch die gelehrtesten Leute daselbst verlauten lassen, sie hätten vorlängst gewünschet, daß diejenigen, die mit der Schrift umgiengen, eine solche Freyheit, als Lutherus, gebrauchen möchten. Calvus, ein Buchführer von Pavia, ein grundgelehrter, und den Studien sehr ergebener Mann, hat einen guten Theil dieser Büchlein mit sich nach Italien genommen, sie daselbst in allen Städten bekannt zu machen. Denn er sucht nicht sowol einen Gewinn damit, als daß er der sich wieder aus dem Staube erhebenden Frömmig-

migkeit hülffliche Hand leisten, und nach allen seinen Kräfften beystehen möge. Eben dieser hat mir versprochen, von allen Gelehrten in Italien Epigrammata, die zu Eurem Lobe geschrieben wären, zuzuschicken. So sehr ist er Euch und dem Wercke Christi, welches Ihr so standhafft, so männlich, und so richtig treibt, zugethan!

Ihr werdet Euch vielleicht wundern über den herausgegebenen Verlauff dessen, was mit Euch und dem Cardinal Cajetan vorgegangen ist: weil er, zum Theil, mit der Wittenbergischen Herausgabe übereinstimmt; zum Theil aber auch nicht. Laßt Euch aber die Ursache dessen eröffnen. Es hatte mir nemlich von Augspurg ein gewisser guter Freund Eure Antwort, die Ihr dem Cardinal Cajetan ertheilet, zugeschickt: sie solte auch gleich gedrucket werden, als Calvus von Nürnberg zurücke kam, und einen einzigen Bogen von der Wittenbergischen Herausgabe mit sich brachte. Das aber war der erste Bogen, welchen ich denn alsofort nachgedruckt. Das übrige aber, das mir von Augspurg her zugeschicket wurde, habe ich nachgehends, so gut ich gekonnt, hinzugethan. Da ich nun

aber durch gütige Besorgung des Blasii Salmons, ein Exemplar von der Wittenbergischen Herausgabe erhalten habe: so will ich dasjenige, was der meinigen fehlt, sobald es möglich seyn wird, hinzufügen. Denn ich vernehme, daß die gelehrten Leute den Anhang von den Gewaltthätigkeiten der Decretorum des Pabsts, den Ihr hinten angehangen habt, überaus billigen. Uber dieses habe ich Eure Büchlein nach Brabant und Engeland geschickt. Von der Replic des Sylvestri Prierias habe ich nur 300. Exemplare abgedrucket; und die gelehrten Leute versichern, daß sie Euch keinen Schaden thun werde. Je rechtschaffener und redlicher iemand bey uns ist, ie mehr ist er Euch gewogen. Insonderheit ist Euch unser Bischoff, ingleichen sein Suffraganeus, der Bischoff zu Tripoli, auch überaus zugethan. Der **Cardinal von Sedun** sagte, da ich ihm Eure Schrifften überreichte: **Luther, du bist wahrhafftig ein Luther.** Eben diesem Cardinale hat iemand die Sätze des Eccii zugeschicket, mit dem Beyfügen, er würde demselben mit ehesten eine Nachricht von dem Siege, den Eccius zu Leipzig über die **neue Lehre** erhalten würde, geben

ben können. Allein es hat der Cardinal demselben geantwortet; Eccius mag disputiren, so lange er will: Lutherus schreibt die Wahrheit.

Ich habe meine Exemplare alle, bis auf 10. verkaufft; und habe niemals einen bessern Abgang bey einem Buche, als bey diesem, verspüret. Das Neue Testament, welches von Erasmo fleißig durchgesehen, und mit vielen Zusätzen vermehret worden ist, werde ich, mit GOttes Hülffe, in 10. Tagen zu Ende bringen. Lebet wohl, ehrwürdiger Vater. Geschrieben zu Basel, den 14. Febr. im Jahr 1519.

Jo. Frobenius.

Gebe GOtt, der Stiffter aller guten Gaben, und also auch der nützlichen Buchdruckerkunst, daß alle diejenigen, die mit der Buchdruckerey, auf irgend eine Art, zu thun haben, die Grösse der Göttlichen Wohlthat einsehen, und ihrer obliegenden tieffen Pflicht eingedenck seyn. Vornemlich regiere er die Schrifftsteller und Verfasser, daß sie ihre Feder nur GOtt zu Ehren, und dem Nächsten zu Nutze ansetzen. Er steure aller Gottlosigkeit und Gewinnsucht der Buchführer, die leider! schon manches Unheil in der gelehrten Welt veranlasset hat. Er

vermehre die Gewissenhafftigkeit geschickter Kunstverwandten, daß keine gottlose, ärgerliche und anstößige Schrifften, durch ihren Dienst mehr zum Vorschein kommen. Er überzeuge auch die Correctores, daß sie sich durch Unterlassung der gehörigen Sorgfalt, sonderlich im Abdrucke der Heiligen Schrifft, sehr versündigen. Und endlich gebe er, daß auch diese meine Schrifft zur Verherrlichung seines anbetungswürdigsten Namens gereiche. Wünsche du das mit mir, geneigter Leser, und lebe wohl, geschrieben zu Naumburg, im Jahr 1740, welches das dritte Jubel-Jahr der löblichen Buchdrucker-Kunst ist.



Das

Das I. Capitel.

Lutheri Ausspruch von der sonderbaren Nutzbarkeit der Buchdruckerey.

Inhalt.

Wir wollen ietzt nicht von Erfindung der Buchdruckerey reden, §. I.
Denn derselben Historie haben ausländische und inländische Gelehrte ziemlich untersucht, §. II.
Wir wollen vielmehr von einigen Aussprüchen Lutheri von der Buchdruckerey handeln, §. III.
Die Stelle Lutheri zeigt, daß die Buchdruckerey nicht unnützlich sey, §. IV.
Der Nutzen aber zeigt sich
a) In Ansehung der Sprachen und weltlichen Wissenschaften, §. V.
b) In Ansehung der Beförderuug des Evangelii. Das ist geschehen durch den Druck
1. Der Bibeln, §. VI und VII.
2. Des Catechismi, §. VIII.
3. Der Augspurgischen Confeßion, §. IX.
4. Der erbaulichen Lieder, X. und XI.
5. Der Christlichen und gottseligen Bücher, §. XII.

§. I.



Weder mein Zweck, noch meine ietzigen Umstände erlauben mir, die Erfindung der Buchdruckerey aufs neue zu untersuchen, und der Welt nach der Länge vor Augen zu legen. Und gesetzt, daß ich es auch thäte: so fürchte ich doch, ich möchte beynahe eine vergebliche Arbeit thun. Denn es haben sich vor unserer Zeit so viel gelehrte

lehrte Männer an dieses Stück der gelehrten Historie gemacht, daß den Nachfolgern gewiß nicht allzu viel zu sagen übrig bleiben wird.

Meine Meynung ist indeß diese: Lorenz Jansen, von dem Küsteramte, das bey seiner Familie erblich war, Sacrystein, oder Küster zugenannt, hat den ersten, doch ziemlich unvollkommenen Anfang zur Buchdruckerey gemacht. Nicht lange darauf hat Johann Guttenberg von Straßburg, damals ein Bürger in Mayntz, diese Kunst unstreitig von Küstern erhalten, und vollkommener gemacht: gestalt er erstlich bewegliche und aus Ertz gegossene Buchstaben; zum andern auch eine neue und weit bequemere Druckerfarbe; zum dritten die Art auf beyden Seiten zu drucken, erfunden. Solchergestalt aber hat er die Buchstaben zu fernerem Gebrauche zubereitet; hierdurch aber auch sich im Stande gefunden, die Druckfehler auf eine leichte Art zu verbessern. Johann Faust und dessen Eidam, Peter Schöffer oder Schoiffer von Gernsheim, erfunden vollends eine leichtere Art des Schriftgiessens, und brachten endlich die Buchdruckerey zu Stande. Weil aber Guttenberg von Straßburg gebürtig war: so kan man in sofern diese Stadt ihren Antheil an der Erfindung der Buchdruckerkunst nehmen lassen. Wie sie denn auch jüngsthin das Andencken dieser vor 300. Jahren erfundenen Kunst drey Tage hinter einan-

einander, nach dem Exempel ihrer Vorfahren vor 100. Jahren, hochfeyerlich begangen hat.

§. II.

Dieses, was ich ietzo beygebracht habe, erweisen mit mehrerm unter den Frantzosen Jean de la Caille, ein Buchdrucker und Buchhändler zu Paris, der seine Histoire de l' Imprimerie & de la librairie bis auf das Jahr 1689. geführet, und zu Paris 1689. in 4. herausgegeben.

Ihm folgte Andreas Chevillier, ein berühmter Bibliothecarius und Sorbonist in Paris, der l'origine de l'imprimerie de Paris in 4. Theilen in 4. 1694. edirt hat.

Von den Engeländern ziehe ich hieher den Michael Maittaire, einen naturalisirten Engeländer und gebohrnen Frantzosen, in annalibus typographicis ab artis inventæ origine usque ad annum 1664. Es wurde dieses vortreffliche Werck im Jahr 1733. in 6. Theilen und 3. Volum. in 4. zu Amsterdam wieder aufgelegt.

Allein man muß hierbey des hochberühmten D. Val. Ernst Löschers Stromateum, oder Sammlung der Dissertationen von allerhand theologischen und gelehrten Materien, welche jüngsthin im Jahr 1727. zu Leipzig in 4. erschienen ist, und n. 2. incunabula typographica revisa; n. 3. aber Supplementum catalog. Maittairiani primorum librorum typis editorum, dar-

stell-

stellt, zu Rathe ziehen. Auch kan man dabey des Herrn Schuarzii und von Seelen Ausbesserungen nicht wohl entbehren.

Unter den eigentlichen Engeländern findet sich S. Palmer, ein Buchdrucker, der im Jahr 1733. eine General-Historie von der Buchdruckerkunst zu London in 4. gefertiget, deren Tugenden und Fehler Herr Prof. Kappe in Leipzig im Jahr 1739. in der Vorrede zu der so nöthigen als nützlichen Buchdruckerkunst und Schriftgiesserey nach der Wahrheit angezeiget hat.

Unter den Italiänern rechne ich hieher den Pater Pellegrino Ant. Orlandi mit seinem Origine & progressi della Stampa, e notizie dell' opere stampate da 1457. sino all' anno 1500. welche zu Bononien 1722. in 4. gedruckt worden sind.

Unter unsern Teutschen finden hier Statt Wilh. Ern. Tenzel mit seinem Discourse von Erfindung der löblichen Buchdruckerkunst in Teutschland, bey Gelegenheit ihres dritten Jubeljahres, zu Gotha 1700. in 12. edirt.

Ferner Burc. Gotth. Struve mit dem XI. Cap. welches sich in seiner Introductione in notitiam rei litterar. & usum bibliothecarum von p. 890. bis 958. befindet, die das letzte mal 1729. zu Franckf. und Leipz. in 8. mit Colers, Lilienthals und Köchers Verbesserungen ans Licht getreten ist.

Joh.

Joh. Geo. Schellhorn, der gelehrte Prediger und Stadt-Bibliothecarius zu Memmingen, hat in seine Amœnitates hist. eccles. & litterar. insonderheit in derselben siebenden und neundten Tomum viel Merckwürdiges hievon einfliessen lassen.

Paul Pater, der fleißige Ungar, hat 1710. zu Leipzig eine wohlausgearbeitete Dissertation de Germaniæ miraculo optimo maximo, typis litterarum, den Gelehrten mitgetheilet.

In dem andern Anhange zu dem andern Tomo der Uffenbachischen Bibliotheck sind von p. 7. - 136. die Incunabula artis typographicæ; und p. 413. die vom Anfang der Buchdruckerey gedruckte Bücher angeführt.

So verdient auch die kurtz gefaßte Erzehlung vom Ursprung und Fortgange der Buchdruckerkunst, die 1739. zu Leipzig bey Herr C. Fr. Geßnern in 8. ans Licht gestellt worden, eine Durchblätterung.

Ich rechne auch hieher M. Wilh. Jer. Jac. Clessens, Diaconi in Ludwigsburg im Stuttgardischen, drittes Jubelfest der Buckdruckerkunst, oder Christliches Denck- und Danckmahl, als worinnen zugleich von Erfindung, Ausbreitung und Verbesserung, vom Nutzen, Lobe und Vortrefflichkeit, vom rechten Gebrauche und Mißbrauche derselben ziemlich weitläufftig gehandelt wird. Es ist dasselbe in diesem

Jahre

Jahre 1740. in 8. mit einer Vorrede Herrn Pastor Riegers, die mit vielen merckwürdigen Dingen angefüllet ist, zu Gotha heraus gekommen.

Endlich ist erst jüngsthin von Herr Fried. Christ. Lessern, Pastore zu Nordhausen und der Kayserlichen Acad. nat. curios. Mitgliede, zu Leipzig bey Blochbergern Typographia jubilans, das ist, kurtz gefaßte Historie der Buchdruckerey, worinnen von dieser edlen Kunst Ursprunge und Anfange, Ausbreitung, Verbesserung, Zierraden, Nutzen, wie nicht weniger von der Buchdrucker Eigenschaften und Pflichten, und dann von anderer Verhalten gegen dieselbe und deren Kunstverwandten kürtzlich gehandelt wird; bey dem dritten Jubelfeste derselben, welches dieses Jahr auf den Jahannistag gefeyert wird, herausgekommen. (a)

(a) Wie in dem I. Cap. von dem Ursprunge und Anfange der Buchdruckerey gehandelt wird: so wird in dem II. und III. Cap. die Ausbreitung derselben vorgestellt. Im IV. Cap. handelt er die vorgenommene Verbesserung im Drucken ab.

§. III.

Indessen wird man mir leicht vergönnen, einen kleinen Beytrag zu der dritten Jubelfeyer der löblichen Buchdruckerkunst nach meinen Umständen zu thun. Das aber wird meines Erachtens am besten geschehen können, wenn ich einige merckwürdige Stellen Lutheri, die in seinen

Schrif-

Schriften zerstreuet angetroffen werden, in Erwägung ziehe. Unter diesen ist wohl eine der merckwürdigsten diejenige, die sich in seinen Tischreden (a) am 480. Blatte befindet. Hier redet aber das theure Rüstzeug, D. Martin Luther, folgender Gestalt:

„Die Druckerey ist *summum & postremum donum*, durch welches GOtt die „Sache des Evangelii forttreibt. Es „ist die letzte Flamme vor dem Auslö„schen der Welt. Sie ist GOtt Lob „am Ende. *Sancti patres dormientes de„siderarunt videre hunc diem revelati evan„gelii.*

(a) Es hat dieselbe Jo Aurifaber, sonst von Weimar gebürtig, der Lutheri Famulus gewesen, und 1575. den 18. Nov. als Prediger zum Predigern und des Ministerii Senior zu Erfurt gestorben ist, im Jahr 1568. zum Drucke befördert. Es ist aber dieses die erste Edition nicht. Denn in der Vorrede spricht Aurifaber: ich habe mich hernach (vielleicht 1563.) in die Grafschaft Manßfeld begeben, und zween teutsche *Tomos*, auch einen lateinischen von Episteln, ingleichen einen teutschen *Tomum* der Tischreden zu Eisleben in Druck ausgehen lassen. Als nun derselbe letzte teutsche Tomus der Tischreden Lutheri wohl abgegangen und sehr kaufbar gewesen; also, daß man ihn oft hat auflegen und nachdrucken müssen: so befinde ich ietzt, daß Meister Klügling mir über solch mein Werck und Arbeit kommen ist, und daran den Titel verändert; auch viel im Buche versetzet; und verschienener Zeit solch mein Werck mit neuen Tischreden vermehret und verbessert rc.

§. IV.

Diese angeführten Worte Lutheri preisen die Buchdruckerkunst unter andern vornemlich wegen der Nutzbarkeit an. Wie unvernünftig ist also nicht das Wort des ehemaligen schwärmerischen Garnison-Predigers in Harburg, Christ. Ant. Römelings, Babel sey durch die Buchdruckerey angewachsen, mithin dieselbe mehr schädlich als nützlich. (a) Er kommt mir also bald wie die elenden Tropffen zu Francisci Valesii, Königs in Franckreich, Zeiten für, die nach Stephani Doleti Bericht (b) diesem Könige anriethen, er solte die Studien und die Buchdruckerey abschaffen: weil sie nur zu Ausbreitung des Lutherischen Irrthums Anlaß gäben. Jedoch noch vor 100. Jahren, zu D. Jo. Schmidts (c) in Straßburg Zeiten, hegten einige eben diesen Irrwahn: gestalt sie vorgaben, es sey die Erfindung dieser Kunst der Christenheit höchst schädlich. Es leiden also D. Casp. Peucers Worte (d) allerdings ihren Abfall, wenn er sagt, die Kirche wäre durch die Buchdruckerey nur mit Zanckbüchern angefüllet und verwirret worden, welchen greulichen Mißbrauch derselben die Frommen beweinen müsten. Eben das müssen wir von Camerarii Ausspruche sagen, der da schreibt, (e) es geschähen solche gottlose und verkehrte Dinge, durch die unumschränckte Freyheit

alle

alle Bücher heraus zu geben, durch die unsinnige Begierden des liederlichen Ehrgeizes und der Ruhmsucht, daß dadurch mehr Schade in der Frömmigkeit geschehen, als, durch Ausführung guter Sachen, Vortheil erwachsen. Denn die einzige Regel: tollatur abusus & maneat usus, das ist, man meide den Mißbrauch und behalte den Gebrauch, begegnet ihnen zur Gnüge.

(a) So redet er in seiner 1710. edirten Zerstöhrung Babels, durch welches Babel er die drey im H. Röm. Reiche befindlichen Religionen verstehet.

(b) Es berichtet dieses der gelehrte Buchdrucker zu Lion, Stephanus Doletus, tomo I. comment. linguæ lat. p. 266. Er schreibt aber auch, daß dieser gottlose Anschlag der Sorbonischen Sophisten sey durch die Weisheit und Klugheit Guil. Budæi, die Zierde damaliger Zeiten, und Jo. Bellæi, Bischoffs in Paris rc. glücklich hintertrieben worden.

(c) In der ersten zu Straßburg 1641. edirten Danckpredigt p. 19.

(d) Sie finden sich in der Vorrede zu dem ersten Theile der Briefe Melanchthonis.

(e) In dem Leben Melanchthonis am 384. Blatte.

§. V.

Die Buchdruckerey äussert also ihren Nutzen theils in Ansehung der nöthigen; sonderlich gelehrten Sprachen; sodann aber auch in Ansehung der nützlichsten weltlichen Wissenschafften. Beyde sind durch dieselbe überaus erleichtert und erhöhet worden. Denn, zu geschweigen, daß die edle Zeit, die auf das Abschreiben nöthiger Bücher müste verwendet werden, (a) nebst

manchen ansehnlichen Kosten, welche die Anschaffung der Bücher erfordern, können erspahret werden, so werden vorietzo die Studien und derselben Erlernung annehmlicher und leichter gemacht. Denn man darff sich die nöthigen Bücher nicht mehr mühsam abschreiben, wie vor 300. Jahren geschehen muste. (b) Ja hierdurch werden die göttlichen und menschlichen Wahrheiten bequem, und in kurtzer Zeit in die entlegensten Enden der Erden gebracht. Zudem ist kein Theil der Gelehrsamkeit zu finden, der nicht an der Buchdruckerey die gröste Stütze fände. Denn ist nicht alles dadurch zum grösten Nutzen der Studirenden, mit solchen Bibliothecken angefüllet worden, davon eine iede jener Alexandrinischen einen Wettstreit anbieten kan? (c) Daß ich nichts von der Wohlthat gedencke, daß durch die Buchdruckerey viele Bücher vom Untergange bereits errettet worden, und noch errettet werden, die sonst ohne Zweifel würden verlohren gegangen seyn; oder noch verlohren gehen. (d) Jedoch diese Materie ist so wichtig, daß sie allerdings eine eigene Betrachtung verdienet.

(a) Herr M. Clessen stellt dieses sehr weitläufftig und erbaulich vor in seinem Denck- und Danckmahl der Buchdruckerkunst, sonderlich p. 100. 108. 115. Herr Lesser aber thut dieses in seiner Typographia jubilante in dem gantzen VI. Capitel, als welches von dem mannigfaltigen Nutzen derselben handelt.

(b) Besiehe Zach. von Beichlingen wahren Unterricht vom Ursprung und Fortgang der Buchdruckerkunst, der zu Eisleben 1669 in 4. herausgekommen ist.

(c) So urtheilet der gelehrte Heumann in conspectu reipubl. literariæ p. 53. 54.

(d) Herr Stolle in der Historie der Gelehrsamkeit p. 17. §. XXIII. rathet also denen, die da zweifeln, ob der Nutzen der Buchdruckerkunst grösser sey, als der Schade, sehr weislich, sie solten den Schaden, so viel möglich, zu verhüten, und den Nutzen, nach allen Kräfften zu befördern beflissen seyn.

§. VI.

Lutheri Absicht geht aber vornemlich dahin, daß durch die Buchdruckerey der Lauff des Evangelii, und mithin GOttes Ehre überaus befördert worden. Denn er spricht: **durch die Wohlthat der Buchdruckerey habe GOtt die Sache des Evangelii fortgetrieben.** Dieses ist nun vor allen Dingen geschehen

I) Durch einen öffters wiederholten und häuffigen Bibel-Druck, sonderlich unter unsern Religions-Verwandten. Keine Stadt ist von einiger Wichtigkeit, von welcher nicht unzehlige Bibeln geliefert worden sind, und noch ietzo von Zeit zu Zeit geliefert werden. Ich begnüge mich voriezo in dieser weitläufftigen Materie, mich auf zweyerley Beweise zu beruffen.

Hans Lufft (a) hat nicht allein im Jahr 1534. Lutheri Ubersetzung der Bibel zum erstenmale gantz abgedruckt; sondern auch nachhero vielmal wiederholet. (b) Ja, da er, nach Paul Crellens (c) eines Wittenbergischen Theologi Bericht, 1577. noch lebte, und damals etliche und 80.

 Jahr

Jahr alt gewesen, hat er bereits 100000. Exemplar der Bibeln gefertiget gehabt. Und wenn das wahr ist, was Joh. Cochläus bey dem Franzio (d) berichtet, daß Schuster, Weiber und ein ieder, der nur ein wenig Teutsch verstanden, und dem Luther angehangen, desselben Neues Testament mit grosser Begierde gelesen: so muß dasselbe zu der Zeit gewiß vielmal abgedruckt gewesen seyn.

In den neuern Zeiten waren 1730. aus den Cansteinischen Bibel-Anstalten zu Halle vom Anfang ihrer Aufrichtung 450000. Exemplare Bibeln in 8. u. 12. nebst den neuen Testamenten und Psaltern hervorgetreten. Wozu denn in den nächsten Monaten noch 15000. Stück hinzu kamen. (e) Diese Ausbreitung aber des Worts GOttes hat man den Buchdruckern zu dancken.

(a) Der gelehrte Herr Feltner hat Jo. Luftens Leben und Schicksale an den Prediger zu Gravenberg, Leonh. Luften, beschrieben, und sein Bildniß beygefügt.

(b) Die Editiones derselben zeigen nach der Reihe Jac. le Long in seiner Bibliotheca sacra nach der Herausgabe des Herrn D. Börners und Michael Maittaire in annalib. typographicis.

(c) In dem Berichte von D. Lutheri teutschen Bibel-Correctur, und unterschiedenen Druck derselben, welcher 1577. zum Vorschein gekommen; nachgehends aber den Consiliis theolog. Witeb. einverleibet ist, die zu Franckf. 1664. heraus gekommen sind. Besiehe daselbst P. I. p. 16.

(d) In der Vorrede zu dem Buche de interpretatione Scripturæ S.

(e) Das schreibt Herr Past. Freylinghausen in dem öffentlichen Jubelzeugniß von dem vor 200. Jahren zu Augspurg übergebenen Evangelischen Glaubensbekänntnisse p. 284.

§. VII.

§. VII.

Und wer bewundert nicht mit mir in der Stelle die Weisheit GOttes, die da gesorget, daß auch Rußland in ältern (a) und neuern Zeiten durch den Dienst der Buchdruckerey die Göttliche Schriften mehr und mehr in die Hände bekommen. Schon 1700. ließ Petrus der Grosse die Bibel, des Chrysostomi Bücher de Sacerdotio, die Leben der Heiligen und Rußischen Liturgien drucken. (b) Im Jahr 1716. aber wurde die Sclavonisch-Rußische Bibel auf besondern Befehl des Kaysers Petri aufs neue übersehen, nach der Ubersetzung der 70. Dollmetscher verbessert, und in der Buchdruckerey zu Moscau gedruckt. (c)

Wie Lutheri Bibel auch in die Malabarische, oder Damulische Sprache, durch Herr Barthol. Ziegenbalg, und nach dessen Tode durch Herr Benjam. Schultzen 1725. den 24. Nov. zu Stande gebracht worden, daß sie nachgehends hat völlig abgedruckt werden können, ist aus den Berichten der Königlichen Dänischen Mißionarien in Ost-Indien (d) bekannt worden.

Ich setze zu diesem noch den merckwürdigen Bericht, welchen man im Jahr 1729. in den öffentlichen Zeitungen las, und welcher also lautete: Herr Jo. Friedr. Bachstrohm, der unlängst von Constantinopel in Warschau angelangt, soll nächstens mit seiner gantzen Familie wieder dahin gehen, an der Ubersetzung der Bibel ins Türckische zu arbeiten.

Ihro Königl. Maj. in Pohlen, Frid. Aug. I. sollen ihm eine wichtige Summe Geld sowol zu den Reise-kosten, als auch zu seinem Unterhalte haben zahlen lassen.

(a) Nic. Bergius berichtet in dem Tr. de statu ecclesiæ & religionis Moscoviticæ p. 151. sequ. daß schon zu des Großfürsten, Ivan Basilovitz Zeiten, der zu Ende des 15. Sæc. gelebet, in Moscau durch Ivan Hoderson und Peter Timofiotson die Bücher H. Schrift zu drucken angefangen worden. Eben derselbe gedenckt eines Bibeldrucks, der zu Ivan Basilovitzes *II.* Zeiten 1580. zu Ostrogen ist unternommen worden.

(b) Besiehe Bergium p. 155.

(c) Man findet diese Nachricht in den Unschuld. Nachr. auf das Jahr 1716. p. 115. und folg.

(d) Sonderlich gehöret hieher der II. Theil p. 448. 627. 640 und 1040. sequ.

§. VIII.

II.) Ist die Sache des Evangelii durch die Buchdruckerey ferner so fortgetrieben worden, daß die kleine oder Laien-Bibel, der Catechismus, der Einfalt und Jugend unzehlich mal ist in die Hände geliefert worden. Ich nenne den kurtzgefaßten Unterricht in den vornehmsten Hauptstücken unserer heiligen Religion eine kleine Bibel und Laien-Bibel, nicht sowol, weil einige unserer Gottesgelehrten (a) demselben diesen Titel geben; als vielmehr, weil es die Sache selbst mit sich bringt. (b)

Schon 1518. im Monat Julio, und eben das Jahr im Monat October sind durch Jo. Viridimontium: decem præcepta Vitembergensi prædi-

prædicata populo, per *P. Mart. Lutherum, Augustinianum* in 4. herauskommen. Vielleicht aber ist das eben das Buch, welches, nachdem eben daselbst, durch Jo. Grünenberg 1520. unter folgendem Titel ans Licht getreten ist: der zehen Gebote eine nützliche Erklärung durch den hochgelehrten D. Martin Luther, Augustiner-Ordens beschrieben, und geprediget geistlichen und weltlichen Dienern. (c)

Im Jahr 1526. hatte Joh. Agricola, der damalige Eislebische Schulmann, eine Christliche Kinderzucht ynn GOttes Wort und Lehr, dem Durchlauchtigsten Fürsten, Hertzogen zu Braunschweig, und CASPARO, Grafen zu Manßfeld dedicirt, in 8. in Druck gegeben.

Auch hat M. Caspar Aquila, der fromme Gehülffe Lutheri, und erster Superintendens in Saalfeld, wegen der grossen Unwissenheit seiner Zuhörer, an denen er damals, aus Mangel der Kirchen-Diener, allein arbeitete, im Jahr 1527. einen kleinen teutschen Catechismum herausgegeben. Es bestand derselbe aber, wie er an seinen grossen Wohlthäter Hans Hunolden gesteht, in nichts anders, als eilf Predigten, die von eilf geschickten und frommen Schülern waren auswendig gelernt, und alle Sonntage nach der Metten dem Volcke öffentlich waren fürgepredigt; von vielen aber abgeschrieben, und an fremde Oerter verschicket worden. (d)

Am meisten aber sind Lutheri beyde Catechismi, der grosse und kleine, durch den Druck gemein gemacht worden. (d) Beyde kamen 1529. zum Vorschein; iedoch jener im Jenner, dieser aber im October. Beyde sind nach der Zeit, sonderlich aber der kleine, mit und ohne Erklärung, unzehlich mal zum Nutzen der Anfänger im Christenthume, dem Drucke übergeben worden, welches von demjenigen, der dermaleins eine vollständige Catechismus-Historie fertigen wird, allerdings wird angezeiget werden.

(a) Ich beziehe mich auf M. Christian Feustels, ehemaligen Sup. in Weida, kleine Laien-Bibel Lutheri, die zu Leipzig 1693. in 12. herauskommen ist. Auch hat der ehemalige Weimarische Kirchen-Rath Joh. Klessen eine sogenannte Weimarische kleine Bibel zu Weimar 1702. in 8. ausgefertiget.

(b) Wem beliebet, der schlage M. Henr. Oelschlegelii, der Churf. Landschule Meissen ehemaligen Collegæ, seinen Catechismum germanicum & græcum nach: denn hieselbst wird er andern vielen Lobsprüchen des Catechismi auch diesen beygefügt finden.

(c) Es führet diese Bücher Herr Sup. Wilisch in seiner Sylloge auctorum catecheticorum an, die hinten bey seiner Dissertatione historico-theologica *de historia catechetica* steht.

(d) Siehe Herrn Christian Schlegels ausführlichen Bericht von dem Leben und Tode Casp. Aquilæ, welcher von Herr Past. Zeitscheln mit Herrn D. Cyprians Vorrede 1737. in 4. ans Licht gegeben worden ist, woselbst er p. 195. sequ. dieses nach der Länge beschreibt, und sich disfalls auf Herr C. H. Löschers Historiam Orlamund. p. 15. beziehet.

(e) Hiervon handeln mit mehrerm Jo. Ben. Carpzov in Isagoge in lib. symb. p. 943. Herr D. Pipping in der Einleitung zu den Symbolischen Schriften c. 7. und

Herr

Herr D. Walch in introductione in lib. ecclesiæ Lutheranæ symbolicos. &c.

§. IX.

III.) Ist die Sache des Evangelii durch die Druckerey ferner befördert worden: weil das zu Augspurg verlesene Protestantische Glaubensbekänntniß dadurch in die gantze Welt ist ausgestreuet worden. (a) Zwar weiß ich wohl, daß Kayser Carl der V. vor seiner Abreise von Augspurg die Confeßion der Protestanten zu drucken, oder auf andere Weise bekannt zu machen, ernstlich verbothen. (b) Allein er hat sie selbst durch seine beyden Secretarien, Alphonsum Valdesium und Alexander Schweissen, in die Spanische und Italiänische Sprache übersetzen lassen, welchem Exempel auch die Gesandten des Pabsts, der Könige in Franckreich, Engeland und Portugall ꝛc. nicht unbillig gefolget sind. (c) Dahero kam noch in dem Jahre 1530. ein gedrucktes Exemplar der Augspurgischen Confeßion zum Vorschein. Weil es aber voller Druckfehler; ferner ohne Benennung des Orts und Druckers ausgegeben war; die Worte auch in etwas versetzet waren: so ist sie im Jahre 1531. zu Wittenberg in 4. lateinisch und teutsch gedruckt, und nach dem übergebenen Exemplar genau eingerichtet worden (d)

(a) Ich ziele auf die Worte Bellarmini in præf. Controversiarum; it. in der Rede, die er vor den vierdten Tomum seiner Controversiarum gesetzet, an welchem letztern Orte es heißt: non contenta occiduis & aquilonaribus regnis ad orientem quoque & ad meridiem, ad Græcos

cos & Indos, ad ipsum novum orbem navigare ausa est. Was von der gantzen Religion geredet ist, findet auch von der Confeßion dieser Religionsverwandten statt.

(b) Das zeiget Dan. Chytræus in hist. Aug. Conf. p. 119. und Herm von der Hardt in hist. litter. Reform. tomo V. p. 157.

(c) Man besehe Geo. Cœlestinum in historia Aug. Comit. tomo II. p. 191.

(d) Das erhellet aus der Hauptvertheidigung des Evangelischen Augapfels p. 457. sequ. und dem Torgauischen Concordienbüchlein, welches 1730. in 8. ans Licht trat, p. 240. 241. it. aus der Historia de Augustana conf. breviter recitata 1574. in Academia Regiomontana a D. Jo. Wigando p. 30. und nach der Edition des Herrn D. Cyprians p. 144. welche seiner Historie der Augspurgischen Confeßion angehänget ist.

§. X.

Ich schreite nunmehro billig zu der IV. Art der Beförderung der Sache des Evangelii, welche in der Beförderung der Wahrheit durch gedruckte Lieder geschieht. Gleichwie hiebevor Herr D. Cyprian eine lesenswürdige Disputation de propagatione hæresium per cantilenas (a) gehalten hat: also besinne ich mich, daß Herr Abt Schmidt in Helmstädt ehedem eine überaus schöne Dissertation de propagatione religionis per carmina geschrieben habe. (b) Lutherus aber hat 1524. zu Wittenberg ein Gesangbuch edirt, das den Titul führt: Lieder aus dem Büchlein, dessen Titul ist: ENCHIRIDION, heisset auch etliche Christliche Lieder, Lobgesänge und Psalmen, dem reinen Wort GOttes gemäß, aus der heiligen Schrift, durch mancherley Hoch-

Hochgelehrte gemacht, in der Kirche zu singen, wie es denn zum Theil bereits zu Wittenberg in Ubung ist. (c)

Auf dieses folgt das andere Gesangbüchlein, dessen Titel ist: Christl. Gesänge und Psalmen, welche vor bey dem Enchiridion nicht gewest sind, mit hohem Fleiß verdeutscht u. gedruckt, mit einer Vorrede des hochgelehrten D. Martin Luthers, Wittenb. 1525. Des dritten Gesanggesangbüchleins Titel ist: geistliche Gesänge, so man ietzt, GOtt zu Lob, in der Kirchen singt, gezogen aus der heiligen Schrifft des wahren und heiligen Evangelions, welche ietzt von GOttes Gnaden wieder aufgegangen ist, und mit etzlichen Gesängen gemehret, gebessert, und mit Fleiß corrigirt, durch D. Martin Luther, Wittenberg 1525.

Was vor Absicht der in GOtt ruhende Mann dabey gehabt, eröffnet er in der Vorrede, die er dem andern und dritten Gesangbüchlein vorgesetzt. Denn da schreibt er unter andern: „Demnach habe „ich auch samt etlichen andern, zum guten Anfang „und Ursach zu geben denen, die es besser vermügen, „etliche geistliche Lieder zusammen bracht, das „heilige Evangelion, so ietzt von GOttes „Gnade wieder aufgegangen ist, zu treiben, und „in Schwanck zu bringen ꝛc. „

Habe ich also nicht mit Recht behauptet, daß die Sache des Evangelii durch die Buchdruckerey

sey fortgetrieben worden? Jedoch, was vor 215. Jahren geschehen, daß nemlich die gedruckten Gesänge zum Dienste GOttes, Stärckung des Glaubens und Beförderung der wahren Gottseligkeit gebraucht worden sind, das hat, GOtt Lob! auch noch zu unsern Zeiten statt. Je häuffiger nun seit der Zeit die guten Lieder gedruckt worden sind, desto billiger hält man sie mit Cyriaco Spangenbergen vor locos communes laicorum, mit D. Wernsdorffen vor ein öffentlich Lehrbekänntniß, mit D. Casp. Löschern vor einen Anhang der Symbolischen Bücher rc. (d)

(a) Sie ist von den Gelehrten so wohl aufgenommen worden, daß sie 1720. zu London auf 8. Bogen wieder gedruckt worden, wobey sich auch Conr. Theodorici oratio de mixta hæreticorum prudentia findet. Siehe Acta Erud. 1720. p. 488. Bibliotheq. Angl. tom. XI. P. II. p. 285.

(b) Man ziehe zu Rathe die Hist. bibl. Fabric. P. IV. p. 393. sequ. sonderlich aber Herr Abt Moßheimen in laudatione funebri viri S. R. Jo. And. Schmidii, die 1726. zu Helmstädt in 4. gedruckt worden.

(c) Dieses, nebst den zween folgenden, hat der curiöse Herr Sup. Olearius in Arnstadt 1716. aus Herr D. Mayers Auction in Berlin erhalten, und wieder auflegen lassen. Auch hat unsers Herrn Oberpfarrers Schamelii Hochehrwürden den Abdruck derselben seinem Evangel. Lieder-Commentario nach p. 804. einverleibet.

(d) Mit mehrern handelt hievon die Vorrede des erst angeführten Lieder-*Commentarii* wohlermeldeten Herrn Past. Schamelii.

§. XI.

Wie sehr in denen neuern Zeiten durch die Druckerey die Glaubenslehren und Lebenspflich-

ten

ten unserer heiligen Religion in Liedern, und mithin die Sache des Evangelii befördert worden, hat vor einigen Jahren M. J. J. Gottschalt, damals Diac. in Eubenstock, in seiner theologia in hymnis gewiesen. (a) Die gegenwärtigen 1300. Lieder sind in einer systematischen Ordnung gesetzt, und eine iede theologische Materie, ja fast alle Fälle, haben ihre Lieder: dahero es denn auch gekommen ist, daß er es ein Universal-Gesangbuch benennet hat. Er hat dasselbe mit einigen Theilen gar feiner Lieder-Remarquen, die allerhand zum Lieder-Studio gehörige Miscellanea in sich fassen, begleitet. (b) Und es ist zu hoffen, daß Herr Gottschalt die meisten Gesangbücher durchgehen, und mithin in der That zeigen wird, wie sehr die Wahrheit der Religion in Liedern durch die Druckerey ausgebreitet worden sey. (c)

(a) Es kam dieselbe 1737. zu Leipzig bey Joh. Christian Martini in 8. heraus. Man muß gestehen, daß des Herrn Verfassers Unternehmung nützlich sey, und mithin allerdings ihr Lob verdiene.

(b) Sie kamen gleichfalls in Leipzig, und zwar bey eben diesem Verleger heraus. Dahero ein ieder von derselben Beschaffenheit und Gültigkeit um so viel eher urtheilen kan.

(c) Je gewisser er solches thut, ie mehrere Liedertichter und Gesangbücher er durchgehet; desto näher kommt er dem Ausspruche Lutheri. Dahero ihn dieses zu einer Arbeit, darinn er bereits so rühmliche Vorgänger hat, um so viel mehr anreitzen soll.

§. XII.

Jedoch ich muß endlich und zum V. auch zeigen, wie die Druckerey, nach Anzeige Lutheri, die Sache

des

des Evangelii gefördert, in Ansehung so vieler 1000. guter, nützlicher und erbaulicher theologischer Bücher, die sonderlich nur seit der Reformation herausgekommen sind. Der Ulmische Gottesgelehrte, Elias Frick, hat sehr wohl gethan, daß er in dem Anhange zu Herrn V. L. von Seckendorfs ausführlichen Historie des Lutherthums, u. der heilsamen Reformation, eine ausführliche Nachricht von den Schriften und Wercken Lutheri hinten angehangen hat. (a) Denn daselbst findet man, wo nicht alle; doch die meisten seiner Schriften, die durch die Buchdruckerey sind bekannt gemacht worden; und zwar, mit einer besondern und zuverläßigen Anzeige, in welchem Tomo und welchem Blatte diese und jene Schrift anzutreffen ist. Was soll ich aber von der andern rechtschaffenen Verfechter der wahren Religion ihren Schriften sagen? In Wahrheit, ihrer sind so viel, daß Gelehrte Männer gantze Bücher nur von den Titeln haben anfüllen können.

Ich beruffe mich hier nicht auf *Paulli Bolduani* Bibliothecam theologicam, *Geo. Draudii* Bibliothecam classicam und *Jac. Zannachii* Bibliothecam theologicam, von welchen Dan. Geo. Morhof eben nicht allzu vortheilhaftig urtheilet. (b) Auch gehören nicht eigentlich Jo. Gerhardi, Abrah. Calovii und Christiani Kortholti Schriften de methodo studii theologici hieher: weil sie, die theologischen Bücher, den letzten ausgenommen, nur beyläuffig anführen. Sondern, meines Erachtens, gehören vornemlich hieher:

a) D.

a) D. V. E. Löschers *Chresthomathia theologica*, sive de apparatu præstantiore, usuque & ordine librorum operumque theologicorum comment. accurante Jo. C. Colero, Vitemb. 1720. 8. Es hatte der hochwürdige Herr Verfasser dieselbe zuvor 1715. dem Begriffe des ersten Decennii der unschuldigen Nachrichten vorgesetzt.

b) *Christ. Matth. Pfaffii* Introductio in historiam theologiæ litterariam, die zuerst 1720 in 8, wiewol etwas unvollkommen, im Jahr 1724-1726. aber in drey Theilen in 4. weit nützlicher ans Licht trat.

c) Jo. Christ. Dorn, der Zeit Rector zu Blanckenburg, hat 1721. P. I. bibliothecæ theologicæ criticæ, 1723 aber P. II. in 8. ediret; wiewol der dritte Theil noch fehlet.

d) Des Herrn Abt Jo. Fabricii in 6. Theilen edirte historia bibliothecæ Fabricianæ, davon der erste 1717, der letzte aber 1724. zu Wolffenbüttel in 4. heraus kam, verdienet allerdings ein besonder Lob: weil eines ieglichen Wercks Inhalt, Editiones rc. beygefügt sind.

e) Herr D. Joach. Lange hat gleichfalls 1724. zu Halle Institutiones studii theologici litterarias in 8. herausgegeben.

f) Sonderlich hat sich um die Historiam theologiæ litterariam überaus verdient gemacht Herr D. Jo. Franc. Buddeus in seiner Isagoge historico-theologica ad theologiam universam, sin-

gulasque ejus partes, welche 1724. in 4. zum Vorschein kam.

g) Endlich muß ich auch des Herrn Super. Reinmans zu Hildesheim seines Catalogi bibliothecæ theologicæ systematico-critici, edirt zu Hildesheim 1731. in 8. gedencken, den er mit den allerfreymüthigsten Urtheilen versehen hat.

Wenn man nun dieser berühmten Gelehrten und fleißigen Männer ihre edirten Bücher-Verzeichnisse bedächtig ansiehet: so wird man sich wundern, wie sehr durch die Druckerkunst die theologischen Schrifften, als Zeugnisse der himmlischen Wahrheit unter die Leute gebracht werden. Wolten die Gottesgelehrten die göttlichen Lehren in den Kirchenvätern erklärt lesen, oder ihren Vortrag mit derselben Zeugnissen erläutern: so waren bereits die meisten Patres aus guten unverfälschten Codicibus abgedruckt und bekannt gemacht worden. (a)

Will iemand ietzund noch die göttlichen Glaubenslehren in einem Zusammenhange vorgetragen, bewiesen und vertheidiget lesen: mein GOtt, wie herrliche Bücher hat uns nicht die Buchdruckerey von Melanchthons Zeiten an geliefert! Verlanget iemand Anleitung den Sinn der H. Schrift in den dunckeln Stellen richtig zu erklären, und wenn er ihn erkläret hat, andern darzulegen: o wie viel wunderschöne gedruckte Bücher finden sich in dem Falle nicht!

Sucht

Sucht iemand eine gedruckte Anweisung die himmlischen Wahrheiten wider ihrer Feinde Ansprüche zu vertheidigen, die entgegen stehenden Irrthümer aber gründlich zu widerlegen: so kan es ihm auch in der Art daran nicht mehr gebrechen, da wir so viele gründlich abgefaßte Bücher vor uns sehen.

Wünscht iemand das göttliche Wort ordentlich, deutlich, weislich und erbaulich allerhand Arten von Zuhörern ans Hertz zu legen: so können ihm unzehliche gedruckte Handleitungen nunmehro nach Wunsch zu statten kommen.

Es ist der Theil der Gottesgelahrheit, der die Pflichten gegen GOtt, den Nächsten und uns selbsten vorträgt, so gründlich und deutlich ausgeführt, und gedruckt zu lesen, daß man einen Uberfluß an guten und brauchbaren moralischen Schriften hat.

Wie die Gewissensscrupel vermittelst der Heil. Schrift aus dem Grunde gehoben, und das Gewissen vor allen unnöthigen Zweifeln kräftig verwahret werden möge, weisen überaus viele wohlgerathene Bücher an.

Wie die Glaubensbekänntnisse recht verstanden, gründlich bewiesen, und wider allerhand Einwürffe gerettet werden können, kan man aus mehr als einem gedruckten Buche erlernen.

Ja wir haben so viele weitläuftige und vollständige Kirchen-Historien, die den Anfang, Fortgang, Erhaltung, Abnahme und gute und böse Veränderung in der Kirchen GOttes darstellen, daß man

sehr unerfahren und unverständig seyn müste, wenn man den gar guten Dienst, den uns die Buchdruckerey erwiesen, nicht mit allem Dancke erkennen wolte.

Indem wir also die allerherrlichsten und erbaulichsten Bücher in allen Theilen der Theologie bey oben angezogenen Männern antreffen: so werden uns gleichsam zugleich die Worte einfallen: siehe, auch diese haben wir, durch GOttes gnädige Regierung der Buchdruckerey und dieser Kunst Verwandten zu dancken. Ists also nicht wahr, was dort Lutherus sagte? Die Buchdruckerey ist summum & postremum donum, durch welches GOtt die Sache des Evangelii forttreibt. Es ist die letzte Flamme vor dem Auslöschen der Welt. Sie ist GOtt Lob! am Ende. Sancti patres dormientes desiderarunt videre hunc diem revelati evangelii.

(a) Der berühmte Herr D. Löscher versichert in den vollständigen Reformations-Actis tom. I. c. 8. unter andern, daß schon im Jahr 1517. die vornehmsten Patres richtig im Druck erschienen wären: weßwegen auch die damaligen Baselischen und andere Editionen noch ietzo hoch geachtet würden. Hierauf führet er verschiedene nach der Reihe zum Exempel an.

Das II. Capitel.

Lutheri Aussprüche und Ermunterungen zur Christlichen Vorsichtigkeit, Behutsamkeit und Klugheit der Buchdrucker seiner Zeit.

Inhalt.

Inhalt.

§. I.

DEr Mann GOttes Lutherus hat bald im Anfange der Reformation, auf Befehl Churfürst Friedrichs III. und wegen der so gar geringen Anzahl geschickter Prediger, ingleichen zu Unterhaltung der Haus-Andacht, sich entschliessen müssen, nach der lateinisch edirten Postille, (a) auch etliche Theile der teutschen Postille zu verfertigen. (b) Es machte sich aber Mart. Bucerus, ein nachmaliger Professor theologiæ zu Strasburg, darüber, übersetzte sie ins Lateinische, und gab sie, zu Lutheri grossen Verdrusse, heraus.

Diesemnach schrieb Lutherus den 13. Sept. 1527. einen Lateinischen Brief an den Buchdrucker Joh.

Secerium. (c) Darinnen lobte er nun zwar den Bucerum, daß er seine Arbeit schön und wohl übersetzet habe; auch die ersten drey Theile gut und rein gelassen. Was aber den vierten Theil anbeträffe: so habe ihn **Bucer** mit einer grausamen gotteslästerlichen Vorrede und gifftigen Anmerckungen heßlich geschändet; indem er darein der Sacramentirer Irrthum angeflicket.

(a) Man ersiehet das gar deutlich aus dem Tomo II. lat. Jen. f. 338. Diese lat. Postille stehet nunmehro auch Teutsch im Hällischen Tomo p. 175. sequ. ingleichen in der Arnoldischen Edition der Kirchen-Postille ꝛc.
(b) Es handelt hievon Herr Elias Frick in dem Anhange zu Seckendorfs Historie des Lutherthums sehr weitläufftig p. 2724. sequ.
(c) Dieser Brief findet sich T. II. epist. f. 348. b.

§. II.

Und eben das ist die Ursache, warum Lutherus in erst benennten Briefe an den Buchdrucker Secerium schreibt: **Ich verlange von dir ausdrücklich, daß, wo du diesen vierdten Theil meiner Postille einmal wieder auflegst, du diesen meinen Brief an dich, entweder vorn, oder hinten beyfügest, daß er dem Leser gleichsam einen Gegengift wider Buceri giftige Vorrede sey, und iederman daran ein Zeugniß habe, daß ich es nicht mit den Sacramentirern halte.** (a)

Der arme Bucer wolte wegen seines gelinden Temperaments in den Streitigkeiten mit Zwinglio Mittler seyn: kam aber darinn so ins Gedränge,

dränge, daß, da er es mit keiner Parthey verderben wolte, (b) bald dieser, bald jener Parthey zu Gefallen redete. Das Versehen hiebey war nicht geringe, (c) indem er diese irrige Meynung vom H. Abendmahl deswegen in Lutheri Postille hatte mit einfliessen lassen, damit sich dieser grundschädliche Irrthum unter Lutheri Namen desto weiter ausbreiten möchte.

(a) Es gilt auch hier, was er in dem schönen Tr. daß die Worte Christi: das ist mein Leib, noch feste stehen, ex ed. M. Crameri p. 15. sagt: Ob ich nun auch keinen Schwärmermeister bekehre: so solls doch daran nicht mangeln, ob GOtt will, daß ich die Wahrheit helle und dürre genug will für ihre Augen stellen, und etliche ihrer Schüler abreissen; oder ie die Einfältigen und Schwachen stärcken und für ihrem Gifte bewahren. Geräth das auch nicht, da GOtt für sey: so will ich doch hiemit vor GOtt und aller Welt bezeugt und bekennt haben, daß ichs mit diesen Sacramentslästerern und Schwärmern nicht halte; noch ie gehalten habe; noch immermehr halten will, ob GOtt will! Und will meine Hände gewaschen haben von allem Blute der Seelen, die sie mit solchem Gifte Christo abstehlen, verführen und ermorden 2c.

(b) Das beweiset Herr D. Löscher in der ausführl. Historia motuum P. II. c. 2. p. 29. 30.

(c) Auch sind die Worte Lutheri tomo III. Alt. p. 739. merckwürdig: Desselben gleichen hat Mart. Bucer, mein allerbestes Buch, das ich ie gemacht, die Postillen, welche auch die Papisten gerne haben, mit Vorreden, Unterreden und Einreden, auch also zugerichtet, daß unter meinem Namen diese lästerliche schändliche Lehre weiter gebracht und geführet wird, denn durch alle eure Bücher. Was soll ich thun, wie kan ich der Sache nun rathen? Ich habs mit Vorreden gestraft; aber was hilfts? Der Teufel sahe wohl, daß dis Buch durchdrung allenthalben: Darum ergreift er dasselbe,

lud und schmieret seinen Dreck darauf. Und ich unschuldiger Mann muß nun des Teufels Dreckführer seyn; ich will oder will nicht ꝛc.

§. III.

Ob nun gleich der gute Buchdrucker Secerius die Einsicht in die theologischen Wahrheiten nicht hatte, die ein Gottesgelehrter hat: so war er doch von Luthero um so viel mehr der Behutsamkeit zu erinnern; ie gewogener (a) er Luthero war. Zudem kunte auf keine bessere Art allem ungleichen Verdachte abgeholffen werden, als auf diese, daß Secerius vor den Augen der gantzen Welt bezeugte, es seyn Buceri Unternehmungen, ohne seinem und Lutheri gnugsamen Vorbewust geschehen; mithin habe Lutherus an solcher gefährlichen Religions-Mengerey nicht den geringsten Gefallen; sondern suche vielmehr nach allen Kräfften und Vermögen, die himmlische und aus GOttes Wort erkannte Wahrheit, vor iedermann zu bekennen, zu vertheidigen, und zu retten. So viel liegt also an der Vorsichtigkeit und Redlichkeit eines einzigen wohlgesinnten Buchdruckers.

(a) Ich schlüsse das aus der gütigen Zuschrift, die er an denselben hat abgehen lassen, und aus dem gar guten Vertrauen, welches er in denselben gesetzt.

§. IV.

Jedoch ist hiebey nicht zu vergessen, daß oftbenannter Bucerus im Jahr 1536. in seinem und der Schweitzerischen Theologen Namen, vor den Wittenbergischen, Jona, Bugenhagen, Creutzigern,

gern, Melanchthone, Menio und Myconio öffentlich bekannt, das Brod sey der wahre Leib Christi, und der Wein sey wahrhafftig das Blut Christi, und werde wahrhafftig dargereichet, und nicht nur mit dem Hertzen; sondern auch mit dem Munde genommen, von den Würdigen zur Seligkeit, von den Unwürdigen zum Gerichte. (a) Wie denn auch Melanchthon bey diesen Unterhandlungen eine Formel aufgesetzt, die man endlich allerseits den 26. May 1536. unterschrieben. Ja was noch mehr, Bucerus und Capito sollen darüber so froh worden seyn, daß sie geweinet, und die andern alle mit aufgehobenen Händen GOtt gedanckt haben. (b) Und zu Smalcalden ist er das Jahr darauf, nemlich 1537. völlig von der Lutherischen Lehre im H. Abendmahl überzeugt worden; welches aber den Schweitzern sehr zuwider war.

(a) Das erzehlen Dav. Chytræus hist. Aug. Conf. p. 680. sequ. ingleichen Rud. Hospinianus in hist Sacram. P. II. p. 134. Auch findet sich eine Nachricht T. VI. Alt. p. 1045. sequ.

(b) Besiehe Friedr. Myconium in der Reform. Historie p. 1052. aus welchem es Go. Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hist. P. II. p. 379. a. anführt.

§. V.

Eine andere Ermunterung hat der sel. Lutherus im Jahr 1530. an die Buchdrucker ergehen lassen, die, wegen ihres merckwürdigen Umstands allhier eine Stelle verdienet. Es waren nemlich von Luthero und einigen andern Gelehr-

ten in Wittenberg, auf des Durchlauchtigsten Churfürstens Johannis gnädigstes Ansinnen und Begehren, die Artickel, die der Religion streitig waren, in Verzeichniß gebracht worden. (a) Es hatte sich aber gefüget, daß dieselben 17. Artickel noch vor dem Reichstage zu Augspurg, von einem ungenannten und unbekannten, unter Lutheri Namen waren ausgegangen. Das verdroß den theuren Mann nun über die massen. Daher ließ er dieselbige auf einen Bogen mit einer Vorrede (b) abdrucken, und bezeigte gleich Anfangs seinen Unwillen folgendergestalt darüber:

Auf das Schreien etlicher Papisten über die 17. Artickel. Antwort Martini Luthers.
Wittenberg
Im M. D X X X Jahre.

Dem Christl. Leser Martin Luther,

Gnade und Friede in Christo. Es sind neulich siebzehn Artickel unter meinem Namen gedruckt ausgegangen, mit dem Titel, als wolt ich dieselbiger auf dem ietzigen Reichstage einlegen, davon ich doch nie keine Gedancken gehabt habe. Wahr ists, daß ich solche Artickel habe stellen helffen, (denn sie sind von mir nicht allein gestellt,) nicht um der Papisten willen, noch auf diesem Reichstage einzulegen. Die wissen aber wohl darum, um welcher willen sie gestellt sind.

(a) Das erhellet augenscheinlich aus dem Briefe Churf. Johannis, den er, Mittwoch nach Jubilate, den 11. May

May A. 1530. an Lutherum von Augspurg aus hat abgehen lassen. Denn derselbe fänget sich also an:

Johannes von GOttes Gnaden Churfürst, unsern Gruß zuvor.

Ehrwürdiger, hochgelahrter, lieber, andächtiger.

Nachdem ihr und andere Unsere Gelehrte zu Wittenberg, auf Unser gnädigstes Ansinnen und Begehren, die Artickel, so der Religion halber streitig seyn, in Verzeichniß gebracht: als wolten wir euch nicht bergen, daß ietzo allhier M. Phil. Melanchthon dieselbige weiter übersehen, und in eine Form gezogen hat, die wir euch hierbey übersenden etc. Besiehe tom. V. Jen. germ. f. 28. it. Jo. Müllers Augspurg. Conf. Hist. und Erklärung, Hamb. 1630. 4. p. 121.

(b) Merckwürdig ist es, daß die Vorrede vor diesen siebzehn Artickeln, woraus nachgehends die Augsp. Conf. ist verfertiget worden, in allen *Tomis* Lutheri ist ausgelassen worden. Es hat sie aber 1) der berühmte Herr D. E. S. Cyprian seinen vortrefflichen und nützlichen Beylagen zur Historie der Augsp. Confeßion, die 1730. zu Gotha in 4. herausgekommen ist, beydrucken lassen. 2) Hat sie zu eben dieser Zeit der curiöse Herr Sup. Olearius ex autographo mit einigen Anmerckungen den Liebhabern der einzelnen Schriften Luthers mitgetheilt.

§. VI.

Die Bitte aber an die Buchdrucker lautet in besagter Vorrede sehr bedencklich also:

Darum bitte ich **abermal die Drücker**, daß sie nicht so zufahren, und mit ihrem **unzeitigen Drücken** mir Unlust und den andern einen Affenschwantz machen.

Ich hätte zwar gerne hie stille geschwiegen, und lassen gehen, was da gehet, wenn das leidige Scharren, Rühmen, Trotzen und Lästern nicht daraus gefolget

folget hätte, daß diese Säu und Hunde so genau suchen, daß sie auch schier anfangen, meine Gedancken zu forschen, und davon zu schreiben. (a)

Man kan leicht einsehen, worinn das Versehen des Buchdruckers bestehet. Nemlich es schien, als ob eine Privat-Person, wie Lutherus war, vor sich, solche wichtige Reichstags-Geschäffte unternehmen wolte, die doch allein vor den Kayser und die gesamten Stände des H. Röm. Reichs gehörten. Wie denn auch die Protestantischen Stände in der Vorrede (b) zur Augsp. Confeßion solches wohl eingesehen haben. Daher auch Lutherus sich niemals solcher Dinge angemasset; sondern dieselben, nebst ihres gleichen, dem weltlichen Stande völlig überlassen.

Hiernächst war der Buchdrucker Verfahren im Grunde höchst unbillig: weil es offenbar war, daß sie den Abdruck dieser 17. Artickel, ohne seine Erlaubniß oder Genehmhaltung, in die Welt ausgestreuet. Denn wie kan denn ein Buchdrucker eines Verfassers Schrift ohne sein Wissen und Willen drucken; zumal in so wichtigen Sachen und solchen weit aussehenden Umständen?

Denn in Wahrheit daher ist es kommen, daß der Punct von der Druckerey A. 1530. den 18. October in dem letzten Reichstagsabschiede so genau bestimmt, und die Grentzen der Buchdruckerey so gar enge gesetzt worden sind. (c)

(a) Es befindet sich diese Stelle an dem in voriger Anmerckung (b) angeführten Orten von Wort zu Wort.

(b) Hier

(b) Hier heißt es ausdrücklich, es wären die unten benannten Churfürsten und Fürsten, samt ihren Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen nach Augspurg beruffen worden, damit auch der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der Christlichen Religion gehandelt werden möge &c.

(c) In Herrn D. Cyprians oben angeführten Beyl. N. XLII. finden sich 52. Artickel, die aus dem gemeinen und letzten Abschied des damals zu Augspurg gehaltenen Reichstags den 18. October 1530. nach Cochläi Edition, gezogen sind. Hier steht:

Von der Druckerey.

Und nachdem durch die unordentliche Druckerey bisanher viel Ubels entstanden: soll ein ieder Churfürst, Fürst und Stand des Reichs, geistl. und weltlich, mittler Zeit des künfftigen Concilii, in allen Druckereyen, auch bey allen Buchführern, mit ernstem Fleiß Vorsehung thun, daß hinfüro nichts neues, und sonderlich Schmähschrift, Gemähls, oder dergleichen, weder öffentlich, noch heimlich, gedichtet, gedruckt, oder feil gehabt werde, es sey dann zuvor durch dieselbe geistlich oder weltliche Obrigkeit dazu verordnete verständige Personen besichtigt, des Druckers Namen, oder Zunamen, auch der Stadt, darinn solches gedruckt, mit nehmlichen Worten darinn gesetzt: Und so darinn Mangel befunden; soll dasselbe zu drucken, oder feil zu haben nicht zugelassen werden. = = Und wo einige Obrigkeit, sie wäre, wer sie wolle, hierinn läßig erfunden würde: alsdann soll und mag der Kayserliche Fiscal gegen dieselbe Obrigkeit, um die Straf procediren und verfahren; welche Strafe das Kayserliche Cammergericht zu setzen Macht haben soll.

§. VII.

Noch eine nachdrückliche Ermunterung Lutheri findet sich in einem an die Schreiber und Drucker seiner Predigten im Jahr 1522. erlassenen gedruckten Schreiben. (a) Je merckwürdiger dessen

Inhalt

Inhalt ist, desto billiger ist es, daß ich demselben hier eine Stelle, unter den merckwürdigen Aussprüchen des seligen Mannes, einräume. Es lautet aber der Brief folgendergestalt: „Ich bitte um Christus „willen, alle, die da meine Sermones schreiben, „oder fassen wollen, sich derselben zu drucken, aus„zulassen, zu enthalten, es sey denn, daß sie durch „meine Hand gefertiget, oder hier zu Witten„berg, durch meinen Befehl, zuvor gedruckt „sind. „ Denn es taugt doch gar nichts, daß man das Wort GOttes so unfleißig und ungeschickt ausgehen lässet, daß wir nur Spott und Greuel daran haben. Ich hatte gehoffet, man solte sich hinfort an die H. Schrifft selbst geben, und meine Bücher fahren lassen, nachdem sie nun ausgedienet, und die Hertzen in und zu der Schrift geführet haben, welches meine Ursache war, meine Bücher zu schreiben. Was ists, daß man viel Bücher macht, und doch ausser dem rechten Haupt-Buche immer bleibt? Trinck doch so mehr aus dem Brunnen selbst, als aus den Flüßlein, die dich zum Brunnen geleitet haben. Wills denn ja nicht anders seyn, so lasse man doch unter meinem Namen nichts ausgehen, ohne mein Wissen und Willen, in GOttes Namen. Wolte GOtt, ich hätte meine Bücher das mehrere Theil wieder heim, sonderlich, darinnen ich Pabst, Concilia, und dergleichen noch viel zu geben habe! GOtt gebe uns seine Gnade! Amen.

(a) Es

(a) Es findet sich dieser sonderbare Brief in dem Hällischen Tomo Lutheri, den Herr Past. Jo. Gottfr. Zeidler, aus vielen in den andern Tomis nicht befindlichen, oder noch ungedruckten, oder nur lateinisch herausgekommenen Schriften Lutheri zusammen getragen, und 1702. in Folio, mit des Herrn D. Buddei Vorrede, herausgegeben hat, und zwar f. 158. Ich treffe ihn auch in dem bey Herrn Joh. Heinrich Zedlern in Leipzig edirten zwey und zwantzigsten Theile, der aus allen vorhin ausgegangenen Sammlungen zusammen getragenen, und nach denen Materien eingerichteten Wercke Lutheri, und zwar insonderheit in dem Anhange zu dem zwey u. zwantzigsten Theile, f. 162. a. an

§. VIII.

Hieher muß ich auch die merckwürdigen Worte Lutheri aus der Vorrede zu der verbesserten Ausgabe der Auslegung der Episteln und Evangelien von der heil. 3. Könige Fest bis auf Ostern 1525. in Druck ausgegangen, mit allem Rechte rechnen. Sie lauten aber an besagtem Orte folgendergestalt:

Gnade und Friede!

Was soll das seyn, meine liebe Druckerherren, daß einer dem andern so öffentlich raubet und stiehlet das Seine, und unter einander euch verderbt? Seyd ihr nun auch Strassenräuber und Diebe worden? Oder meynet ihr, daß GOtt euch segnen und ernähren wird durch solche böse Tücke und Stücke? - - Derohalben seyd gewarnet, meine lieben Drucker, die ihr so stehlet und raubet: denn ihr wisset, was St. Paulus sagt 1. Thessalon. am 4. Capitel: niemand vervortheile seinen Bru-

der im Handel: denn GOtt ist Rächer über das alles. Dieser Spruch wird euch einmal treffen. So werdet ihr auch mit solchen Raubereyen nicht reicher, wie Salomon spricht: im Hause des Gottlosen ist eitel Verschiessen: aber des Gerechten Haus wird gesegnet. Und Jesaias: der du raubst, was gilts, du wirst wieder beraubt werden.

§. IX.

Ich solte glauben, wo sich noch in den Hertzen Christlicher Buchdrucker eine Liebe zu GOttes Wort, welches alle Vervortheilung ernstlich untersaget, eine Liebe zu der äusserlichen Billigkeit und Gerechtigkeit befindet, sie müsten alle diese greuliche Wercke unterlassen. Denn, wie der selige Lutherus deutlich darthut, läufft solches Verfahren wider die Regeln des wahren Christenthums. Ja es streitet mit den Grundsätzen des natürlichen Rechts, welches ja auch Heyden beobachten, und beobachten sollen. Denn was ist wohl bekannter, oder was soll wenigstens bekanter seyn, als die güldne Regel: neminem læde, beleidige niemand? Woraus denn die andere unwidertreiblich folgen muß: suum cuique, laß einem ieden das Seine.

§. X.

Zweyerley ist es also, was der in GOtt ruhende Vater Lutherus von den Buchdruckern seiner Zeit verlanget, nemlich erstlich, daß sie sich des

eigen-

eigenmächtigen und übereilten Bibeldrucks enthalten möchten. Er setzet die Ursach hinzu: weil sie die Bibeln so gar unfleißig und ungeschickt ausgehen liessen. Es verdient Lutheri Werck gnungsamen Glauben: denn wer da weiß, was der Mangel eines gewissenhaften und bedachtsamen Correctors verderben kan, der wird ihm leicht Beyfall geben. Mir gefällt überaus wohl, was der oben angeführte Herr D. Jo. Schmidt (a) von den Correctoribus schreibt: die Correctores tragen ein hohes und sorgliches Amt vor GOtt und Menschen; schaffen grossen Nutzen, wenn sie verständig, emsig, aufmercksam sind, und mit Willen kein Comma oder Punct übersehen. Hingegen schaden sie viel, wenn sie den Druck nur obenhin lesen; sonderlich wenn sie die heilige Bibel, und am allermeisten, so sie den Hebräischen Text vor sich haben, und damit unfleißig umgehen: denn da kan leicht geschehen, daß durch ihren Unfleiß grosse Uneinigkeit und Streit in Religionssachen erregt wird rc.

(a) Die Worte finden sich in der andern Predigt, die er 1640. wegen der Buchdruckerkunst gehalten, sonderlich p. 67. Hier erinnert er, obgleich die Correctores unserer Zeit nicht mehr mit solchen Beschwörungen zur Treue und Fleisse angehalten würden, als ehedessen die Librarii oder Bücherschreiber in den Klöstern: solten sie ihn doch für sich selbst leisten: denn wenn der Fehler sich in einem Drucke finde: so breite er sich in tausend Exemplaria aus.

§. XI.

Das andere, das er von ihnen verlangt, ist, daß die Bücher, die die Buchdrucker nachdrucken könten, durch seine Hand gefertiget seyn, oder doch zu Wittenberg, durch Lutheri Befehl, gedruckt seyn solten. Man weiß, was ein redlicher Verfasser für Fleiß auf seine Arbeit wendet. Man begreift auch gar leicht, was für Irrthümer, Verdrehungen, Wortstreite und unnütze Spöttereyen aus einer übelbesorgten und in die Welt ausgestreuten Schrift entstanden sind. Um so viel billiger ist also Lutheri Forderung.

Daß aber Lutheri Schriften durch seinen Befehl allerdings zu Wittenberg abgedruckt worden, kan ich aus den Consiliis theol. Wittebergicis fol. 10. die ich oben angeführt, zur Gnüge beweisen. Die Worte lauten also: „Aber im Jahre 1539. hat „der ehrwürdige und selige Werckzeug GOttes, „samt andern vortrefflichen Gottesgelehrten Männern, Herrn Phil. Melanchthone, D. Jo. Forstero, D. Casp. Crucigero und Matth. Aurogallo, „die Bibel gedachten 24sten und 34sten Jahres „aufs neue angefangen zu übersehen, und durchaus „mercklich gebessert, und was darinn geändert und „gebessert worden, hat Lutherus selber, mit seiner eignen Hand, gethan: da Er, Schwachheit halber, nicht konte; doch ihm solches „alles gefallen lassen, und unter seinem Namen in Druck gegeben. Und nachdem solch

„Exem-

„Exemplar übersehen, hat ers M. Rörern, wel-
„cher zu derselben Zeit oberster und vereydeter
„Corrector (a) in Hans Luftens Buchdru-
„ckerey war, übergeben, und demselben befohlen,
„daß er die Bibeln, so fortan gedruckt würden, nach
„demselben Exemplare solte drucken lassen, und mit
„Fleisse corrigiren.

(a) Paul Crell nennt ihn in seinem Berichte von D. Lutherf teutschen Bibelcorrectur bald darauf einen bestellten, vereydeten und besoldeten Corrector. Conf. Jo. Conr. Zeltneri Centuria correct. in typographiis eruditorum in dem Leben Rorarii p. 474 und 475. woselbst er anmercket, daß er sich in einigen ietzo seltenen Editionen als Corrector unterschrieben. Hier füget er ferner Adrian Beyeri Epigramma bey:

Cuncta revidisti Lutheri scripta, *Georgi*
Rorari, sacris ros adamate soli;
Atque notavisti *sacras in margine glossas*,
Quas hodie nobis biblia sacra ferunt.

Eben das bezeuget auch der fromme Prediger in Joachimsthal, M. Jo. Matthesius, in dem Leben Lutheri, in der 13. Predigt, bey dem Jahre 1540, p. 393. 394. nach der zu Franckf. 1724. herausgekommenen Edition. Heut zu Tage giebt es keine, oder wenige Rorarios: daher Ahasv. Fritsch mit Thoma Garzon in schediasmate de jur. typogr. klaget, daß sie in geringen Sachen mehr Fleiß anwenden, als in was rechtschaffnem.

Das III. Capitel.

Lutheri Aussprüche und Warnung wider den unbefugten Nachdruck auch guter Bücher.

Inhalt.

Lutheri Ausspruch und Warnung in der Vorrede der Bibel vom Jahr 1541. Diese rare Bibel wird beschrieben, §. I.

§. I.

Ist mir iemals ein sonderbarer und der Anmerckung höchst würdiger Ausspruch in den Schriften Lutheri von den Buchdruckern vorgekommen: so ist es der, der sich in der Vorrede der 1541. herausgekommenen teutschen Bibel Lutheri findet. Es ist diese Bibel höchst seltsam, (a) und also werth, daß wir dieselbe hier einiger massen bekannt machen. Der Titel derselben ist folgender: Biblia, das ist, die gantze Heilige Schrift, teutsch aufs neu zugericht durch D. Martin Luther. Begnadet mit Churfürstlicher zu Sachsen Freyheit, gedruckt zu Wittenberg durch Hans Luft MDXLI. Vorn an steht ein Privilegium von Jo. Friedrich, Hertzog zu Sachsen und Churfürst, in welchem den dreyen Buchhändlern zu Wittenberg, Moritz Goltz, Barthel Vogeln und Christoph Schrammen, diese Befreyung gegeben wird, daß sie die gantze Bibel teutsch, den Psalter mit Summa-

Summarien, das Neue Testament klein, den JEsus Syrach, auch D. Martin Luthers Postillen in seinem und seines Bruders (b) Landen mögen drucken, feil haben und verkauffen.

(a) Das beweiset die Sammlung der Autographorum Lutheri, die Herr Olearius zu Arnstadt der gelehrten Welt in einem Verzeichniß mitgetheilet. In der Jenaischen zahlreichen Universitätsbibliotheck findet sich dieselbe auf Pergament gedruckt, und durch Luc. Cranach, den berühmten Bürgemeister und Mahler in Wittenberg, vortrefflich künstlich ausgemahlt. Der Herr D. Walch in Jena besitzet in seiner auserlesenen Bibliotheck auch ein Exemplar, welches Geo. Spalatinus, der das Werck der Reformation auf mehr als eine Art nachdrücklich hat befördern helffen, besessen; darein er mit seiner eignen Hand das Distichon geschrieben:

Omnibus & sacris & Christi sanguine lotis
Unicus hic merito est bibliotheca liber.

Der gelehrte Herr Burc. Gotthelf Struve in seiner Introductione in notitiam rei litterariæ & usum bibliothecarum c. 4. de bibliothecis Germanorum §. 31. p. 366. versichert, daß dieses eben das Exemplar sey, welches ehedem der fromme, aber unglückliche Churfürst, Jo. Friedrich, zu seiner Andacht gebraucht hat.

(b) Das war Hertzog Jo. Ernestus zu Coburg, der 1553. im 32. Jahre seines Alters verstarb.

§. II.

Die nachdrückliche Warnung Lutheri selbst an die Buchdrucker seiner Zeit, folgt alsofort nach dem Privilegio, und lautet folgender gestalt: (a)

„Sanct Paulus spricht: der Geitz ist eine „Wurtzel alles Ubels. Solchen Spruch erfahren wir in dieser unserer schändlichen bösen Zeit so

 „gewal-

„gewaltig, als man nicht wohl deßgleichen in allen „Historien findet. Denn siehe allein das greuliche, „schreckliche Wesen und Ubel an, das der Geitz „durch den leidigen Wucher treibt, daß auch et„liche feine, vernünfftige, tapffere Leute mit diesem „Geitz-Teufel und Wucher-Teufel also besessen „sind, daß sie wissentlich und bey guter Vernunfft „den Abgott Mammon mit grosser, greulicher „Verachtung göttlicher Gnaden und Zorns, an„beten, und darüber ins Höllische Feuer und ewi„ges Verdammniß sehend und hörend gleichsam „lauffen und rennen. „

(a) Des offt belobten D. Jo. Schmidts Worte aus seiner andern Predigt p. 65. verdienen an diesem Orte gelesen zu werden. Er spricht daselbst: „wohin auch gehört, „daß nicht ein Buchdrucker dem andern, unziemlicher „Weise, die Bücher nachdrucke, da es nicht die Noth „erfordert. Ich sage ausdrücklich, unziemlicher Weise, „und da es die Noth nicht erfordert. Denn es begiebt „sich bisweilen, daß man ein gutes nützliches Buch, so „in weit abgelegenen Orten gedruckt ist, nicht bekom„men kan, oder muß es mit grossen Kosten zur Hand „bringen; auf welchen Fall es nicht übel gethan ist, „daß mans nachdruckt; doch daß das Gewissen alle„zeit wohl verwahret werde. Denn wenn die Princi„pal-Ursache des Nachdruckens, der Eigennutz, und „nicht GOttes Ehre und Verlangen dem Nächsten zu „dienen: so ists sehr gefehlt, wider welche Nachdrucker „D. Lutherus eine sehr scharffe und ernste Vermahnung „vor seiner teutschen Bibel gesetzt, welche männiglich „bekannt ist.„ Diese Vermahnung aber ist eben diese, die wir letzo beyzubringen, und zu unserer Zeit bekannt zu machen im Begriffe sind. Denn es möchten sie manche Buchdrucker leider nur allzusehr gebrauchen. Wenigstens muß ich das leider schon zweymal von meiner geringen Arbeit sagen, daß sie wider

alles

alles Recht und natürliche und Christl. Billigkeit, von iemanden nachgedruckt worden. Jedoch es werden vielleicht solche seyn, die Gewinnsucht und diebische Entwendung dessen, was des Nächsten ist, vor keine Sünde achten; an die Regel Christi aber gar nicht gedencken: was du wilst, daß dir die Leute nicht thun sollen, das thue ihnen auch nicht. Denn wenn sie daran gedacht hätten: würden sie ja nimmermehr auf eine solche ihrem Stande gar nicht anständige Unternehmung gefallen seyn.

§. III.

„Derselbige verfluchte Geitz hat unter allen an„dern Ubeln, so er treibt, sich auch an unsere Ar„beit gemacht, darinn seine Bosheit und Scha„den zu üben. Denn nachdem uns allhier zu Wit„tenberg der barmhertzige GOtt seine unaussprech„liche Gnade gegeben hat, daß wir sein heiliges „Wort und die heilige Biblia hell und lauter in die „teutsche Sprache bracht haben; daran wir (wie „das ein ieglicher Vernünfftiger wohl dencken kan,) „treffliche grosse Arbeit (a) (doch alles durch „GOttes Gnade) gethan: so fähret der Geitz zu, „und thut unsern Buchdruckern diese Schalckheit „und Büberey, daß andere flugs bald hernach dru„cken; und also der unsern Rauberey ist, die GOtt „auch wohl strafen wird, und keinem ehrlichen „christlichen Menschen wohl anstehet. Wiewol „meinethalben daran nichts gelegen. Denn ich „habs umsonst empfangen; umsonst habe „ichs gegeben, und begehre auch dafür „nichts. (b) CHristus mein HErr hat mirs viel „hundert tausendfältig vergolten.

 (a) Uber-

(a) Uberaus schön stimmen hiermit die Worte Lutheri, die er in dem vortrefflichen Briefe vom Dollmetschen führet: es ist uns wohl offt begegnet, daß wir 14. Tage, 3. bis 4. Wochen haben ein einiges Wort gesuchet und gefraget, habens dennoch zuweilen nicht funden. Im Hiob arbeiteten wir also, M. Philipps, Aurogallus und Ich, daß wir in 4. Tagen zuweilen kaum 3. Zeilen fertigen kunten. Lieber, nun es verdeutscht und bereit ist, kans ein ieder lesen und meistern. Laufft einer ietzt, mit den Augen, durch drey oder vier Blätter, und stösset nicht einmal an: wird aber nicht gewahr, welche Wacken und Klötze da gelegen sind, da er ietzt überhin gehet, wie über ein gehöfelt Bret; da wir haben müssen schwitzen, und uns ängsten, ehe denn wir solche Wacken und Klötze aus dem Wege räumten, auf daß man könte so fein daher gehen rc. Siehe unsere Herausgabe §. XI. So berichtet auch Matthesius in der dreyzehenden Pred. p. 394. folgendes: Wenn nun D. Luther zuvor die ausgegangene Bibel übersehen, und darneben bey Jüden und fremden Sprachkundigen sich erlernet, und sich bey alten Teutschen von guten Worten erfraget hatte, wie er ihm etliche Schöpse abstechen ließ, damit ihm ein teutscher Fleischer berichtet, wie man ein iedes am Schaafe benennte: kam er in das Consistorium - - Darauf proponirte dieser Präsident einen Text, und ließ die Stimmen herumgehen, und hörte, was ein ieder darzu zu reden hätte, nach Eigenschaft der Sprache, oder nach der alten Doctoren Auslegung. Siehe da, mein Leser, welche Mühe und Arbeit das dem theuren Manne GOttes gekostet!

(b) Eben das bezeuget Lutherus ausdrücklich in dem Brief vom Dollmetschen §. - - p. - - unserer Edition, er habe keinen Heller für sein Dollmetschen genommen, noch gesucht, noch damit gewonnen.

§. IV.

Aber das muß ich klagen, fähret Lutherus fort, über den Geitz, daß die geitzigen Wänste und räuberischen Nachdrucker mit unserer Arbeit untreu-

untreulich (a) umgehen. Denn weil sie allein ihren Geitz suchen, fragen sie wenig darnach, wie recht, oder falsch sie es hin nachdrücken. Und ist mir offt wiederfahren, daß ich der Nachdrucker Druck gelesen, und also verfälscht gefunden, daß ich meine eigene Arbeit an vielen Orten, nicht gekennet, aufs neue habe müssen bessern. Sie machens hin rips, raps! Es gilt Geld! So doch, wo sie anders rechte Drucker wären, wohl solten wissen und erfahren haben, daß kein Fleiß gnungsam seyn kan in solcher Arbeit, als die Druckerey ist. Deß wird mir Zeugniß geben, wer iemals versucht hat, was Fleisses hiezu gehört.

(a) Diejenigen, die sich einbilden, es sey dem seligen Luthero hiebey etwas menschliches wiederfahren, die wollen doch ja wohl bedencken, daß die unbefugten Nachdrucker eine grosse Untreu bey ihrem Drucke bewiesen; so daß er fast seine Arbeit nicht gekennet. Es muß also ihr Geitz ehrlichen und verständigen Correctoribus ihre Arbeit nicht bezahlet haben, oder nicht bezahlen wollen; daß hernach unverständige Sudler die Sache verdorben und verunstaltet haben. Um dieser Ursache willen hat ein gelehrter Mann bey dem Zeltnero in præf. ad Centuriam correctorum p. 30. sequ. den Vorschlag gethan, wenn man diese und dergleichen unanständige Dinge vermeiden wolte, müste sich die Obrigkeit der Buchdruckereyen annehmen, Censores, Correctores und gute Materialien anschaffen ꝛc. Allein es gehört das unter die pia desideria typographica, davon man eine eigene Abhandlung der Welt vor Augen legen könte.

§. V.

„Derohalben, ob iemand diese unsere neue ge„besserte Bibel für sich selbst, oder auf eine Li-

„braren (Bibliotheck) zu haben begehrt, der sey
„von mir hiemit treulich gewarnet, daß er zusehe,
„was und wo er kauffe, und sich annehme um diesen
„Druck, der hier dieses 1541. Jahrs ist ausgegan-
„gen. Denn ich gedencke nicht so lange zu leben,
„daß ich die Bibel noch einmal möge überlauf-
„fen. (a) Auch, ob ich so lange leben müste: (b)
bin ich doch nunmehr zu schwach zu solcher Arbeit.
Und wünsche, daß ein ieglicher bedencken wolte,
daß nicht leichtlich iemand anders solcher Ernst sey
an der Bibel, als uns allhie zu Wittenberg, als
denen zuerst diese Gnade gegeben ist, GOttes
Wort wieder an den Tag ungefälscht und wohl
geläutert zu bringen.

(a) Daß eben diese Erinnerung in den die Jahre 1543. 1544. und 1545. herausgekommenen Bibeln gleichfalls stehe, hat der berühmte D. Buddeus in der Isagoge historico-theologica p. 1550. b. bereits angemerckt; ungeachtet, wie er daselbst nicht läugnen kan, einiges hier und da darinn geändert ist. Dem ungeachtet aber ist es wahr, was Herr Joa. Ern. Berger in seinem Instructorio biblico, oder Unterricht von den teutschen Bibeln, der zu Regenspurg 1726. in 8. herausgekommen ist, schreibt: im Jahre 1545. als Lutherus abermal seine Ubersetzung fleißig übersehen, und verbessert, geschahe eine neue Auflage durch den guten Dienst Geo. Rorarii; und wird diese Edition billig für die beste und richtigste unter allen, und vor den vorigen gerechnet: ja es ist diese fürnehmlich und beständig gehalten, als ein Haupt-Exemplar, und vollkommenes Muster, darnach man sich mit dem nachfolgenden Abdruck allezeit gerichtet hat.

(b) Es verdienen hiervon die Worte des offt angeführten sel. Matthesii in der 13. Predigt bey dem Jahr 1540. p. 393. nachgelesen zu werden.

§. VI.

§. VI.

Hoffen auch, so schreibt Lutherus endlich, unsere Nachkommen werden in ihren Nachdrucken eben denselben Fleiß anwenden, damit unsere Arbeit rein und völlig erhalten werde. (a) So haben wirs auch, ohne allem Geitze, Nutz und Gewinn, das können wir rühmen in Christo, treulich und reichlich allen Christen dargethan, und mitgetheilet. Und was wir darüber gelidten, (b) gethan und darein gewandt, das soll niemand erkennen: als der, dessen die Gaben sind, und der durch uns unwürdige, elende, arme Werckzeuge solches gewürcket hat. Dem sey allein Ehre, Lob und Danck in Ewigkeit, Amen.

(a) Billig ist also unsere Kirche bey dieser, und insonderheit bey der 1545. und also ein Jahr vor Lutheri sel. Tode herausgekommenen Bibel geblieben. Man besehe die Vorrede der deutschen Bibel zu Wittenberg, die 1618. in Folio, ingleichen die, so eben daselbst 1661. gedruckt ist; ferner D. Wellers Vorrede vor seiner 1663. edirten Bibel; wie nicht weniger die Vorrede zu dem Weimarischen grossen Bibel-Wercke.

(b) Besiehe den Brief von Dollmetschen, da er den Catholicken antwortet, die ihm vorgeworffen, er habe die Bibel verfälscht, welches sonderlich durch das Wort SOLA, allein, geschehen seyn soll. Und es ist kein Zweifel, daß, da Grego. de Valentia, Rob. Bellarminus, Jac. Gretserus, Lutherum wegen Auslassung des Spruchs Jo. V, 7. des Socinianismi, nach seinem Tode, beschuldiget haben, sie ihm auch bey seinem Leben, dieses, oder etwas dergleichen werden vorgeworffen haben. Es hat ihn aber der gelehrte Pet. Zorn in einer besondern Schrift, Lutherus catholicus, d. i. gründlicher Beweis, daß Lutherus kein Arianer und Socinianer gewesen sey, wie ihm fälschlich Schuld ge-

ben

ben die Päbstler Antonius, Possevinus, Grego. Valentianus &c. vortrefflich vertheidiget, die zu Leipzig ohne Benennung des Jahrs in 4. herausgekommen ist. Und wenn Christophorus Sandius in seinem Appendice interpretationum paradoxarum p. 377. ingleichen der Verfasser der Histoire du Socinisme, die zu Paris 1723. in 4. herauskommen ist, Lutherum zum Socinianer macht: so hat Herr D. Buddeus in der Commentatione historico-theologica de origine Socinianismi ab ecclesiæ emendatione non repetenda ed. zu Jena 1725. in 4. gründlich darauf geantwortet.

§. VII.

So weit gehet Lutheri nachdrückliche Warnung. Es wird sich aber auch, meines Erachtens, der Mühe verlohnen, wenn ich vor dismal zugleich mit wenigen die merckwürdigen Anmerckungen, so sich über diese Warnung bey dieser 1541. edirten Bibel befinden, melde. Neml. zu Ende des Wercks, gleich vor der Correctur, findet sich eine Erinnerung an den Christl. Leser, und eine Anzeige, daß vor etlichen Jahren die Bibel sehr unbekannt und wenig gelesen sey; ietzo aber, kurtz vor dem Ende der Welt, solle das Evangelium geprediget werden, und nach Dan. 12. die Schrift nicht mehr versiegelt bleiben; sondern viel kommen, und grossen Verstand darinn finden.

Ferner verdient in dieser Bibel angemerckt zu werden, daß die vornehmsten Sprüche, so iederman noth und nütz zu wissen sind, und sonderlich von Christo und dem Evangelio handeln, mit grösserer Schrift gedruckt seyn.

Lutherus rathet auch, man solle Acht geben, wo aus dem teutschen A B C etliche Buchstaben zu Anfange, in der Mitten, oder am Ende, so folge ein gnadenreicher tröstlicher Text von Christo, seinem Reiche, Vergebung der Sünden rc. Die Buchstaben aber aus dem lateinischen A B C bedeuteten Klagen der Frommen, oder Drohungen über die Gottlosen. (a) Endlich wünscht er, daß diese Zeichen überall richtig stehen möchten, und spricht endlich: ein Mann ist kein Mann, das alles in Ordnung zu bringen.

(a) Das aber muß um derer willen, die in dergleichen Dingen nicht gnungsam erfahren sind, hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß der sel. Lutherus die Eintheilung der Capitel nicht immer, nach dem Ebräischen eingerichtet; sondern dann und wann davon abgegangen. Auch verdient angemerckt zu werden, daß erst nach seinem Tode die Eintheilung der Capitel des **Neuen Testaments** in Verse aufgekommen ist, welches um so viel weniger zu verwundern ist, ie bekannter es ist, daß Rob. Stephanus das N. T. in Verse abgetheilt, und dasselbe zuerst 1551. zu Paris in 12. herauskommen sey. Besiehe Aug. Pfeifferum Crit. sacr. c. I. sect. I. p. 17.

Anhang

Eines Ausspruches Lutheri von den Vorreden anderer, die, auf der Buchdrucker Ansinnen, den Büchern pflegen vorgesetzt zu werden.

§. I.

Es findet sich in dem schönen Supplemento epistolarum Mart. Lutheri, welches 260, theils noch nie zum Vorschein gekommene, theils zerstreut

streut gewesene Briefe Lutheri in sich hält, und mit einer gelehrten Dissertatione præliminari Herrn D. Jo. Franc. Buddei de aucta insigniter per recentissimas quasdam epistolarum collectiones re litteraria & ecclesiastica zu Halle 1703. in 4. ans Licht getreten ist, ein merckwürdiger Ausspruch.

Er lautet daselbst in dem Appendice n. V. p. 318. aus der Vorrede Lutheri in Enarrationem libri I. Samuelis Justi Menii, die MDXXXII. geschrieben ist, also: Quamvis libellus hic merebatur prodire in publicum, absque præfatione mea, satis digne commendatus, tum auctoris sui nomine, tum operis & rerum dignitate: tamen *typographis* mos gerendus fuit, & vino per se satis vendibili hæc parva hedera suspendenda, qui vel decepti, vel persuasi sunt, *testimonio nominis mei*, nonnihil gratiæ, seu existimationis accedere alienis libris, a me comprobatis. Das ist: Obgleich dieses Werck, nemlich des Justi Menii (a) seine Erklärung des 1. Buches Samuels, schon an und vor sich verdient hätte herausgegeben zu werden, ohne daß ich eine Vorrede vorgesetzt hätte: gestalt sich es bereits überflüßig bekannt und beliebt gemacht hat, theils durch den Namen seines Verfassers, theils auch durch das Werck selbst, und die wichtigen darinn vorkommenden Sachen: so muß ich den Buchdruckern doch zu Willen seyn, und dem guten Weine ein Zeichen vorstecken, das ist, dieses an sich gute Werck andern anpreisen. Denn sie stehen

entweder in der betrüglichen Einbildung, oder in den Gedancken, daß durch das vorgesetzte Zeugniß meines Namens fremden Büchern einiger Credit zuwachse, und dieselben bey andern beliebter würden.

(a) Es war dieser Justus **Menius** zu Fulda 1499. gebohren, und ein guter Freund Lutheri. Daher ihn auch Lutherus mit Vorsetzung seiner Vorrede beehrte. Nachdem er zuerst Diaconus in Mühlberg gewesen war: ward er Prediger zu St. Thomas in Erfurt. Hierauf wurde er der erste Lutherische Superintendent in Eisenach, und zuletzt, als Friedr. Mecum, der insgemein Myconius genennet wird, 1546. starb, Superint. in Gotha. Wegen der Majoristischen Streitigkeiten, da er mit gesagt hatte: die guten Wercke sind nothwendig zur Seligkeit, muste er von Gotha nach Langensaltza entweichen. Ward aber, dem ungeachtet, Pastor zu St. Thomas in Leipzig, und starb auch daselbst 1588. Man kan aus der Vorsetzung der Vorrede Lutheri, ingleichen aus seinen häuffigen Veränderungen im Amte, und daß er dem Colloquio zu Marburg mit beygewohnet, auf seine Gaben und Verdienste leicht schliessen.

§. II.

Es ist das also schon eine gar altes Stratagema der **Buchdrucker** und **Buchhändler**, daß sie vor ihre Wercke, deren Abgang sie befördern wollen, eines berühmten und beliebten Mañes Vorrede (a) setzen lassen. Denn in der That die meisten Gelehrten hangen an dem Vorurtheile des Ansehens, ungeachtet sie sichs nicht einbilden, noch dasselbe gestehen wollen. Jene wissen also, daß die meisten ein Buch kauffen und lesen: weil ein in der gelehrten

Welt

Welt in Ansehen stehender Mann es mit seiner Vorrede gezieret hat. Dahero schicken sie sich in die Zeit, und lassen also ihr Schiff bey so gutem Winde in das Meer der gelehrten Welt auslauffen. Man kan nicht sagen, daß dieses an und vor sich verwerfflich sey. Denn solte das wol unrecht seyn, ein gutes, nützliches und brauchbares Buch beliebter und lesenswürdiger zu machen. Aber alsdann ist es kein Zweifel, daß ein solcher Gebrauch verwerfflich wird, wenn eine gefährliche, verderbliche und ansteckende Materie, auf solche Art um so viel mehr und leichter in die Welt ausgestreuet wird. Aber welcher gewissenhaffter und gelehrter Mann wird wol in solchem Falle, seine Vorrede zur Ausbreitung der Thorheit, des Irrthums und der Gottlosigkeit mißbrauchen lassen?

(a) Wer erst angeführtes Hällisches Supplementum und dessen Appendicem ansiehet, der wird befinden, daß derselbe fast aus lauter Vorreden bestehet, die der sel. Lutherus anderer Büchern vorgesetzt. Da er nun durch sein Exempel, und vermöge dessen, was wir im vorigen Paragrapho beygebracht haben, auch mit Worten diesen Gebrauch gebilliget hat: so erkennt man daraus zur Gnüge, daß gute Bücher auch gar wohl mit guten Vorreden ansehnlicher Gelehrten können versehen werden.



C. F. Seyde.
Francof: ad Viadrum. 1770.

~~Breitkopf~~